Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1298

ANFANG

R 4

geschlossen

S 7

Sammelstiftung II

der Preussischen Akademie der Künste

Band 2 1935/.1937

S 7 *geschlossen*
Sammelstiftung II
der Preussischen Akademie der Künste

1298

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 28. Dezember 1936

J. Nr. 1236 Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle: Kap. - Tit. Sammelstiftung II B

Ausgabeanweisung

Festgestellt: Dem Hubert Unzner

Bln-Grunewald in Königsallee 6

ist eine einmalige außerordentliche Beilhilfe

Regierungs- von 75,- RM

buchstäblich "fünfundsiebzig Reichsmark" durch die Preussische Staatsbank (Seehandlung) zu zahlen

Der Präsident
Im Auftrage

Kassiert 11.1.37 Ew.

Heftrand

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse Berlin

u. U. an die Kasse in

Betrag erhalten.

, den 19

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Rahmen der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

2

28.Dezember 1936

J. Nr. 1236 II

Sehr verehrte gnädige Frau!

Auf das Schreiben vom 20. d. Mts., in dem Sie das Gesuch des Hubert Unzner befürwortet haben, teilen wir Ihnen mit, dass es uns möglich gewesen ist, ihm aus Mitteln der Akademie eine einmalige Beihilfe von 75,- RM zu bewilligen. Herr Unzner wird von uns direkt benachrichtigt.

Heil Hitler!

Der Präsident

In Vertretung

Frau
Emy von Stetten
Bln-Grunewald
Hubertusallee 4

22. Dezember 1936

4. 12. 1936

Auf die Eingabe vom 15. 6. 1936 teilen wir Ihnen mit, dass es sich hat ermöglichen lassen, Ihnen aus dem Fonds der Akademie eine einmalige Beihilfe von 50,- RM zu bewilligen. Der Betrag wird Ihnen durch die Preussische Staatskasse übersandt werden.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

... U n g e r
Berlin-Grunewald
Königsallee 6

Emy von Stetten
Oratorien- und Liedersängerin
Berlin-Grunewald
Königsallee 54
Pfalzburg 4826

4

Hubertusallee 4.

d. 20. 12. 1936.

Anlage vor

~~50~~ – 75 M.

aus der Sonnenstiftung II B

[illegible] zu gewähren

Akademie d. Künste
No 1236 * 21.DEZ.1936

An den Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste.

Berlin – Pariser Platz.

Mit diesen Zeilen möchte ich das Schreiben meines Schülers Gilbert Unger begleiten und sein Gesuch auf das Wärmste befürworten.

Mit größtem Ernst und unermüdlichem Fleiß und Ausdauer arbeitet er an seiner stimmlichen und musikalischen Ausbildung um das Ziel, was er sich mit aller Energie gestellt hat – Sänger zu werden – zu erreichen, wozu er mit einer [illegible] und [illegible] Stimme seiner berechtigten Hoffnung hat.

Von allen materiellen Hilfen im Augenblick verlassen, ist sein Studium gänzlich in Frage gestellt, und er in einer wirklich dringenden Notlage. Diesen Umstand – möchte ich seine Bitte um eine Unterstützung

eindrücklichst und mit aller Wärme unterstützen.

Mit dem Ausdruck der ausgezeichnetsten Hochachtung

Georg von [illegible]
Gesanglehrer.

5

Das Gesuch von Herrn Hubert Unzuer um eine Beihülfe möchte ich hierdurch wärmstens befürworten, da ich über die äusserst bedrängte Lage dieses wirklich ernsthaft strebsamen jungen Menschen genau unterrichtet bin.

Hermann Büchel

Kapellmeister

Bln.-Charlottenburg, d. 18.12.36
Badenallee 27

6

Berlin-Grunewald, d. 19.12.1936

Durch meine schwierige wirtschaftliche Lage bin ich gezwungen, hiermit höflichst um die Gewährung eines Stipendiums oder einer Unterstützung zu meinem Lebensunterhalt zu bitten.

Ich erlaube mir, dazu einige kurze Angaben meines bisherigen Lebenslaufs zu machen:

Ich – Hubert Unfner – wurde am 3. 11. 1910. in Militsch als Sohn des Wachtmeisters Anton Unfner geboren. Mein Vater fiel 1916 im Weltkrieg. Als meine Mutter im Jahre 1922 starb, wurde ich – nun völlig mittellos – von Verwandten in Berlin erzogen. Durch meine Leistungen in der Schule bekam ich Ostern 1926 eine Freistelle in der Waisenanstalt der Franckeschen Stiftungen in Halle. In der Ober-

An den Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste.

realschule der Francke-
schen Stiftungen machte
ich Ostern 1929 mein
Abitur. Nun nahm mich
Graf Alexander Vitzthum
v. Eckstaedt in seinem
Hause als Pflegesohn
auf. Hier erwachte der
grosse Drang in mir,
Musiker zu werden,
und ich nahm Violin-
unterricht. Auf Wunsch
meines Pflegevaters
versuchte ich, mich für
den Musiklehrerberuf
ausbilden zu lassen. Im
Laufe der Arbeit erkann-
te ich mehr und mehr
meine völlige Uneignung
zum Lehrer, und da-
mit jeder Gesangs-
stunde wurde mir
klarer, dass ich nur
Sänger werden könnte.
Ich brach mein begon-
nenes Studium ab und
widmete mich ganz
dem Gesangsstudium.
Ich beabsichtige nun,
im Frühjahr 1937 mich
als Tenor zur Eignungs-

prüfung für die Oper
zu melden.
Nachdem die Kriegshinter-
bliebenenfürsorge für
mich nicht mehr sorgen
konnte, erhielt ich Unter-
stützungen von privater
Seite. Die für mich
sorgenden Gönner sind
nun selbst nicht mehr
in der Lage, ihre
Spenden fortzusetzen.
So bin ich nun in eine schwie-
rige wirtschaftliche
Lage geraten und
habe schwere Sorgen
um die Beendigung
meines Studiums.
In der Hoffnung, keine
Fehlbitte getan zu haben
verbleibe ich in grösster
Ergebenheit

Heil Hitler!

Hubert Unzner

Bln-Grunewald
Königsallee 6.

8

Reichsmusikkammer
Berufsstand der deutschen Komponisten
Der Geschäftsführer

Berlin-Charlottenburg 9, den 25.November 1936
Adolf-Hitler-Platz 7/9/11
Fernsprecher: J 3 Westend 5518-19
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 41322
Telegramm-Adresse: Berufskomponist

26.NOV.1936

Geschäftszeichen: S./Re.
In der Antwort unbedingt anzugeben

An die
Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik
Herrn Professor Dr. Georg Schumann
Berlin W. 8
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor !

Auf Ihr Schreiben vom 19. cr. teile ich Ihnen ergebenst mit, dass Edmund Schröder bisher von der Versorgungsstiftung der deutschen Komponisten in weitgehendster Weise unterstützt wurde. Auch der Arbeitsbeschaffungsausschuss hat sich seiner mit aller Wärme angenommen.

Ebenfalls wurde er auf Veranlassung des Kuratoriums der Versorgungsstiftung der deutschen Komponisten Herrn Rasch, als Treuhänder der Künstlerspende mit der Bitte um besondere Berücksichtigung vorgeschlagen.

Mit besten Grüssen und

Heil Hitler !
Ihr sehr ergebener
Ihlert

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 19. Dezember 1936

J. Nr. 985

Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle: Kap. - - Tit. Sammelstiftung IIB

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Heftrand

Dem Erwin Sachse - Steuernagel

Berlin - Weissensee in Sedanstr. 47

ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe

von 100,- RM

buchstäblich " Einhundert Reichsmark " durch die Preussische Staatsbank (Seehandlung) zu zahlen

Der Präsident
Im Auftrage

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse

u. U. an die Berlin

Kasse in

Betrag erhalten

, den 19

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.

F. Johannsens Buchdruckerei (Joh. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

19. Dezember 1936

J. Nr. 985 II

Auf Ihre an das Reichs- und Preussische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gerichtete Eingabe vom 27. Oktober d. Js. teile ich Ihnen mit, dass es sich hat ermöglichen lassen, Ihnen aus einem Fonds der Akademie eine einmalige Beihilfe von 100,- RM zu bewilligen. Der Betrag wird Ihnen durch die Preussische Staatsbank übersandt werden.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn
Erwin Sachse-Steuerhagel
Bln-Weissensee
Sedanstr. 47

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 14.Dezember 1936

J. Nr.1163

Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle: Kap. - - Tit. Sammelstiftung II B

Ausgabeanweisung

Dem Komponisten Professor Paul Büttner

Dresden in Reitbahnstr. 29

ist eine einmalige außerordentliche Ehrengabe

von 300,- RM

buchstäblich " Dreihundert Reichsmark " durch die Preussische Staatsbank (Seehandlung) portofrei zu zahlen

Der Präsident
Im Auftrage

Festgestellt:

Regierungs-

Heftrand

Buchhalterei
Hauptagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse
u. U. an die Berlin
Kasse in

Betrag erhalten.

den 19

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Joh. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

12

14. Dezember 1936

J. Nr. 1163

Sehr geehrter Herr Professor,

ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass Ihnen seitens der Akademie der Künste eine Beihilfe von 300,- RM bewilligt werden konnte. Der Betrag wird Ihnen in den nächsten Tagen durch die Preussische Staatsbank zugehen.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Professor Paul Büttner
Dresden
Reitbahnstr. 29

Preussische Akademie der Künste | Berlin, den 14. Dezember 1936 | 13

J. Nr. 1162

Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle: Kap. - - Tit. Sammelstiftung II B (Wohlfahrtsrente)

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Heftrand

Dem Professor August Weweler

Essen- Ruhr in Schornstr. 9

ist eine einmalige außerordentliche Ehrengabe

von 300,- RM

buchstäblich " Dreihundert "eichsmark " durch die Preussische Staatsbank (Seehandlung) portofrei zu zahlen.

Der Präsident
Im Auftrage

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse
Berlin

u. U. an die

Kasse in

Betrag erhalten.

, den 19

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Joh. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

14.Dezember 1936

J. Nr. 1162

Sehr geehrter Herr Professor,

ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass Ihnen seitens der Akademie der Künste eine Beihilfe von 300,- RM bewilligt werden konnte. Der Betrag wird Ihnen in den nächsten Tagen durch die Preussische Staatsbank zugehen.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Herrn

Professor August Weweler

Essen - Ruhr

Schornstr. 9

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Senat, Abteilung für Musik

Anwesend

Berlin W 8, den 10. Dezember 1936
Beginn der Sitzung 5 Uhr

Unter dem Vorsitz des Herrn Professor Schumann

Amersdorffer
von Wolfurt
Seiffert
Graener
von Keussler
Trapp
von Reznicek
Bieder
Stein

1. Umgestaltung des Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt a/M. in eine Hochschule für Musik.

Die Bestimmungen für diese Anstalt sind im wesentlichen nach dem Muster der Berliner Musikhochschulen gestaltet. Es werden folgende Einwände gemacht: Es wird ein mindestens vierjähriges Studium vorgeschrieben, was praktisch kaum durchführbar ist. In Bezug auf die Chorleiterschule wird darauf hingewiesen, dass eine einheitliche Regelung der Chorleiterausbildung für das ganze Reich angekündigt ist. Diese müsste zunächst abgewartet werden. Die Gründung des "Schulmusikseminars" als einer Vorbereitungsstätte für den Eintritt in das 5. Semester der Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik in Berlin erscheint kaum tragbar. Nicht zu empfeh-

len ist ebenfalls die Einrichtung eines Lehrganges für Volks- und Jugendmusikführer. Nachdem an der Berliner Musikerzieherhochschule und an der Weimarer Hochschule derartige Lehrgänge eingerichtet werden sollen, erscheint die Gründung weiterer Lehrgänge als überflüssig.

In Bezug auf die finanziellen Fragen müsste aus Frankfurt a/Main ein genaues Verzeichnis angefordert werden über die Zahl der für die einzelnen Abteilungen erforderlichen vollbeschäftigten Hauptfach- und Nebenfach-Lehrkräfte. Diese Liste müsste von Sachverständigen begutachtet werden.

Wir vermissen in allen Abteilungen der geplanten Hochschule die gründliche Ausbildung in Harmonielehre bis zu den Anfängen des Kontrapunktes und sprechen uns gegen die Einführung der selbständigen Prüfungen für die Privatmusiklehrer aus.

Es müssten zuerst die Entwicklung und die Leistungen dieser Schule abgewartet werden, ehe der Entschluss gefasst wird, dies Konservatorium in eine Hochschule für Musik umzugestalten.

2. <u>Beschwerde des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin über gewisse Vorgänge im Konservatorium Klindworth - Scharwenka.</u> Wenn die dort angeführten Unregelmässigkeiten stimmen, was die Akademie nachzuprüfen nicht in der Lage ist, erscheint uns Direktor Robitschek als Leiter dieses Instituts nicht mehr tragbar. Es müsste bis zum 31. März 1937 in andere Hände über-

gehen, andernfalls müsste Direktor Robitschek mit Ablauf dieses Zeitpunktes die Konzession entzogen werden.

3. Neuwahl des Kuratoriums für den Staatlichen Beethoven-Preis. Es wird befürwortet, dahin zu wirken, dass die jetzt fungierenden drei Herren des Kuratoriums : Professor von Reznicek, Professor Dr. Graener und Professor Joseph Haas weiter im Amte bleiben für die Zeitspanne vom 1. Januar 1937 bis 31. Dezember 1939.

4. Für den Konzertmeister der Staatsoper Georg Kniestädt soll aus Anlass seiner 25-jährigen Tätigkeit an der Staatsoper die Verleihung des Professortitels empfohlen werden.

5. Den Herren Paul Büttner, Dre^s^den und August Neweler, Essen soll vor Weihnachten je eine Unterstützung von 300,- RM ausgezahlt werden.

Schluss der Sitzung 7 Uhr

gez. Schumann

gez. Wolfurt

- 2 -

geben, andernfalls müsste Direktor [illegible] mit diesem Zeitpunkte die Pensionen [illegible] werden.

3. Zurzeit der [illegible] für den Staatlichen [illegible]preis, [illegible] dahin zu wirken, dass die jetzt [illegible] drei Herren des Kuratoriums : Professor von Schillings, Professor Dr. [illegible] und Professor Joseph Haas weiter im Amte bleiben für die Amtsperiode vom 1. Januar 1937 bis 31. Dezember 1939.

4. Für den [illegible] der Staatsoper [illegible] soll aus Anlass seiner 25-jährigen Tätigkeit an der Staatsoper die Verleihung des Professorentitels [illegible] werden.

5. Den Herren [illegible] und [illegible] soll vor Weihnachten je eine Unterstützung von 300,- RM ausgezahlt werden.

Schluss der Sitzung 7 Uhr

gez. Schumann

gez. [illegible]

18

F. No 1090

9 DEZ 1936

Der Preußischen Akademie der Künste
Abteilung für Musik

schulde ich wärmsten Dank: für die so herzlichen Glückwünsche, die mich zu meinem Geburtstage – es war mein 77ster – innig erfreuten, und für die ebenso willkommene wie liebenswürdige Ehrenspende von 300 Mk, die heute in meinen Besitz gelangte.

Mit deutschem Gruß und
Hitler Heil

Philipp Gretscher

Stettin 8.12.36
Augustastr. 8

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 2. Dezember 1936 79

J. Nr. 1090 Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle: Kap. - Tit. Sammelstiftung II B (Wohlfahrtsrente)

Ausgabeanweisung

Dem Komponisten Philipp Gretscher

Festgestellt: Stettin in Pestalozzistr. 2.

ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe

Regierungs- von 300,- RM

buchstäblich " Dreihundert Reichsmark " durch die Preussische Staatsbank (Seehandlung) zu zahlen.

Heftrand

Der Präsident
Im Auftrage

Kartei erl. 4.12.

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse

u. U. an die Berlin W 8

Kasse in

Betrag erhalten.

, den 19

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

20

5. Dezember 1936

J. Nr. 1090

Sehr geehrter Herr Gretscher!

Wir erlauben uns, Ihnen zu Ihrem sechsundsiebzigsten Geburtstag unsere herzlichen Glückwünsche zu übermitteln und hoffen, dass Ihnen noch viele Jahre lang vollste Gesundheit beschieden sein möge. Zu Ihrem Wiegenfest überreichen wir Ihnen eine Ehrengabe von 300 RM, die Ihnen in diesen Tagen durch die Post zugehen wird.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Herrn

Komponisten Philipp Gretscher

Stettin

Pestalozzistr. 2

1. XII. 36

Ehrengabe 21

14.November 1936

Auf das Schreiben vom 30. v. Mts. erwidern wir ergebenst, dass die Verleihung eines Staatlichen Ehrensoldes an den Komponisten Philipp Gretscher leider nicht möglich ist, da zurzeit alle zur Verfügung stehenden Ehrensolde durch den Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vergeben sind. Wir werden aber des 76. Geburtstages des Komponisten Gretscher am 6. Dezember 1936 gedenken .

Der Präsident

Jn Vertretung

Ihmann

W

Philipp Gretscher
Stettin
Pestalozzistr. 2

Herrn
A. Norkus
Stettin
Kurfürstenstr. 2

! Wiedervorzulegen wegen Glückwunsch an G. und Anweisung einer Beihilfe von 300 RM aus Sammelstiftung II B am 1.Dezember 1936.

1. XII. 36

Auf das Schreiben vom [illegible] v. Mts. [illegible] ergebenst, dass die Verleihung eines Staatlichen [illegible] solden an den Komponisten Philipp Gretscher [illegible] möglich ist, da zurzeit alle zur Verfügung [illegible] solde durch den Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vergeben sind. Wir werden aber des 76. Geburtstages des Komponisten Gretscher am 6. Dezember 1936 gedenken.

Der Präsident

Jn Vertretung

[Unterschrift]

Wiedervorzulegen wegen Glückwunsch am 6. und Anweisung einer Beihilfe von 300 RM aus Sammelstiftung II B am 1. Dezember 1936.

1. XII. 36

Herrn
A. Sorkus
Stettin
Kurfürstenstr. 2

---

zur Sitzung!

Stettin, Kurfürstenstrasse 2, 30. 10. 1936.

Euer Hochwohlgeboren!

Der preussische Kultusminister hat im Jahre 1927 einen „Staatlichen Ehrensold" geschaffen, um bildende Künstler, Dichter und Musiker von allgemein anerkannter Bedeutung, die sich bei vorgerücktem Lebensalter in schwieriger wirtschaftlicher Lage befinden, vor äusserster Not zu schützen und ihnen ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung des Staates zu geben.

6. 12. 1936 !

300 Mark
z. Geburtstag
aus der Sammelstiftung 2 B.
Wohlfahrtsrente

Der hierorts wohnhafte Komponist Philipp Gretscher vollendet am 6. 12. d. J. sein 76. Lebensjahr. Seine Bedeutung auf musikalischem Gebiet sowie seine Verdienste um das Gesangswesen dürften Euer Hochwohlgeboren zu bekannt sein, als dass ich hier berühre. Es sei nur an das im Weltkriege allenthalben gesungene Kampfanfeuernde „Heilig Vaterland" erinnert. Nicht bekannt dürfte Euer Hochwohlgeboren die missliche Lebenslage sein, in der das Ehepaar sich befindet. Herr Gretscher bezieht vom Tonkünstlerverband eine monatliche Rente von 90 bis 100.- RM. Dazu hat er fünf Schüler.

Das

Ehrensold nicht möglich da vergeben. Zum Geburtstag 6/12 seiner gedenken. [Paraphe]

Das sind seine gesamten Einnahmen.
Er war gezwungen, eine kleine Hofwohnung zu beziehen, weil seine dreiundsiebzigjährige Gattin eine Abvermietung, die in seiner bisherigen Wohnung zur Auffüllung der Wirtschaftskasse erforderlich war, nicht mehr bezwingt.

Da nach den Bestimmungen jenes Erlasses der Ehrensold „auf Grund von Vorschlägen der preussischen „Akademie der Künste" verliehen wird, erlaube ich mir Euer Hochwohlgeboren ehrerbietigst zu bitten, der dargelegten Angelegenheit geneigtest näherzutreten zu wollen.

Heil Hitler!

A. Norkus

Abschrift.

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 9. November 1936
Beginn der Sitzung 5 Uhr

Amersdorffer
Graener
von Keussler
von Reznicek
Schumann
Seiffert
Stein
von Welfurt

1. Einführung von Professor Dr. von Keussler als Mitglied des Senats.

2. Die Errichtung einer Grenzmärkischen Musikschule in Schneidemühl ist zu begrüssen. Die Schule müsse jedoch mit grösseren Etatsmitteln ausgestattet werden, um in der Lage zu sein, den Kampf mit der polnischen Kulturpropaganda aufnehmen zu können. Es sollten nach Möglichkeit tüchtige Lehrkräfte von auswärts berufen werden, da anzunehmen ist, dass die dortigen Lehrkräfte doch wohl nicht ganz genügen. Jedenfalls soll ein Verzeichnis der Lehrkräfte vorgelegt werden. Der Angliederung einer Schule für Volksinstrumente wird widersprochen.

3. Landesmusikschule in Breslau.

Gegen den Organisationsplan dieser Schule ist nichts einzuwenden. Nach diesem Plan sollen Schüler an der schlesischen Landesmusikschule monatlich 5 RM zahlen. Die Anweisungen der Reichsmusik-

kammer

57

kammer bestimmen jedoch für Privatmusiklehrer ein Mindesthonorar von 8 RM monatlich. Die Honorare der Schule dürfen keinesfalls niedriger sein, als die von der Reichsmusikkammer vorgeschriebenen Sätze.

4. Wahl des Beethoven-Kuratoriums.

Die drei Herren von Reznicek, Graener und Haas werden wiedergewählt. Die neue Wahlperiode läuft vom 1. Januar 1937 bis 31. Dezember 1939.

5. Das Unterstützungsgesuch von Amanda Burgstaller zu Gunsten der Gesanglehrerin Stangenberg-Monti (Berlin) wird befürwortet.

6. Die Sängerin Margrit Brade besitzt eine schöne Stimme. Doch ist sie noch nicht reif genug, als dass sie für ein öffentliches Auftreten in Konzerten empfohlen werden könnte.

7. Gesuch von A. Norkust (Stettin) um Bewilligung eines Ehrensoldes an Philipp Gretscher in Stettin.

Ein Ehrensold steht nicht zur Verfügung, doch sollen Gretscher zu seinem 76. Geburtstage am 6. Dezember 1936 300 RM aus der Sammelstiftung II B (Wohlfahrtsrente) überwiesen werden .

Schluss der Sitzung 7 Uhr.

gez. S c h u m a n n gez. W o l f u r t

58

J. Nr. 1008

Bln. den 30. Nov. 1936.

24

11. DEZ. 1936

An die
Preussische Akademie der Künste!
Bln. W. 8

Sehr geehrte Herren!

Für die mir erwiesene Beihilfe in Höhe von 150.- Mk sage ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank.

Heil Hitler!

In dankbarer Ergebenheit

Edmund Schröder.

= Edmund Schröder

57

Ew Nay

Bln-Wilmersdorf
Hohenzollerndamm
198

S. 28. 11. 36.

30 NOV 1936

An die Preußische
Akademie der Künste,

Für die mir bewilligte
Beihilfe erlaube ich mir,
meinen besten Dank aus-
zusprechen.

Heil Hitler!

Ernst-Wilhelm Nay

S. A.

26

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 20. November 1936

J. Nr. 1037 Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle: Kap. - - Tit. Sammelstiftung II A (Wohlfahrtsrente)

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Dem Maler Ernst Wilhelm Nay

Bln-Wilmersdorf in Hohenzollerndamm 198

ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe

von 40,- RM

buchstäblich " Vierzig Reichsmark " durch die Preussische Staatsbank (Seehandlung) zu zahlen

Der Präsident
Im Auftrage

Heftrand

Buchhalterei	
Haupttagebuch Nr.	
Kassenbuch Nr.	
Buchh. Tagebuch Nr.	
Handbuch Seite Nr.	

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse
u. U. an die Berlin
Kasse in

Betrag erhalten
den 19

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Joh. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Verwendung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

27

20. November 1936

J. Nr. 1037

Auf die Eingabe vom 18. d. Mts. teile ich Ihnen mit, dass es sich hat ermöglichen lassen, Ihnen aus einem Fonds der Akademie eine einmalige Beihilfe von 40,- RM zu bewilligen. Der Betrag wird Ihnen durch die Preussische Staatsbank überwiesen werden.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn
Maler Ernst Wilhelm Nay
Bln-Wilmersdorf
Hohenzollerndamm 198

E. W. May
Berlin-Wilmersdorf
Hohenzollerndamm 198

d. 18.11.36.

Akademie d. Künste-Berlin
№ 1037 * 20 NOV 1936

Sehr verehrter Herr Professor,

Es ist wieder einmal an der Zeit, daß ich keinen anderen Weg weiß, als Sie zu bitten, mir, wenn es möglich ist, mit einer kleinen Beihilfe unter die Arme zu greifen. Abseits und einsam habe ich nichts anderes im Sinn als mit meiner Kunst meinem Vaterland zu dienen.

In der Hoffnung, dass Sie eine Beihilfe ermöglichen können, bin ich

mit deutschem Gruss

Ihr Ihnen sehr ergebener

Ernst-Wilhelm Nay

---

19. November 1936

Sehr geehrte Herren,

der Komponist Edmund S c h r ö d e r (Berlin W 30 Bayreutherstr. 31) befindet sich in einer misslichen finanziellen Lage. Leider sind unsere Mittel zur Unterstützung notleidender Musiker sehr begrenzt, doch haben wir in diesem besonderen Falle diesem Künstler, dessen Kompositionen wir schätzen, 150,- RM angewiesen. Wir fragen bei Ihnen an, ob es Ihnen möglich wäre, ein Weiteres zu tun und Schröder, der bereits 54 Jahre alt ist, womöglich eine kleine laufende Unterstützung zukommen zu lassen und zwar aus den Mitteln, die neuerdings vom Herrn Minister Dr. Goebbels zur Verfügung gestellt worden sind.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

An den

Berufsstand der Deutschen

Komponisten

Bln-Charlottenburg 9

Adolf Hitler Platz

Deutschlandhaus

30

Preussische Akademie der Künste — Berlin, den 17. November 1936

J. Nr. 1002 — Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle Kap. ……… Titel Sammelstiftung II Art. B T.

Ausgabeanweisung

Festgestellt:	Dem Komponisten Edmund Schröder Berlin W 30 in Bayreutherstr. 31 ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe von 150,- RM
Regierungs-	buchstäblich " Einhundertfünfzig Reichsmark " durch die Preussische Staatsbank (Seehandlung) zu zahlen.

Der Präsident
Im Auftrage

Buchhalterei	
Haupttagebuch Nr.	
Kassenbuch Nr.	
Buchh. Tagebuch Nr.	
Handbuch Seite ……… Nr.	

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse Berlin
u. U. an die ………
Kasse in ………

Betrag erhalten.
……… den ……… 193

Heftrand

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Joh. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

17. November 36

J. Nr. 1002

Auf Ihr an den Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gerichtetes und an uns abgegebenes Gesuch vom 12. Oktober d. Js. teilen wir Ihnen mit, dass Ihnen aus Mitteln der Akademie eine einmalige Beihilfe von 150,- RM bewilligt worden ist. Der Betrag wird Ihnen durch die Preussische Staatsbank übersandt werden.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Komponisten Edmund Schröder

Berlin W 30

Bayreutherstr. 31

32

17. November 1936

J. Nr. Loo2

Betr.: Unterstützung des Komponisten Edmund Schröder

- - - - - - - - -

Mit Bezug auf den Randerlass vom 6. d. Mts. - V a 2629 - berichten wir, dass wir dem Komponisten Edmund S c h r ö d e r , Berlin W 30, Bayreutherstr. 31 aus Mitteln der Akademie eine Beihilfe von 150,- RM bewilligt haben.

Der Präsident
In Vertretung

An den
Herrn Reichs- und Preussischen
Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

33

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 11. Nov. 1936

J. Nr. 1012 . .

vom 6. November 1936 Nr. Va 2629

- -

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Komponisten Edmund Schröder - Berlin

Inhalt: Urschriftlich mit . . 2 . . . . . Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste Abteilung für Musik

hier

abgegeben mit dem Ersuchen ~~um gefällige Äusserung übersandt.~~ Schröder nach Möglichkeit eine einmalige Unterstützung zu bewilligen. Ich bitte um Mitteilung der Höhe der Unterstützung.

i. H. 150.- RM [illegible] II B bewilligt. Mitteilung an [illegible]

Im Auftrage

gez. [Unterschrift]

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. . . . . . .

Berlin W 8, den . . . .

Ueberreicht Der Präsident

Urschriftlich nebst . . . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

- - - - - - - - - - -

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht: mit folgendem Bericht

34

Der Reichs- und Preußische
Minister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

V a Nr. 2629

Berlin W 8 den 6. November 1936.
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
No 1002 * 11.NOV.1936
Anl.

Urschriftlich mit 2 Anlagen

an den Senat der Preuß. Akademie der Künste,

Abt. für Musik,

hier

abgegeben mit dem Ersuchen, Schröder nach Möglichkeit eine einmalige Unterstützung zu bewilligen. Jch bitte um Mitteilung der dortigen Entschließung.

Jm Auftrage

gez. Weber

Beglaubigt.

Verwaltungssekretär.

Reg. Vordr. 500.

K. Nr. 2613 : Va 1087.

13. OKT. 1936

35

Va 2535/36

Pers I 3a VII mit Va 2499/36 vorgelegt Va 16/10

An den Herrn

Reichs- und Preußischen Minister

für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

Reichsministerium f. Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung 14. OKT. 1936 ... 501

Berlin W. 8

Unter den Linden 4

Hochgeehrter Herr Minister!

In Anbetracht der überaus großen Notlage in der ich mich seit Monaten mit meiner Frau befinde, erlaube ich mir an den verehrten Herrn Minister die ebenso ergebene wie dringende Bitte um eine einmalige Unterstützung zu richten.

Pers. I 3a VII

Umschlag zum Runderlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung — Eingang am ... J. Nr. ...

36

Infolge der dauernden, mich unendlich zermürbenden Sorgen um das Allernotwendigste im Leben, ist es mir kaum noch möglich meine bereits in Angriff genommenen kompositorischen Arbeiten zu Ende zu führen.

Herr Prof. Dr. Bieder, der Direktor der Akademie für Kirchen und Schulmusik ist jederzeit gern bereit Auskunft über meine bisherigen kompositorischen Arbeiten zu erteilen, und erlaube ich mir ganz ergebenst einen kürzlich erschienenen Artikel zur weiteren Orientierung über meine Arbeiten ergebenst beizufügen.

Im Vertrauen darauf, daß Sie, sehr geehrter Herr Minister meiner Lage volles Verständnis und meiner Bitte die so dringend erbetene Erfüllung bringen mögen, bin ich mit Heil Hitler und tiefster Dankbarkeit und Ergebenheit

Edmund Schröder. W. 30
Bayreutherstr. 31.
Berlin, den 12. Oktober 1936.

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.
Mit folgendem Bericht

In seinen Klaviertrios ist Schröder ein absolut Eigener. In seiner Harmonik und Akkordbildung ist er moderner **Impressionist**, jedoch nie in der Thematik, wie auch in der auf das feinste durchgebildeten Satztechnik, trotz seiner außergewöhnlichen motivischen Feinarbeit und seinem großen kontrapunktischen Können, konstruiert. Nirgendwo steht bei ihm ein Akkord, ein Takt, der, „nur um zu schreiben", niedergeschrieben wäre, vielmehr entsteht jede Note dem Zwange innerer Notwendigkeit. Die Krone seines kammermusikalischen Schaffens bedeutet ein „Kammerkonzert für Klavier und 12 Soloinstrumente" Werk 27. Neben der Beherrschung der reinen Instrumentalform ist es hier die Fähigkeit Schröders, trotz aller Kompliziertheit sich von theoretischer Ueberlastung freizumachen und dadurch zu einer Objektivität, d. h. Selbstüberwindung zu gelangen, durch welche er in diesem Werke als ein wegweisender Vorkämpfer neuzeitlichen Kammermusikschaffens angesprochen werden darf.

Die Fülle und Ausdrucksstärke seiner Gedanken ist sinfonisch. Von Orchesterwerken ist bis jetzt „Nachtgedanken" erschienen, eine Komposition verschleiertvisionären Charakters und einer zarten Melodik, von hohem Ethos getragen. Zur Zeit arbeitet der Komponist an einem „Präludium für Orchester" und einem „Konzert für Orchester mit obligater Violine".

Dieser kurze Ueberblick über das Schaffen eines ernsten, tiefster Verantwortung bewußten Komponisten soll **ein dringender Hinweis für reproduktive Künstler und Verleger sein, sich für das Werk dieses Schaffenden zu interessieren und einzusetzen.** Hier ringt in der Stille ein Mann, aller modischen und zeitgebundenen Spekulation abgekehrt, nur aus dem Quell eines reinen, ethischen Stromes schöpfend, um das „Ewige", das Göttliche im Menschen. Schröders Musik ist Religion, nicht Revolution, die aber durch ihren geläuterten Ausdruck einer reifen Persönlichkeit über ihre Zeit hinaus als richtungweisend bezeichnet werden darf und ihre eigene Bedeutung im zeitgenössischen Musikschaffen besitzt.

Prof. Otto Birkigt, der hervorragende, in Straßburg im Ruhestand lebende Soloflötist, erklärt zwei jüngeren Kollegen von der Berliner Philharmonie, Albert Harzer (rechts) und Heinz Breiden (links), einen Flötengriff

Privataufnahme

Privataufnahme

Zu dem Bild links:

Walther Nohl,

Studiendirektor des Beethoven-Lyzeums in Nowawes von 1905 bis 1931, Herausgeber von Volksbüchern literarischer und musikgeschichtlicher Art, und insbesondere Herausgeber der „Konversationshefte L. van Beethovens", beging im September seinen 70. Geburtstag. Auf dem Wege über Schubert ist W. Nohl zu seiner Lebensarbeit, der Entzifferung der „Konversationshefte" gekommen, und als Ergebnis seiner Bemühungen seit 1910 liegt der 1. Bd. der „Konversationshefte" bereits seit längerem vor. Wenn genügend Subskribenten gefunden werden, wird der Schlußband erscheinen können. Wir lenken das Augenmerk der Öffentlichkeit auf diese Misere eines deutschen Forschers!

Im Berliner Heim von Edmund Schröder

Aufn.: Heinz Jung, Berlin

Kleine Ferienreise zu deutschen Instrumentenmachern

Der Werdegang eines Blechblasinstruments

Von Oskar Kroll, Wuppertal

Wenn ein Musikliebhaber die Instrumente sieht, deren sich die Musiker unserer großen Kulturorchester bedienen, so staunt er über ihren schönen Ton, die saubere Arbeit und über den Präzisionsmechanismus. Und auch der Musiker, obwohl er doch täglich derartige Instrumente in der Hand hat, muß diesen Meisterwerken begeistert immer wieder volle Anerkennung zollen. **Wieviel Mühe und Arbeit aber dazu gehört, derartige Instrumente herzustellen, und mit welcher Sorgfalt in den großen deutschen Werkstätten gearbeitet wird, kann man erst ermessen, wenn man einmal einen Blick in die Arbeitsräume eines Instrumentenmachers geworfen hat!** Und zu diesem Zweck wollen wir eine kleine Ferienreise an den Rhein unternehmen.

Gebrüder Alexander in Mainz kennt man im In- und Ausland

Zuerst fahren wir nach dem „goldenen Mainz“, der alten Römerstadt, und klopfen dort bei der weltbekannten Firma Gebrüder Alexander an, die ausschließlich Blechblasinstrumente herstellt. Sie ist eine der ältesten ihres Faches. Schon im Jahre 1782 wurde sie gegründet; in diesem Jahre berief nämlich der Kurfürst von Mainz den in Miltenberg geborenen Franz Ambros Alexander in seine Stadt, wo bisher das Instrumentenmachergewerbe nicht vertreten war. Auf Kind und Kindeskinder übergehend, ist das Unternehmen bis heute im Besitz der Familie geblieben.

Zwar ist die Firma eine der größten ihres Faches in Deutschland, aber man arbeitet dort trotzdem noch fast genau so, wie in der „guten alten Zeit“: Die meisten Arbeiten werden nämlich mit der Hand gemacht, nur für einzelne Arbeitsgänge nimmt man moderne Maschinen in Anspruch. Die Arbeiten an den einzelnen Instrumententeilen sind viel zu kompliziert und (besonders bei hochwertigen Künstlerinstrumenten) verschiedenartig, als daß sie rein mechanisch ausgeführt werden könnten. Gewiß hat man schon für manche Arbeitsgänge Maschinen konstruiert, aber diese kommen nur für billige Massenware, Signalinstrumente usw. in Frage.

Bild oben: Auspochen eines Rohres nach dem Biegen

Links: Eine Baßstürze wird in die genaue Form gepreßt

Unten: Links: Ausgießen einer Stürze mit Blei, rechts: ein Rohrteil wird geglüht

Aufnahme: Gebr. Alexander (3)

In der Werkstatt — Die ersten Arbeitsgänge

Der Weg vom Büro zur Werkstatt ist nicht zu verfehlen. Hell und hart klingt uns das Pochen der Holz- und Eisenhämmer entgegen, dazwischen knirschen die Feilen, und einige rauschende Drehbänke suchen die zischenden Gebläselampen zu übertönen. In diesem Klang eifriger Arbeit übernimmt der Meister des Betriebes die Führung und geht mit uns von einem Arbeitsplatz zum anderen, um uns den Werdegang eines Blechblasinstruments zu erklären. Da sehen wir zunächst große Tafeln Messingblech in verschiedener Dicke (0,36—0,60 mm) und Qualität. Es gibt sogenanntes Goldmessing, eine erstklassige Legierung mit hohem Kupfergehalt und trotzdem von ausgezeichneter Härte (allzu starker Kupfergehalt macht das Metall weich!); außerdem wird noch eine andere Qualität verarbeitet, sogenanntes grünes oder gelbes Messing, bei dem der Gehalt an Zink größer ist als in der anderen Legierung. Auch Neusilberplatten lagern hier und zylindrische Röhren verschiedener Weite, denn diese werden in Spezialfabriken „gezogen“, während die konischen Rohre vom Instrumentenmacher selbst gefertigt werden müssen.

Diese Arbeit entwickelt sich folgendermaßen: Mit einer großen Blechschere schneidet ein Arbeiter einen schmalen Streifen des Messingblechs in genau berechneter Form aus. Dieser wird nun an seinen Längsseiten mittels zahlreicher Zähne „vernäht“, so daß eine platt gedrückte Röhre entsteht. Dann wird die „Naht“ mit sogenannter „Lot“ (eine Mischung von feinen Messingkörnern mit Boraxwasser) bestrichen, getrocknet und hart gelötet. Noch ist die Spur der „Naht“ deutlich zu erkennen, auch ist das immer noch flache Rohr an ihrer Stelle stark verdickt, da das Messingblech beim „vernähen“ übereinander gelegt werden mußte. Um das Rohr nun rund und gleichmäßig dick zu machen, wird es auf einem Gußstahl-Dorn solange gehämmert, bis es überall gleichmäßig dick geworden ist und eine schöne runde Form gewonnen hat; „verhämmern“ nennt man diese Arbeit.

Aehnlich verfährt man beim Zuschneiden des Schallstücks, der „Stürze“. Die stark konische Form des dazu benötigten Blechrohres bedingt beim Zusammenlöten und Ineinanderpassen besondere Geschicklichkeit. Nach dem „Verhämmern“ muß dann die Stürze durch Einsetzen des „Zwickels“ fertiggemacht werden. Manche Hersteller setzen diesen Teil allerdings nicht ein und ersparen sich dadurch eine sehr unangenehme und zeitraubende Arbeit. Aber das geht auf Kosten der Qualität des Instruments, denn nun muß das ziemlich dünne Metall zu der großen Stürze ausgeweitet werden, wobei diese zu schwach und zu wenig widerstandsfähig, und manchmal auch ungleichmäßig in der Stärke wird. Hier also wird selbstverständlich das Teilstück in die bisher unvollendete Stürze eingesetzt und in der Weise „vernäht“, wie es zuvor mit dem anderen Rohrteil geschehen ist. Jetzt ist das Stück so weit, daß es auf einen ganz genau berechneten Dorn aufgesetzt werden und in die endgültige genaue Form gepreßt werden kann. Zwischendurch ist das Rohr immer wieder geglüht worden, damit das Metall seine Elastizität behält und weich bleibt.

In der Gießerei — vier Zentner Blei kommen in den Tuba-Bügel

Rohrteile, die gebogen werden müssen, wandern nun in die Gießerei. Dort werden sie mit Blei ausgegossen, damit sie beim Biegen die genau festgelegte Weite behalten und sich der Konus nicht verändert. Das ist bei großen Stücken eine sehr anstrengende Arbeit, müssen doch z. B. in den großen Bügel einer Tuba etwa vier Zentner Blei geschöpft werden. Jetzt erst kann das Rohr in die gewünschte Form gebogen werden; wiederum keine ganz leichte Arbeit, sofern es sich um größere Rohrteile handelt! Bei diesem Arbeitsgang wirft das Metall stets kleine Falten, die nun zunächst durch Hämmern und Feilen, das sogenannte „Auspochen“, beseitigt werden müssen. (Auch hierfür gibt es eine „vereinfachte“ Arbeitsweise, die bei minderwertigen Instrumenten angewendet wird: Man feilt die Falten außen ab, hämmert aber gar nicht oder doch nur wenig, so daß die Innenseite nicht einwandfrei glatt werden kann. Dadurch wird die Qualität des Tones und auch die Ansprache des Instruments nicht unbedenklich beeinträchtigt.) Jetzt wandert das Werkstück zum zweitenmal in den Guß- und Schmelzraum, damit das Blei im Holzkohlenfeuer ausgeschmolzen werden kann; kleinere Teile werden mittels Gasflamme vom Blei befreit.

Die Prozedur der Verschönerung

Inzwischen ist das einstmals glänzende und leuchtende Metall von einer dicken schwarzen „Kruste“ überzogen worden, so daß es ganz unansehnlich aussieht. Um es nun zu reinigen und wieder zu neuem Glanz zu bringen, muß es zunächst in ein Bad von Schwefel- und Salzsäure, aus dem es nach kurzer Zeit frisch und sauber herausgezogen wird. Ja, frisch und sauber sind die Röhren und Stürzen wohl, aber wie roh sehen sie trotzdem noch aus! Damit sie Farbe und Glätte gewinnen, wandern sie in eine andere Ecke der Werkstatt. Je nach ihrer Form werden dort die einzelnen Stücke entweder auf der Drehbank oder mit der Hand mittels Feilen und Schabmessern geglättet. Dann folgt eine Bearbeitung mit Schmirgelleinen, es tritt eine Schleifmaschine mit schnell rotierender harter Bürste in Tätigkeit, und der Hochglanz wird dann schließlich durch Polieren mit einer Mischung von Wiener Kalk und Stearinöl erzeugt. Spiegelglatt und glänzend liegen die einzelnen Teile nun vor uns!

Die Teile und Glieder werden zusammengebaut und zum erstenmal wird „die Stimme“ geprüft

Jetzt gilt es, diese vielen einzelnen Rohrteile zu einem edlen Instrument zusammenzubauen. Schon sind alle Röhren nach genau festgelegten Maßen zurechtgeschnitten, doch werden sie noch einmal überprüft und dann erst zusammengelötet. Längst hat der Meister der Werkstatt die einzelnen Maße im Kopf, so daß er keinen einzigen Blick in seine Tabellen und Skizzen zu tun braucht, arbeitet er doch schon ein Menschenalter bei der gleichen Firma! Schon bald ist das Instrument so weit, daß nur noch die „Maschine“, das Ventilsystem, eingesetzt werden muß. Ist auch das geschehen, so wird das neugeborene Instrument zum erstenmal zum Tönen gebracht und auf Klang und Stimmung überprüft. Eine Nacharbeit ist aber meistenteils nicht nötig, denn **in den genauen Längenmaßen und in dem Konus der Röhre (der wiederum durch den genau gearbeiteten Dorn bestimmt wird) liegt das Geheimnis der guten Stimmung.** Und alle diese Maße sind seit Jahren nach vielen vielen praktischen Erfahrungen und exakten Berechnungen genau festgelegt, so daß **Fehler kaum entstehen können.**

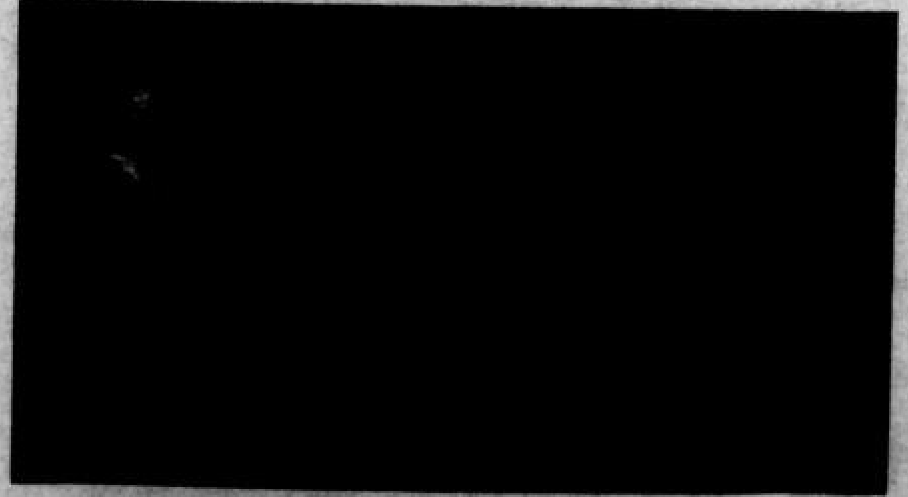
Der Trompetenmacher. Aushämmern der Stürze. Neben dem Amboß liegt ein Einschleifhorn. Rechts: Waldhorn und Trompete

(Privataufnahme)

Endlich ist das Instrument fertig! Es kommt nur noch zum Graveur, der Firma, die eventuellen Verzierungen und ähnliches eingraviert. Dann wird es nochmals poliert und geputzt und gerieben, bis es hell funkelnd auf dem Packtisch steht, um seine Reise anzutreten. Oft können die Instrumente wohl in der Nähe der Werkstatt oder in Deutschland bleiben, in vielen Fällen aber gehen sie weit über die Landesgrenzen hinaus, um dort Zeugnis von deutscher Kunst und deutschem Können abzulegen.

Das Gästebuch der Firma mit berühmten Eintragungen

Von den weiten Reisen seiner Instrumente erzählt uns dann Herr Alexander in seinem Büro. Ueberall hin geht sein Export, in all die großen und kleinen Staaten Europas und auch nach Uebersee. Welch Eldorado für Briefmarkensammler! **Mit viel Liebe spricht der Chef des Hauses dann von seiner Gefolgschaft.** Ein Stamm von etwa 30 Arbeitern ist zum Teil schon 25, 30 Jahre und noch länger bei der Firma beschäftigt. Sie alle sind erprobte Spezialisten und Künstler ihres Fachs. — Zum Schluß zeigt uns dann Herr Alexander das Gästebuch der Firma. Neben den Namen der meisten bekannten Blechbläser Europas finden wir auch Eintragungen von Hans Richter, Felix Weingartner, Prof. Fritz Volbach und Fritz Steinbach, die alle die Werkstätte der Firma besucht und besichtigt haben. Und dann bekommen wir noch eine kleine Kuriosität zu sehen; da hat in der „guten, alten Zeit“ ein Lehrer in Berlin eine Flöte bei der Firma Alexander gekauft; aber bezahlen tut er sie erst nach 51 Jahren, und da schreibt er denn im Jahre 1881, im Alter von 76 Jahren, einen rührenden Brief, der mit



Aufnahme: Janter, Barmen

Bläsergruppe des Städtischen Orchesters Wuppertal

Kammermusiker Karl Winnicker, Solo-Trompeter des Städt. Orchesters Bochum, beging am 1. Oktober die Feier seiner 25 jährigen Tätigkeit im Musikleben der Stadt Bochum

Privataufnahme

den Worten beginnt: „Lieber Herr Alexander! Von Herzen froh, daß ich weinen möchte, danke ich Gott, daß ich nun endlich imstande bin, Ihnen die im Herbst 1829 abgekaufte Flöte zu bezahlen . . .“ Ob es heute, im Zeitalter des „Stotterns“, auch so lange dauern kann, bis die Firma zum Geld für die verkauften Instrumente kommt? Wir wollen es nicht hoffen und wünschen!

*

Mit der Betrachtung dieses sonderbaren Briefes findet unser interessanter Besuch seinen heiteren Abschluß. Für die freundliche Führung und die lehrreichen Stunden herzlich dankend, verabschieden wir uns vom Chef und Meister, um nunmehr im benachbarten Wiesbaden den vorzüglichen Fagottkonstrukteur Wilhelm Heckel zu besuchen und einen Blick auch in den Betrieb einer Holzblasinstrumentenwerkstatt zu werfen.

Kritisches Zeitbewußtsein

Die Karlsruher Oper vor neuen Aufgaben
„Rosenkavalier“ mit Schallplattenaufnahme

Mit einem von Grund auf neu einstudierten und in mehreren maßgeblichen Partien neu besetzten „Rosenkavalier“ begann die Oper des Badischen Staatstheaters vielverheißend die neue Spielzeit. Die bis ins Letzte ausgefeilte Wiedergabe des wohl populärsten Bühnenwerks von Richard Strauß entzückte durch die gepflegten Bühnenbilder, die Schönheit der Stimmen und nicht zuletzt durch das Orchester ein dicht besetztes Haus, das sich gerne zu stürmischen Beifallsäußerungen hinreißen ließ. GMD Joseph Keilberth ließ bei aller Durchdringung und Auflockerung der köstlichen Niederschrift die große Linie nicht außer acht. Er ging vielleicht vom Vorspiel bis zur Mitte des ersten Aktes etwas zu sehr ins Zeug, fand aber dann rasch den Weg zur Dämpfung, ließ Klangschönheit und Klangeigenheit von der Ueberreichung der Rose sich immer strahlender ausweiten, so daß das Schlußterzett als leuchtender Höhepunkt noch lange nachwirkte. Wenn Keilberth wenige Tage darauf bei einer Schallplattenaufnahme mit Stücken aus dieser eindrucksvollen „Rosenkavalier“-Aufführung dem Orchester Dank sagte für die prachtvolle, schlackenlose Wiedergabe, so war solche Anerkennung in vollem Maß gerechtfertigt. **Das badische Staatsorchester, das jeweils zu den Bayreuther Festspielen eine Reihe seiner ersten Kräfte entsendet, verdient es, besonders herausgestellt zu werden.** Die aus dem Orchestralen so fesselnd gestaltete Vorstellung gab dem Bühnenleiter Erik Wildhagen zur quirlenden Mischung des derb-komischen und zart-lyrischen Bühnengeschehens festen Boden. Hier bewährte sich wiederum die vor Jahresfrist von Mannheim zu uns gekommene Hedwig Hillengaß in der Verkörperung der Titelrolle, in der sie jung und fesch aussah, und die sie stimmlich glänzend bewältigte. Ganz ausgezeichnet, weil bei aller Plastik nie zu dick und vergröbernd auftragend, war der Lerchenau des Kammersängers Franz Schuster. Die zu Beginn der Spielzeit zur Kammersängerin ernannten Vilma Fichtmüller stand in Betonung der schwermütigen, alternden Marschallin etwas ihre Jugend im Wege, sie wußte aber demgegenüber eine schöne stimmliche Leistung einzusetzen. Völlig daneben geraten war dann allerdings die hanswurstmäßig charakterisierte Figur des Faninal, der wohl ein aufgeblasener Geck, aber kein Scharlatan ist. Immerhin ließ sich darüber hinwegsehen, da auch die übrigen Rollen mit besten Kräften (Else Blank, Elfriede Haberkorn, Robert Kiefer und W. Nentwig) durchaus zufriedenstellend und sich in das großzügige Bild trefflich einpassend besetzt waren.

*

Für die kommenden Monate verspricht die Oper die Uraufführung der „Lucia“ von Donizetti-Wolfram und außerdem kündigte die Intendanz an, daß sie sich um die reichsdeutsche Uraufführung von Wolf-Ferraris „Il campiello“ bemühe. Von diesem Tondichter, der jahrelang in Karlsruhe vernachlässigt war, kam in der vergangenen Spielzeit mit einem ganz ungewöhnlich starken Erfolg „Sly“ zur oftmaligen Aufführung und in der neuen Spielzeit soll auch sein Einakter „Susannes Geheimnis“ neu einstudiert werden. Von Mozart wird die „Gärtnerin aus Liebe“ in der Bearbeitung von Anheißer, von Ernst Richter „Taras Bulba“ und von Verdi „Macbeth“ als Neuheit in Aussicht gestellt. — Dem „Rosenkavalier“ folgte rasch eine wohlgelungene Neueinstudierung der unverwüstlichen, immer noch in hoher Publikumsgunst stehenden „Martha“, die unter Leitung von Staatskapellmeister Karl Köhler stand, und in der sich die neue Koloratursängerin Hannefriedel Grether vielversprechend einführte.

E. Stolz

Liszt-Feier in Bad Kissingen
Die Münchner Philharmoniker unter Peter Raabe

Die Münchner Philharmoniker veranstalteten am 17. September eine würdige Franz Liszt-Gedenkfeier in Bad Kissingen. Die Leitung hatte Prof. Dr. Peter Raabe übernommen. Zum Vortrag gelangte die sinfonische Dichtung „Les Préludes“. Kammersänger Karl Erb sang mit wundervollem- Vortrag „Pace non trovo“ in der Instrumentierung von F. Busoni. Das Hauptwerk der Feier bildete die Faust-Sinfonie. Den Männerchor stellte die Sängergruppe Bad Kissingen unter Chormeister Köhler. Dem Tenor-Solo lieh Kammersänger Karl Erb sein wundervolles Organ. Das den großen Konzertsaal füllende Publikum dankte zum Schluß Prof. Raabe und seinem herrlich spielenden Orchester, sowie allen Mitwirkenden, mit begeisterten Ovationen.

Mz.

Bevorstehender Musikwinter in Remscheid
Eröffnung durch Gaukulturwoche

Das Programm des Städt. Musikamtes zum neuen Konzertwinter weist wieder die gesunde Tendenz auf, durch bedeutende Werke und hervorragende Solisten den Anschluß an das gesamte deutsche Musikgeschehen zu halten. Das Bergische Landesorchester unter Horst Tanu Margrafs Leitung gibt die Gewähr dafür, daß jede der Aufführungen Reife und künstlerische Gestaltung offenbart.

Eröffnet wird der Konzertwinter am 16. 10. im Rahmen der Gaukulturwoche des Gaues Düsseldorf. Reichskulturwalter Hinkel wird eine Eröffnungsrede halten. Unter Horst Tanu Margrafs Stabführung folgt dann **ein Konzert zeitgenössischer Komponisten, in dessen Mittelpunkt Rudolf Wagner-Régeny den Klavierpart seiner „Orchestermusik mit Klavier“ spielen wird**. Das 2. Konzert am 7. 11. bringt als Besonderheit den spanischen Cellisten Gaspar Cassadó, der eigene Konzerte spielt. Am Totensonntag folgt unter Werner Saam-Solingen das „Deutsche Requiem“ von Brahms. Der 9. 12. bringt wieder einen besonderen Gast: Viorica Ursuleac (Staatsoper Berlin), die von Richard Strauß Orchesterlieder und eine Arie aus „Guntram“ singt. Das 5. Konzert als Abschluß der Remscheider Kulturwoche wird Peter Raabe als Gast dirigieren, der neben Werken von Trapp und Schumann ein Klavierkonzert des verstorbenen Wuppertaler Komponisten Hubert Pfeiffer uraufführen wird, das Erwin Gräwe spielt. Die folgenden Konzerte soll wieder Horst Tanu Margraf betreuen der außer der 4. Sinfonie, der „Missa Solemnis“ von Beethoven, sowie der „Vierten“ von Bruckner, vorwiegend **neuzeitliche Werke als Erstaufführungen** herausbringt.

Von Komponisten wären da zu nennen: Pfitzner, R. Stephan, Klußmann, Kempff, S. W. Müller, K. Höller und A. Jung, und von Ausländern: Respighi, Pick-Mangliagalli und der Schweizer Schoeck. Sonderkonzerte und Kammermusikabende sind weiterhin vorgesehen, aus deren Programm wir hervorheben: Paul Graener als Dirigent eigener Werke, Julius Patzak, das Stroß-Quartett und das Elly Ney-Trio. — Im ganzen: ein Musikprogramm von Bedeutung, das Remscheids kulturelles Leben weiter im Wert erhöhen und festigen soll.

Die Oper übernimmt aus der letzten Spielzeit „Don Giovanni“, dem sich als erste Neueinstudierung „Aida“ anschließt. Neben den gangbaren Werken des deutschen Opern-Repertoires kommen dann Pfitzners „Herz“ und Graeners „Abenteuer des Don Juan“ als neu für Remscheid heraus. „Tristan und Isolde“ wird eine einmalige Aufführung im Rahmen der Remscheider Kulturwoche, mit Gästen in den Titelrollen, erleben. Ueber die von Horst Tanu Margraf gepflegte Oper wäre zu sagen, daß sie nach Jahren schöner Aufwärtsentwicklung nun eigentlich auf einem toten Punkt angelangt ist. Zwei Probleme bedürfen da der Lösung: Es kann kein ausgereiftes Ensemble entstehen, solange stets junge Künstler kommen, die gleich nach den ersten Sporen zu größeren Bühnen abgehen, und man kann kein künstlerisches Wagnis übernehmen, wenn nicht die bühnentechnischen Voraussetzungen gegeben sind. Vielleicht wird die Lösung des letzten Problems — Erweiterung des Bühnenhauses — auch dem ersteren zu Hilfe kommen.

—k

Berliner Konzerte
Eine Orgelmesse von Samuel Scheidt

Seit einigen Jahren gewinnt die zyklische Aufführung des „Dritten Teils der Clavierübung“ von J. S. Bach, die — sogar in doppelter Fassung, einmal knapper, das andere Mal anspruchsvoller ausgeführt — die Orgelmusik eines ganzen Gottesdienstes beispielgebend vereinigt, wachsende Bedeutung. Nun ist Dr. Walter Haacke, der junge Naumburger Domorganist, auf den reizvollen Gedanken gekommen, den gleichen Ausschnitt aus der Orgelliturgie vorzuführen, der sich hundert Jahre zuvor in der „Tabulatura nova“ des großen Halleschen Sweelinckschülers Samuel Scheidt findet und ihn durch Choräle aus der „Görlitzer Tabulatur“ des gleichen Meisters zu ergänzen, die die m. E. schönsten Kirchenliedharmonisierungen vor Bach bietet. Die Vorführung fand an der wohl geeignetsten Stelle in Berlin, in der Eosanderkapelle des Charlottenburger Schlosses, statt, die von Interessenten bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die dortige Orgel, die 1706 von Arp Schnitger erbaut worden ist, entspricht zwar nicht mehr völlig dem Scheidtschen Orgeltyp, besitzt aber doch noch die zur Hervorhebung der Cantus firmi erforderlichen Charakterstimmen und einen herrlichen Gesamtklang. So erhielt man einen vollen Eindruck von dem lebendigen Musiziertemperament des Organisten, der seinen Lehrer Prof. Heitmann zwar noch nicht völlig in der unfehlbaren Präzision des Spiels, meist aber schon in der geschmackvollen Registrierkunst erreicht. Haacke hat sichtlich eine Zukunft als Orgelmeister vor sich, und sein fein gewähltes neues Programm verspricht in den fester Bestand der geschlossensten und gediegensten Orgelfolgen einzugehen.

D. Dr. Hans Joachim Moser

Hausmusik bei Rolf Ermeler
Neue Kammermusikwerke wurden gespielt

Wenn ein Musiker, dem man im Berliner Konzertleben öfter begegnet, zu einem Hausmusikabend in seine Wohnung einlädt, hat das einen besonderen Sinn. So kam es Rolf Ermeler darauf an, mit einigen neuen Kammermusikwerken bekannt zu machen, in denen der Flöte eine Hauptaufgabe zufällt. Was Ermeler hierfür ausgewählt hatte, zeigte durchweg Gediegenheit und Verantwortlichkeit, auch da, wo es eine persönliche Haltung erstrebt und den Hörer vor ungewohnte Klangverbindungen stellt. Man hatte es vermieden, solche Werke zu bringen, die oft Gesagtes wiederholen, die einen ausgeprägten Stil nur verbreitern und verdünnen.

Der Konzertgeber verzichtete auf einleitende Erklärungen und ließ die Werke für sich selbst sprechen. Zu Beginn vereinigten sich Flöte, Geige und Cello, um eine erst in diesem Jahre entstandene Serenade des Kopenhagener Komponisten Knudage Riisager darzubieten. Das Werk wurde in Deutschland zum ersten Male gespielt. Man war sofort im Bann dieser frischen, musizierfreudigen Klänge, die ihre Verbundenheit mit der nordischen Kunstmusik des späten 19. Jahrhunderts nicht verleugnen, aber durch eine unaufdringliche, persönlich empfundene Formung und ihre zusammengeraffte Gestalt eine große Begabung erkennen lassen. Es folgte die einsätzige Kammermusik Werk 66 von Julius Weismann in der reizvollen Besetzung: Flöte, Bratsche, Klavier. Musikalische Gedanken strömen hier in reicher Fülle: kurzzügige Entwicklungen lösen in rascher Folge einander ab. Der Satz umspannt auch polyphone Elemente und verrät einen ausgeprägten Sinn für klangliche Wirkungen. Ein Trio von Johann Nepomuk David schloß den Kreis der Zeitgenossen. Auch hier ist das Klangbild in eigener Art aufgelockert. Die Linearität der einzelnen Stimmen macht sich stark geltend; in allen vier Sätzen herrscht wohltuende Knappheit und Strenge.

Der zweite Teil des Abends war dem unbekannten Weber gewidmet. Wir hörten prägnant geformte Lieder, bei denen gelegentlich Erinnerungen an den „Freischütz“ wach wurden; ferner fünf schottische Lieder, die Weber mit einer reichen instrumentalen Gewandung bedacht hat: Flöte, Geige, Cello und Klavier sind aufgeboten.

So bleibt nur noch zu sagen, daß die unter Rolf Ermelers Führung stehende Berliner Kammermusikgemeinschaft, der der Geiger Kurt Büchsenschuß, der Bratschist Carl Wendel und der Cellist Helmut Kötscher angehören, durchweg mit großer Sorgfalt, ehrlicher Hingabe und vollem Gelingen musizierte. Die Lieder sang mit warmer Stimme und in feinsinniger Gestaltung die Sopranistin Gisela Meyer, während Maria Ermeler-Lortzing zurückhaltend und kultiviert den pianistischen Teil bewältigte.

Karl Rehberg

Wirtschaftlicher Ratgeber

Ist für einen Wanderversicherten die freiwillige Beitragsleistung in der Invalidenversicherung empfehlenswert?

Unter „Wanderversicherten“ versteht man versicherungsrechtlich solche Versicherte, die nacheinander sowohl Beiträge zur Invaliden- als auch zur Angestelltenversicherung geleistet haben. Das Auf und Ab im menschlichen Leben bringt es mit sich, daß der schaffende Volksgenosse einmal als **Angestellter** der Angestelltenversicherung angehört, und dann wieder infolge einer anderen Beschäftigung beitragspflichtig zur Invalidenversicherung wird. So ist es gerade bei den Musikern häufig der Fall, daß sie in früheren Jahren Beiträge zur Invalidenversicherung entrichtet haben und erst später zur Angestelltenversicherung herübergewechselt sind. Für Beschäftigte, die augenblicklich der Angestelltenversicherung angehören, ist die Frage nicht uninteressant, ob sie weiterhin durch freiwillige Beitragszahlung ihre Invalidenversicherung aufrecht erhalten sollen. Eine derartige Beitragsentrichtung in freiwilliger Form zu dem anderen Versicherungszweig (die Fälle können auch umgedreht liegen) ist immerhin mit nicht unerheblichen Unkosten verbunden. Es kommt deshalb bei der in der Ueberschrift aufgeworfenen Frage darauf an, ob die Aufbringung dieser Mittel sich später durch einen gesteigerten und vermehrten Leistungsbezug lohnt.

Zur Klärung der Frage muß kurz auf die Rechtslage der Leistungsgewährung an Wanderversicherte überhaupt eingegangen werden. Grundsätzlich werden bei der Berechnung der Leistungen die zu beiden Versicherungseinrichtungen geleisteten Beiträge zusammengerechnet. Die Leistung wird aus der Versicherung gewährt, deren Leistungsvoraussetzungen (Aufrechterhaltung der Anwartschaft, Erfüllung der Wartezeit) erfüllt sind. Die Rentenleistungen bestehen bei beiden Versicherungen aus Grundbetrag, Steigerungsbeträgen und gegebenenfalls aus Kinderzuschüssen. Der Grundbetrag (Angestelltenversicherung 360,— RM., Invalidenversicherung 72,— RM.) wird aus einem Versicherungszweige dann voll gewährt, wenn in ihm die Wartezeit voll erfüllt ist. Ist dies nicht der Fall, dann setzt sich der Grundbetrag anteilig je nach der Zahl der verwendeten Beiträge aus beiden Versicherungen zusammen. Als Höchstbetrag wird jedoch der Grundbetrag der Angestelltenversicherung gewährt. Die Steigerungsbeträge richten sich nach Zahl und Höhe der verwendeten Beiträge. Es wird für jeden gezahlten Beitrag (verwendete Beitragsmarke) ein Anteil gezahlt. Hierbei rechnen sämtliche Beiträge (mit Ausnahme der Inflationsmarken) mit. Erhält demnach ein Versicherter Leistungen aus der Angestelltenversicherung, so erhöhen sich dieselben um die Steigerungsbeträge der in der Invalidenversicherung gezahlten Beiträge. Dasselbe gilt auch umgekehrt dann, wenn Rente aus der Invalidenversicherung bezogen wird. Der Kinderzuschuß wird aus der Versicherung voll gewährt, dessen Leistungsvoraussetzungen erfüllt sind. Es gelten hier dieselben Bestimmungen wie bei dem Grundbetrag der Rente.

Aus dieser Rechtslage ergibt sich: Die von einem der Angestelltenversiche-

rung angehörenden Wanderversicherten früher zur Invalidenversicherung geleisteten Beiträge werden mit angerechnet. Es ist dies auch dann der Fall, wenn eine Weiterzahlung der Invalidenbeiträge nicht stattgefunden hat und diese deshalb eigentlich verfallen wären. Der Wanderversicherte braucht sich für diese Zeit, für die er Beiträge zur Angestelltenversicherung entrichtet, in der Invalidenversicherung nur dann freiwillig weiter zu versichern, wenn er auf die Erhöhung der Leistungen aus der Angestelltenversicherung und die Steigerungsbeträge für die zur Invalidenversicherung geleisteten Beiträge Wert legt. Hierbei ist jedoch immer zu bedenken, ob die durch die freiwillige Beitragsleistung aufgewendeten Kosten sich später auch durch die zu gewährenden Steigerungsbeträge ausgleichen. Kl—s.

Fragekasten

Die Fragen werden in der Reihenfolge des Eingangs beantwortet

433. Frage (W. Sch. in G.):

Muß ich für mein am 2. Juli stattgefundenes Schülerkonzert, wovon vier Programme an die Reichsmusikkammer vorher abgegeben wurden, die nachträglich angeforderten Stagmatantiemen in Höhe von 5,— RM bezahlen?

Antwort:

Auf Grund des am 13. November 1935 zwischen dem Reichsverband für Konzertwesen und der Stagma abgeschlossenen Tantiemevertrags berechnet die Stagma für solche Schülerkonzerte, die spätestens acht Tage vor Stattfinden unter Vorlage eines genauen Programmes bei der Stagma in Berlin-Charlottenburg, Adolf-Hitler-Platz 7/9/11, mittels eingeschriebenem Brief angezeigt werden, eine einheitliche Gebühr von je 5,— RM. Veranstaltungen, die dem gewerblichen Musizieren dienen, fallen nicht unter diese Vereinbarung. Gö.

434. Frage (A. S. in G.):

Dem Wirtschaftlichen Ratgeber der „Musik-Woche" Nr. 7 vom 15. 2. 1936 entnahm ich die Mitteilung, daß die Reichsunfallversicherung auch Unfälle entschädigt, welche dem Musiker auf dem Wege zu und von der Arbeitsstätte zustoßen. Im Jahre 1934 stürzte ich auf dem Wege zum Dienst vom Rade, schlug meine rechte Hüfte auf und zerbrach dabei meine Geige. Habe ich nun heute noch Anspruch auf eine Unfallentschädigung und auf Bezahlung der Reparaturkosten der Geige und an welche Adresse muß ich mich in dieser Sache wenden?

Antwort:

Dem genannten Artikel in der „Musik-Woche" Nr. 7 können Sie alle wesentlichen Einzelheiten der Leistungsverpflichtung der reichsgesetzlichen Unfallversicherung entnehmen. Voraussetzung für die Versicherungspflicht in der Unfallversicherung ist nicht allein die Umgrenzung eines gewissen Personenkreises, sondern des weiteren, daß die Arbeit der versicherungspflichtigen Personen in einem unfallversicherten Betrieb oder für eine unfallversicherte Tätigkeit oder Einrichtung geleistet wird. Es kommt also darauf an, ob Sie in einem unfallversicherten Betrieb beschäftigt waren. Die Leistungen der Unfallversicherung werden nicht auf Antrag, sondern von Amts wegen festgestellt. Wird die Unfallentschädigung nicht von Amts wegen festgestellt, so ist der Anspruch zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens zwei Jahre nach dem Unfall bei dem Versicherungsträger anzumelden. Die Feststellung der Versicherungsleistungen setzt zunächst eine Unfallanzeige voraus, welche schriftlich oder mündlich der Ortspolizeibehörde des Unfallortes und der durch die Satzung des Versicherungsträgers bestimmten Stelle zu erstatten ist. Gö.

435. Frage (M. J. in E.):

Müssen öffentliche Schülerkonzerte, bei welchen keine Eintrittsgelder, sondern zur Deckung der Unkosten nur 30 Pfennig für das Programm erhoben werden, auch dem städtischen Musikbeauftragten gemeldet werden?

Antwort:

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Gemeindetages und dem Präsidenten der Reichsmusikkammer vom 11. 2. 36 müssen alle Veranstaltungen von öffentlichen Konzerten ohne Ausnahme, sofort nach Festlegung (mindestens aber 2 Wochen vorher) mit Termin und Programm dem zuständigen Musikbeauftragten gemeldet werden.

Gleichzeitig machen wir Sie auf den zwischen dem Reichsverband für Konzertwesen und der Stagma abgeschlossenen Tantiemevertrag aufmerksam, wonach die Stagma für solche Schülerkonzerte, die spätestens 8 Tage vor Stattfinden unter Vorlage eines genauen Programms bei der Stagma in Berlin-Charlottenburg, Adolf-Hitler-Platz 7/9/11, mittels eingeschriebenem Brief angezeigt werden, eine einheitliche Gebühr von nur 5 RM. berechnet. Veranstaltungen, die dem gewerblichen Musizieren dienen, fallen nicht unter diese Vereinbarung. Gö.

436. Frage (K. F. in N):

Sind Betriebsunfälle, welche ein Musiker in der Ausübung einer landwirtschaftlichen Beschäftigung erleidet, und welche eine Invalidität zur Folge haben, dem Maßstab der Arbeitsunfähigkeit der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft unterworfen oder kommt die tatsächliche Beschränkung der Erwerbsfähigkeit als Musiker dabei in Betracht?

Antwort:

Wenn Sie in ihrem Hauptberuf Musiker sind, so kommt für den Grad der Arbeitsunfähigkeit die tatsächliche Beschränkung Ihrer Erwerbsfähigkeit als solcher in Frage. Sind Sie aber nur nebenberuflich musikalisch tätig und gehen hauptberuflich einer landwirtschaftlichen Beschäftigung nach, so ist der Maßstab Ihrer Arbeitsunfähigkeit entsprechend den Rechtsgrundsätzen dieser Berufsgruppe anzulegen. Gö.

Wir lesen und hören

Komponisten-Wettbewerb des Deutschen Sängerbundes

Der Deutsche Sängerbund hatte die deutschen Chorkomponisten zu einem Wettbewerb aufgefordert, durch den für das im Juli 1937 anläßlich des 75-jährigen Bestehens des Bundes in Breslau stattfindende Sängerfest neues Liedgut beschafft werden sollte. Gemäß den Bedingungen des Preisausschreibens durften die Werke vor dem Feste weder gedruckt noch aufgeführt worden sein. Anläßlich dieses Sängerfestes sollten die preisgekrönten Werke uraufgeführt werden. In dem Wettbewerb des Sängerbundes hat sich aber dieser Uraufführungsfimmel, der leider gegenwärtig das gesamte deutsche Musikleben beherrscht, selbst ad absurdum geführt, denn das Ergebnis ist, wie wir der „Germania" entnehmen, für die Veranstalter des Wettbewerbs erschütternd ausgefallen. So reichlich die Beteiligung an dem Wettbewerb war, so kärglich ist das Ergebnis. 1209 Kompositionen wurden eingesandt, und nur 17 Arbeiten wurden vom Prüfungsausschuß für tauglich befunden. Wie man auch dieses dürftige Ergebnis des Wettbewerbs, der ja beweisen sollte, daß außerhalb der Produktion der deutschen Verlage noch gewichtige, ungehobene Schätze an Chören vorhanden seien, begründen will, eines geht vor allem mit aller Deutlichkeit daraus hervor: daß immer noch jedes wertvolle Chorwerk seinen Weg zum Verleger findet, und daß das wirklich bedeutsame Chorschaffen auch von den Verlagen gedruckt wird. Es wäre deshalb an der Zeit, die Lehre aus diesem Preisausschreiben zu ziehen und mit derartigen Wettbewerben als Ueberbleibseln einer vergangenen Epoche aufzuräumen.

Aerztliche Untersuchung für werdende Musiker

Nach Forschungen, die Dr. Friedrichs angestellt hat (so lesen wir im „Memeler Dampfboot"), erscheint es sehr angebracht, wenn junge Menschen, die sich dem Musikerberuf zuwenden wollen, sich einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Insbesondere bedarf es bei der Erlernung von gewissen Blasinstrumenten gesundheitlicher Rücksichten. Mit Ausnahme von Saxophon und Flöte sollte niemand vor Abschluß seiner Körperentwicklung ein Blasinstrument erlernen, da vor allem die Lunge durch die vorzeitige schwere Belastung geschädigt werden kann. Die größten Anforderungen stellen Oboe und Fagott an die Atmungsorgane und das Herz.

Freier Tag und Urlaub des Ensemblemusikers

Regelmäßige freie Tage sind unerläßlich im Dienst des Unterhaltungsmusikers. Es ist gar nicht hoch genug zu schätzen, daß die Errungenschaft von festgelegten Erholungstagen dem Unterhaltungsmusiker nunmehr unumgänglich zugute kommt, denn gerade der Unterhaltungsmusiker muß sich freuen, wenn er wenigstens an zwei Tagen im Monat frei über Zeiten von Tagesdauer verfügen kann.

Hat nun aber die Bezeichnung „unumgänglich" ihre volle Berechtigung? Hoffentlich doch wohl! Denn es wäre höchst bedauerlich, wenn etwa Lokalinhaber versuchen wollten, die Kosten für zwei Tage der Musiker im Monat für lästige, unangebrachte Ausgaben zu halten, um so mehr, wenn diese Versuche von Wirten ausgehen, die nachweislich keineswegs über unbefriedigende Einnahmen zu klagen haben, ja die sogar noch gute und sehr gute Geschäfte machen.

Allen Respekt vor den Dispositionssorgen und der Verantwortungsschwere auf dem erhöhten Standpunkt eines Betriebsführers, aber zwei freie Tage für einen Unterhaltungsmusiker müssen sich unbedingt in die Rechnung eines Unterhaltungsbetriebes mit einkalkulieren lassen. Allein im Hinblick auf die Krafterhaltung und die Auffrischung der Berufsfreudigkeit der musikalischen Mitarbeiter in einem Gaststätten- bzw. Unterhaltungsbetrieb muß der freie Tag des Unterhaltungsmusikers seine verständnisvolle Würdigung finden.

Kein Unterhaltungsmusiker jedoch darf sich zur Umgehung der Abmachungen bzgl. des freien Tages verleiten lassen. Verzichtet jemand tatsächlich auf diese Vergünstigung, so schädigt er das Ansehen der ihn betreuenden Organisation, sich selbst und seine Berufskameradschaft.

Eine ebenso bedeutungsvolle, in gewisser Beziehung vielleicht noch höhere Errungenschaft als der freie Tag ist der Urlaub für den Unterhaltungsmusiker.

Dieser Urlaub wird doch wohl nicht als notwendiges Uebel einkalkuliert und nicht als Betriebsstörung und Wirtschaftsschädlichkeit immer wieder mißlaunig erwähnt? Der Nationalsozialismus will jedem schaffenden deutschen Volksgenossen einen angemessenen, für jeweilige Verhältnisse annehmbaren und tragbaren Urlaub gesichert sehen. Das ist ein Mühen um schätzenswerten Sozialismus, das in höchstem Maße Anerkennung und Dank verdient.

Der Unterhaltungsmusiker gehört zur Gemeinschaft der schaffenden deutschen Volksgenossen! Gerade ihm fällt eine wichtige Aufgabe dadurch zu, daß er Arbeiter der Stirn und Faust in vielen Stunden des Tages genußbietend unterhält. Urlaub für Unterhaltungsmusiker darf nicht widerwillig gewährt werden, und bei der Verabschiedung zum Urlaubsantritt darf der Unterhaltungsmusiker das Gesicht seines Betriebsführers nicht derart mürrisch verdüstert sehen, daß die Urlaubsfreude in Mißstimmungsgefahr gerät.

Ausgeschlossen sollte es sein, daß die Bestimmungen über Urlaub für Unterhaltungsmusiker absichtlich, verständnislos und leichtfertig, übergangen werden.

Höchst bedauerlich wäre es, wenn ein Lokalinhaber etwa mit seinen Musikern stillschweigend übereinkäme, die Urlaubsfrage unberührt zu lassen. Noch bedauerlicher, wenn etwa einer Kapelle derart gekündigt würde, daß die Bewilligung von Urlaub nicht mehr in Frage zu kommen brauchte. Oder wenn ein Lokalinhaber etwa seiner Kapelle nahe legte, sich doch auf gewisse Zeit ein anderes Engagement zu suchen und nach Hinfälligkeit der Urlaubsbestimmung friedlich und freudig an die vorübergehend verlassene Arbeitsstätte zurückzukehren. Merkwürdig anmuten müßte die wohlwollende Versicherung eines Lokalinhabers, daß eine Kapelle bei ihm jahrelang ihr Brot haben könnte, nur so um den Urlaub herum müßte immer wieder mal eine kleine Veränderung eintreten . . . usw.

Wo gründliche, gediegene und zukunftsichere Arbeit geleistet werden soll, im Volksganzen im allgemeinen oder berufswirtschaftlich im besonderen, müssen gegenseitige Abmachungen als peinlich zu beachtende Richtschnur für gegenseitiges Verhalten gewertet werden. Der nationalsozialistische Staat hat die Berufsorganisationen eingesetzt, damit durch deren Wirken die bestgedeihlichen Verhältnisse zwischen Betriebsleiter und Gefolgschaft gesichert werden. Die Einsicht in die Vollgültigkeit und Nützlichkeit der nationalsozialistischen Maßnahmen verpflichtet zur Innehaltung abgeschlossener Verträge — somit auch zu dem Mut zur Feststellung von Widersprüchen bei der Betrachtung von Abkommen und deren praktischer Durchführung.

Der Unterhaltungsmusiker — in diesem Falle — kann sich in der Anmeldung und der Verwirklichung von berechtigten Ansprüchen auf seine Organisation, die Reichsmusikerschaft, verlassen. Es braucht also kein Unterhaltungsmusiker aus Sorgen um den Verlust höheren Wohlwollens oder aus Sorgen um seine Existenz die Hand zur Umgehung festgesetzter Erholungsvergünstigungen zu reichen. Hans Arendt

Johannes Schüler als Verdi-Dirigent
Der neue Berliner Staatskapellmeister im Spiegel der Berliner Presse
„Traviata" in der Staatsoper

„. . . ein höchst gepflegter Verdi-Dirigent, der allerdings den theatralischen Effekt zugunsten kultivierten Musizierens zurückdämmt. Da es dennoch mit dramatischem Nerv geschieht: ein großer Vorzug." (Lokal-Anzeiger.)

„. . . die grundlegende Erneuerung ist vom Dirigenten ausgegangen, dem neuen Kapellmeister Johannes Schüler. Er hat eine Entstaubung bis in die letzten Winkel vorgenommen. Es ist das Verhängnis dieser Oper, daß fast im gleichen Maße wie beim ‚Troubadour' eine ganze Reihe ihrer musikalischen Motive oder Nummern eine Popularität erlangt hat, die sie seit langem als abgegriffen und banal erscheinen läßt. Das ist bei der ‚Traviata' um so mehr zu bedauern, als sie im Gesamtwerke Verdis eine Sonderstellung einnimmt — eine Sonderstellung, die sie deutschem Empfinden näher bringen müßte als ihre Vorgänger. Und zwar deshalb, weil sie gegenüber ‚Rigoletto' und ‚Troubadour' — um mit Julius Kapp zu sprechen — ‚innigere Töne, psychologisch vertieftere und abgeklärtere musikalische Darstellung anstrebt'.

Diese Verfeinerungen, die seinerzeit die Hörer so befremdeten, daß die Oper bei ihrer Uraufführung (in Venedig am 6. März 1853) durchfiel, treten vor allem in der Charakterisierung der Violetta zutage, die vielfach in zarten kammermusikalischen Tönen gehalten ist und sie damit grundsätzlich von den Frauengestalten der früheren Verdi-Opern unterscheidet, während Alfred Germont sich noch zum Teil der pathetischen Ausdrucksmittel des Troubadours bedient. Es ist nun dem neuen Dirigenten besonders anzurechnen, daß er keinen Versuch unternimmt, diese beiden Elemente auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Ganz abgesehen davon, daß ein solcher Versuch von vornherein zum Scheitern verurteilt wäre, — sein relatives Gelingen einmal vorausgesetzt, so würde es den besonderen, für Verdis Entwicklung so bedeutungsvollen Charakter des Werkes verwischen. Denn eben die angedeutete Zwiespältigkeit kündet zum ersten Male in seinem Schaffen den Willen an, von der leichten Handfertigkeit und Handwerklichkeit loszukommen und die Musik wirklich zum Spiegel seelischer Empfindungen und schicksalhafter Erlebnisse zu machen. Johannes Schüler legt größten Nachdruck auf die musikalische Veranschaulichung der Zweigesichtigkeit des Werkes. Er läßt vor allem der Partie Alfreds das hinreißende, glühende Pathos, die rhythmische Gespanntheit, den romantischen Ueberschwang, die (vom Vater so lebhaft getadelte) Unbeherrschtheit — und neben dieses in brennender Koloristik ausgeführte Porträt stellt er das zarte Pastell der Liebenden und durch die Liebe Geadelten, ausgeführt mit ungemeiner Zartheit und Behutsamkeit, aber nicht in konventioneller Glätte, sondern mit sichtbarer Einzeichnung der Gewissenskämpfe, ob sie eines so reinen Liebesglückes würdig sei.

Wohl gemerkt, es ist hier bisher nur davon die Rede, wie der Dirigent diese beiden Welten und Stile im Orchester durch eine dem Charakter der Partitur bis in die geheimsten Andeutungen nachspürende oder richtiger vielleicht: sie instinktiv erspürende Kunst feinster Schattierungen, dynamischer Abwägungen und rhythmischer Elastizität gegeneinander absetzt. Er darf es als einen hohen Glücksfall preisen, daß ihm von den Solisten her eine Unterstützung zuteil wird, die ihm die restlose Verwirklichung seiner Intentionen ermöglicht."

(Börsenzeitung.)

„Die musikalische Leitung hatte Johannes Schüler, der den Stimmen bis zur Selbstverleugnung folgte, der aber im übrigen der Aufführung doch seinen Willen aufprägte. Selten hörten wir das Schlußbild so von aller Sentimentalität gereinigt und darum doppelt eindrucksvoll."

(Völkischer Beobachter.)

„Der neue Staatskapellmeister Johannes Schüler trat mit einer weiteren Neueinstudierung vor die Oeffentlichkeit. Der Abend wurde für ihn und für alle Beteiligten ein großer Erfolg. Alles, was Verdi in dieser ‚Traviata'-Musik von der Wiedergabe verlangt — hinreißende Leidenschaft des Flusses neben Feinheit und Duftigkeit zarter Seelenschwingungen —, das trat überzeugend ins Klangbild. Man darf also auf diesen ausgezeichneten Musiker und überlegenen Opernleiter große Hoffnungen setzen."

(Tageblatt.)

„. . . fand beste Unterstützung durch Johannes Schüler und sein Orchester. überhaupt hatte der musikalische Leiter einen höchst wichtigen Anteil am Erfolg des Abends." (Morgenpost.)

„Dirigent war — nach kürzlichem prächtigen Debüt mit Graeners ‚Romantik' nunmehr einem zündenden Verdi gegenüber — Johannes Schüler. Schüler ist Stimmungskünstler von ungewöhnlicher Art. Er charakterisiert jedes Motiv bis in die delikatesten Schattierungen, er veredelt selbst die stereotype italienische Gesangsbegleitung. Er will nichts von einem Verdi wissen, der feurige Bravournummern geschrieben hat und effektvolle Entladungen hinausschmettert. Schülers Stärke ist wohl die Verinnerlichung, nicht das elementare Aufbäumen. Dies braucht keine Einschränkung zu sein; denn ob man Verdi deutsch oder italienisch musizieren soll, dies ist Auffassungssache. — Schüler bekam Sonderapplaus."

(Nachtausgabe.)

„Alles Reißerische, Bravouröse hält Johannes Schüler als Dirigent fern. Er musiziert diese Musik nicht um der Musik willen, sondern als den leidenschaftlichen Ausdruck eines Dramas. Das führt einmal zu einer beschwingten, im Tempo sehr flott und im Klang leicht genommenen Behandlung der Gesellschaftsszenen, weiterhin zu einer nahezu kammer-

musikalisch durchsichtigen Darstellung aller zarten lyrischen Partien und schließlich zu unerhört starken, aufpeitschenden dramatischen Akzenten in den Blechbläsern. Aus subtilster Durcharbeitung des Orchestersatzes ist ein völlig neues Klangbild entstanden, dessen Feinheiten in der Farbe wie in der Linienführung erst die Absichten und Werte der Verdischen Tonsprache erschließen."

(Volkszeitung.)

„Das Zutrauen des verwöhntesten Berliner Publikums eroberte sich zum zweitenmal der junge Staatskapellmeister Johannes Schüler. Der außerordentliche Beifall, für den er zu danken hatte, war verdienter Erfolg einer Stabführung, die alles das mitbrachte, was die ‚Traviata' fordert: Leidenschaft in ihrer höchsten und zugleich geistigsten Steigerung, beseelte und beschwingte Zartheit in den Zwischentönungen — das notwendige Brio und Molto con anima, dessen Verdi-Interpreten versichert sein müssen. Hier ist zweifellos ein solcher am Werk."

(Zwölf-Uhr-Blatt.)

Musikalischer Zeitspiegel

Persönliches

Gustav Geierhaas, Studienrat an der Staatl. Akademie der Tonkunst in München, wurde daselbst vom Führer und Reichskanzler zum außerordentlichen Professor in etatmäßiger Weise ernannt.

Das Peter-Quartett, bisher in Krefeld, ist nach Essen übergesiedelt. Fritz Peter (Geige), Robert Haaß (Geige) und Karl Drebert (Cello) sind bereits seit Jahren als hauptamtliche Lehrkräfte an den Folkwangschulen der Stadt Essen, Fachschule für Musik, Tanz und Sprechen, tätig.

Friedrich Wilhelm Herzog, Musikschriftsteller und Leiter der Musikabteilung der NS-Kulturgemeinde (Berlin), hat ein kulturpolitisches Ressort bei der Rheinischen Landeszeitung (Volksparole) Düsseldorf übernommen.

Irmgard Dantz wurde nach Beendigung ihres kirchenmusikalischen Studiums an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln und der Ablegung des Examens für Organisten und Chorleiter zum 1. Oktober als Organistin für die Karthäuserkirche berufen.

Hans Heinrich Schmitz ist als Kapellmeister in den Mitgliederverband des Grenzlandtheaters Görlitz eingetreten. Er ist ein Ururenkel des Komponisten und Geigers Louis Spohr. Sein Vater, Eugen Schmitz, ist der bekannte Dresdner Musikschriftsteller. Hans Heinrich Schmitz treibt von frühester Jugend Musik. Gymnasium und Konservatorium besuchte er gleichzeitig. Als Schüler von Staatskapellmeister Kurt Striegler erhielt er das Reife- und Preiszeugnis des namhaften Dresdner Konservatoriums, an dessen Opernschule er zuletzt Chefkorrepetitor und stellvertretender Dirigent war. Im Sommer 1936 wirkte er als Volontär unter Staatsrat Furtwängler bei den Bayreuther Festspielproben.

Karl Zimmermann

Die Chemnitzer Singakademie, die älteste Chorvereinigung dieser Stadt, wählte als Nachfolger von Prof. Franz Mayerhoff KM Philipp Werner zu ihrem Dirigenten. (Unter dessen Leitung hat bereits eine erfolgreiche Aufführung von R. Schumanns „Paradies und Peri" stattgefunden. Es folgen diesen Winter Kirchners „Ritter, Tod und Teufel", ein Liederabend und Beethovens 9. Sinfonie.)

Konzerte

Cesar Bresgens Concerto grosso Werk 19 für Kammerorchester gelangt beim Nauheimer Musikfest durch GMD Stoever zur Erstaufführung. Ferner bringt GMD Konwitschny (Freiburg i. B.) am 2. November eine Choral-Sinfonie von Bresgen zur Uraufführung. GMD Elmendorff (Mannheim) und KM Mennerich (München) haben das letztere Werk ebenfalls angenommen. Bresgens Konzert für 2 Klaviere (erfolgreich uraufgeführt beim Weimarer Tonkünstlerfest 1936) ist im Musikverlag Willy Müller (Karlsruhe) erschienen.

Das Fehse-Quartett hat z. Z. Kurt v. Wolfurts dreisätziges Streichquartett auf dem Programm.

Maria Heller (Cembalo) und **Leonore Schlauf** (Sopran) brachten im Saal der Sächs. Landesbibliothek Dresden Werke von Bach, Rameau, Couperin, Händel, Paradisi, Scarlatti, Cimarosa, Schulz, Gluck, Friedrich d. Gr.

Hugo Herrmann dirigiert demnächst in Stuttgart und Reutlingen seine „Sinfonie der Arbeit", die von der NS-Gemeinschaft KdF preisgekrönt wurde. Ferner bringt Prof. Berberich mit dem Münchner Domchor Herrmanns „Christliches Tagewerk". (Das Stuttgarter Staatstheater bereitet, wie schon gemeldet, Herrmanns Bühnenwerke „Das Wunder" und „Das Spiel vom Schwaben" nach Dichtungen von Georg Schmückle für November vor.)

Johannes-Ernst Köhler, Stadtorganist und Lehrer der Staatl. Hochschule für Musik zu Weimar, eröffnete am 7. 9. die Reihe seiner Abendmusiken mit einem Bach-Abend. Als Solist wirkte mit Prof. Willy Müller-Crailsheim. Dr. Otto Reuter schreibt über dieses Konzert: „. . . der jugendliche, begeisterte und begeisternde Orgelmeister, den wir uns aus dem Musikleben Weimars nicht mehr wegdenken können, zeigte längst gewohnte und gewürdigte geniale Fähigkeiten, die von Konzert zu Konzert an Vertiefung und Durchsichtigkeit gewinnen."

Dr. Julius Kopsch dirigierte auf dem Reichsparteitag in Nürnberg das bei dem Großen Appell der Politischen Leiter vor dem Führer durch die Ordensburg Vogelsang vorgetragene Schwurlied, dessen Worte und Melodie von Arno Pardun stammen (dessen musikalische Gestaltung durch Dr. Kopsch besorgt wurde).

Der spanische Geiger Manén konzertiert in Berlin am 11. Oktober.

Max v. Pauer und Eleanor Day (Cello) bringen demnächst in München Werke von Thuille, Brahms, Mozart und Beethoven.

Emil Peeters Concertante Suite für Streichorchester Werk 30 wird von GMD Stoever beim Nauheimer Musikfest uraufgeführt.

Johannes Röder (Flensburg), bringt mit dem Hamburger Lehrer-Gesangverein zu dessen 50jährigem Jubiläum Bruno Stürmers „Der steile Weg" für Männerchor, Frauenchor, Sopran, Bariton, Orchester. Mitwirkende: Hamburger Staatsorchester, Annemarie Sottmann, Franz Notholt (Berlin).

Richard Strauß wird im Florentiner Musikverein einige Konzerte dirigieren.

Robert Waldmann, Konzertmeister in Stuttgart, konnte eine Hymne „Deutsches Gebet für den Führer" (Text von Paul Grützner) in einem Konzert des Musikkorps der Leibstandarte Adolf Hitler unter Leitung von Leibstandarten-Obermusikmeister Müller-John erfolgreich zur Uraufführung bringen.

Eine Uraufführung von Hugo Wolf-Liedern (aus dem Nachlaß) brachte ein Sonderkonzert der Berliner Konzertgemeinde am 1. Oktober in der Singakademie. Den Abend bestritten Gerhard Hüsch und Hans Udo Müller.

Die Chemnitzer Geigerschule Philipp Werner veranstaltete einen öffentlichen Vortragsabend, wobei Violinkonzerte von Bach, Viotti, Mozart, Bruch, Paganini, sowie Stücke von Hauser und Sarasate gespielt wurden.

Drei Folkwangkonzerte veranstalten im Laufe dieses Winters Lehrkräfte der Fachabteilung Musik der Folkwangschulen der Stadt Essen. Das Peter-Quartett spielt Streichquartette von Haydn, Schubert und Beethoven. Hermann Drews und Georg Stieglitz tragen die Kunst der Fuge von J. S. Bach, dargestellt an zwei Klavieren, vor. Das Folkwang-Orchester unter Leitung von Anton Hardörfer beschließt die Konzertreihe mit einem Orchesterkonzert, dessen Programm Werke von Mozart, Schubert und von Wolfurt enthält.

Das Kölner Streichquartett (W. Kunkel, R. Hauck, W. Isselmann, K. M. Schwamberger) gibt sein Winterprogramm bekannt, das insbesondere klassische und romantische Werke enthält. Der 4. von 5 Abenden bringt das Streichquartett A-dur (Werk 50) von Josef Haas. Bei einem Bach-Abend wirkt Eta Harich-Schneider (Berlin) am Cembalo mit. Die Konzerte finden statt in der Hochschule für Musik.

Der Musikalische Oberleiter des Grenzlandtheaters und Grenzlandorchesters Obererzgebirge (Kapellmeister Karl Potansky, Stadt Annaberg) hat für die diesjährigen Sinfonie-Konzerte folgende Solisten verpflichtet: Inger Karén (Staatsoper Dresden), Bernhard Leßmann (1. Konzertmstr. des Deutschen Opernhauses Berlin) und Theo Schürgens (1. Solocellist des Deutschen Opernhauses Berlin). Außerdem werden in einem Mozart-Abend einheimische Künstler mitwirken.

Die städt. Konzerte Zwickau werden Brahms, Beethoven, Schumann, Schubert, Dvokak, Tschaikowsky, Mozart gewidmet sein; dazu einige neuere Tondichter. Das Dämmrich-Quartett wird in zwei Kammermusikabenden Werke von Verdi, Beethoven, Dohnanyi, Schumann, Weismann, Reger bieten.

„Polnische Kunst" nennt sich ein Rezitations- und Musikabend in Köln, der am 7. Oktober zur Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland abgehalten wird. Veranstalterin des Abends ist Maria Stypaska, die polnische Dichtungen spricht. Der Pianist Paul Traut spielt Chopin.

Theater

Curt Cruciger konnte am 23. 9. auf eine 30jährige vorbildliche Tätigkeit als Leiter der Krefelder Oper zurückblicken. Mit „Carmen" eröffnete er 1906 die Spielzeit. Seine Liebe galt aber besonders Wagnerschen Werken, zu denen er besonders durch Mottl, seinen Lehrer, schon früh in ein nahes Verhältnis trat. Der Krefelder Wagner-Gemeinde wurde alljährlich unter Cruciger die „Ring"-Tetralogie geboten. Auch eine ganze Sänger-Generation wurde von Cruciger gefördert und gebildet. Man erinnert sich an Maria Olszewska, Otto Fanger, Carl Armster, Gerhard Tödte, Hans Bohnhoff und andere, die der Arbeit Crucigers viel verdanken.

Brita Stegman, eine auffallend begabte Tänzerin der Palucca-Schule, Stuttgart, tanzt am 30. 10. in Berlin. Musik von Raff, Händel, Brahms, Debussy, Granados u. a.

Das Altonaer Stadttheater feierte sein 60jähriges Bestehen durch eine Festaufführung des Goetheschen „Egmont" mit der Musik von Beethoven. Mitwirkend: das Landesorchester Nordmark unter Willi Hammers.

Das Deutsche Opernhaus Berlin bringt im Oktober u. a.: „Figaros Hochzeit" (1. Oktober), eine Festaufführung des „Rosenkavalier" anläßlich des II. Intern. Kongresses für Brückenbau und Hochbau (5. Oktober), eine geschlossene Aufführung von Wagners „Ring des Nibelungen (8., 10., 13. und 15. Oktober), „Fliegender Holländer" (Wiederholung der Neueinstudierung, 17. Oktober), Premiere der Oper „Wenn die Zarin lächelt" von Clemens Schmalstich (24. Oktober), 1. Sinfoniekonzert unter Karl Dammer mit Elly Ney (6. Oktober).

Die Volksoper im Theater des Westens (Berlin), die bereits mit „Lohengrin", einem Baklanoff-Gastspiel in „Tosca", Lortzings „Undine" und einer sehr geglückten „Bohème" ihre Spielzeit eröffnen konnte, hat, was wir noch bekannt geben wollen, in verschiedener Hinsicht ihre künstlerischen Möglichkeiten erweitert. Zum festen Chor hat sie einen Extrachor zur Verfügung, so daß im „Lohengrin" 90 Choristen auf der Bühne stehen konnten. Das Orchester umfaßt jetzt 71 Mitglieder und besitzt 12 erste und 10 zweite Geigen. Die Tanzgruppe wurde auf 25 Mitglieder erhöht. Neu verpflichtet sind: Margarethe Eclas-Schurr (Heidelberg, dramat. Koloratursopran), Lieselotte Grooß (Frankfurt, jgdl. Zwischenfach), Elsa Wagner (Staatsoper Dresden, hochdramat. Sopran), Grete Mancke (Staatsoper Berlin, Spielaltistin), Vinzenz Breser (Trier, jgdl. Heldentenor), Hans Fischer (Zürich, lyr. Tenor), Gustav Gottschalk (Landestheater Oldenburg, Tenor-Buffo), Gustav Wünsche (Opernhaus Hannover, Heldentenor), Wilhelm Schmidt (Krefeld, Heldenbariton), Ejnar Ellgen (Oslo, seriös. Baß), Kurt Schiller (Dresden, Baß). Neu ist auch der Dirigent Gustav König (vom Stadttheater Stettin, gleichzeitig stellvertr. Chordirektor). Dr. Carl Hagemann, der frühere Intendant in Wiesbaden und Berlin, wurde für fast alle neu zu inszenierenden Werke verpflichtet. — Weiterhin wurden bauliche Veränderungen vorgenommen.

Das Hallisch: Stadttheater brachte „Die Fledermaus" von J. Strauß, wobei der neue Tenor Hans Ferguson als Alfred nicht ungünstige Eindrücke hinterließ; die neue Soubrette Betty Sörensen gewann sich als Adele sofort die allgemeine Zuneigung. An der Spitze des ausgezeichneten Orchesters: Karl Hamann.

Das Kasseler Staatstheater bot als Erstaufführung Händels heitere Oper „Xerxes, der verliebte König". Zugrunde lag die Hagensche Bearbeitung. Festliche Bühnenbilder und Trachten von Richard Panzer. Gute Regie von dem neuen Spielleiter Fritz Wiek. Dirigent: Peter Schmitz. Xerxes: Alfred Rauch. Die amazonenhafte Königsbraut: Erika Koch. Romilda: Elsa Schumann. Alles erfreuliche Leistungen.

Das Koblenzer Stadttheater leitete die neue Spielzeit mit dem „Bettelstudent" von Millöcker ein, wobei die neue Diva Fränzi Heubl die günstigen Eindrücke ihres vorjährigen Anstellungsgastspiels bestätigte. Dirigent: Dr. Ludwig Meinecke.

Das Kölner Opernhaus konnte mit einer Neueinstudierung von Beethovens „Fidelio" stärksten Erfolg verzeichnen. Die musikalische Leitung hatte GMD Fritz Zaun. Die sonst übliche Wiedergabe der dritten Leonoren-Ouvertüre vor dem letzten Bild kam in Wegfall. Ruth Jost-Arden: eine stimmlich bemerkenswerte Leonore. Die Chöre hatten satte Fülle (Peter Hammers). Inszenierung Hans Schmid. Monumentale Bühnenbilder von Alf Björn.

Die Leipziger Oper inszenierte Smetanas „Verkaufte Braut" neu. Zusammen mit dem Bühnenbildner Max Elten war Sigurd Baller bestrebt, in lustigen Dorflandschaften den „böhmischen Musikanten" sichtbar zu machen. Dirigent: Oscar Braun.

Die Leipziger Oper hat ihre Winterspielzeit mit dem neuinszenierten „Troubadour" begonnen, wobei die neuverpflichtete Gretl Kubatzki als Leonore stimmlich wie darstellerisch sehr gefiel. In einer „Rigoletto"-Aufführung hinterließ auch Lilly Trautmann (Koloratursfach) günstige Eindrücke.

Die Wiener Staatsoper plant unter der neuen Leitung von Dr. Kerber (der mit den Salzburger Festspielen sich einen guten Ruf geschaffen hat) u. a. folgende Aufführungen: Kienzls „Don Quichotte" (Erstaufführung), „Elektra", „Die Flamme" von Respighi, „Boris Godunoff". — Der Wiener Mitarbeiter des „Völkischen Beobachters" (Südd. Ausg. vom 31. August) urteilte über die „Weingartnersche Aera" in Wien: „Bedenklich war das Fehlen jeder zielbewußten Arbeit, die offenbare Planlosigkeit im Wiederaufbau des durch den Abgang so vieler bedeutender Künstler verminderten und verschlechterten Gesamtkörpers. Mit dem einreißenden Starwesen war der Niedergang ebenso wenig aufzuhalten wie mit den immer mehr um sich greifenden Zufallsgastspielen freundlicher Aushelfer. In anderthalb Spieljahren läßt sich nur wenig schaffen. Aber den Beginn den Aufbaues hätte man doch wahrnehmen müssen. — Bedenklich war auch die Bevorzugung der Operette unter Weingartner."

Das Deutsche Theater Wiesbaden brachte unter Dr. Ernst Zulauf neueinstudiert „Martha", wobei eine junge Sängerin, Lotte Fischbach, als reizende Lady Harriet auffiel.

Rundfunk

Otto Frickhoeffer, der bisherige Erste Kapellmeister des Reichssenders Berlin, ist als musikalischer Sonderbeauftragter in die Reichsleitung berufen worden. Frickhoeffer wird weiterhin als Rundfunkdirigent tätig sein und bei den Reichssendern gastweise Sinfoniekonzerte dirigieren.

Konzertmeister Karl A. Hoffmann (Görlitz, Lehrer am Lausitzer Konservatorium) spielt am 2. 10. die Brahms-Sonate Werk 108 im Breslauer Sender.

Hugo Herrmanns Choralvariationen über die Sonnengesänge des Franz v. Assisi, die in Amerika erfolgreich zur Aufführung gelangten, werden vom Palestrinachor Amsterdam in Frankfurt a. M. und unter Willy Steffen im Reichssender Stuttgart geboten.

Friedrich Karl Grimm, ein junger Dresdener, seit 1933 Assistent von Paul Graener spielte am 1. Oktober im Reichssender Berlin („Musik unserer Zeit") mit Alferd Hering zusammen seine im vorigen Jahr entstandenen „Drei Stücke für Englisch Horn und Klavier". An der gleichen Sendung war auch Hans Klaus Langer (1904 geboren) mit Liedern beteiligt, die von Hildegard Braetsch gesungen und vom Komponisten begleitet wurden.

Walter A. F. Graebers „Drei Lieder mit Orchester" gelangen am 4. 10. im deutschen Kurzwellensender zur Aufführung (Solistin: Margarete Vogel-Gebhard). Radio Kopenhagen bringt am 11. 10. das auch im Deutschen Rundfunk viel gespielte Trio „Aus alter Zeit" zu Gehör; auch im Ungarischen Rundfunk wird es erklingen. Der Reichssender München bringt von Graeber die kürzlich erschienenen „Zwei Orgellieder", und der Frankfurter Sender Klavierstücke.

Genia Kowatschewa (Bugarien) spielte im Deutschlandsender Werke von C. Franck, Debussy, de Falla und Zankoff.

Fritz Neumeyer brachte mit der Saarbrücker Vereinigung für alte Musik im Reichssender Saarbrücken am 28. September Werke von Friedrich dem Großen, J. A. Hasse, Ph. E. Bach; ein von Neumeyer bearbeitetes Konzert für Cembalo und Streicher in C-dur von Karl Heinr. Graun gelangte dabei zur Uraufführung. Dieses Graunsche Konzert wurde von W. Hinnenthal in der fürstlich Bentheim-Tecklenburgschen Bibliothek in Rheda in Westfalen aufgefunden.

Kurt Raschs Tanzsuite für zwei Klarinetten und Fagott wurde am 24. September im Deutschlandsender aufgeführt. Dazu erfahren wir: Diese Tanzsuite ist streng im vorklassischen Stil gehalten. Die einzelnen Tanzsätze sind besonders kurz und prägnant geformt und dabei die Eigenarten der Instrumente genügend berücksichtigt. Das ganze Werk ist aus einem einzigen Thema entwickelt, das im ersten Satz, einer Pavane, vorgetragen wird und in

den folgenden Sätzen durch rhythmische Veränderungen ein wechselndes Gepräge erhält. — Kurt Rasch wurde 1902 in Weimar geboren, studierte daselbst an der Staatl. Hochschule für Musik Komposition und Klavier (Wetz und Hinze-Reinhold), später noch Gesang in Berlin.

Joseph Renner (1868 bis 1934), Domorganist und 1. Orgellehrer an der Kirchenmusikschule in Regensburg, erhielt am 23. September im Deutschlandsender eine Gedenkstunde. Unter dem stilistischen Einfluß Regers, seines Freundes, hat Renner wertvolle Orgelwerke und kirchliche Kompositionen hinterlassen. Es sang bei dieser Sendung der Kammerchor des Deutschlandsenders unter Hans Georg Görner. Der Geschäftsführer der Reichsmusikerschaft August Lukaschik sprach die einleitenden Worte.

Glucks „Orpheus" gelangte als Abendsendung am 27. September unter der Leitung von Ernst Prade im Breslauer Sender zur Aufführung. Die Hauptrollen waren besetzt mit Gerhard Hüsch, Ilonka Hollndonner (Bayreuth 1936) und Herma Kaetner. Chor und Orchester vom Sender Breslau. — Der Oktobervorschau des Reichssenders Breslau entnehmen wir den Hinweis auf folgende Funkkonzerte: Unbekannte Schubert-Lieder, gesungen von Lotte Roschütz (5. Oktober); Hieronymus Knicker, Singspiel von Dittersdorf, Funkbearbeitung von J. Wittkowski (7. Oktober); ein Bratschenkonzert von Günther Biala, Solist Fritz Lang (9. Oktober).

Georg Schumann, Direktor der Singakademie Berlin und Inhaber einer Meisterklasse an der Akademie der Künste, begeht am 25. Oktober seinen 70. Geburtstag. Man weiß, daß er nicht bloß ein ausgezeichneter Klavierspieler, sondern auch fruchtbarer Komponist ist, und so hatte man am 21. September durch den Reichssender Berlin Gelegenheit, ihn als Interpreten eigener Werke zu hören.

Auslandsdeutsche Volkslieder im Rundfunk. — Am Tag des deutschen Volkstums durfte das Auslandsdeutschtum nicht übergangen werden. Wir wissen alle, daß die vielen Deutschen, die außerhalb der Reichsgrenzen ihren Wohnsitz haben (jeder dritte Deutsche lebt im Ausland) unter den schwersten Bedingungen arbeiten und kämpfen. Und doch ist es so oft gerade der deutsche Bauer gewesen, der fern von seiner Heimat in zähem, jahrelangen Ringen die stürmenden Naturkräfte bezwang und Oedland in Ackerland verwandelte. Doch schwerer noch als der Kampf gegen die Natur ist dem Auslandsdeutschen das Ringen gegen die Mißverständnisse der Menschen, die Verteidigung seiner Sprache und Gesittung. Da bildet die Pflege seines Volkstums, das er im Ausland seinem Schicksal gemäß weiterbildet, und besonders auch seines Volksliedes eine unentbehrliche Kraftquelle und stärkt das Bewußtsein für die nationale Zusammengehörigkeit. — Der Reichssender Berlin brachte am Tag des deutschen Volkstums auslandsdeutsche Volkslieder. Sie stammten aus den verschiedensten Landschaften, in denen Deutsche, von einem fremden Willen abhängig, sich behaupten müssen. Wir hörten Weisen aus dem Schönhengstgau, dem Memelland, dem Wolgagebiet, aus Siebenbürgen, Lothringen und Tirol. Manches Lied befand sich darunter, das wir auch bei uns im Reich singen, z. B. „Und in dem Schneegebirge", „Beim Holderstrauch", „Ich wollt', wenn's Rosen regnet". Die Ausführung war, dem Inhalt und der musikalischen Gestalt der einzelnen Lieder entsprechend, auf Frauen-, Männer- oder gemischten Chor verteilt; auch Solostimmen traten hervor. Die musikalische Bearbeitung stammte von Hans Kammeier; sie zog noch einige Instrumentalstimmen heran und verriet großes Geschick sowie den Willen zu eigener Art.

Karl Rehberg

E. Draeseke als Meister der Kammermusik
Eine Gedenkstunde im Ultrakurzwellensender

Die Feierstunden des Ultrakurzwellensenders verdienen große Beachtung. So brachte er am 9. September eine Felix Draeseke-Gedenkstunde. Draeseke (geb. 7. Oktober 1835): viel verkannt, weil nicht gekannt — weder als Meister fast aller musikalischen Gestaltungsformen, noch als Kulturpolitiker. Dr. Erich Roeder, Draesekes Vorkämpfer und Biograph, zeichnete einführend mit schlichter Hingabe das Bild dieses Deutschen. Die Sendung umspannte mit Draesekes Kammermusikschaffen fast 50 Jahre.

Gleich das frühe Klavierwerk „Kleine Erzählung" zeigt Draesekes Eigenart: blühende melodische Einfälle, Formstrenge, harmonische Selbständigkeit und eine bald tänzerische, bald dramatisch gesteigerte innere Bewegung. Es folgten drei Gruppen Lieder, darunter Mörickes „Das verlassene Mägdlein" — ein Wolflied, ein Jahr vor Wolfs Geburt geschrieben! —, das erschütternde großgestaltete Rückertlied „Um Mitternacht" und das balladische Scherzo „Prinz Eugen", ein Geniestreich der neben dem Loeweschen kraft seiner selbst besteht. Urkräftig und melodiejung der „Frühlingsgruß" des alten Meisters. An instrumentaler Kammermusik folgte Werk 5,2 „Valse Scherzo", ganz Melodie und Formung (Mittelstimmen), und endlich als Schluß- und Höhepunkt die Klarinettensonate Es-dur (1887). Aus der Gemeinschaft von Klarinette und Klavier entwickelt sich in vier Sätzen ein themenbeherrschtes durchsichtig klares und schönes musikalisches Leben. Wir dürfen dem Werk das Recht auf Volkstümlichkeit zusprechen. Allen Klarinettisten sei es ans Herz gelegt.

Um die Sendung machten sich verdient: Ilse Grubrich (Klavier) und Albert Heinke (Klarinette) sowie Cläre Winzler-Schliepe, deren Alt musikalisch und klangvoll geführt ist. Eine Freude: Ernst Schliepes mustergültige, musikerfüllte Liederbegleitung!

—r.

Das Deutschlandsender-Orchester (unter Leitung von G. M. Stange) veranstaltete einen Reznicek-Abend. Seltener aufgeführte Werke des Meisters kamen zu Gehör, zuerst die Variationen „Tragische Geschichte" für großes Orchester, ein witziges, ja gelegentlich das Satirische streifendes Stück (in den schrillen Holzbläservariationen), ausgezeichnet instrumentiert, besonders originell dadurch, daß das Programm: das Chamisso-Lied, an den Schluß gestellt ist. H. Hartwig (Bariton) war der Solist. Das Ironische betont auch die so benannte 2. Sinfonie in B-dur. Fern jedem Pathos, musikantisch im besten Sinne steht sie unserer Zeit nahe. Zwei knapp gefaßte Ecksätze (sehr prägnant die Durchführung des 1. Satzes) rahmen das genial-spritzige Scherzo und den variationsmäßigen, in der melodischen Erfindung nicht ganz überzeugenden langsamen Satz ein. Neue Gedanken trägt die Karneval-Suite, vielleicht der Kastagnetten-Rhythmen wegen so benannt, im alten Stil vor. Im Rhythmisch-Tänzerischen liegt Reznicek's Begabung; es wurde vom Orchester hervorragend herausgearbeitet.

Horst-Günther Scholz

Der Ultrakurzwellensender widmete eine Stunde „Neues Schaffen" Werken von Werner Schmidt. Dr. Dippel wies in einleitenden Worten darauf hin, daß sich der junge Komponist bewußt an Brahms und Wagner anlehne. Sind die Lieder, die Hans Hartwig vortrug, noch stark nachempfunden, so zeigen die Kammermusikwerke ursprünglichen Sinn für das Volksliedhafte und die Volksliedbearbeitungen für Kammerchor und -orchester Stilgefühl und Geschmack in der Verwendung gegebenen Melodiengutes. Das technische Können Schmidts steht außer Frage, Ansätze zu einer persönlichen Gestaltungsweise sind nur gelegentlich spürbar.

Eine weitere Veranstaltung des Kurzwellensenders brachte einen Querschnitt durch die Operette „Der Schleier fällt". Türkischer Harem, moderne europäische Welt, diese Gegenüberstellung macht den Reiz des Textbuches und gibt der Musik den Stimmungswechsel. Eberhard Glombigs Musik ist voll Einfall, vornehm in der Harmonik und im Effekt, immer fesselnd. So ließ man gern die hübschen Schlager, die witzigen Couplets, den schwungvollen Koloraturwalzer, die reizvolle Barcarole und den in der düsteren Stimmung gut getroffenen Gesang der Violet an sich vorüberziehen. Schwächer in der Erfindung sind die Balletts. Beate Roos-Reuter, Inge Besten, Reinhold Güther, Wolfgang Thomas und an den Flügeln Felix Schröder und der Komponist setzten sich mit bestem Können für das Werk ein.

Horst-Günther Scholz

Musikfeste und Gedenktage

Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler hat soeben mitgeteilt, daß seine Mitwirkung an dem Schlesischen Musikfest im nächsten Jahr kaum möglich sein dürfte, da er eine Reihe von Wochen in London und auch in Paris (zum Teil allein, zum Teil mit dem Philharm. Orchester) verbringen müsse, und schließlich auch im nächsten Jahr Bayreuth wiederholt werde. Dr. Furtwängler hat aber betont, daß ihm die Absage besonders leid tue, weil ihm und mit ihm dem Philharmonischen Orchester die Schlesischen Musikfeste immer in angenehmer Erinnerung seien. An dem Plan, das 22. Schlesische Musikfest im Frühjahr 1937 hier zu feiern, wird dadurch nichts geändert. Es ist nur bedauerlich, daß trotz jahrelanger Bemühungen durch die Stadtverwaltung, die immer eine Verschiebung notwendig machten, nun doch auf die Mitwirkung von Dr. Furtwängler verzichtet werden muß.

Karl Zimmermann

Die Musiktage der HJ finden vom 30. Oktober bis 1. November in Braunschweig statt.

Das deutsche Händel-Fest in Breslau findet statt vom 10. bis 12. Oktober.

Die Burgmusik im Rittersaal des Schlosses Burg an der Wupper ist auf den 21. Oktober angesetzt.

Das Musikfest in Köslin dauert vom 24. Oktober bis zum 1. November.

Das viertägige Bruckner-Fest der 1934 gegründeten Leipziger Bruckner-Gemeinschaft hat folgendes Programm: 8. Oktober: Gewandhauskonzert unter Abendroth mit g-moll Ouvertüre und 8. Sinfonie. 9. Oktober: f-moll Messe und Te Deum in der Thomaskirche (Riedelverein und Leipziger Sinfonieorchester unter Prof. Max Ludwig). 10. Oktober: Thomaner-Motette mit Brucknerschen a cappella - Chören (Straube); am Abend ein Konzert des Konservatoriumorchesters unter Prof. Walter Davidsson (3. Sinfonie) und Joh. Nepomuk David (d-moll Requiem). Bruckners 40. Todestag, 11. Oktober, wird mit einem Hochamt in der kath. Probsteikirche eingeleitet, bei dem der Probsteichor und das Leipziger Konzertorchester unter Kantor Trexler die Messe d-moll darbieten. Das Intermezzo für Streichquintett (Erstaufführung) und das Adagio aus dem Quintett in F umrahmen einen Vortrag von Oskar Lang (München) über „Bruckner, seine Zeit und seine überzeitliche Bedeutung", der am Vormittag gehalten wird. Am Abend: ein Gewandhauskonzert unter Hans Weisbach (Leipziger Sinfonieorchester) mit der 5. Sinfonie in der Originalfassung.

Die Regensburger Bruckner-Feier und die damit verbundene Aufstellung der Büste des Meisters in der Walhalla wurde im Einvernehmen mit der Bayer. Landesregierung, dem Bürgermeister der Stadt Regensburg und der Leitung der Intern. Bruckner-Gesellschaft auf den Monat Mai 1937 verschoben.

Die Bruckner-Feier in Villingen im Schwarzwald findet statt am 17. und 18. Oktober.

Vermischtes

Hoffmann von Fallersleben, der Dichter des Liedes aller Deutschen, hat nun durch namhafte Beihilfe des Führers und des Kultusministeriums, sowie mehrerer staatl. und kommunaler Behörden und privater Spender, eine würdige Gedenkstätte erhalten, die als Hoffmann-Museum in Fallersleben im Rahmen einer Festwoche der Oeffentlichkeit übergeben wurde.

Francesco Geminiani, einer der bedeutendsten Geiger des 18. Jahrhunderts, hat 12 Concerti grossi hinterlassen, die z. T. nun, von H. J. Moser bearbeitet, bei Kistner & Siegel in praktischen Ausgaben erscheinen.

Der Bielefelder Musikforscher W. Hinnenthal hat in der Schloßbibliothek zu Rheda i. W. und in der Bibliothek des Reichsfreiherrn von Fürstenberg (der sogen. „Fürstenbergiana") wertvolle Kompositionen gefunden, die wir nachstehend veröffentlichen. Händel: Oboenkonzert F-dur; Telemann: Konzert für zwei Flöten und Streicher; Haydn: Streichtrio für zwei Violinen und Cello; J. Chr. Bach (der Bückeburger): Sonate für Flöte oder Violine und Cembalo. Ferner wurden gefunden: ein Cembalokonzert von Carl Heinrich Graun, ein Concerto grosso von Festing, ein Divertimento von Haydn für zwei Flöten, zwei Hörner, zwei Violinen, zwei Bratschen und Baß. Im Frühjahr 1937 wird der Dirigent des Bielefelder Musikvereins, Dr. Hans Hoffmann, in Hamburg ein von Hinnenthal entdecktes Trombakonzert von Händel zur Aufführung bringen.

U. B.

„Othmar Schoeck", eine Monographie von Dr. Hans Corrodi (Huber & Co., Frauenfeld-Leipzig), liegt nun in 2. Auflage vor. Hier ist auch Schoecks neue Oper „Massimila Doni" berücksichtigt, die in Dresden zur Uraufführung gelangt

Die Altonaer Musikgilde, die besonders sich diesen Gebieten zuwenden will, die von den Berufsmusikern unbeachtet bleiben, bittet alle musizierenden Laienspieler (Streicher, Bläser, Blockflöten, Frauensingschar) um Mitarbeit. Geschäftsstelle: im Neuen Rathaus, Zimmer 59.

Die städt. Musikbücherei Augsburg steht vor der Fertigstellung der Katalogisierung ihrer großen Bestände.

Das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Freiburg in der Schweiz führt mit Unterstützung der staatl. und kirchlichen Behörden unter Leitung von Prof. Fellerer eine Aufnahme der musikalischen Denkmäler des Kantons Freiburg durch. Die Aufnahme erstreckt sich auf alte Handschriften, Drucke, Instrumente, Orgeln, Glocken, Volkslieder und musikalisches Brauchtum.

Eine Franz Schalk-Stiftung ist zur Erinnerung an den bekannten österreichischen Dirigenten errichtet worden, die ein Kapital von 24 000 Schilling aufweist, aus deren Zinsen mittellose, junge Gesangskünstler und Absolventen der Kapellmeisterschule der Wiener Musik-Akademie ihre Studien vollenden können.

Ein Haydn-Nocturno wurde vom Kurorchester St. Moritz uraufgeführt. Das Werk ist in London entstanden und einem Adjutanten des englischen Königs Georg III. gewidmet.

Der Tag der Hausmusik (17. November) bringt im ganzen Reich wiederum Werbeveranstaltungen.

Ein Gütezeichen für Musikinstrumente wird von dem Ende 1935 begründeten Zeichenverband deutscher Musikinstrumentenhersteller erstrebt. Es soll ein Verbandszeichen geschaffen werden, das zugleich als Schutzmarke und Ursprungszeichen dienen wird. Dies wird sich auch günstig für den Absatz deutscher Musikinstrumente auswirken.

Ein chinesisches Wunderkind ist der siebenjährige Klavierspieler und Komponist Lisin in Tientsin, der bereits zahlreiche volkstümliche Lieder verfaßt hat.

Buxton, ein Vollblutindianer, siegte bei einem Klaviervirtuosenwettbewerb in New York. Die New Yorker Indianer haben ihrem berühmt gewordenen Stammesgenossen den Namen „Tönender Finger" verliehen.

Die Berliner Philharmoniker waren in der Winterspielzeit vom 1. 9. 1935 bis 19. 8. 1936 in 570 Diensten tätig; dieselben verteilten sich auf 205 Konzerte und Sendungen und 365 Proben und Reisedienste. Vier größere Konzertreisen wurden unternommen: Deutschland—England (26. 11 bis 14. 12. 1935); Deutschland—Polen (15. 1. bis 24. 1. 1936); Deutschland—Schweiz (22. 4. bis 9. 5. 1936); Es wurden 12 500 Kilometer mit der Bahn zurückgelegt. Folgende Dirigenten haben mit den Berliner Philharmonikern musiziert: Furtwängler, Böhm, Bruno Kittel, Chemin-Petit, Rosbaud, Meyer-Giesow, Melichar, Albert, Schulz-Dornburg, Weisbach, Raabe, Sabata, Abbendroth, Borchard, Jochum, Schüler, Heger, Konwitschny, Buschkötter, Mitropoulos, Sieben, Siegel, Beecham, Ansermet, Reichwein, Veit, v. Benda, Pfitzner, O. Schumann, Pembaur, Richter-Reichheim, Matachich, Schuricht.

Besprechungen

Hans Baumann: Horch auf, Kamerad. Ludwig Boggenreiter Verlag, Potsdam.

Ein Band mit Liedern, die Hans Baumann gedichtet und vertont hat. Seine Texte zeugen von einer leidenschaftlichen, hinreißenden Sprachkraft; seine Melodien, froh, schwungvoll und kräftig, sind nicht ausgeklügelt, sondern wirklich gesungen; in der Mehrzahl neigen sie einem Melodietypus zu, in dem das Dur-Geschlecht und der periodische Bau vorherrscht. Sie geben sich schlicht und ungekünstelt, und gerade darum gelingt Baumann manches, was nicht so schnell vergessen werden dürfte. Der Verlag gibt diesem Bändchen eine ausnehmend sorgfältige und geschmackvolle Buchgestaltung mit; auch die Noten erhalten eine eigene Druckform, die sich dem Ganzen harmonisch einfügt. Heinz Peifert zeichnet für das Aeußere des Buches verantwortlich.

Karl Rehberg

Ferd. Gumbert: Zum Abend, Werk 119. Carl Rühles Musikverlag.

G. A. Hardt: Capriccio für die linke Hand allein. Ebenda.

Salonmusik. Das erste ein zweihändiges Salonstück von Allerweltscharakter, bei dem sich der Spieler mühen soll, so recht und schlecht es eben geht, das Ganze in eine Hand zu bekommen. Was nur zum Teil und unvollkommen möglich ist; daher eine pianistisch unergiebige und fruchtlose Arbeit, musikalisch belanglos. Das zweite im klavieristischen Satz lohnender und reizvoller, musikalisch aber auch Schablonenarbeit.

K. Str.

Spielleute Gottes. Ein Buch vom deutschen Kantor. Hrsg. von Adolf Strube. Eckart-Verlag, Berlin-Steglitz 1935.

Für dieses kleine Buch hat der heutige Thomaskantor in Leipzig Prof. Karl Straube markante Einführungsworte geschrieben. Von Schütz und Bach ausgehend, bedeutet das Werk eine Würdigung unbekannter, älterer Kantoren, die ihrer Sendung voll gerecht wurden, das Evangelium in Tönen zu verkünden. Der Geist der deutschen Kirchenmusik wird beim Lesen neu in uns lebendig, und wir erfassen bewußt die hohe, kulturelle Aufgabe, die der deutschen Kirchenmusik auch heute noch zufällt, getreu der großen Tradition, die sie zu wahren hat.

Mit feinem und liebevollem Verständnis sind Briefe, Aussprüche und Lieder, die auch ein bedeutsames Charakterbild der jeweiligen Zeitepoche zeigen, von dem Herausgeber Adolf Strube gesammelt. Dieses kleine Werk, reizvoll auch durch gute, zum Teil unbekannte Bildreproduktionen, beleuchtet ein Gebiet, das vielen Laien fremd ist und verdient deshalb, weitgehend Beachtung zu finden.

Lotte Taube

Max Gebhard: Deutsches Volk. Kantate. Werk 36. Verlag Kistner & Siegel, Leipzig.

Der Komponist, der älteste der aus Dinkelsbühl stammenden komponierenden Brüder Gebhard, nunmehr Oberstudiendirektor des städtischen Konservatoriums

in Nürnberg, hat mit seiner Kantate „Deutsches Volk" für alle festlichen Begebenheiten eine Gabe von höchster Bedeutung dargebracht. Er versteht es, dem neuen deutschen Hymnenstil — wenn man die jeder Weichlichkeit abholde, quadernhafte und diatonische Fügung des musikalischen Materials mit diesem neuen Stilbegriff umreißen darf — feste Gestalt zu geben; beste Kunstfertigkeit ist verbunden mit Volkstümlichkeit im besten Sinne des Wortes, so daß der machtvoll hymnische Gesang am Schluß des Werkes wirklich von allen aufgegriffen werden kann. Die Kantate ist übersichtlich und steigerungssicher aufgebaut: eine „Fanfare" mit dem Ruf des Knabenchors „Es heischet Gehör kein haderndes Heer, es heischet Gehör die werkende Wehr, es heischet Gehör das schaffende Heer . . ." leitet zum „Gesang der Arbeiter", in dem zwei kraftvolle Weisen der Bässe und Tenöre schließlich zusammenführen. Mit einem a cappella-„Preisgesang" des Männerchors beginnt der dritte Teil, dem, vom Chor unterbrochen, Tenor- und Sopransolo Haltepunkte geben. Wieder setzt der Männerchor mit dem Preisgesang ein, jetzt von Frauen- und Knabenstimmen machtvoll überlagert, bis das Werk in der schon genannten Schlußhymne erhebenden Ausklang findet. Verschiedene Fassungen des Begleitparts (große Symphoniebesetzung mit Orgel ad libitum, einfachere Besetzung womöglich mit Klavier, Streicher und Klavier, Klavier allein) machen auch kleineren Musikgruppen die Erarbeitung des Werkes möglich. Gerade sie werden aus der Beschäftigung mit der klaren Tonsprache Gebhards Nutzen ziehen, wenn auch die stärkste Wirkung der Kantate aus einer recht großen Besetzung hervorgehen dürfte.

Dr. Richard Petzold

Konrad Huschke: Johannes Brahms als Pianist, Dirigent und Lehrer. Friedrich Gutsch Verlag, Karlsruhe i. B.

Auch der Brahms-Kenner wird in diesem überaus klar geschriebenen Büchlein reiche Anregungen finden. Gleich der Anfang bringt scharf umrissene Hinweise auf die von Bernhard Cossel und Eduard Marxsen geleitete musikalische Jugenderziehung. Man liest von der Gefahr, die für den außergewöhnlich begabten Jungen darin bestand, einem gerissenen Amerika-Agenten ausgeliefert zu werden. Das war in der Zeit, da das jugendliche Talent in der Fron des Geldverdienenmüssens in üblen Hamburger Schenken aufspielte, aber — jeder Verführung gegenüber unzugänglich — seine Romantiker (Hoffmann, Eichendorff) dabei auf dem Schoß hatte. Die Verdienste Schumanns, die prophetischen Hinweise auf den jungen Brahms, aber auch die feindlichen Urteile werden dargestellt. (Rubinstein zeigte mangelndes Verständnis!) Die Brahmsche Gefühlsscheue, die lieber zu wenig gibt (nur, um sich nicht bloßzulegen) ist in seiner niederdeutschen Art begründet.

Fesselnd die Mitteilungen über Brahms als Klavierspieler. Seine Improvisationskunst! Ferner war er ein gottbegnadeter Begleiter. So äußerte er zu dem Sänger Ludwig Wüllner, der sich vor dem Beginn nach Tempo und Phrasierung erkundigte: „Tun Sie, was Sie wollen, ich folge schon" — und die Lieder kamen so herrlich, als ob sie einstudiert gewesen wären. — War Brahms nicht in Stimmung, dann konnte er auch schlecht spielen. Die Abnahme seiner Technik in späteren Jahren machte ihn verstimmt. In diesem Zusammenhang erscheinen die Ausführungen auf Seite 35 wichtig über die Notwendigkeit des Uebens auch im Alter und über den verhängnisvollen Einfluß des Dirigierens auf die Hände eines Pianisten. — Als Dirigent wie als Pianist huldigte Brahms in erster Linie der Schlichtheit und Klarheit (bei aller feurigen Leidenschaft) und er war ein Feind alles Egozentrischen und Subjektiven. — Eine große Kränkung erlebte Brahms, als ihm in Wien Stockhausen vorgezogen wurde, der die Leitung der Philharmonischen Konzerte bekam. Genugtuung wurde ihm dann zuteil, da ihn die Singakademie zum Chormeister wählte.

Der letzte Abschnitt handelt von Brahms als Lehrer. Hauptzeugen sind: Florence May, Gustav Jenner (Marburger Musikdirektor) und Minna Stone, geb. Völkers. Er besaß eine geniale Fähigkeit, Finger und Hände zu bilden. (Dies bestätigte auch Clara Schumanns Tochter Eugenie.) Sauberes Spiel galt ihm als Vorbereitung, das Höchste bedeutete ihm empfindungsvoller Ausdruck. Als Lehrer hatte er später nicht mehr die frühere milde Art und war oft grausam unbarmherzig. Goethes Wort von der Heiligkeit der Form (als Ergebnis einer tausendjährigen Arbeit der Meister) machte sich Brahms zu eigen und notierte es in ein Büchlein. Das Schaffen Rubinsteins nannte er „unkritisch". Der junge Wilhelm Kienzl ist an dem pedantischen Pädagogen Brahms gescheitert. Einige Brahmssche Weisheiten über Komponieren folgen. (Viel Variationen schreiben!)

Zusammenfassend ist zu wiederholen: Eine wirklich treffliche Beleuchtung von Brahms' künstlerischer Persönlichkeit.

B—z

Deutsche Hausmusik der Gegenwart. Verlag für musikalische Kultur und Wissenschaft. Wolfenbüttel.

Vereinigungen, die sich die Schätze der klassischen und romantischen Kammermusikwerke erarbeitet haben, werden gern Ausschau halten nach neuen Werken, die ihnen Abwechslung und Förderung versprechen könnten. Leider bleiben viele Werke zeitgenössischer Tonsetzer ungedruckt, weil die Frage des Absatzes für den Verleger nicht mit Sicherheit beantwortet werden kann. Um so mehr ist es anzuerkennen, wenn ein Verlag es trotzdem wagt, auch Werke noch nicht in Gunst stehender Autoren herauszugeben. Der Verlag für musikalische Kultur und Wissenschaft in Wolfenbüttel hat sich zu diesem Zwecke der Mitarbeiterschaft des hochverdienten Prof. Wilhelm Altmann versichert, der nun eine Reihe von Werken sowohl für Instrumentalmusik wie auch solche für Gesang mit Instrumenten herausgegeben hat.

In der ersten Reihe macht den Anfang Th. W. Werner mit seiner 2. Suite für Violine und Bratsche. Dieses fünfteilige Werk ist im Stile etwa Bachscher Inventionen gehalten, es zeigt den in allen kontrapunktischen Wendungen erfahrenen Techniker, das vierte Stück ist auf einem ostinato der Bratsche aufgebaut, das fünfte eine lebendige Fuge. Spieler, die ihre Taktfestigkeit erproben wollen, finden eine dankbare Aufgabe, wenngleich der Gesamtcharakter des Werkes mehr den Verstand als das Gemüt befriedigen dürfte. Die Ausdrucksweise ist neuzeitlich, aber durchaus tonal.

Eigentlich erst mit dem nächsten Stück beginnt die Herausgeberschaft Prof. Altmanns: mit dem Streichquartett A-dur von Heinrich Hofer, von dem auch weitere Werke angekündigt werden. Nach den dankenswert jedem Werke beigegebenen biographischen Hinweisen entstammt der 1892 geborene Autor der Schule von Friedrich Klose. Demgemäß halten sich sein Stil, wie auch die anderen Werke der Ausgaben dieses Verlages, von den atonalen Experimenten der Nachkriegszeit frei. Klangvoll bewegt beginnt der erste Satz mit einem in seiner Faktur etwa an den jungen Brahms erinnernden Thema. Die formale Durchführung ist in klassischem Sinne gehalten. Das fugierte Scherzo hat einen versonnenen Andante-Mittelsatz. Stimmungsvoll und gesanglich ist der 3. Andantino-Satz und äußerst lebendig der letzte Satz, wenngleich er innerlich weniger anspricht als die vorhergehenden Sätze.

Und nun Friedrich de la Motte-Fouqués Trio, Werk 5, für Klavier Geige und Violoncell. Dieser der älteren Komponistengeneration angehörende Enkel des Undine-Dichters hat gute melodische Themengedanken, die er zu großem, fast sinfonischem Aufbau zu verwerten bestrebt ist. Durch Belastung der Stimmführung mit fortwährend die Tonalität wechselnden Harmonieballungen entsteht jedoch ein Mißverhältnis zwischen den Erfordernissen des reinen Kammermusikstiles und dem Wollen des Tonsetzers. So kommt eine abspannende Wirkung heraus. Das Werk erfordert gereifte Spieler.

Heft 4 bringt wieder die Arbeit eines älteren Tonsetzers: von August Reuß ein Trio für Flöte, Geige und Bratsche (Werk 61). Zu den für diese Zusammenstellung schon vorhandenen und beliebten Werken von Beethoven und Reger hat Reuß ein ansprechendes und technisch ausgezeichnet gemachtes Werk gesellt. Bemerkenswert, daß dieser aus der Münchner Schule (der einstigen Pflegestätte romantischer Harmonik) stammende Tondichter sich zum rein musikalisch kontrapunktischen Stile gewandt hat, ohne den Lockungen der jüngeren Neutöner (die die Erbschaft Bachs beanspruchen) ein Zugeständnis zu machen. Auch dieses Werk erfordert gereifte Spieler.

Die zweite Reihe der Veröffentlichungen eröffnet Karl Heinz Taubert, ein jüngerer Tonsetzer, mit zwei Liedern für eine Singstimme, Violoncell und Klavier: „Marienleben" nach Dichtungen von Philipp dem Karthäuser aus dem 13. Jahrhundert. Der zarten Innigkeit der Gedichte hat Taubert eine ebenso zarte und sich fein zurückhaltende Begleitmusik der Instrumente an die Seite gestellt. In ganz intimem Kreise mögen diese kleinen Sachen ihre Wirkung nicht verfehlen. Statt des Violoncells wäre auch eine Bratsche von vielleicht noch innigerer Wirkung. Die Stimme läßt sich leicht übertragen.

Im gleichen Verlage erschien von Rudolf Hirte aus der Suite für Violoncell und Klavier Werk 13, ein Variationensatz, für beide Instrumente kammermusikalisch wirkungsvoll gesetzt. Ferner von Georg Friedrich Händel eine Sonate für Viola da gamba (oder Bratsche) und Cembalo. Dieses viersätzige Stück entstammt Händels frühester Schaffenszeit, läßt aber namentlich in dem langsamen dritten Satz schon den großen Geist des späteren Meisters vorausfühlen. Sonst ist es in seiner Faktur sehr einfach und etwa Arbeiten Telemanns vergleichbar. Bei der geringen Anzahl gehaltvoller Werke für die Bratsche bedeutet diese von Volkmar Längin bezeichnete Gambensonate eine willkommene Ergänzung. Sie ist auch gut geeignet für Geiger, die sich mit der Bratsche zunächst durch einfachere Werke vertraut machen wollen.

Arno Rentsch

Ernst Sompek und Karl Hlinak: Männerchöre. Verlag Carl Haslinger, Wien.

„Der Erlkönig — in 20 Sekunden" und „Im kühlen Keller — mit verteilten Rollen" hat sich Ernst Sompek als Unterlage für seine lustigen Männerquartette ausgewählt. Im Erlkönig reiten Vater und Kind, d. h. die Tenöre, zu den Triolen der Bässe allerdings so geschwind, daß sich die ganze Ballade in abgekürztem Verfahren, unter Auslassung alles „Nebensächlichen" tatsächlich in Windeseile abspielt. Aber Goethe kann nicht mehr dagegen protestieren. Die Hauptsache ist, man lacht. „Vater lebendig — Kind tot. Schrumm, schrumm!" — Schluß. —

„Im kühlen Keller" sitzt statt eines einzelnen Zechers gleich ein ganzes Quartett, das unter sich nicht nur den Rebensaft, sondern auch die Melodie dazu verteilt. Wo es bei den Bässen in der Höhe nicht mehr ausreicht, müssen die Tenöre einspringen und umgekehrt. Die Wirkung ist wirklich urkomisch.

In dem Scherzlied „Drei Küsse, die vergeß ich nicht" (Gedicht von Rud. Baumbach) soll der Witz in der von einem Sänger gesprochenen Schlußzeile: „Den gab sie — einem andern" bestehen, ein Effekt, der in Anbetracht der volkstümlichen Melodie aber aus dem Rahmen fällt und sich durch Gesang schlagkräftiger hätte ausdrücken lassen.

Ganz auf den gemütlichen Ländlerton ist „Die Zaunluck'n" (Text von O. Jegerl) abgestimmt, worin geschildert wird, wie der Bua sein Liesl durch die Zaunluke am Müllerhaus gefunden hat, aber diese später als Ehemann wieder zustopft, um zu verhindern, daß seine eigenen Madls auf dieselbe Weise entdeckt werden. Solche textlich und musikalisch harmlosen Sächelchen dürften im Rundfunk, wofür sie gedacht sind, gewiß unterhaltend wirken. Dasselbe gilt von dem „Plagiat", wie es der Komponist selbst bezeichnet, des Volksliedes: „Auf der Alm, da gibt's ka Sünd", was der Textdichter Otto Sommerstorff aber damit begründet, daß er noch „ka saub're Senn'rin dort gefunden hat".

Das Parodistische und Possenhafte triumphiert aber so recht in der „Reklametafel", wenn sich Männerstimmen und Klavier vereinigen, um sich gegenseitig in der Anpreisung der unmöglichsten Dinge zu überbieten. Neben der Ankündigung eines Turnfestes und einer Kirchweih mit anschließender Rauferei wird auf den Jahrestag der Erstaufführung von Mozart's „Titus" hingewiesen, natürlich mit entsprechender musikalischer Untermalung; desgleichen fordert der Norddeutsche Lloyd zu einer Seefahrt unter Begleitung von Wagner's „Holländer" auf. Aber auch die Werbung für so nützliche Haus- und Genußmittel wie „Odol", „Hühneraugentod", „Tell-Schokolade", „Andre Hofer-Feigenkaffee" u. a. muß durch die Musik schmackhafter gemacht werden. Und das ist vielleicht die beste Reklame — für die Verfasser. —

Von Karl Hlinak liegen gleichfalls eine Reihe launischer, z. T. gemütvoller Männerchöre vor (Verlag Carl Haslinger, Wien), die auch weniger geübten Sängern Erfolg bringen dürften. Ein Vagantenlied mit dem vom Soloquartett angestimmten Refrain: „Rosenwangig Mägdelein, hüt dich fein!" ist in seiner schlichten Volkstümlichkeit sehr ansprechend. Das H. Löns'sche „Auf der Lüneburger Heide" hat durch Hlinak eine hübsche Vertonung gefunden, ebenso desselben Dichters „Scheiden". In diesem Liede wird durch häufige Enharmonik, die aber gar nicht gekünstelt wirkt und keine besonderen Schwierigkeiten birgt, die Stimmung fein getroffen. Ein Volkslied aus Steiermark „Erzherzog Johann" gibt in der Bearbeitung von Hlinak dem 1. Tenor Gelegenheit zu einem ausgewachsenen Jodler. —

Damit ist der Uebergang zur Humoristika geschaffen. „Das Gespenst", das uns in Atem hält, ist nicht wie im Freischütz „Nero, der Kettenhund", sondern diesmal der Hausknecht vom Bären, der die Schuh zum Wichsen holt. Aber auch hier wird schwer geseufzt und gestöhnt. Besonders gespensterhaft wirkt die kanonartige Stelle: „Die Treppen auf und nieder, da hallt ein dumpfer Tritt."

„'s Marterl" bewahrt den Toni vor der Ehe, weil dort zu lesen stand, daß „Peter Tinn hier einig'falln ist und hin war". Folglich bleibt Toni ledig. Auch hier sorgt der Ländlerton für die richtige Stimmung.

Das „Schelmenliedchen" (mit Klavierbegl.) ist eine neckische Angelegenheit vom Küssen mit recht viel La, la, la, la! —

„Schön Gretchen" kann man als Gesangspolka mit Klavier bezeichnen, deren Wirkung allerdings mehr im humoristischen Vortrag als im musikalischen Gehalt liegt.

Dasselbe gilt von dem „Nachmittag im Wurstelprater", worin verschiedene Stimmungsbilder vorüberziehen und nicht nur der Zuschauer, sondern diesmal der Hörer „Bei der Schaukel", „Am Riesenrad", „Beim Karussell" usw. auf seine Kosten kommt. Alle diese Sehenswürdigkeiten bringen Männerstimmen und Klavier charakteristisch zum Ausdruck.

Ein altes Lautenlied „Der Mühljung", von K. Hlinak für Männerchor und Klavierbegleitung gesetzt, führt wieder in die Romantik der Müllerlieder zurück und gibt in seinem gutklingenden Satz die Poesie des Inhalts wirkungsvoll wieder.

Richard Kursch, Berlin

Zitatenschatz der Musik. 1000 Aphorismen, Sprüche, Sprichwörter, Redensarten, Zitate von Klassikern der Musik und Literatur, aus Volksliedern usw. nach Leitworten der Musik geordnet. Ausgewählt von Franz Alexander. Friedrich Ahrens Nachf. Carl Zierow, Leipzig.

Wissen Sie, wer gesagt hat: „Bachs Werke sind ein Kapital für alle Zeiten"; oder: „Wo Musik ist, da kann nichts Böses sein"; oder: „Ich glaube an Gott, Mozart und Beethoven"? Wir wollen es nicht verraten, verweisen aber auf den oben genannten „Zitatenschatz", den man auch einen Musik-Büchmann nennen könnte. Das kleine Nachschlagewerk erscheint im Rahmen der volkstümlichen Musik-Bibliothek Ahrens. Entsprechende Register im Anhang erleichtern das Suchen.

B—z

Neuerscheinungen

Besprechung vorbehalten.

Der Landchor. Eine Sammlung für Gemischten Chor, hrsg. von Dr. Walter Lott. Verlag Kistner & Siegel, Leipzig. —

Frisch auf zum Streit, Satz von A. Knab; Nachtwächterlied, Satz von A. Knab; Abendchoral, Satz von A. Knab; Ich hört ein Sichelein rauschen, Satz von O. Didam; Frühe, E. L. v. Knorr; Rabenschnabelschnupfen, Otto Siegl; Liebesfreuden, H. Herrmann; Die Berggräber, H. Herrmann; Der Weizen blüht, Satz von H. Lang; Der Glücksring, Satz von H. Lang; Der Bindergesell, H. Lang; Sonnenwende, H. Lang; Wir sind Soldaten, W. Rein; Sterne, W. Rein; Comitat, H. Grabner; Abendlied der Schnitter, P. Höffer; Ewige Mütter, E. L. v. Knorr; Lenzing, E. L. v. Knorr; Sommersterne, E. L. v. Knorr; Winter-Sonnenwende, E. L. v. Knorr; Kophtisches Lied, H. Simon; Ein anderes, H. Simon; Gräber des Krieges, M. Gebhard; Nichts kann uns rauben, M. Gebhard; Deutschland, M. Gebhard; Wachauer Schifferlied, O. Siegl; Regiment sein Straßen zieht, O. Siegl; Wenn die Soldaten, Satz von F. Reuter; Maria ging übers weite Land, Satz von F. Reuter; Zwei Erntelieder: I. Die Ernt ist nun zu Ende, II. Heut danken wir alle, Satz von E. Pitsch; Soviel auch Sterne fallen, H. Grabner; Der Schäfer, H. Grabner; Kinderlied im Frühling, H. Grabner; Geisterchor aus Goethes „Faust", H. Herrmann; Irgendwo, O. Siegl; Spieglein im Walde, O. Siegl; Frühling läßt sein blaues Band, H. F. Micheelsen.

Konrad Friedrich Noetel: Daß Dein Herz fest sei, I. Gleichnis, II. Deutsches Lied, III. Bauernlied (Gemischter Chor). Verlag Kistner & Siegel.

Meister der Musik und ihre Werke Hrsg. von Dr. Herbert Gerigk. Mit 15 Bildtafeln und 5 Abbildungen im Text, sowie zahlreichen Notenbeispielen. Verlag Richard Bong, Berlin.

Druckfehlerberichtigung

In dem Artikel „Die Forderung nach pensionsfähigen Stellenzulagen" (Seite 16 der „Musik-Woche" Nr. 39) befindet sich im vorletzten Absatz, Zeile 4, ein sinnentstellender Druckfehler. Es muß natürlich heißen: Leistungsentschädigung.

Die Schriftleitung.

Zur Beachtung:

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitschrift liegt eine Beilage der Firma Verlag Scherl, Berlin, bei, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Dr. Alfred [illegible], Berlin [illegible] — [illegible] — Verlag: [illegible], Verlagsbuchhandlung, Berlin SW 11, [illegible] — „Die Musik-Woche" erscheint jeden Sonnabend (jährlich 52 Hefte)
[illegible]

Partitur=Papier für Infanterie=Musik

(mit Saxophonstimmen) — 1 Buch = 25 Bogen 2,15 RM / 1 Bogen 10 Pf.

Musikalienhandlung Arthur Parrhysius, Berlin SW 11, Saarlandstraße 62—64

Ermäßigte Grundpreise für Stellenangebote und -gesuche:

1/64 Seite = RM.	2,15
1/32 Seite = RM.	4,25
1/16 Seite = RM.	8,45
1/8 Seite = RM.	16,90
1/4 Seite = RM.	33,80
1/2 Seite = RM.	67,60
1/1 Seite = RM.	135,20

Aufnahme erfolgt nur nach Eingang des Betrages auf unserem Postscheckkonto: Berlin 477 76. Arthur Parrhysius, Verlagsbuchhandlung, Berlin SW11. Offertgebühr: RM.—,50. Beleg: RM.—,25 Anzeigenschluß: Mittwoch 9 Uhr

Stadtkapelle Dahme/Mark
sucht zum 15. Oktober: (648
I. B-Klarinettisten
(N.-J. möglichst Saxophon)
Off. mit Angabe des Alters, Gehaltsforderung bei guter freier Station an A. Dreißig.

Städtische Orchester Krefeld

Zum 1. Oktober 1936 sind neu zu besetzen:
die Stelle des (629
I. Konzertmeisters
die Stelle eines
Klarinettisten
mit Nebeninstrument, Baß-Klarinette und Saxophon
sowie die Stelle eines
Geigers

Zum Probespiel eingeladene Bewerber erhalten Reisekosten 3. Klasse vergütet. Nur erstklassige Kräfte mit Opern- und Konzerterfahrung wollen ihre Bewerbung sofort einreichen. Deutsche Reichsangehörige, die Arier sind und auf dem Boden des nationalsozial. Staates stehen, wollen ihre Bewerbung umgehend einreichen an die

Theater- und Orchester-Verwaltung, Krefeld

Stadt- u. Theaterorchester (626) Jauer i. Schlesien
sucht für sofort einen tüchtigen
I. Geiger (Stimmf.) } mit
I. Violoncellist. } N.-J.
Gef. Offert. mit Gehaltsang. erb. an J. Kluczny, Kapellmstr., Jauer i. Schles., Bismarckstr. 7

Stadtkapelle Ribnitz (Mcklbg.)
sucht für sofort oder später
guten Klavierspieler
sowie Musiker zur weiteren Ausbildung. Angebote mit Gehaltsforderung bei freier Stat. u. Kassen, sowie Alter an
638) A. Gaulke, Musikdirektor

Tecklenburg (Westf.)
Stelle auf sofort oder später
einen 1. Geiger } N.-J.
einen guten Pianisten } bel.
ein. gut. Schlagzeugschl. }
ein. Offerten nebst Gehaltsangaben und Alter erbittet
Otto Dalhoff, Kapellmeister

Stadtorchester Leipzig

(Theater-, Gewandhaus-, Kirchen- u. Konzertdienst)

Die Stelle eines

I. Fagottisten

ist sofort zu besetzen. — Vergütung nach den für Beamte geltenden Vorschriften. Probespiel erforderlich. Hierzu Geladene erhalten angemessene Reisekosten und Tagegeld. Teilnahme am Probespiel verpflichtet bei Wahl zur Annahme der Stelle. — Künstlerisch hervorragende, im Theater- und Konzertdienst erfahrene Bewerber können Gesuche mit Lebenslauf, Bildungsgang, Lichtbild und Zeugnisabschriften bis 20. 10. 36 einsenden an Kulturamt. (641

Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Städt. Orchester Köln

sucht einen (646

I. (Solo) Trompeter

Gehalt nach Besoldungsgruppe C5b des Preußischen Besoldungsgesetzes nebst Zulage von RM 700.—. Anfangsgehalt eines Ledigen nach Kürzung auf Grund der Notverordnungen RM 288.75, für einen Verheirateten RM 303.95 brutto monatlich. Hierzu ggf. Kinderzuschläge. Endgehalt nach 16 Anstellungsjahren RM 457.26 bzw. RM 476.22 brutto monatlich. Anrechnung von Vordienstzeiten im Rahmen der gesetzl. Vorschriften. Bei Bewährung nach einjähriger Probezeit Anstellung auf Dienstvertrag mit Ruhegehaltsberechtigung auf 3monatige Kündigung. Probespiel (Reisekosten 3. Klasse, Aufenthaltsentschädigung) verpflichtet bei Wahl zur Annahme der Stelle. Bei pädagogischer Befähigung besteht Aussicht auf Uebertragung eines Lehramtes an der Orchesterschule der Kölner Hochschule für Musik gegen besond. Vergütung. Deutsche Reichsangehörigkeit und arische Abstammung werden vorausgesetzt. Ausführl. Bewerbungen (Lebenslauf, beg. laubigte Zeugnisabschriften, Lichtbild aus neuerer Zeit Darstellung des polit. Werdeganges) nur von erstklassigen Kräften, die gleichzeitig die hohe Bach-Trompete sicher beherrschen, sind zu richten an

Oberbürgermeister der Hansestadt Köln

Stadt-Orchester Brieg
(Musik-Schule)
sucht bald. unverh., solid., tücht., energischen
Chorführer
Dauerstellg. (Lehrbefähigung), außerdem I. Geiger mit N.-J. als Gehilfen. Beding. wie oben. Angeb. mit Instrum., Alter, Gage, b. freien Kassen, Zimmer u. gut. Stat. im Hause an Musik-Dir. R. Schobert, Brieg, Bezirk Breslau. (653

Pianisten
stellt sofort ein
637) Kapellmeister
E. Schmolinsky, Züllichau

I. Fagottist

(634
gesucht. — Eintritt 1. November d. Js. Spielzeit 7 Monate, Anschlußengagement 5 Monate Staatl. Kurorchester Wildbad. Nebeninstrument möglichst Klavier. Gehalt RM 244,— (Sommer Bädertarif Ortsklasse II). Bewerbungen mit Nachweis der arischen Abstammung sofort an

Intendanz des Stadttheaters Heilbronn

Granseer Stadtkapelle stellt sofort od. 15. 10. ein: Led. jg. I. Geiger (N.-J. Klarin., evtl. als Korpsführ.), led. jg. Klavierspiel. (N.-J. Tangoharm., Pos. od. Tenorh.). Off. werden nur Off. beantwortet, wo Alter u. Gehaltsforderungen angegeben werden. Meldung an Kapellmeister Kurt Ueberschaer. (655

Guter
I. Geiger (Solist)
Neb.-Instrum. Tenorhorn
Routine in Oper, Sinfonie u. Konzert, $1^1/_2$ Jahr gedient, Alter 24 Jahre, verh., wünscht seine Pos. zu änd. und sucht Dauerstellung in nur guten Kapellen, Theat. od. Konzertorch. bevorz. Sehr gut. Aeuß., verträgl. Charakt., Mitgl. der RMK. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. Nr. 630 an die Anzeigen-Abteilung.

Mühlhausen/Thür.
Städt. subv. Teilungsorchester e. V. zugl. Musikzug d. Std. 437
sucht sofort oder zum 1. Nov.
I. Oboisten
(Lyra) N.-J. Klavier, Schlagzeug oder Violine
ferner zum 1. November
Pianisten,
bei Streichmusik II. Trompete, Blasmusik Flügelhorn oder Piston.
Meldungen an Paul Dittmar, Kapellmeister und Geschäftsführer, Tonbergstraße 4/5 (657

Helmstedt (Braunschweig)
Suche für sofort, evtl. später:
guten Klavierspieler (N.-J. bel.)
guten I. Geiger (N.-J. bel.)
guten Streichbassisten (Tuba)
Meld. von jungen Musikern mit Ang. des Alters u. Gehalt bei freier Station erbittet (649
Erhard Wolff, Musikdirektor

Stadtkapelle Belzig (Mark)
sucht z. 15. 10. od. spät. einen
guten I. Trompeter
Gehalt 60—70 RM monatl. und freie Station und Kassen. Offerten erbeten an (608
A. Großkopf, Musikleiter

Fliegerhorstkommandantur Erfurt
sucht für sofort einen ledigen, ungedienten
Fagottisten
(Becken u. mögl. Klavier)
Meld. mit Lebenslauf und Zeugnissen an Fliegerhorstkommandantur Erfurt (645

Stellen-Gesuche

Erstkl. Trompeter sucht Stellg. i. Theat. od. gut. Konzertorch. sicher stud. Bläser, rout. Alt. 28J., Arier, zul. im Kurorch. Ang. an K. H. Frankfurt/Main, Rotlintstr. 5 III.

Rout. Pauker, sämtl. Schlagzeug, Xyl.-Solist, Alter 27 J., verh., Arier, M. d. RMK, sucht sofort Dauerstellg. Off. erb. an M. Schotte, Cuxhaven, Duhmen b. Ringe. (658

Der
Musikzug der 9. SS-Standarte Stettin
(Leitung: Obersturmführer Hans Behnke)
sucht folgende erstklassige Musiker: (625
Es-Klarinettisten (N.-J. Geige, Sax.), I. Tenorhornist. (N.-J. Geige, Viola), 1B-Klarinettist. (N.-J. Ten.-Sax.) Gut. Verdienst. Meldung an Obersturmführer H. Behnke, Stettin, Pionierstr. 7

Staßfurt (652
Zum baldigen Antritt gesucht:
Energischer Korpsführer (Geiger)
Theorie- u. Harmonielehrer (Klav.)
Betätigung als Pianist erforderl.
Strichfester I. Geiger (N.-J. angeb.)
Gagenforderung bei freier Beköstigung, Wohnung, freien Kassen an: W. Stahmer, Stadtmusikdirektor

Guter I. Geiger
(N.-J. II. Klar. u. Sax.) kann sofort bei Fliegermusikkorps eintreten. Ungeb. bis 30 J., gedient bis 40 Jahre. Gefl. Offerten an Unteroffizier O. Hoffmann, Ausbildungskomp., (Musik) Göppingen, Sauerbrunnenstraße. (656

Weimar Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes XXIII sucht für sofort
1 I. Trompeter (N.-J.) (654
Bei guten Leistungen baldige Beförderung z. pl. Truppführ. Bewerbungen von Berufsmusikern mit brauner Karte an: Fritz Peters, Gaumusikzugführer, Weimar, Stabsabt.

Bautzen Der Musikzug der SA-Standarte 103 sucht für sofort oder 15. 10. 36
1 I. B-Klarinett. (I. Geige oder Sax.), 1 I. Oboist. (Klav. u. Lyra), 1 I. Flügelh. od. Tromp., 1 gut. B-Bassist. (Klav. od. Schlagzg.) Bew. m. Ford. sind z. richt. an d. M.-Z.-F. O. Dünnebier, Bautzen, Lessingstr. 10 (640

I. Solo-Trompeter
N.-J. Klavier, 32 Jahre alt, 14 Jahre gedient, als Feldwebel u. Korpsführer abgeg., sucht in nur gutem Orchester, mögl. Theater-od. Konzertorchester, Stellung. Gute Zeugnisse. Off. unter Nr. 651 a. d. Anz.-Abtlg.

Gera (Thür.)

Regimentsmusik
Schützenregiment 1
(Stabsmusikmeister A. Kaiser)
Für sofort gesucht: 1 tüchtiger
B- oder Es-Klarinettist
(Neben-Instrument Violine oder Violoncello)
Bewerber muß ledig und Ungedienter sein. Alter nicht über 24 Jahre, Größe nicht unter 1,67 m. Meldungen an obiges Regiment.

Musikschule und Stadtorchester Ohlau bei Breslau (634
(35 Mann) sucht sofort oder später jüngeren, unverh. zielbewußten Chorführer mit Lehrbefähigung (Klav. bevorz., nicht Beding.), der mich in der musikal. Leitg. vollk. vertreten kann. Ausf. Ang. mit Ref. u. Gagenforderung bei Ia Station (eig. Zimmer) an Musikdir. Lierk.

Qualitäts-Musikinstrumente!
Ton-Geigen,
Cellis, Gitarren usw. u. aller Zubehör.
Messing- und Holzblasinstrumente
Saxophone usw.
Probesendungen! Günst. Zahlungen!
Ia Referenzen! Katalog frei!
Max & Ernst Fischer
„Mafima" Markneukirchen Nr. 85
Gegründet 1895

Klavier

HEDWIG SCHLEICHER
HEIDELBERG SCHLOSSBERG 1
FERNRUF: 4006

HENKEL-POSAUNEN
Spezialwerkstatt f. sämtliche Metall-Blasinstrumente
Karl Henkel, Rheydt, (Rheinl.) Hauptstraße 5

Instrumentiere
wirkungsvoll für jede Orch.-Besetzung.
Ia Referenzen.
O. Lehmann, Kapellmeister u. Komponist
Regensburg, Untere Bachgasse 9

Violinen und Cello
Auswahlsendung — Teilzahlung
Künstlerbogen
Reparaturen — Bogenbehaaren
Fordern Sie sofort meinen Katalog
Willi Rösel, Markneukirchen 501

Gelegenheitskäufe

1000 Tanzkontroller
4.— RM. Muster frei
W. Freuße, Schildau 1
Provinz Sachsen

KATALOGE
über jegl. Besetzungen zum Beispiel:
Militärmusik
Orchester
Salon-Orchester
Salon-Quintett
sowie über
Kammermusik-Werke
fordern Sie bitte gratis und franko von der Musikalienhandlung
A. Parrhysius, Berlin SW 11
Saarlandstr. 62-64

Alte französ. Bratsche Joseph Hel, Lille 1885, Korpusgröße 40,5 cm, sehr gut erhalten RM **400,—. Alte Ritter-Bratschen,** Korpusgröße 44-47 cm RM **200,—, 300,—.**
E. R. VOIGT, MARKNEUKIRCHEN. (647

Jazztrommel 80 cm Ø RM 40.—, Konzertwirbel-Trommel 35 cm Ø RM 20.-, B-Kornet, vernickelt RM 35.—, F-Trompete, I a Ausf., RM 35.-, B-Trompete m. A, I a Ausf., RM 60.-, Es-Alt-Saxophon, vernick., i. Koffer RM 175.-. Nehme jederzeit gebrauchte Instr. i. Zahlung.
BRUNO KLEMM Jr., Markneukirchen/Sa. 64

Böhmflöte, geschl. Gis RM **80.—**
Böhmpikk., Ia neu, in C „ **90.—**
„ vers. Mechanik „ **100.—**
Metallflöte, vers., neu „ **150.—**
Schwedlerflöte „ **40.—**
B-Klarinette, dopp. Br. „ **40.—**
C Klarinette „ „ „ **40.—**
BERGMANNS ERBEN
BAD ELSTER, Sa.

Gut erhalt. Oboe
(franz. System) zu kaufen gesucht.
Paul Hübner, Breslau, Reuschestr. 57

Italienische Meistergeige gesucht!
Nähere Angaben, äuß. Preisangebot unter Chiffre-Nr. 642 an die Anzeigen-Abteilung.

Gust. Mollenhauer & Söhne, Kassel 10
Prämiiert (Gegründet 1864)
„Goldene Medaille" Musikfach-Ausstellung Berlin 1922, „Goldene Medaille" Kassel 1922, Weltfirma für den Bau erstklassiger
Oboen, Engl. Hörner, Böhmflöten, Klarinetten, Baß-Klarinetten, Fagotte, Kontrafagotte, in künstl. Vollendung
Saxophone neuester Konstruktion
Reparaturen, versilbern, polieren, nachstimmen usw., auch an fremden Fabrikaten
Gebrauchte Instrumente billigst. Ankauf historischer Instrumente

Diebesten Präparate liefert der Fachmann.
Wibe-Ansatz-Creme
sorgt für guten Ansatz, stärkt die Lippennerven. Verhütet und heilt rissige Lippen. Dose RM 1.—
Wibe-Posaunenfett
das unentbehrliche Gleitmittel. Nur nachfetten. Dose RM 0.80
Chemiker W. Beysiegel, Essen, Ursulastr. 38

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

Wer Zeitung liest, paßt in die Welt, er weiß Bescheid und kann sich helfen!

„Gotz"-Saiten

Meine Geige, ein erstrangiges italienisches Instrument, hat mit der mir früher leider unbekannten Marke „Götz" an Klangstärke und Fülle noch gewonnen. Ich werde in Zukunft nur Ihre wirklich vorzüglichen Saiten noch spielen.
J. Rosenbeck
4. Mai 1935 **München Rumfordstr. 48 III**

C. A. Gotz jr.

Streichbaß
fast 4/4 gewölbter Boden, besonders stark, weich im Ton, verkauft günstig. Offert. unt. Nr. 658 an die Anz.-Abtlg.

Schulen und Studienwerke für sämtl. Instrumente
liefert schnellstens und zuverlässig die
Musikalienhdlg. A. Parrhysius BerlinSW11, Saarlandstr. 62/64

Echte Hopfgeige
billig zu verkaufen. Offerten unter **E. S. 13329 an Ala, Essen**

D. R. P. **D. R. G. M.**
„MEISTERGEIGEN"
aus Fabrikware zu verkaufen.
F. KÖHLER, Berlin NW 40,
632) **Scharnhorststraße 33**

Vermischtes

Zu kaufen gesucht!
Gebr. Saxophon (Sopranino, B-Sopran oder Bariton) möglichst Conn. Neuwertiges, grades C-Sopran (Conn.) zu verkaufen od. zu tauschen. Off. mit Preisangabe unter Nr. **650** an die Anz.-Abtlg.

Verkaufe sofort 3 echte alte
Meistergeigen
Beste Erh. u. prima Ton (Solo) 1 goldgelbe echte **Ficker** (Brandst.) 350.—, 2. **altital.** Meistergeige, **Camilli**-Z. 750.—, 3. **Hopf**-Geige (Brdst.) 150.—. Barzahl. od. Raten b. Sicherh. Angeb. erbeten unter Nr. **639** an die Anzeigen-Abtlg.

Erstklassiges Musikgeschäft
an energischen, zielbewußten, gedienten Musikdirektor zu günstigen Bedingungen zu verpachten. Umsatz etwa RM 50000.— pro Jahr. Kapelle, uniformiert, 45 Mann. Großstadt. Offerten mit Lebenslauf und Bild unter Nr. **644** an die Anzeigen-Abteilung.

KAEMPFERT
Schwäbische Rhapsodie Nr. 4
für Salon-Orchester . . . . . . RM 4,—
Zu beziehen durch:
Musikalienhandlung Arthur Parrhysius, Berlin SW 11, Saarlandstraße 62-64 (73

Fortsetzung des Adressennachweises

Salon-, Tanz- und Schrammel-Kapellen

Prof. O. Werner Ruch, Essen-Schonnebeck, Berkenberg 28.

Gerd v. Rossum, Solisten-Kapelle, ständ. Adresse: Duisburg, Philosophenweg 2

Eric-Rau-Ensemble, ständige Adresse: Berlin-Erkner, Semnonenring 67

Attraktionskapelle Fred Randow, Gera, Tonhalle

Rheinische Konzert-, Tanz- u. Stimmungskapelle Rheinperle. Kapellenleiter Bruno Lieferenz, ständ Adresse Osterwieck-Harz, Kapellenstr. 44.

Bernhard Fickert, Kapellenleiter, Radiumbad Brambach, Haus „Herta"

Walter Kuhn, Kapellenleiter, ständ. Adr. Nordhausen (Harz), Pferdemarkt 20 I.

Kapelle Geißlinger, Jüterbog, Café Sonne

Paul Klis, ständ. Adresse: Saarbrücken 2, Sittersweg 14.

Hans Strothmann-Orchester, ständige Adresse Bielefeld, Mellerstraße 46.

Orchester Hans Hauwe, z. Zt. Stendal Haus Vaterland. Ab 1. April nach Prof. Röttig im Café Vaterland, Hannover mit 7 Herren.

Künstlerkapelle Wilfried Anderson, Nordhausen a. H., Ludwigstr. 12, ptr. rechts

Franz Fischer, Pforzheim, Güterstr. 43 Mansdorfer

Gerd Zudock u. seine Solisten, Komponist u. Arrangeur, ständ. Adr. Leipzig W 33, Reuterstraße 18.

Peter Labriaire und sein Orchester, z. Zt. Plauen i. Vgtl., Café Trömel.

Maxim Beniers, Kapellmeister, mit seinen Solisten, z. Zt. Kaiser-Café, Kaiserslautern. Ständ. Adr.: Kempen (Rhein), Rabenstraße 3.

Kapelle Walter Nitz, Tanz, Konzert, Kabarett, ständ. Adr. Bln.-Tegel, Veitstr. 13

Willfred Schier mit seinen Solisten, Bielefeld, Café Fürstenhof.

Kapelle Wolfram Brellich, ständ. Adr. Bochum (Westf.), Schellstr. 10.

Edi Petrova mit seinen Solisten, die Spitzenkapelle für Tanz, Kabarett, Bar, ständ. Adr. Bochum-Langendreer, Am Küsterland 21.

Orchester Bruno Goldenbogen, ständige Adresse: Detmold/L., Elisabethstr. 81.

Robert Kolb, ständ. Adresse München, Schleißheimer Str. 86.

Richard Maul, 1 Dame, 3 Herren, Ständ. Adr. Braunschweig, Heinrich-Büssing-straße 27.

Willi Wolter, Kapellmeister, Berlin N 113, Andersenstr. 3.

„Dresdner Solisten-Trio", Leitung: Karl Schöpf, ständ. Adr.: Dresden-A., Galeriestraße 9, III.

Karl Kuckartz, ständ. Adresse Bad Tölz (Obbay.), Marktstr. 44.

Armin Hofmann, Pianist und Dirigent, ständ. Adr. Witten a. d. Ruhr, Oberstr. 70.

Werner Matz, der Kapellenleiter, ständ. Adr.: Münster i. W., Musikhaus H. Kissel, Domgasse 2.

Richard Würmel, Hamburg, „Trocadero".

Rheinische Konzert-, Tanz- u. Stimmungskapelle Rheinperle, Kapellenleiter: Bruno Lieferenz, ständ Adresse: Osterwieck (Harz), Kapellenstr. 44.

Emmy Jabo, die erstkl. Geigerin mit ihrem Herren-Ensemble Ständ. Adr.: Gelsenkirchen, Hertastr. 8 b. Weber.

Trachtenkapellen

Anton Keul, Nürnberg-N., Parkstr. 22, I.

Schorschl Dotzauer, Nürnberg, Paradiesstraße 9.

„D' Münchner Stars", Leitung: Willy Paltermeier, ständ. Adresse: Cottbus, Münzstr. 32, I bei Frau Hasche

Fritz Haßler, Trachtenkapelle, Behringersdorf bei Nürnberg.

Bay. Oberlandler-Kapelle, Karl Böhm, ständ. Adr.: Hamburg 4, Seilerstr. 36a II.

PIRASTRO
Die vollkommene Saite
für alle Zupf- und Streichinstrumente

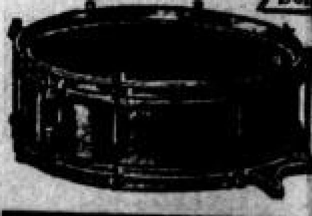
Sie rentieren glänzend
und zwar die billigen Gelegenheits-Anzeigen in der „Musik-Woche". Zuschriften und Einsendungen von Texten an Verlag
Arthur Parrhysius, Berlin SW 11, Saarlandstr. 62/64

SEIT 82 JAHREN
bewähren sich meine Instrumente.
Werden auch Sie mein Kunde!
Zeitgemäße Zahlungsbedingungen.
Reparaturen schnell u. zuverlässig.
C. A. WUNDERLICH
gegründet 1854 · Siebenbrunn (Vogtl.) 58

ALLE BADEKAPELLEN SPIELEN:

		Salon-Orch.
Malaga Spanischer Marsch von Joe Rixner		E. RM 1.—
Bayerische G'schichten Der erfolgreiche Walzer von Willy Richartz		RM 2.—
Serenata appassionata Ein Welterfolg von Heinrich Steiner		RM 2.50
Gern möcht ich schau'n in das Herz schöner Frau'n Tango und Serenade von Fr. W. Rust		E. RM 1.—
Bei Regen wird im Saal getanzt Lied und Stimmungswalzer von Borders und Iversen		E. RM 1.—
Regenbogen Klavier-Foxtrott von Erich Lutz		E. RM 1.—
Flüsternde Tasten von H. Schrader	Zwei beliebte Harmonika-Soli	E. RM 1.—
Lustige Harmonika von R. Senig		E. RM 1.—
Wir seh'n uns wieder Tango von Vorsen und Busch		E. RM 1.—
Plauderei am Brunnen Idyll von R. Rasmann		E. RM 1.—

Zu beziehen durch: Musikalienhandlung ARTHUR PARRHYSIUS, BERLIN SW 11, SAARLANDSTRASSE 62/64



Trommeln, Pauken Trommelfelle usw.
JOHS. LINK, Kom.-Ges. WEISSENFELS
Erhältlich durch die Fachgeschäfte

Ein großer Hanns-Löhr-Erfolg!
Glockenblumen
Intermezzo Salon-Orch. RM 1,20,- Großes Orch. RM 2,—
EKB-Verlag (E. Krause) Braunschweig
Postscheck-Konto Hannover 60396

Das neue **„Streich-Kraft"** Bogenharz für Violine und Cello.
Vorzüge:
1. Enthält ein Bogenhaar-Konservierungsmittel.
2. Verhältnismäßig preiswert.
3. Entspricht nach vorliegenden Zeugnissen höchsten künstlerischen Anforderungen.

Solo-Klarinetten-Blätter Mundstücke Oehler, Mollenhauer, Schmidt, Kolbe, Müller, Grässel, Neidhardt, ganz genaues Abprobieren vorhanden. Preise für Klarinetten 0,60 RM., Saxophone 0,80 RM. K. Naschan, Chemnitz Fürstenstr. 64, Mitgl. am Theater-Orchester

ANNABELLA
der fabelhafte internationale Tango-Erfolg von H. Collin-Koehler. Einführungs-Preis für Salon-Orchester 1.— RM
Zu beziehen durch: Musikalienhandlung ARTHUR PARRHYSIUS Berlin SW 11, Saarlandstraße 62/64

Ganz erstklassige Klarinettenblätter sorgfält. abprobiert (Handarbeit). Garantiert aus bestem französ. Rohrholz. Klar. Dtz. RM 6.—, für Sax. Dtz. RM 8.— Hans Gebauer, Lissnach i. Thür. Nordstraße 12 b (563

SOLO-KLAR.-BLÄTTER Ia handgefertigt, ff. abprobiert, Dtzd. 6,- RM, Sax.-Bl. Dtzd. 8,- RM. Bei Auftrag von 1/2 Dtzd. an, doppelte Anzahl zur Auswahl P. Wehrmann, Kammermus. Krefeld, Urdingerstraße 316

Vincenz Paschek Musik-Instrumente seit 1919 Berlin C 25, jetzt Münzstr. 10. Spez. Piano-Akkord. sämtl. Marken. Schlagzeuge und alle Zubehörteile — Saxoph. Gelegenheitskäufe, prompter Versand. Blätter, Saiten, Reparaturen billige Preise

Prima Fagottrohre normale oder breite Form, St. 1.20, 1/2 Dtzd. 6.50, Dtzd. 12 RM. P. Richter, Bochum i. W., Fr. Harkortstr. 21. (633

Prager:
Bleisoldat auf Wache
Charakterstück f. Salon-Orchester . . . RM 1.80
Zu beziehen durch: Musikalienhandlung Arthur Parrhysius, Berlin SW 11, Saarlandstraße 62-64

Es-Alt-Saxophone für anspruchsvolle Musiker, moderne Bauart, wunderbare Tonfülle, st. matt versilbert, Becher innen vergoldet, m. Zubehör u. eleg. Etui. Preis u. RM 196.— W. ED. VOIGT JUN. Markneukirchen Sa.-62. Gegr. 1856

DIE MUSIK-WOCHE

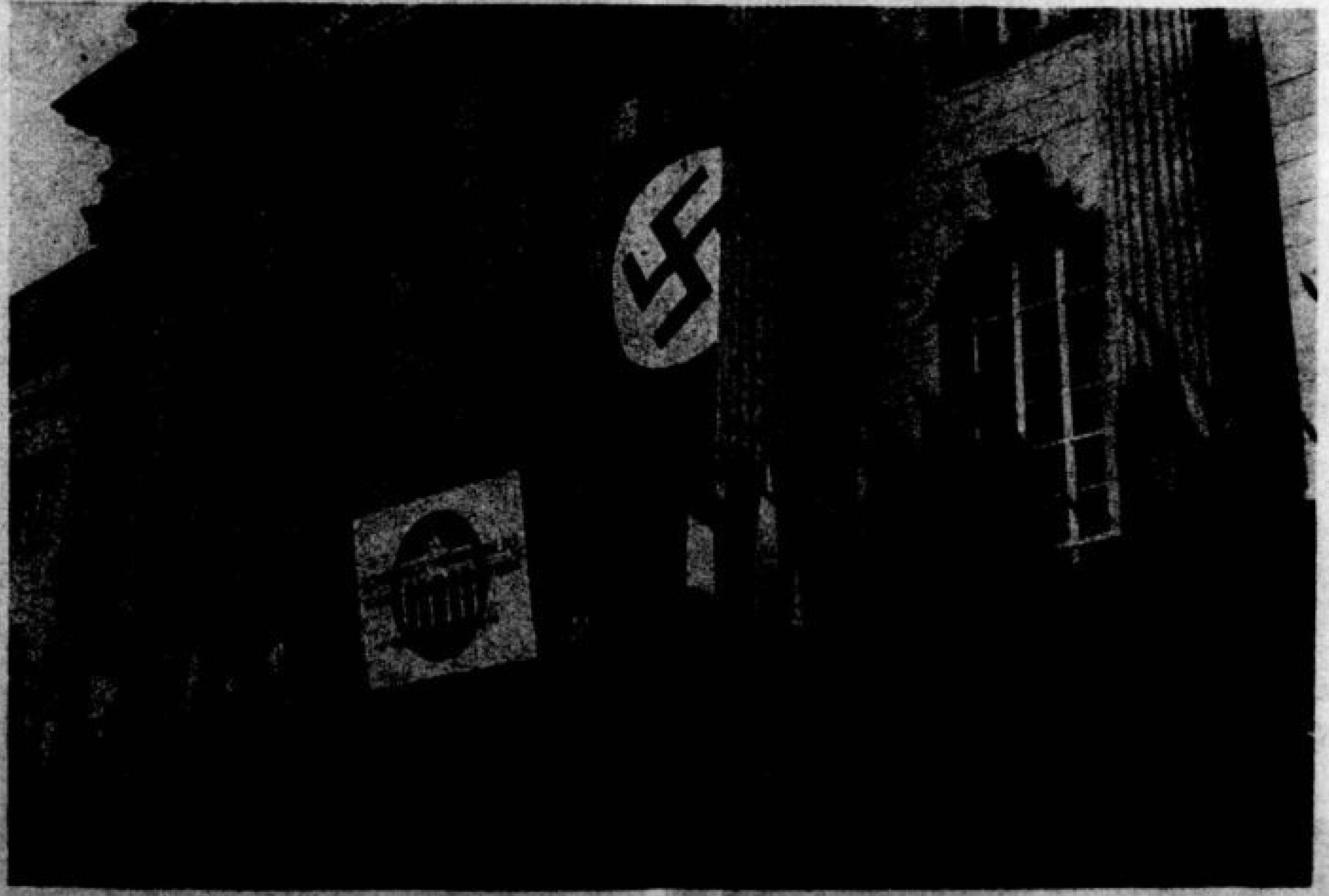
Fachzeitschrift für Orchester-Musiker, Musik-Erzieher und Unterhaltungs-Musiker

Viertes Jahr | Berlin, 3. Oktober 1936 | Nummer 40

Einzelnummer —.25 RM

Prager:
Bei den Zwergen in den Bergen
Charakterstück f. Salon-Orchester . . . RM 1.80
Zu beziehen durch: Musikalienhandlung Arthur Parrhysius, Berlin SW 11, Saarlandstraße 62-64

Die Confédération Internationale des Sociétés d'Auteurs et Compositeurs
tagte in Berlin vom 28. September bis zum 3. Oktober



Aufnahme: Atlantic

In der kleinen Aula der festlich geschmückten Universität Berlin hat am 28. September in Gegenwart von Staatssekretär Funk als Vertreter der deutschen Regierung und des Kgl. italienischen Propagandaministers Dino Alfieri als dem Präsidenten der Confédération die feierliche Eröffnung des 11. Kongresses des Internationalen Verbandes der Autorengemeinschaften stattgefunden. Aufgabe der Confédération ist es, für die moralischen und in der Folge wirtschaftlichen Rechte der Schaffenden einzutreten. Aus der Rede des deutschen Staatssekretärs gingen die bahnbrechenden Verdienste des nationalsozialistischen Regimes um das Urheberrecht und die soziale Stellung des Künstlers hervor, und die Rede des italienischen Propagandaministers umriß die verschiedenen Punkte, wo die nächsten Arbeiten der Confédération (und aller beteiligten Länder) einzusetzen haben. Die „Musik-Woche" hat bereits in ihrer „Auslands-Sondernummer" (28/24) auf die Ziele und Unternehmungen der Confédération hingewiesen und wird nach Abschluß des Kongresses in Berlin aus berufener Feder über die Ergebnisse der Einzeltagungen berichten.

AUS DEM INHALT:

WOLFGANG

Jugendburg

Solovioloncellist

Kleine

Kritisches

58 tägliche Studien für Kontrabaß von HANS STIRZ Preis . . RM. 3.—

Tonleiter-Studien für Kontrabaß von HANS ST Preis . . RM.

ARTHUR PARR

Berlin SW 11

Firmenmarkt für Musikbedarf

Abonnements

Bosworth's Tanz-Serien
(In- und Auslands-Schlager)
Bedingungen bitte verlangen bei
Bosworth & Co., Leipzig

Akkordeons

Gebr. OBERGFELL Musikhaus für Qualitätsinstrumente
Spez.: **Hohner-Akkordeons**
Trossingen 31 (Württ.) / Tel.: 406

Becken

Deutsche Militär-Becken „Perfectus"
unübertroffen im Klang und Haltbarkeit, sowie alle anderen Becken
A. F. Reichel, Markneukirchen
Postschließfach Nr. 133

Böhm-Flöten und Pikkolo-Flöten

G. H. Hüller
Holzblasinstrumenten- u. Saxophon-Fabrik
Schöneck i. V. Nr. 71

Conrad Mollenhauer
Hofinstrumentenmacher
Fulda
Seit 1822 Holzblasinstrumentenbau in der Familie

Spezialist
HANS REINER
Schöneck i. V.

Fagotte

G. H. Hüller
Holzblasinstrumenten- u. Saxophon-Fabrik
Schöneck i. V. Nr. 71

Flügelhörner

CHRISTIAN REISSER
Ulm-Do.
Eigene Blasinstrumentenfabrik fabriziert und liefert sämtliche Blasinstrumente

Geigen

Geigen, Violoncellis, Bässe sowie Zubehör. Nur erprobte, zuverl. Qualitäts-Erzeugn., fachmänn. Reparat., zeitgem. Preise. Ankauf und Tausch alter Instrumente.
Oscar Glassel, Markneukirchen
gegründet 1850

Harfenbau

JOSEF OBERMAYER
München, Auerfeldstr. 2
Der Deutsche Meister im Harfenbau.

Dieser Raum
1/64 Seite kostet 2.65

Klarinetten

Spezialfabrikation von Klarinetten

G. H. Hüller
Holzblasinstrumenten- u. Saxophon-Fabrik
Schöneck i. V. Nr. 71

Klarinettenblätter

W. ARNOLD, Kammervirtuos
MÜNCHEN II, NO
Emil-Riedelstr. 4 II, lks.
Handgearb. Ia Solo-Klar.-Bl. alle Sorten Dtzd. 6,— RM.

Ia Klarinettenblätter
(Handarbeit) Dtz. RM 6,—. Alb. Wildt, I. Klarinettist im Rhein.-Westf. Sinfonie-Orchester.
Bad Neuenahr, Schweiger Str. 28

Klarinettenblätter
Saxophonblätter
nur die bestbekannten Marken „Roseaux" und handgearbeitete Marken „Professional-" sowie „M. T. gold". Verlangen Sie diese in Ihrem eigenen Interesse in jedem Fachgeschäft.

Lest „Die Musik-Woche"

Klaviere

Grotrian-Steinweg
Braunschweig

Mundstücke

Das Patent Rubner-Mundstück höchst. Vollendung errang sich Weltruf Gefertigt f. alle Blech-Blas-Instrumente
Doppelmundstücke und Drillinge
Spezialwerkstätte f. Mundstückbau
Josef Rubner, Bad-Wörishofen
Habsburgerstr. 11

Musikalien

J. Dennerlein
München, Dachauer Str. 35
Das Spezialgeschäft des anspruchvollen Musikers
Expreßversand nach aller Welt

Oboe

G. H. Hüller
Holzblasinstrumenten- u. Saxophon-Fabrik
Schöneck i. V. Nr. 71

Oboerohre

WALTER HEINZE
Kammervirtuos — Gewandhausorchester
Leipzig O5, Bernhardstr. 55
Oboe- u. Engl. Hornrohre feinster Qualität

Dieser Raum
1/64 Seite kostet 2.65

Oboe- u. Engl.-Hornrohre
(original franz. u. deutsch. Syst.), Hölzer in allen Stärken, Fassons und Zungen. Sämtl. Werkzeug zum Rohrbau sowie Fassonschneider, Schnitzer, Messer usw. Willi Berg, Kammermusiker, Magdeburg D, Yoernstraße 25.

OBOE-ROHRE
ausgehob. Hölzer. Ia Qualität
G. Gland, Kammervirtuos
Meiningen, Landsberger Str. 8a

Pauken

Schlagzeug:
Gegr. 1899
Eichel & Thieme
Dresden-N. 6
Oppellstraße 50

Rohrholz

ROHRHOLZ
Hobelmasch., Werkz. f. Rohre u. Blätter, Fassonschneid.-Messer, Zungen, gehob. Hölzer, Puppen, Rohre, Blätter i. d. Oper abprob. Lehrbücher.
Pöhle, Leipzig O 5, Bernhardstr. 26

Saiten

Dr. Thomastik-Saiten
Parsival, die neue Metall-Saite sowie m. bekannt. Künstler-Saiten
Otto Koch, Rudolstadt
Spezial-Saitenversand

MAESTOSO
anerkannte Qualitätssaite
AUG. ERNST GEIPEL
Markneukirchen

Saxophone

G. H. Hüller
Holzblasinstrumenten- u. Saxophon-Fabrik
Schöneck i. V. Nr. 71

Schlagzeuge

WALTER PELZNER
Spezialgeschäft für Schlaginstr.
Hannover, Hedwigstr. 14
Preisliste frei

BECKEN
nach chines. Art von kolossaler Klangwirkung, auch echte Chinesen, ganz hervorragende Xylophone
Oscar Glassel, Markneukirchen
Gegründet 1850

Eine Fundgrube
für An- und Verkäufe ist die ständige Rubrik: „Gelegenheitskäufe"

Ab Spezialfabrik
Luxusharmonikas, Qualitätserzeugnis! Präzise Mechaniken! — Prächtiger Klang! — 10 Jahre Garantie!
[illegible]
Teilzahlung gerne! Verlangen Sie erst mein Angebot! Alle Musikinstrumente, Trompeten usw. preiswert. Groß. Katalog umsonst. 20000 Dankschreiben
Hess Harmonikafabr. **KLINGENTHAL 81**

BÖTEL'S POSAUNENFETT
Eine neue Erfindung! Ein spielender Zug! Der Zug wird nicht schwarz. (Nachfetten möglich ohne den Zug abzuputzen!) Kein Spucken mehr nötig. Preis 80 Pf. In allen Instrumentenhandl. zu haben oder bei
JULIUS BÖTEL, Kaiserslautern, Moltkestraße 13

1885 (50) 1935
Fritz Horst, Altona (Elbe) Musik-Instrumenten-Bau u. Reparatur-Werkstätten
Musikalien-Verlag und Sortiment

Gebrüder Mönnig

Markneukirchen i. Sa. 60

Seit **60 Jahren** führend für alle **erstklassigen Holzblas-Instrumente:**

Pikkolo
Flöten
Oboen
Klarinetten
Fagotte
Saxophone

Auch in Fachgeschäften zu haben

Erstdrucke · Neuerscheinungen
in den „Musikschätzen der Vergangenheit"

Joseph Haydn · Eine Abendmusik
(Cassatio in Es). Für Streichorchester und zwei Hörner. Erstdruck. (Arthur Egidi.) Partitur etwa RM 2.—

Joseph Haydn · Drei Divertimenti
für Flöte, Violine u. Violoncello in einfacher od. chorischer Besetzung. Erstdruck. (A. Egidi.) Partitur etwa RM 2.50
Diese Erstdrucke Haydn'scher Musik werden bei allen Musikfreunden große Freude erwecken; handelt es sich doch um reizvolle Werke, die es verdienen, daß man sie weitesten Kreisen zugänglich macht.

W. A. Mozart · Neun Sonaten
für zwei Violinen (einzeln oder im Chor) und Klavier oder Orgel ad lib. Violoncello (Kontrabaß). (Hans Fischer.) Zwei Hefte. Partitur je etwa RM 2.50
Mozart schrieb diese unter dem Namen „Kirchensonaten" veröffentlichten Kompositionen für den Gottesdienst in Salzburg. Sieht man aber von diesem, ihrem ursprünglichen Zwecke ab, so enthüllen sich in den kleinen einsätzigen Werken so wundervoll liebliche und schöne Gedanken, daß man sich erstaunt fragt, weshalb sie nicht schon längst in allgemeinen Besitz übergegangen sind.

Georg Philipp Telemann · Zwei Divertimenti
in A-Dur u. B-Dur. Für Streichorch. u. Cembalo (Klavier). Erstdruck. (Fritz Oberdörffer.) Partitur je RM 2.25

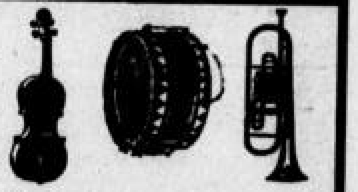
Georg Philipp Telemann · Sinfonia melodica
C-Dur. Für Streichorch., zwei Oboen od. Flöten u. Cembalo (Klavier). Erstdruck. (Fritz Oberdörffer.) Partitur RM 2.25

Chr. Friedrich Vieweg G.m.b.H.
Musikverlag · Berlin-Lichterfelde

bevorzugen alle Musiker
Erhältlich im Fachgeschäft

Geigen
für Solisten u. Orchester
Alle Reparaturen auch an Bogen
Ia Referenzen erster Violinvirtuosen
Fr. Liebe, Geigenbauer
Aue (Sa.)

Atelier
Fahnen-Hoffmann
Berlin SW 68
Hedemannstr. 26
Spez.: Monogrammflaggen



Kronen-Instrumente
Schuster & Co.
MARKNEUKIRCHEN 180
Schellenbäume, Lyren
Blechblasinstrumente
Holzblasinstrumente
Saiten, Violinen, Etuis,
Bogen, Trommelfelle
Teilzahlung. Reparaturen
Gelegenheitskäufe: (274D
3 B-Trompeten, wie neu je RM. 36,—, 38,— und 40,—
2 Zugposaunen, sehr gut RM. 40,— und 43,—
2 Tenorhörn., Eiform, wie neu RM. 75,—
Hauptkatalog 180 frei

„Fackel-Saiten"
gut und preiswert

Conrad Krause
Pianofabrik u. Handlung
Berlin 15 Potsdamerstr. 22 b
PIANOS
FLÜGEL · HARMONIUMS
Niedrige Preise · Leichte Zahlweise
Langjähr. Garantie · Franko Versand
Günstige Bezugsquelle gebr. Instrumente auch Weltmarken
Mitarbeiter erwünscht

NEU! (635
Klingende Farben
Walzer von
KICK-KLETZKI
Spieldauer 8 Minuten
Salon-Orchester . . . . (E) RM 2.50
Streich-Orchester . . . . . RM 4.—
Heinrichshofen's Verlag, Magdeburg gegr. 1797

Fritz Schüller, Meister für Holzblasinstrumentenbau
MARKNEUKIRCHEN SA. Gegr. 1905
Spezialist für erstklassige Klarinetten, Oboen, Flöten usw. in unübertrefflicher Qualität
107 D

Künstler-Bogen wunderbare Spezial-Modelle
von der alten bekannten Bogen-Firma
H. R. Pfretzschner, ehem. Hoflieferant
Kunst-Werkstätten — Markneukirchen i. Sa. 8a L.

C. Peter, op. 70: Der kreuzfidele Kupferschmied
Humoristischer Marsch mit Gesang und Pfeiferei ad lib.
Ausgabe für Salon-Orch. RM 1.50, Blasmusik RM 2.50, Großes Orch. RM 3.—
Ausgabe für 4 stimm. Männerchor (Franc. Nagler) m. Klavier- od. Gr.-Orch.-Begl.
Franciscus Nagler: Drei deutsche Tänze (560
für Trio (Violine, Cello, Klavier) RM 1.80, für Klavier allein RM 1.50
Emil Grunert, Leipzig O 5, Postsch.-Kto. Leipzig 57960

Posaunenfett Colain
Seit 35 Jahren weltbekannt. Ich warne vor schlechten Nachahmungen. Verlangen Sie überall nur das echte Posaunenfett Colain in roter Dose zu RM 0.50 und 0.80
FRANZ SCHÜRITZ, MANNHEIM 40 M 6. Nr. 16

GEBR. ALEXANDER MAINZ a/RH. GEGRÜNDET
Blechblasinstrumente in Meister-Qualität

DIE MUSIK-WOCHE

Fachzeitschrift für Orchester-Musiker, Musik-Erzieher und Unterhaltungs-Musiker

Viertes Jahr — Berlin, 3. Oktober 1936 — Nummer 40

Musikwissenschaft im II. Reichsmusiklager des NSDStB auf der Jugendburg Wuhrberg in Pommern

Von Wolfgang Boetticher, Berlin

Vom 16. bis 25. August führte die Reichsstudentenbundsführung das II. Reichsmusiklager in der Jugendherberge Wuhrberg in Pommern durch. Eingeladen waren nicht nur sämtliche Studentenbundsgruppenführer und ANSt.-Referentinnen sowie deren Stellvertreter von den Musikhoch- und Fachschulen des Reiches und weitere geeignete Kameraden und Kameradinnen. Wie im Musiklager des vergangenen Jahres auf der Jugendburg Ludwigstein an der Werra, waren gleichzeitig alle Leiter der musikwissenschaftlichen Fachabteilungen von den Universitäten einberufen worden, um in gemeinschaftlicher Arbeit die Grundprobleme deutscher Musikerziehung und Musikkultur zu behandeln und zu klären.

Es ist dem unermüdlichen Einsatz und dem tiefen Eindringen des Lagerführers Rolf Schroth, Reichsfachgruppenleiter Musik, zu verdanken, daß die umfangreichen Vorbereitungen und die Durchführung des Lagers nicht im Organisatorischen erlahmten, daß der eigentliche Gewinn und das Ergebnis des Lagers nicht nur als ein „Aufeinander-Einstellen" und Sichkennenlernen zu verbuchen ist, sondern daß darüber hinaus tatsächlich in den entscheidenden Punkten der fachlichen Fragestellungen nach hartem Ringen Einigkeit herrschte und Wege gefunden wurden, die die Arbeitsrichtungen des Fachgebietes aus den weltanschaulichen, politischen Grundforderungen geboren zeigten.

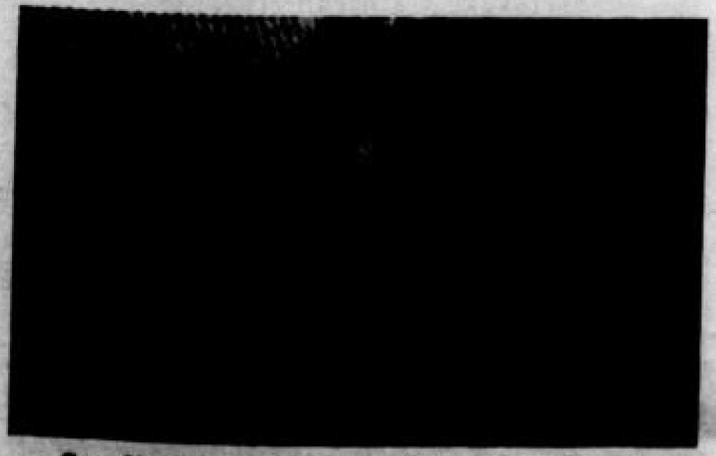
Für die ersten drei Tage des Lagers war die „Mannschaftsschulung" maßgebend, denn eine Disziplin beim geistigen Arbeiten, ein „Hackenzusammennehmen im Kopfbereich" ist nur dann möglich, wenn auch in der äußeren Erscheinungsform geistiger Veranlagung, in der körperlichen Haltung eine ähnliche Ausgeglichenheit und willentliche Gefaßtheit erreicht worden ist, wenn auch hier das Anpassungsvermögen eines jeden Kameraden an die aus allen Gauen zusammengekommene Mannschaft geweckt war. Daher wurde in den ersten Lagertagen in großen Reihen mehr exerziert und in den dienstfreien Stunden (gemeinsam mit den Kameradinnen) mehr gesungen, als man

Aufnahme: Vera Glaß (2)

Präsident Prof. Dr. Raabe und sein Begleiter Dr. Morgenroth (rechts) im Gespräch mit dem Lagerführer, Reichsmusikreferent Schroth

es hätte hier unter musikwissenschaftlichen Studierenden vermuten können. Diese äußere und innere Ausgeglichenheit wurde ferner durch das gefühlsmäßige Erleben echter Lagerkameradschaft und durch den starken Eindruck der östlichen Landschaft, unter dem alle standen, bewirkt.

Die Ausrichtung der eigentlichen Lagerarbeit war durch diese einleitenden Tage gegeben. Und wenn das Lager gelang, so sollte das im wesentlichen auch an der Tatsache liegen, daß eine große Zahl der für die Fachgebiete maßgebenden Dozenten die Mühe nicht gescheut hatte, den weiten und beschwerlichen Weg nach Pommern anzutreten, und zwar nicht, um im Lager zu einem Spezialthema nur in Monologform zu referieren, sondern um längere Zeit die Lagergemeinschaft zu teilen, mit uns zu leben und zu arbeiten.



Zum Flaggenappell, die Augen links! Heißt Flagge!

Singen am See

Aufnahme: Vera Glaß (2)

Mit Absicht war die Arbeit der beiden der Musikwissenschaft gewidmeten Tage des Reichsmusiklagers nicht von vornherein durch eine begriffliche Festlegung und Formulierung ganz bestimmter fachwissenschaftlicher Gedankengänge eingeengt. Der Weg sollte vielmehr organisch von den allgemeinen Grundfragen der Kultur- und Kunstwissenschaft in den Kreis des Fachgebietes einmünden, innerhalb dessen dann allerdings auf Beschränkung geachtet wurde, um nicht der Gefahr einer „Generalisierung fachlicher Probleme“ anheim zu fallen, wie sie uns Ministerialrat Prof. Dr. Werner Weber vom Reichserziehungsministerium in seinem von allen begeistert aufgenommenen Vortrag klar aufzeigte.

Es ist deshalb durchaus berechtigt, wenn die Ausgangspunkte für die Aussprachen des Lagers von dem Kulturwissenschaftler Dr. Hans Kern (Berlin) und dem Literarhistoriker Prof. Dr. Alt (Universität Würzburg) gegeben waren, von deren lebendigen Vorträgen wertvollste Anregungen ausgingen. Aus diesem Grunde ist es auch ratsamer, die Ergebnisse der beiden Tage im Lager als ein Ganzheitliches zu überschauen, als etwa Einzelfragen in dialektischer Form zu zerpflücken.

Aufgaben der Schulungsarbeit

Der Führer kennzeichnete einmal die deutsche Kunst als „die stolzeste Verteidigung des deutschen Volkes“, als „politische Lebensmacht unseres Volkes“. Er stellte den Grundsatz auf, „daß man die Kunst niemals vom Menschen trennen könne“. Aussprachen und Referate des Lagers beschäftigten sich unter anderem damit, in welchem Maße das am Tonwerk angewandte Untersuchungsverfahren diesem Grundgedanken einer unmittelbaren Verknüpfung Mensch — Werk gerecht geworden ist; inwieweit die vielen beschrittenen Erkenntniswege zum Kunstwerk mit dem Wort R. Schumanns (dessen 80. Todestag wir kürzlich feierten) übereinstimmen: die Gesetze der Moral sind auch die Gesetze der Kunst. Hier zeigte sich, daß nur dann ein analytisches Verfahren zum Ziele gelangen kann, wenn es von der unlebendigen Fassung des in Notenschrift festgelegten Tonwerks zu den Persönlichkeitswerten und dem Gestaltungswillen der Künstlerseele vordringt. Der kompositionelle Konstruktionsvorgang allein, so interessante Prägungen er oft gestattet, wird immer nur die Oberfläche des Untersuchungsgegenstandes einnehmen, wenn er nicht als Abbild verborgenen Willensantriebes aufgefaßt wird. Nicht in der objektiv-musikalischen Gegebenheit des Strukturbildes, sondern in der lebendigen Künstlergestalt liegt uns die Größe und Zeitnähe eines Tonwerkes begründet. Kein Kunstwerk, auch nicht die musikalische Komposition, verdankt sein Bestehen einem „Gesetz“ allein, vielmehr erzwingt erst die Veranlagung der Künstlerseele (z. B. rassische Eigentümlichkeiten) die eigenartige Fassung des uns in Notenschrift überlieferten Tonwerks. Dies steht nicht im Widerspruch zur Tatsache, daß der Künstler die Eigengesetze des Tonmaterials als Gestaltungsbereich und zugleich Beschränkung achtet.

Der musikalische Stilbegriff

Diese Gedankengänge sind auch nicht ohne Bedeutung für den musikalischen Stilbegriff. Es soll damit nicht die Rede sein von der Richtigkeit vieler Gegensatzpaare, die ja schon von Schlegel (plastisch und musikalisch), Schiller (naiv und sentimentalisch), Hegel (antik und romantisch) überliefert sind. Auch die „Theorie des Stilwandels“ gehört nicht hierher, die das Gesetz der Stilfolge aus einem Ringen nach Vervollkommnung, oder Wellenbewegung aller seelischen Vorgänge, technischen Fortschritten, Ermüdung oder gar Kausalgesetz als sinnvolles Nacheinander erklären will. Das sind Fragen der Geschichtsphilosophie. Verstehen wir aber unter dem Sammelbegriff Stil das, worauf nach Goethe „der Wert eines Kunstwerkes beruht“, also nicht Zweckgebundenheit, sondern übergreifende Einheit der Geisteshaltung, die Kunstschöpfungen miteinander verbindet, so wird sich das Gemeinsame nicht nur im Grad technischer Vollendung offenbaren. Auch ein begrifflich-abstraktes Schema von einzelnen „stillstehenden Endgültigkeiten“ wird uns hier nicht befriedigen können, die geschichtliche Perioden mit jahreszeitmäßiger Regelhaftigkeit an uns vorbeiziehen lassen. Nur der Niederschlag der unmittelbaren Lebensäußerungen der Künstlerseele im Kunstwerk (stilus gleich Griffel, Handschrift) liefert Werte zur Festlegung der Wesensarten, die wir, wenn geschichtlich öfters belegbar, als „Stil“ ansprechen. Damit werden nicht von außen her im Unendlichen ruhende, abstrakte Verallgemeinerungen an das Kunstwerk herangetragen, sondern vielmehr: von den elementaren tiefen rassi-

(Fortsetzung Seite 6)

Die Lagerteilnehmer

1

2

3

Bayreuth feiert Franz Liszt in einer Gedenkwoche vom 19.–24. Oktober unter Mitwirkung des Kgl. Ungarischen Opernorchesters, Budapest und deutscher Künstler (Vgl. „Musik-Woche“ Nr. 37, Seite 11)

Unsere Bilder:

1) Franz Liszt in seiner Pariser Zeit (nach einer Zeichnung von Kriehuber, 1838)
2) Die Mutter Liszt's, geb. Anna Lager (nach einer Miniatur, gezeichnet von L. Demazey, 1832; im Museum in Eisenach)
3) Das Geburtshaus des Meisters in Raiding bei Ödenburg (nach einer Zeichnung von F. Grünes)
4) Liszt's Sterbehaus in Bayreuth

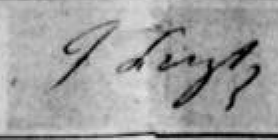
4

5

Sämtl. Aufnahmen aus der Richard-Wagner-Gedenkstätte in Bayreuth, ausgenommen Nr. 4 (Photo Ebner v. Eschenbach, Bayreuth)

Die Bilder wurden uns freundlichst vom Hapag-Reisebüro, Städtisch. Verkehrsamt Bayreuth, überlassen

6



5) Franz Liszt auf dem Totenbett (nach einer zeitgenössischen Photographie)
6) Liszt's Namenszug (aus der Pariser Zeit)

Dreßler-Andreß, Präsident des Rundfunks, hört unsere Sendung ab

Aufnahme: Vera Glaß (2)

schen und umweltbedingten (Landschaft) Menschheitsunterschieden die Kompositionsmerkmale hergeleitet.

Die Umwertung im deutschen Kulturbewußtsein

Kulturgeschichtliche Betrachtungen führten in einem Vortrag Dr. Kerns, der sich mit der „Umwertung im deutschen Kulturbewußtsein" beschäftigte, zu ähnlichen Ergebnissen. Kern ging von der Tatsache aus, daß der geschichtliche Sinnzusammenhang von Verfall und Blüte schöpferischer Kräfte gegeben sei durch das Gegenspiel zweier Revolutionsformen. Die eine kennt im Menschengeist lediglich den Vernunftträger, dessen Weltbild gefühlsleere Wahrnehmungen ausmachen. Demgegenüber ließ uns Kern das Bild der „deutschen" nicht „rationalistischen" Revolution aufleuchten. Es ist die seit Jahrhunderten von Männern deutscher Geschichte immer wieder erstrebte Rückbindung an das Unmittelbare des Lebensgefühls, die unermüdliche Suche nach dem ganzheitlichen Menschen der leib-seelischen Uebereinstimmung. Die Nietzsche-worte: „Laß den Helden nicht sterben in deiner Seele" trug Kern als Leitspruch in das Tagebuch des Lagers ein.

Diese „Rückbindung an die gesunden Lebenskräfte" ist auch von Wichtigkeit bei der Wertung des schöpferischen Vorgangs. Es sei hier nicht die Frage berührt, inwieweit eine Kenntnis des Schaffensvorgangs für das Verständnis des Kunstwerks maßgebend ist, — eines aber ist in diesem Zusammenhang festzuhalten: kein großes Kunstwerk kann auf Grund negativer Hemmungen und anormaler Zwangsvorstellungen entstanden sein, kein großes Musikwerk ist daher Krisenprodukt! Das widerspricht nicht der Tatsache, daß Bedeutendes wohl immer nur aus innerer Kampfhaltung und Konfliktstoff geboren wird, und daß manche seelischen Ausnahmezustände, Qual und scheinbare Unausgeglichenheit des Genius an „Psychose" gemahnen. Aber die Macht des Kunstwerks steht nicht in ursächlichem Zusammenhang mit dem Kranken, die Kraft bewundernswerter Kunstschöpfungen liegt immer im Gesunden. Es gibt keine gleitenden Uebergänge zwischen „gesund" und „krank" in diesem Sinne, hier ist grundsätzliche Scheidung notwendig. Es ist unmöglich anzunehmen, daß besonders hohe und höchste Begabungen seelischen Lebens mit Mängeln, Defekten und Entartung auf anderen Gebieten erkauft sind, und daß auf Minderwertigem im biologischen Sinne kulturell Hochstehendes erwachsen kann. Hier reichen sich in der Beweisführung des Richtigen Musikwissenschaft und Psychologie (Menschenkunde) die Hand.

Bei jeder künstlerischen Tätigkeit ist Voraussetzung, daß sie unmittelbar aus völkischem Leben hervorgegangen ist und sich immer wieder auf diese Bindungen bezieht. „Volksmäßig" ist nicht im Sinne des grenzenlos Primitiven, Naiven oder gar Kleinbürgerlichen zu verstehen, hier handelt es sich vielmehr um das Wesenhafte, was eine Gemeinschaft im Kunstwerk entstehen läßt.

Volkstümliches Musizieren

Prof. Dr. Schenk (Universität Rostock) sprach im Lager über die uns noch in heutiger Zeit nahen Formen volkstümlichen Musizierens deutscher Vergangenheit und führte an kunstmäßige Gattungen heran, die vom Volkstümlichen befruchtet waren. Aber nicht nur rein theoretisch wurden diese Fragen behandelt. Eine umfangreiche Lagerbibliothek, die nicht nur zahlreiche Fachwerke, sondern auch die wichtigsten Ausgaben älterer Musikwerke umfaßt, versorgte das Lagerorchester, das diese Werke spielte und damit zugleich anderen Lagerkameraden lebendige Eindrücke vom geschichtlichen Gegenstand vermittelte.

Als Mann des praktischen Einsatzes stand dann der Leiter des deutschen Rundfunks, Horst Dreßler-Andreß vor uns, um aus Erfahrungen seines Tätigkeitsbereiches, ja — seines ganzen Lebens zu berichten. In packenden Worten schilderte er uns den Musizierdrang im deutschen Volke, und zeigte uns verpflichtende Wege, um die Sehnsucht unserer Volksgenossen erfüllen zu helfen. **„Bauern und Soldaten haben ihre Lieder. Unsere Zeit aber will, daß wir auch singen lernen die Lieder der Arbeit, die Chöre und Hymnen der friedlich schaffenden Menschen . . .“**, dies waren die Worte, die Dreßler-Andreß in das Lagertagebuch eintrug, die die Lagergemeinschaft begeistert aufnahm.

Volksliedforschung

Ein Vortrag Prof. Dr. J. M. Müller-Blattaus (Universität Frankfurt/M.) beschäftigte sich mit einzelnen Arbeitsrichtungen der deutschen Volksliedforschung, zeigte Wege, die zur Erkenntnis des Musikalisch-Volkstümlichen führen und deutete uns an, nach welchen Grundsätzen das volkskundliche Material nach Wesensbestandteilen übersichtlich zu ordnen ist und worin sich die Eigenheiten der einzelnen Stämme und Landschaften, namentlich auch im Lied der nationalsozialistischen Formationen, offenbaren. — Dozent Dr. W. Korte (Universität Münster/W.) behandelte im Anschluß hieran am anderen Tage die soziologischen Bedingnisse neuerer Musik und erhellte die Erlebniswerte gegenwärtiger Tonwerke aus den geistigen Strömungen unserer Tage.

Die letzten Tage des Reichsmusiklagers waren der Musikhochschule vorbehalten, nun kamen die Musikhoch- und Fachschulen zu Wort, als deren berufene Vertreter Prof. Dr. Stein (Berlin), Prof. Kittel (Berlin) und Prof. Dr. Oberborbeck (Weimar) auch in Gegenwart des Kompositionslehrers Stanitzky (Berlin) in eindringlicher Form ihre Forderungen an die junge Generation stellten und als führende Musikerzieher des neuen Reiches die Ideale und Ziele mit den Musikstudierenden teilten.

GMD Schulz-Dornburg nach seinem Referat

Zuvor hatten das Lager auch schon die Worte GMD R. Schulz-Dornburgs begeistert, die der (für den praktischen Musiker wie technischen Musikwissenschaftler gleich bedeutsamen) Frage „Musik-Technik" gewidmet waren. Hier galt Technik nicht als entseelende Weltgesetzlichkeit, die das Kulturleben als nüchtern-starren Mechanismus sieht. Die großen technischen Errungenschaften (elektrische Verstärker, Tonfilm usw.) lernten wir vielmehr als Diener der Kunst kennen, die ja ebenso wie das Kunstwerk von zäher Schöpferkraft im Geschehen unserer Zeit gezeugt sind und zur Verbreitung kulturellen Gemeingutes ungeahnte Möglichkeiten bieten, ohne der Kunst damit ihre eigenen Daseinsformen zu rauben. —

Praktische Auswirkung der Lagergemeinschaft

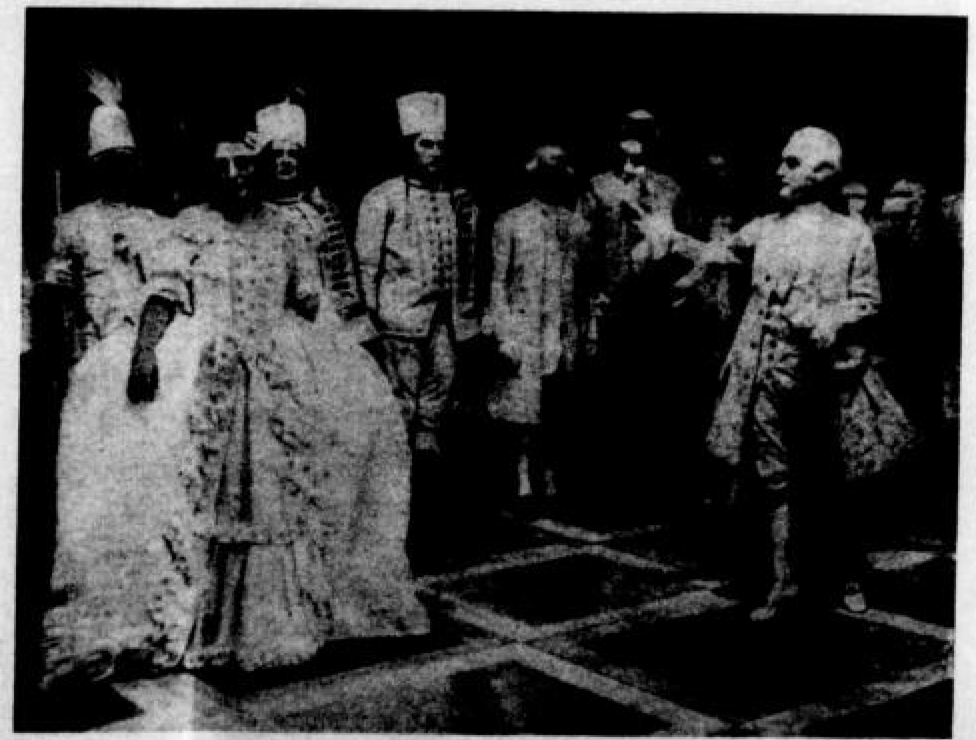
Nicht lange dauerte es, und es hatte sich im Lande herumgesprochen, daß sich auf der Jugendherberge Wuhrberg ein größerer Kreis von Musikstudenten aus allen Gauen des Reiches zusammengefunden hatte. Und es galt auch hier die Aufgabe, aus theoretisch erörterten Fragen der deutschen Volksmusikpflege Tat werden zu lassen. Das bedeutete für uns in diesem Falle, vom abgelegenen Lagerort zur nächstgelegenen größeren Ortschaft (Bublitz) zu marschieren, um dort die ganze Stadtbevölkerung „auf die Beine zu bringen"; — eine nicht einfache Aufgabe im Hinblick auf die Kühle und Schwerzugänglichkeit des Pommernvolkes, deren Durchführung aber (zugleich dank der Ortsbehörden) vollauf gelang und alle befriedigte. Offenes Singen auf dem Marktplatz und anschließender offener Kameradschaftsabend mit der Bevölkerung im überfüllten Schützenhaus mit fröhlich-launigen Kanons und vielen neuen ernsten, feierlichen Liedern, die von deutscher Not, deutschem Glauben und Arbeitswillen kündeten. Alle sangen mit, alle fanden sie sich zur frohen Gemeinschaft zusammen im Banne des musikalischen Erlebens. Hier zeigte sich, ob die Lagergemeinschaft jene Geschlossenheit erreicht hatte, die zur Weckung der Aufnahmefähigkeit und Musizierfreudigkeit des Volkes notwendig ist.

Am anderen Tage kam die Landjahrjugend von weit her zu uns herausmarschiert, prächtige Jungens im Alter von 13 bis 15 Jahren, und lernten neue Lieder. Dann war es der Arbeitsdienst, dem wir so eine Freude bereiten konnten.

Schnell waren die 10 Tage Lagerarbeit vorübergegangen, kaum war recht Zeit, alles Gebotene ruhig zu überdenken, und wie im vergangenen Jahre werden alle Teilnehmer noch lange am Erlebnis gemeinsamer Lagerarbeit zehren.

Präsident Raabe spricht

Der letzte Tag war gekommen, an dem zum Abschluß der Referenten Präsident Raabe zu der jungen Mannschaft kam, deren Unbeschwertheit im Einsatz und deren Verantwortungsfreudigkeit er an den leuchtenden Augen erkannte. Nach grundsätzlichen Ausführungen des Lagerführers über unsere geleistete Arbeit und die gestellten Aufgaben innerhalb der Musikkultur, sprach Prof. Raabe über unsere Pflichten im Kampf um die neue Weltanschauung und Gemeinschaft und mahnte, weiter darüber zu wachen, daß jeder einzelne Kulturwerte in sich trage, dann könne ein sicher geführtes Volksganze sich zum Kulturfaktor im Weltgeschehen erheben. Gesänge aus der Gegenwart und



Aufnahme: Bauer—Karlsruhe

Der neue Karlsruher „Rosenkavalier“
Titelrolle: Hedwig Hillengaß, Sofie: Else Blank
(Vgl. den Bericht von Stolz, Seite 12)

Theodor Albert Becker — 30 Jahre Solovioloncellist

Der 54jährige Künstler feiert in diesen Tagen sein 30jähriges Berufsjubiläum. Sein Vater war der 1899 verstorbene Direktor des königl. Dom-Chores in Berlin, Prof. Albert Becker. Sein gutes musikalisches Erbe und eine außergewöhnliche Fertigkeit auf dem Violoncello ließen Th. A. Becker bereits mit 13 Jahren erfolgreich an die Oeffentlichkeit treten. Es begann dann ein ernstes Studium von 12 Semestern an der königl. Hochschule für Musik in Berlin unter Prof. Hausmann (Violoncello) und Prof. Jos. Joachim (Kammermusik). Als Anerkennung für sein ernstes künstlerisches Streben half ihm ein Stipendium der Carl-Haase-Stiftung seinen Weg erleichtern. Becker war von 1906 ab zunächst in Finnland, dann in Kiew und Königsberg tätig. Später gehörte er der Berliner und auch der Dresdener Philharmonie an. Er ging dann wieder nach Finnland, wo sein Name Klang und Bedeutung heute noch hat. Schließlich wirkte er **— nunmehr seit 12 Jahren — im städt. Orchester Görlitz.** Sein Spiel erwarb ihm auch hier die Anerkennung der Kollegen und ein hervorragendes Ansehen in der Oeffentlichkeit.

Mögen dem Künstler noch viele Jahre ungetrübter Schaffensfreude beschieden sein und möge sein Musizieren noch vielen Menschen Freude bringen.

Fritz John, Breslau

barocke Instrumentalmusik umrahmten den mit Begeisterung aufgenommenen Vortrag, dem sich ein längeres Beisammensein mit fruchtbarem Besprechen mancher Fragen und frohes Musizieren anschloß.

Beim Auseinandergehen war der Spruch Dr. Morgenroths, den er als Begleiter Prof. Raabes in dem Lagertagebuch hinterlassen hatte: **„Was einer ist, was einer war, beim Scheiden wird es offenbar"**, auch für uns Wirklichkeit geworden.

Ob bei straffer Disziplin eines nächtlichen Schweigemarsches, oder fröhlichem Lagerleben, bei morgenlichem Fahnenappell, zur letzten Lagerstunde am großen, hellen Feuer auf dem Wuhrberg oder bei Aussprachen mit den anwesenden Dozenten, die sich als echte Kameraden ins Lagerleben einordneten und Generationsunterschiede vergessen ließen, — immer verspürten wir das Große und Verpflichtende jener Aufgabe, auf die der Lagerführer Schroth schon zu Beginn unserer Arbeit hingewiesen hatte: es ist nicht unsere Absicht, fernab von der Hochschule etwas aufzubauen, um es am Mangel sachlicher Grundlage wieder zusammenbrechen zu lassen; nein, wir ringen mit Ausdauer um ein lebendiges Wissen und Können, um es als sichere Waffe selbstlos einzusetzen im Kampf um den Bestand unserer deutschen Musik, im Ringen um die Einheit von Musik und Leben und um ein starkes Volk und ewiges Reich. —

Prof. Dr. Alt widmete seinen Kameraden des Musiklagers diese aus dem Lagererlebnis heraus gestalteten Verse, die wieder die weitere Arbeit kommender Semester begleiten mögen:

„Wir haben das Reich des Geistes geschaffen,
Wir tragen mit Härte Friedrichs Waffen,
Wir Deutsche.

Wir tragen das Schwert, wir tragen das Lied,
Wir tragen das Reich mit in Reih' und Glied,
Wir Deutsche."

Der Komponist Edmund Schröder

Von Hans Oskar Hasse, Berlin

Wann begegnet man eines seiner Werke auf einem deutschen Musikfest?

Der Komponist Edmund Schröder, der trotz seines reichen Schaffens bis jetzt nur einem kleinen Kreis bekannt geworden ist, von jenen aber, die einmal Gelegenheit genommen haben, sich mit seinen Werken zu beschäftigen, umsomehr geschätzt und verehrt wird, gehört zu den tiefst in deutscher Ethik und Mystik verwurzelten Musikern unserer Zeit.

Am 13. Dezember 1882 zu Berlin geboren, besuchte Schröder nach wenig glückhaften Lehr- und Wanderjahren die Kgl. Hochschule für Musik, auf die er als einziger unter sieben Bewerbern um ein Stipendium als Schüler Heinrich van Eykens aufgenommen wurde. Nach dessen Fortgang verließ auch er das Institut, **traf im Sommer 1906 mit Max Reger zusammen, der sich auf das lebhafteste für seinen jungen Freund interessierte;** ein Vorschlag Regers, zu ihm nach Leipzig zu kommen, scheiterte an der Verweigerung jeglicher finanzieller Unterstützung seitens des Vormundes Schröders. Und so begann der Kampf um die Existenz. Er erwarb sich seinen Lebensunterhalt teils durch Unterricht, teils durch Anfertigung ausgezeichneter Plaketten von Musikerköpfen, wofür er eine ausgesprochene bildhauerische Begabung besitzt.

Frühzeitig durch herbe Enttäuschungen und einen harten Kampf um innere Selbständigkeit gereift, schuf Schröder unbekümmert durch die Entwicklung einer Epoche verschiedenartigster Stilexperimente seine Werke, die den wahrhaften und edlen Geist eines um tiefinnerliche Erkenntnis ehrlich ringenden Künstlers enthüllen, der nicht nachläßt in drängender unstillbarer Sehnsucht nach seinem Gott zu suchen.

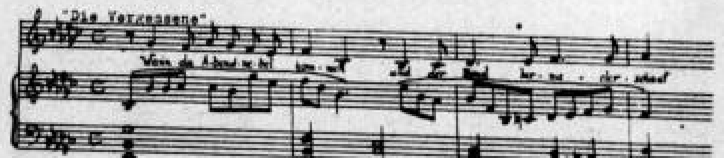
Schröders Bedeutung als Komponist liegt hauptsächlich auf dem Gebiet des Liedschaffens und der Kammermusik.

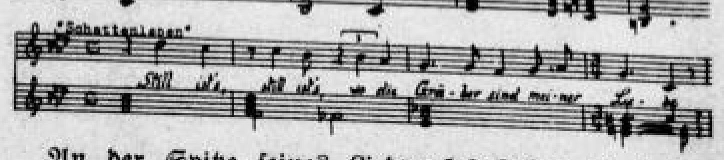
Ein reiches, noch unentdecktes Liedschaffen liegt vor

In seinen Liedern zeigt er so stark den Willen zu einer absolut einheitlichen Verschmelzung von Text und Musik, daß man ihn in dieser Beziehung als den Nachfolger Hugo Wolfs bezeichnen muß. Schröder besitzt jedoch seine eigene persönlichkeitsstarke Note.

Die Texte zu seinen etwa 200 gehaltvollen Liedern entnahm er dem dichterischen Schaffen eines Theodor Storm, Martin Greif, Nicolaus Lenau, Detlev von Liliencron u. a. Eine wahrhafte Fundgrube herrlichster Lieder für Solisten, die vielleicht die edle Absicht besitzen sollten, mit ihrem Können neuzeitlichen Werken den Weg zu bereiten. Hier wartet eine Aufgabe, wie sie schöner und dankbarer nicht gedacht werden kann!

Nur ein paar kleine Beispiele sollen Schröders formgebändigte Kraft seines melodischen Ausdruckes sowie die stets neu beglückende Innerlichkeit im Erfassen des Dichterwortes zeigen. Dabei zeichnet sich Schröder durch eine besondere Vorliebe für das volkstümliche Lied aus („Im Volkston" und „Schließe mir die Augen beide", erschienen bei A. Glas, Berlin).





An der Spitze seines Liedwerkes stehen die beiden Zyklen „Die neuen Fiedellieder" Werk 34 und „Fünf Sonette des Michelangelo" Werk 20 für Gesang und Orchester, die mit zu den schönsten und bedeutendsten Schöpfungen zeitgenössischer Musik überhaupt gehören. Eine eingehende Würdigung dieser beiden Meisterwerke vorzunehmen, würde hier zu weit führen. Sie bilden einen Höhepunkt seines bisherigen Schaffens. Das folgende Notenbeispiel gehört zu dem letzten Michelangelolied „Von übermannend schwerer Last entbunden". Erlösung! —

Kammermusik und Orchesterwerke

Von Schröders kammermusikalischen Werken besitzen wir bis jetzt 2 Streichquartette, 4 Klaviertrios, 5 kleine Stücke für Klavier, 7 Duos für Violine und Klavier, 3 Stücke für Klavier, Suite für Violoncello und Klavier, 3 Duos für Violoncello und Klavier, 6 Präludien für Klavier, Ballade für Klavier.

Norbert von Hannenheim,
Berlin, W. 50, Nachodstrasse 1 II lks

Berlin, den 3. 11. 1936

4. NOV. 1936

An die
Preussische Akademie
der Künste,
Berlin

Hochgeehrte Herren,

für den mir auf mein Gesuch als Beihilfe gewährten Betrag von R. Mk. 50,- den ich heute erhalten habe, gestatte ich mir, die Versicherung meines wärmsten Dankes zum Ausdruck zu bringen.

Mit ergebensten Empfehlungen
und deutschem Gruss
Hannenheim

57

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 29. Oktober 1936

J. Nr. 944

Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle Kap. -- Titel Sammelstiftung II B

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Heftrand

Dem Komponisten Norbert von Hannenheim

Berlin W 50 in Nachodstr. 1,11,lks.

ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe

von 50,- RM

buchstäblich " Fünfzig Reichsmark " durch die Preussische Staatsbank (Seehandlung) zu zahlen.

Der Präsident
Im Auftrage

Buchhalterei
Hauptttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse

u. U. an die Berlin

Kasse in

Betrag erhalten.

, den 193

57

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

53

29. Oktober 1936

J. Nr. 944

Auf die Eingabe vom 25. d. Mts. teile ich Ihnen mit, dass es sich hat ermöglichen lassen, Ihnen aus einem Fonds der Akademie eine einmalige Beihilfe von 50,- RM zu bewilligen. Der Betrag wird Ihnen durch die Preussische Staatsbank übersandt werden.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Norbert von Hannenheim

Berlin W 50

Nachodstr. 1,II, lks.

J. Nr. 944

Auf die Eingabe vom 25. 10. ... mit, dass es sich hat ermöglichen lassen, ... dem Fonds der Akademie eine einmalige ... 50,- RM zu bewilligen. Der Betrag wird ... Preussische Staatskasse überwiesen werden.

Der Präsident

Herrn
Norbert von Hannenheim
Berlin W 50
Nachodstr. 1,II, lks.

---

54 87

Norbert von Hannenheim
Berlin, W. 50,
Nachodstrasse 1, II, lks

Sammelstiftung II B

50 M.-

Karte beigefügt 26/10. Ev.

Musik Abt

Berlin, den 25.10.36

Akademie d. Künste Berlin
No 0944 * 26 OKT 1936

An die

Preussische Akademie
der Künste,

Berlin W. 8

Hochgeehrte Herren,

bitte wollen Sie es mir nicht übel nehmen, dass ich mich wieder an Sie wende mit dem ergebensten Ansuchen, mir durch Gewährung einer Beihilfe über eine grosse materielle Notlage hinüberhelfen zu wollen, in Erinnerung an die mir schon oft gewährte materielle Unterstützung in den vergangenen Jahren, da ich sehr schwer um

meine materielle Existenz ringen musste.
Meine Beschäftigung mit Volks=musik für Instrumente, die ich auf Anregung der Fachschaft in der Reichsmusikkammer begonnen hatte, beginnt sich insoweit auszuwirken, dass ich mit dem Verlag Litolff in Braunschweig abschliessen konnte wegen 2 Volksmusik=divertimenti für Blechinstrumente, die nächstens im Druck erscheinen werden.
Bisher habe ich an Volksmusik komponiert:

3 Volksmusikstücke für Blech
4 " " "
5 " " "
1.–4. Volksmusikdivertimento " "
1.–3. Volksmusikphantasie " "
1.–4. Volksmusiksuite für Streichorchester
1. & 2. Volksmusikphantasie für Streichorchester
1. & 2. Volksmusikdivertimento für Streichorchester.

Da sich mir auch mit anderen Verlegern Beziehungen angebahnt haben, wegen Volksmusik, hoffe ich sehr, dass sich meine materielle Lage in der allernächsten Zukunft bessern wird, zumal da mir auch von seiten des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland weitestgehende Unterstützung zugesagt worden ist.

Ich wäre Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie die Güte hätten, meine schwere Lage einschätzen zu wollen & gestatte mir, mein Ansuchen zu wiederholen.

Mit ergebensten Empfehlungen und Deutschem Gruss

Hammerschein

55 81

56

87

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 1936
Verrechnungsstelle:
~~Stiftung~~
~~Fonds~~ .....

Berlin W 8, den 14. Oktbr. 1936
Pariser Platz 4

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin .... zum Kurse von ......% angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im Nennwerte von

......600...Rpf.

in Worten: "...

unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am ...... und ...... eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. Provision, Maklergebühr ~~und~~ Steuer in Höhe von

......605...RM 35...Rpf.

in Worten: "...

sind beim Titel II in Ausgabe ~~und die für die Zeit vom..........~~
~~bis..............193.. entstandenen Stückzinsen in Höhe von~~

~~..........RM ....Rpf.~~

~~in Worten: "...~~

~~beim Titel II in Einnahme~~ nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

An

die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

Berlin W 8

Der Präsident
Jm Auftrage

57

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Depotverwaltung

Nummern-Verzeichnis
über
Eff.-Kenn-Nr. 10118

Berlin, den 14.10.36 193

RM ~~fx~~ ~~RM~~ 600,- 4½% Pr.Staatsschatzanweis.p.20.1.41 20.J/J+20.1.37

E Nr.10218 =1/500,- F Nr.15289 =1/100,-

Kf.v.13.10.36 Nr.68257

zum Depot 140 536 Preuss.Akademie der Künste
Sammelstiftg.II Abt.A

S+

Nr. 623 II. 20000. 8. 36.

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstrasse 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

58

Berlin, den 13. Okt. 36.

14 OKT 1936

Börsenauftrag Nr. 68257

An die

Preussische Akademie
der Künste

140 536 I* ~~Berlin W. 8~~
Pariser Platz 4

Rechnung

Kunden- / ~~Händler-~~ Geschäft

über heute — am — von uns gekaufte:

zuzüglich

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	P. = Provision, M. = Maklergebühr, S. = Steuer	Sp. P. = Spesen und Porto, A. = Abwicklungsgebühr	Ausmachender Betrag RM	Wert	Für Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren mit dem Finanzamt verrechnet
RM 600,-	- 10 118 - 4½% Pr.Staatsschatzanw.pr.20.1.41 +20.J/J	99,70 84 Tg. Zinsen 4½ %	598,20 6,30 604,50	P. -,- M. -,45 S. -,40	Sp. P. A.	605,35*	15.10.	-,30
		Tg. Zinsen %		P. M. S.	Sp. P. A.			

Ihrem — Nebenstehendem — Konto sind belastet worden

Die Stücke werden wir nach Lieferung Ihrem / ~~nebenstehendem~~ Depot — ~~Asservat~~ — hinzufügen.

Konto: * I Preuss.Akademie d.Künste
Depot: Sammelstiftg. II Abt. A

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Rechnerei

Nr. 2130/41. 600. 8. 36.

S/7

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstrasse 38

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Rechnung

über heute – am

An die
Preussische Akademie
der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

140 536 I*

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	Provision / Maklergebühr / Steuer
RM 600,-	- 10 113 - 4½% Pr. Staatsschatzanw. pr. 20.1.41 +20.1./41	99,70	598,20	-,-
	84 Tg. 4½% Zinsen		6,30	-,45
			604,50	-,40

Ihrem — Nebenstehendem — Konto sind belastet worden

Die Stücke werden wir nach Lieferung Ihrem nebenstehenden Depot — Asservat — hinzufügen

Konto: I Preuss. Akademie d. Künste

Depot: Sammelstiftg. II Abt. A

59

Preussische Akademie der Künste

ab 12.10.36

Berlin W 8, den 10. Oktober 1936
Pariser Platz 4

Konto-Nr 140.536

Sammel -Stiftung II A

Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) ersuchen wir

4½% Preußische Staatsschatzanweisungen von 1936

bis zum ausmachenden Betrage von 650.– RM

in Worten: pp

zu Lasten des obengenannten Kontos anzukaufen .

Die Schlussrechnung erbitten wir in zweifacher Ausfertigung.

Die Kasse
der Preussischen Akademie der Künste
(LZ.) [signatures]

Gesehen!
Der Kassenpfleger
(LZ.) [signature]

An
die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8
Markgrafenstr. 38

Aktenvermerk!
Der Ankauf erfolgt aus dem Einlösungsbetrag ausgeloster Wertpapiere.
Berlin, den 10.10. 1936
[signature]
Kassenleiter

(Aufsichtsrat) 3.100.– RM

S. 7

— Inland — (jur. Perf.) — Juni-Auslosung

6. 36. 2000. Din A 4

60

81

Preussische Akademie der Künste

Ausgangsjahr 1936

Berlin W 8, den 2. Oktober 1936.
Pariser Platz 4

Von der der Hammerl Stiftung E. Abt. A . . . ~~Stiftung~~ gehörigen Anleiheablösungsschuld und den dazugehörigen Auslosungsrechten sind seitens der Reichsschuldenverwaltung infolge Auslosung . 80,- . . RM mit . 384,- . RM nebst 4 1/2% Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 30. September 1936 in Höhe von . 172,40 RM . . zusammen mit . . 556,40 RM zur Auszahlung gelangt.

Die Kasse wird angewiesen, das zurückgezahlte Kapital und die Zinsen von insgesamt . 556,40 . RM in Worten: . . . .
in der Rechnung der Stiftungsfonds bei Hammerl Stiftung E. Abt. A Tit. 6 in Einnahme nachzuweisen.

Ferner ist in der Spalte Kapitalien der Betrag der Anleiheablösungsschuld und der ausgelosten Auslosungsrechte in Höhe von 80,- . RM in Worten: . . . . abzusetzen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

Der Präsident
Jm Auftrage

An
die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

Berlin W 8

S. 7

— Inland — (jur. Perf.) — Juni-Auslosung

6. 36. 2000. Din A 4

67

Reichsschuldenverwaltung
— Schuldbuchabteilung —

(1) Konto: Abt. II Nr. 56 082

Im Schriftverkehr ist diese Aktenbezeichnung anzugeben.

Berlin SW 68, den 1. August 1936
Oranienstraße 106—109 (Postfach)
Fernruf: Sammel-Nr. A 7 Dönhoff 4501

8. AUG. 1936

An
die Preußische Akademie
der Künste
in Berlin W 8,
Pariser Platz 4

Zur gefl. Beachtung!
Es wird gebeten, im Schriftverkehr mit der Reichsschuldenverwaltung möglichst **Papier** in der Größe dieses Schreibens — **Din-Format** — zu verwenden.

~~Das~~ — Die — in dem deutschen Reichsschuldbuch auf — ~~Ihrem~~ — dem — obenbezeichneten Konto der Pannwitzstiftung II der Preußischen Akademie der Künste in Berlin, Abt. A für bildende Künste,

eingetragene(n) Auslosungsrecht(e)

Buchstabe	B	Gruppe	30	Nr.	40 124	über	25 RM	— Rpf
"	C	"	11	"	42 288	"	50	—
"		"		"		"		
"		"		"		"		
"		"		"		"		
"		"		"		"		

~~ist~~ — ~~sind~~ — im Juni d. J. gezogen worden.

Diese(s) Auslosungsrecht(e) und ein gleicher Betrag Anleiheablösungsschuld werden daher von obigem Konto mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. gelöscht werden; auf dem Konto verbleiben alsdann noch
12000 RM — Rpf Anleiheablösungsschuld und
12000 RM — Rpf Auslosungsrecht(e).

Der am 1. Oktober d. J. fällig werdende Auslosungsbetrag beläuft sich auf 556 RM 40 Rpf und setzt sich zusammen aus dem fünffachen Nennbetrag ~~des~~ — der — Auslosungsrechte nebst $4\frac{1}{2}$ vom Hundert Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 30. September d. J.

Der

Vordr. 151 d (Teill. ohne Beschr.-Verm.)
— Inland — (jur. Pers.) — Juni-Auslosung

6. 36. 2000. Din A 4

Der Betrag wird zum Fälligkeitstermin auf das Reichsbankgirokonto — ~~Postscheckkonto~~ der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin auf das Konto 140536 der genannten Gläubigerin

überwiesen werden.

Sollte die Überweisung des Betrages an einen anderen Empfänger gewünscht werden oder eine Änderung in der Bezeichnung des Reichsbankgirokontos — ~~Postscheckkontos~~ — eingetreten sein, so bitten wir um **sofortige** Nachricht. **Nach dem 1. September d. J. hier eingehende Anträge können aus verwaltungstechnischen Gründen grundsätzlich nicht mehr berücksichtigt werden.**

Wir würden den Betrag nicht erst überweisen, falls Sie ihn durch unsere Vermittlung wieder nutzbringend anlegen wollen (siehe anliegende Drucksache). Geht uns jedoch ein Antrag auf Ankauf von Wertpapieren bis zum 1. September d. J. nicht zu, wird der Betrag zum Fälligkeitstermin (1. Oktober d. J.) in der vorstehenden Weise überwiesen werden.

Die Ankaufsanträge müssen von den zur vermögensrechtlichen Vertretung des Schuldbuchgläubigers berechtigten Personen unterschrieben und, wenn das vertretungsberechtigte Organ eine öffentliche Behörde ist, mit einem Abdruck des Dienstsiegels versehen sein.

Reichsschuldenverwaltung Schuldbuchführer

Riegel

2783. 36. II C

62

Zur Beachtung!

Wer die Absicht hat, Bargeld nutzbringend in mündelsicheren Anleihen des Deutschen Reichs anzulegen, dem sei die Eintragung in das

Reichsschuldbuch

empfohlen.

1. **Die Eintragung geschieht kostenlos.**
2. **Die eingetragene Forderung wird kostenlos verwaltet.**
3. **Bei auslosbaren Anleihen wird die Auslosung durch die Reichsschuldenverwaltung kostenlos überwacht und der Auslosungsbetrag bei Fälligkeit von Amts wegen überwiesen.**
4. **Bei laufend verzinslichen Anleihen werden die Zinsen an den Gläubiger oder auf Wunsch an eine andere Person oder an eine Bank, Sparkasse usw. gesandt.**
5. **Die eingetragene Forderung ist gegen Abhandenkommen oder sonstigen Schaden (Diebstahl, Fälschung, Feuer, Unterschlagung usw.) geschützt.**
6. **Schuldbuchforderungen können als Sicherheiten bei Darlehen, Kautionsstellungen usw. verwandt werden.**
7. **Auf Antrag des Berechtigten (Gläubiger, Erben) kann die eingetragene Forderung — mit Ausnahme der nachstehend unter c und d aufgeführten Schuldbuchforderungen — jederzeit unentgeltlich in Wertpapiere, die an der Börse verkäuflich sind, umgewandelt werden.**

Für eine Eintragung in das Reichsschuldbuch kommen folgende Anleihen des Deutschen Reichs in Betracht:

a) **die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs von 1925 mit Auslosungsrechten,**
b) **die 5%ige Reichsanleihe von 1927,**
c) **die 4½%igen Reichsschuldbuch-Entschädigungsforderungen (Ausgabe I) auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928,**
d) **die 4½%igen Reichsschuldbuch-Entschädigungsforderungen (Ausgabe II) auf Grund des Polenschädengesetzes vom 25. Oktober 1930 und**
e) **die 4%ige Reichsanleihe von 1934.**

Zu a: Die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs von 1925 mit Auslosungsrechten ist in Wertabschnitte von 12,50 RM, 25 RM, 50 RM, 100 RM, 200 RM, 500 RM und 1000 RM zerlegt, so daß selbst kleinere Barbeträge darin angelegt werden können.

Die Auslosungsrechte nehmen an den im Juni und Dezember jeden Jahres stattfindenden Auslosungen teil. Die Auslosung (Tilgung der Anleiheablösungsschuld) wird bis zur Höhe des Gesamtbetrages aller Auslosungsrechte in 30 Jahren durchgeführt; die erste Auslosung fand im Jahre 1926 statt.

Ein gezogenes Auslosungsrecht wird durch Barzahlung des Fünffachen seines Nennwertes eingelöst. Dieser Einlösungsbetrag wird mit jährlich 4½ vom Hundert vom 1. Januar 1926 an bis zu dem auf die Juni-Auslosung folgenden 30. September oder bis zu dem auf die Dezember-Auslosung folgenden 31. März verzinst. Die Zinsen werden nicht laufend, sondern zusammen mit dem Einlösungsbetrage in einer Summe gezahlt. Fälligkeitstermin ist für die Juni-Auslosung der 1. Oktober und für die Dezember-Auslosung der 1. April.

Aus nachstehender Tabelle ist zu ersehen, welchen Betrag ein Gläubiger, der 100 RM Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte hat, erhält, falls diese Auslosungsrechte gezogen werden:

Gezogen im Juni des Jahres	1940	1945	1950	1955
Fällig am	1. 10. 40	1. 10. 45	1. 10. 50	31. 12. 55
An Kapital	500,—	500,—	500,—	500,— RM
An Zinsen	331,87	444,37	556,87	675,— „
Zusammen	831,87	944,37	1056,87	1175,— RM

Zu b: Die Reichsanleihe von 1927 ist in Wertabschnitten zu 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000 und 20000 RM käuflich. Die Zinsen sind halbjährlich am 1. Februar und 1. August jeden Jahres fällig.

Diese Anleihe wird vom 1. Februar 1934 an durch Auslosung in 25 Jahren getilgt. Für die Auslosungen ist die Anleihe in Gruppen eingeteilt. Die Auslosungen finden im August jeden Jahres statt. Die erste Auslosung war im August 1934. Die ausgelosten Gruppen werden im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die zu diesen Gruppen gehörenden Schuldbuchforderungen werden an dem auf die Auslosung folgenden 1. Februar zum **Nennwert** eingelöst.

Zu c **und** d: Die 4½ igen Reichsschuldbuchforderungen (Ausgabe I und Ausgabe II) können in Beträgen von 50 RM oder einem Vielfachen davon erworben werden. Die Zinsen sind halbjährlich am 15. April und 15. Oktober jeden Jahres fällig. Die Schuldbuchforderungen sind bei ihrer Entstehung in Jahrgänge eingeteilt, die für die Tilgung der Forderung maßgebend sind. Die Tilgung muß bis zum Jahre 1948 durchgeführt sein. Es ist also anzugeben, welches Tilgungsjahr die zu erwerbende Reichsschuldbuchforderung haben soll (z. B. 1948). Der Kurs für diese Schuldbuchforderungen wird nicht an der Börse, sondern im Freiverkehr festgestellt. Er ist für die früheren Fälligkeitstermine in der Regel höher als für die späteren.

Zu e: Die Reichsanleihe von 1934 ist in Wertabschnitte zu 100, 200, 500, 1000, 5000, 10000 und 20000 RM zerlegt und kann ebenfalls käuflich erworben werden. Die Zinsen sind halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres fällig. Diese Anleihe wird in 10 Jahren vom 1. Juli 1934 an getilgt. Am 1. Juli 1944 muß die gesamte Anleihe getilgt sein. Die Tilgung erfolgt

a) bei einem Kursstand zu oder über dem Nennwert durch Auslosung und Einlösung zum Nennwert,

b) bei einem Kursstand unter dem Nennwert durch Rückkauf.

Die Anleihe von 1934 wird zwar mit 4 vom Hundert jährlich verzinst, darüber hinaus ist aber eine Zusatzverzinsung in folgender Art vorgesehen:

Die bei der Tilgung durch Rückkauf **unter** dem Nennwert erzielte Ersparnis, das ist der Unterschied zwischen dem Ankaufskurs und dem Kurse von 100%, kommt den Gläubigern aller noch nicht getilgten Schuldbuchforderungen dieser Anleihe als zusätzliche Zahlung zu der 4%igen Verzinsung zugute und wird ihnen mit den jeweils am 1. Juli jeden Jahres fälligen Zinsen ausgezahlt. **Hierdurch wird der Rückkaufsgewinn den Gläubigern zugeführt.**

Die Bekanntgabe des zusätzlichen Zinsbetrages erfolgt spätestens Mitte Juni jeden Jahres.

Sollte Ihnen der Erwerb einer dieser Anleihen und — bei den Anleihen zu a, b und e — ihre Eintragung in das Reichsschuldbuch erwünscht sein, so geben wir anheim, den anliegenden Vordruck 271 a auszufüllen, und von Ihnen unterschrieben an die **Reichsschuldenverwaltung, Berlin SW 68, Oranienstr. 106/109** zurückzuschicken.

---

63 81

Bchf. **Ankaufsliste** **lfde. Nr.**

__________, den __________ 193

(Ort)

An

die Reichsschuldenverwaltung (Schuldbuch)

Berlin SW 68

Oranienstraße 106—109

(Postfach)

Hiermit beantrage ich, für den infolge der Auslosung auf mich entfallenden Auslosungsbetrag von

__________ RM

Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen

- **Anleiheablösungsschuld** nebst Auslosungsscheinen im Betrage (fünffacher Nennwert) von ______ RM ______ Rpf,
- 5%ige **Reichsanleihe von 1927** im Nennbetrage von ______ RM,
- 4½%ige **Entschädigungs-Schuldbuchforderungen** (Ausgabe I) — Stammentschädigung: Fällig 31. März 19__ im Nennbetrage von ______ RM,
- 4½%ige **Entschädigungs-Schuldbuchforderungen** (Ausgabe II): Fällig 15. April 19__ im Nennbetrage von ______ RM,
- 4%ige **Reichsanleihe von 1934** im Nennbetrage von ______ RM

sofort unter Abzug des Reichsbankdiskonts zu beschaffen.
am **Fälligkeitstage** zu beschaffen.

Ich beantrage:

1. Die Wertpapiere / Forderung in das Reichsschuldbuch einzutragen auf den Namen

____

(Vor- und Zuname, bei Frauen auch der Geburtsname)

Geburtstag:

Geburtsort:

Beruf, Stand:

Wohnort:

(Straße und Hausnummer)

Postort:

2. die Zinsen zahlen zu lassen an:*)
(genaue Bezeichnung des Zinsenempfängers, Vorname, Familienname, bei Frauen auch Geburtsname, Beruf)

____

in __________

Straße Nr.

Postort:

*) Beim Erwerb von Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsscheinen nicht ausfüllen.

*) durch Postsendung
oder durch die Reichsschuldenkasse in Berlin (Abholung)
oder auf Reichsbankgirokonto **)
oder auf Postscheckkonto **) Nr.
beim Postscheckamt in

3. außerdem auf dem Konto als „Zweite Person" (Vertrauensperson), die nach dem Tode des Gläubigers — unter Vorlegung seiner Sterbeurkunde oder seines standesamtlichen Totenscheins — für seine Erben der Reichsschuldenverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte auszuüben befugt ist, zu vermerken:

(Vorname, Familienname, bei Frauen auch Geburtsname)

Geburtstag:

Geburtsort:

Beruf, Stand:

Wohnort:

(Straße und Hausnummer)

Postort:

4. den für den Ankauf der Wertpapiere nicht verwendeten Betrag zu senden an

5. Einen etwa fehlenden Spitzenbetrag zahle ich nach.

6. Für den Gläubiger besteht noch kein Reichsschuldbuchkonto — bereits das Reichsschuldbuchkonto *)

Abt.	Nr.	der Anleiheablösungsschuld
% (Li) Abt.	Nr.	
4 % (1934) Abt.	Nr.	
5 % (1927) Abt.	Nr.	

(Unterschrift ***)

Die „Vertrauensperson" (siehe Nr. 3) wird zeichnen:

Eigenhändige Unterschrift (Vor- und Zuname, bei Frauen auch Geburtsname)

*) Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.
**) Zur Einschränkung des Bargeldverkehrs empfiehlt es sich, nicht eine Einzelperson, sondern eine ein Reichsbankgiro- oder Postscheckkonto führende Stelle, z. B. ein Bankgeschäft oder eine Sparkasse, als Zinsenempfänger zu bezeichnen.
***) Bei Ehefrauen ist auch die Unterschrift des Ehemannes erforderlich.

---

26 256 / 1936 64

Bln. Neukölln, d. 24. 9. 1936.

An die
Preußische Akademie der Künste!

Habe in der vergangenen Woche das Geld von der Preußischen Staatsbank erhalten und möchte Ihnen hierdurch noch einmal meinen herzlichsten Dank für die Spende, und Ihre Mühewaltung entgegenbringen!

Ihre Hochherzigkeit und Hilfsbereitschaft bewundernd verbleibe ich in aufrichtiger Dankbarkeit
mit Deutschem Gruß
Ihr Kurt Thomann.

6

Vz

Pr. Akademie d. Künste — Berlin, den 26. September 1936 — 65

A/c 838

Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle Kap. [illegible] Titel [illegible]

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Heftrand

Dem [illegible]

in Berlin [illegible]

ist eine ~~einmalige~~ außerordentliche [illegible]

von [illegible] RM

buchstäblich [illegible]

[illegible] zu zahlen. [illegible]

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die Kasse der Pr. Akademie d. Künste Kasse

u. U. an die Kasse in Berlin

Betrag erhalten

den 193

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.

F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

[illegible]

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

[signature]

Pr. Akademie d. Künste

Nr. [illegible] — Berlin, den [illegible] 1936

Titelbuch Nr.
Seite ... Nr.

Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle: Kap. ... Tit. [illegible]

Ausgabeanweisung

Festgestellt:	Dem [illegible] in [illegible] ist eine einmalige außerordentliche [illegible]
Regierungs-Inspektor	von 150.– RM buchstäblich [illegible] zu zahlen.

An die	(Für den Zahlungsstempel der Kasse freilassen!)	Betrag erhalten.
Kasse d. Pr. Akademie Kasse u. U. an die d. Künste Kasse in Berlin	[illegible]	den ... 193

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung. (Schleswig 1934).

F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

Heftrand

66

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

Preussische Akademie der Künste

68

67

Bln, d. 13. Sept. 36

An die

Preuss. Akademie der Künste

Sehr geehrte Herren!

15 SEP 1936

Für die mir freundlichst zugesprochene Beihilfe von RM. 40.- danke ich Ihnen hiermit ganz ergebenst.

Heil Hitler!

Dr. Johannes Brockt

Komponist

Dr. Brockt, Komponist
Berlin-Charlottenburg
Gervinusstr. 20

87

Handbuch Seite ..... Nr. ..... Kasse in .....

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Joh. Ibbeken), Schleswig.

Her

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 12. Sept. 1936

68

J. Nr. 807 **Rechnungsjahr 1936**

Verrechnungsstelle Kap. - - Tit. (Krakau-Stiftung)

Ausgabeanweisung

Dem Komponisten Dr. Brockt

Bln-Charlottenburg in Gervinusstr. 20

ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe

von 40,- RM

buchstäblich " Vierzig Reichsmark " in bar

zu zahlen.

Der Präsident
Im Auftrage

Heftrand

Festgestellt:

Regierungs-

Buchhalterei

Haupttagebuch Nr.

Kassenbuch Nr.

Buchh. Tagebuch Nr.

Handbuch Seite Nr.

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse

u. U. an die Berlin

Kasse in

Betrag erhalten.

, den 193

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

12. September 36

J. Nr. 807

Auf Ihr an unser Mitglied Freiherrn von Reznicek gerichtetes Gesuch vom 10. d. Mts. teile ich Ihnen mit, dass es sich hat ermöglichen lassen, Ihnen aus einem Fonds der Akademie eine einmalige Beihilfe von 40,- RM zu bewilligen. Den Betrag können Sie bei der Kasse der Akademie in den Kassenstunden von 10 bis 12 Uhr in Empfang nehmen.

Heil Hitler

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Komponisten Dr. B r o c k t

Bln-Charlottenburg

Gevinusstr. 20

Dr. Brockt, Komponist
Berlin-Charlottenburg
Gervinusstr. 20

70

Akademie d. Künste-Berlin
№0807 * 12 SEP 1936
Anl.

Bln., d. 10.9.36

Sehr verehrter Herr Professor!

Soeben erfuhr ich durch Ihre Frau Gemahlin, dass morgen Sitzung in der Akademie ist. Da ich bisher von dort noch keine Nachricht habe und ich in grosser Verlegenheit bin, bitte ich Sie höfl. in der Sitzung zu befürworten, dass ich mir die Beihilfe persönlich abholen kann. Mir wäre somit schneller geholfen, als wenn das Geld erst durch die Post geschickt würde.

Mit ergebenstem Dank für Ihre gütigen Bemühungen verbleibe ich mit hochachtungsvollem Gruss

Ihr

Johannes Brockt

71

Berlin, d. 29.8.36

Sehr verehrter Herr Baron!

Für Ihren liebenswürdigen Brief recht herzlich dankend, bitte ich Sie sehr, für mich nochmals bei der Akademie der Künste um eine Beihilfe nachzusuchen, da unsere wirtschaftlichen Nöte sehr arg sind.

Mit ergebenstem Dank für Ihr stets freundliches Bemühen bin ich mit besten Grüssen

Ihr

Johannes Brockt

Dr. Brockt, Komponist
Berlin-Charlottenburg
Gervinusstr. 20

Herrn
Komponisten Dr. B r o c k t
Bln-Charlottenburg
Gervinusstr. 20

Verhandelt in der Feriensitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend — **Berlin, den 11. September 1936**
Beginn der Sitzung : 5 1/4 Uhr

unter dem Vorsitz des

Herrn Prof. Pfannschmidt

Amersdorffer
Tessenow
Dettmann
Kümmel
Gessner
Klimsch
Scheibe
Zaeper
Meid
Jansen
Kanoldt

Vor Eintritt in die Tagesordnung führt der Vorsitzende Herrn Professor Tessenow, dem die Verwaltung einer Meisteratelier-Vorsteherstelle für Architektur nebenamtlich übertragen worden ist, in den Senat ein.

1. <u>Vorschläge für die Gewinnung von deutschen Künstlern für die Direktorstelle und zwei Lehrerstellen an der Türkischen Kunstakademie in Istanbul (Min. Erlass vom 1. 9. 1936).</u>

Der Vorsitzende verliest die von dem Herrn Minister der Akademie übersandten Schreiben der Deutschen Botschaft und von Dr. Wichmann in Leipzig.

A m e r s d o r f f e r macht ergänzende Angaben über bisher bekanntgewordene Bemühungen des Türkichen Botschafters in Berlin, deutsche Künstler für Istanbul zu gewinnen, und über von dem verstorbenen Professor Poelzig ge-

machte Vorschläge (als Maler Max Pechstein, als Bildhauer Gerhard Marcks oder Rudolf Belling).

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf Vorschläge zu machen zunächst für die Direktorstelle als Ersatz für den verstorbenen Professor Poelzig.

M e i d nennt den Architekten Carl G. B e n s e l in Hamburg, der den Orient bereits kennt und in Griechenland verschiedene Bauten, besonders ein Krankenhaus ausgeführt hat. Bensel würde bereit sein nach Istanbul zu gehen.

G e s s n e r tritt diesem Vorschlag bei und hält Bensel, der gewandt und intelligent ist, für sehr geeignet. Er hat auch bereits einen Namen und hat in Hamburg gute Bauten ausgeführt.

S c h e i b e nennt den Architekten Professor Martin E l s a e s s e r. - Auch dieser wird von anderen Anwesenden als geeignet bezeichnet. T e s s e n o w betont, dass E l - S a e s s e r ein Künstler von Format und ein sehr erfahrener und beweglicher Mensch ist, der sich mit den Schwierigkeiten in der Türkei auseinandersetzen wird.

Genannt wird ferner von verschiedenen Anwesenden M i e s v a n d e r R o h e , von dem man annimmt, dass er seiner Richtung nach den Türken vielleicht besonders willkommen sein würde.

T e s s e n o w meint, dass M i e s v a n d e r R o h e in erster Linie genannt wird und wünscht eine Reihenfolge der Vorschläge. - G e s s n e r widerspricht dem und es wird beschlossen, die Vorschläge alphabetisch zu ordnen.

J a n s e n, der die türkischen Verhältnisse genau

Auch

kennt und in den nächsten Tagen wieder nach Istanbul fährt, führt aus: nur wer dem Orient körperlich und seelisch gewachsen ist, kann für eine Berufung nach Istanbul in Betracht kommen. Poelzig war den Anforderungen in der Türkei nicht gewachsen, ist auch bei seinen Verhandlungen nicht durchgedrungen. Sein Ende war eben doch ein Zusammenbruch. Poelzig sollte die Stelle des Architekten E g l i, der Direktor der Kunstgewerbeschule war, einnehmen. E g l i war 6 - 7 Jahre in Istanbul, hatte die Leitung der Anstalt und ein Meisteratelier. Er hat sein Amt niedergelegt, weil er kein Gehör für seine Wünsche fand, hofft aber darauf, wieder in seine Stellung zurück zu kommen. Er kennt die Türken gut (man braucht mindestens 6 Jahre um sie kennen zu lernen!). Es wäre vielleicht das beste, wenn E g l i in seine Stellung zurückkehren würde. Egli hat auch viel Verständnis für Deutschland. - Der Direktor müsste jedenfalls einen Vertrag von 5 Jahren erhalten; P o e l z i g war nur für 3 Jahre verpflichtet, das genügt nicht! Wer nach der Türkei geht, muss sich von der Heimat ganz losreissen; er muss türkisch empfinden lernen - ein halber Türke werden. Es ist auch nicht so wichtig, dass er französisch spricht, vielmehr muss er möglichst bald türkisch lernen.

Für die beiden Lehrerstellen werden folgende Künstler in Vorschlag gebracht:

Als <u>Maler</u> wird von Professor Jansen Klaus R i c h t e r genannt, der auch bereit sein würde nach Istanbul zu gehen. Er möchte allerdings nur 8 - 9 Monate im Jahr dort bleiben; es ist sehr fraglich, ob sich dies einrichten lässt.

Auch

kommt und in den nächsten Tagen wieder nach Istanbul fährt, führt aus: nur wer dem Orient körperlich und seelisch gewachsen ist, kann für eine Berufung nach Istanbul in Betracht kommen. Poelzig war den Anforderungen in der Türkei nicht gewachsen, ist auch bei seinen Verhandlungen nicht durchgedrungen. Sein Ende war eben doch ein Zusammenbruch. Poelzig sollte die Stelle des Architekten E g l i, der Direktor der Kunstgewerbeschule war, einnehmen. E g l i war 6 - 7 Jahre in Istanbul, hatte die Leitung der Anstalt und ein Meisteratelier. Er hat sein Amt niedergelegt, weil er kein Gehör für seine Wünsche fand, hofft aber darauf, wieder in seine Stellung zurück zu kommen. Er kennt die Türken gut (man braucht mindestens 6 Jahre um sie kennen zu lernen!). Es wäre vielleicht das beste, wenn E g l i in seine Stellung zurückkehren würde. Egli hat auch viel Verständnis für Deutschland. - Der Direktor müsste jedenfalls einen Vertrag von 5 Jahren erhalten; P o e l z i g war nur für 3 Jahre verpflichtet, das genügt nicht! Wer nach der Türkei geht, muss sich von der Heimat ganz losreissen; er muss türkisch empfinden lernen - ein halber Türke werden. Es ist auch nicht so wichtig, dass er französisch spricht, vielmehr muss er möglichst bald türkisch lernen.

Für die beiden Lehrerstellen werden folgende Künstler in Vorschlag gebracht:

Als <u>Maler</u> wird von Professor Jansen Klaus R i c h t e r genannt, der auch bereit sein würde nach Istanbul zu gehen. Er möchte allerdings nur 8 - 9 Monate im Jahr dort bleiben; es ist sehr fraglich, ob sich dies einrichten lässt.

Auch

Auch D e t t m a n n tritt für Klaus R i c h t e r ein, weil dieser ein sehr lebendiger und gewandter Mensch ist. Er spricht auch französisch.

J a n s e n betont noch, dass es das richtige wäre, wenn der künftige Direktor sich seine Lehrer selbst aussuchen würde, wie das ja auch Poelzig bereits versucht hat.

P f a n n s c h m i d t schlägt als Lehrer für Malerei noch seinen Schüler S t ü b n e r vor. - A m e r s d o r f f e r erwähnt, dass der Türkische Botschafter in Berlin schon vor längerer Zeit mit S t ü b n e r in Verbindung getreten ist.

Schliesslich nennt M e i d noch seinen Schüler S c h m o c k.

Als <u>Bildhauer</u> sollen in Vorschlag gebracht werden: Rudolf B e l l i n g, Arno B r e k e r und Gerhard M a r c k s.

Der Vorsitzende weist abschliessend auf die Vertraulichkeit der Verhandlung hin.

2. <u>Verschiedenes.</u>

Bekanntgegeben wird ein Schreiben des Direktors des National-Museums in Athen Alexander Philadelpheus betr. den geplanten Athenpreis und den Bildhauer K a s p e r , der demnächst von der Akademie nach Griechenland entsandt wird. A m e r s d o r f f e r teilt mit, dass der Athen-Preis, solange für ihn nicht besondere Mittel vom Finanzministerium bewilligt worden sind, wohl aus Mitteln der Akademie bestritten werden muss. Die Sammelstiftung II A kann für diesen Zweck (alle 2 Jahre) herangezogen werden. Ein Widerspruch erfolgt nicht, der Senat ist also hiermit einverstanden.

Schluss der Sitzung 6 1/2 Uhr

gez. Ernst Pfannschmidt gez. Dr. Amersdorffer

Auch D e t t m a n n tritt für Alexander S t e i n e r ein, weil dieser ein sehr lebendiger und geistig reger ist. Er spricht auch französisch.

J a n s s e n betont noch, dass es das richtige wäre, wenn der künftige Direktor sich seine Lehrer selbst aussuchen würde, wie das ja auch Poelzig bereits versucht hat.

P f a n n s c h m i d t schlägt als Lehrer für Malerei noch seinen Schüler S t ü b n e r vor. - A m e r s - dorffer erwähnt, dass der Türkische Botschafter in Berlin schon vor längerer Zeit mit S t ü b n e r in Verbindung getreten ist.

Schliesslich nennt M e i d noch seinen Schüler S c h m o c k.

Als Bildhauer sollen in Vorschlag gebracht werden: Rudolf B e l l i n g, Arno B r e k e r und Gerhard M a r c k s.

Der Vorsitzende weist abschliessend auf die Vertraulichkeit der Verhandlung hin.

2. Verschiedenes.

Bekanntgegeben wird ein Schreiben des Direktors des National-Museums in Athen Alexander Philadelpheus betr. den geplanten Athenpreis und den Bildhauer K a s p e r, der demnächst von der Akademie nach Griechenland entsandt wird. A m e r s d o r f f e r teilt mit, dass der Athen-Preis, solange für ihn nicht besondere Mittel vom Finanzministerium bewilligt worden sind, wohl aus Mitteln der Akademie bestritten werden muss. Die Sammelstiftung II A kann für diesen Zweck (alle 2 Jahre) herangezogen werden. Ein Widerspruch erfolgt nicht, der Senat ist also hiermit einverstanden.

Schluss der Sitzung 6 1/2 Uhr

gez. Ernst Pfannschmidt gez. Dr. Amersdorffer

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 9. Sept. 1936

J. Nr. 770 Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle Kap. - - Titel Sammelstiftung II Abt. B Tit. I b

Ausgabeanweisung

Dem Karl Thomann

Festgestellt: Berlin- Neukölln in Weisestr. 24 l.Stfl. I

ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe

Regierungs- von 30,- RM

buchstäblich " Dreissig Reichsmark " durch die Preussische Staatsbank (Seehandlung) zu zahlen.

Heftrand

Der Präsident
Im Auftrage

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse Berlin

u. U. an die Kasse in

Betrag erhalten. , den 193

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.

F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

[signature]

Preußische Staatsbank

9. September 36

J. Nr. 770

Auf die Eingabe vom 31. v. Mts. teile ich Ihnen mit, dass es sich hat ermöglichen lassen, Ihnen aus einem Fonds der Akademie eine einmalige Beihilfe von 30,- RM zu bewilligen. Der Betrag wird Ihnen durch die Preussische Staatsbank übersandt werden.

Heil Hitler

Der Präsident

Im Auftrage

[signature]

Herrn

Karl Thomann

Bln-Neukölln

Weisestr. 24 1.Stfl.I

J. Nr. 770.

9. September 36

Auf die Eingabe vom 31. v. Mts. teile ich Ihnen mit, dass es sich hat ermöglichen lassen, Ihnen aus einem Fonds der Akademie eine einmalige Beihilfe von 30,- RM zu bewilligen. Der Betrag wird Ihnen durch die Preussische Staatsbank überwiesen werden.

Heil Hitler
Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Karl Thomann
Bln-Neukölln
Weisestr. 24 l.Stfl.l

Auf persönliche Empfehlung von Prof. Alb. Fischer 30 M

78

Berlin-Neukölln den 31.8.1936.

An die ~~Firma~~

Preußische Akademie der Künste

Akademie d. Künste
№ 0770 * 1. SEP. 193[illegible]
Berlin Pariser Platz

[Sammelstiftung?] II Abt. B Lit. I b

In vollem Vertrauen auf Ihre Hilfsbereitschaft wende ich mich hiermit mit folgender Bitte an die Preußische Akademie der Künste.

Als elftes Kind meiner Eltern bin ich am 8. September 1914 zu Berlin geboren und in gerade nicht glänzenden Verhältnissen aufgewachsen. Durch diese Umstände war ich nach meiner Schulentlassung gezwungen, da mir meine Eltern einen Beruf nicht erlernen lassen konnten, als Packer im Herbst 1928 bei der Firma C. A. Weller, Verlagsbuchhandlung, Berlin S.W. 68 Lindenstr. 71-72 einzutreten und bin bei dieser Firma heute noch tätig. Durch den Tod verlor ich vier von meinen Geschwistern und sechs verließen infolge Verehelichung das Elternhaus, sodas ich als einziges Kind im Hause meiner Eltern verblieb und diese tatkräftig unterstützen musste. Am 1. Oktober 1932 verstarb ganz plötzlich mein Vater und von der Zeit an muß ich meine Mutter, die nur eine kleine Wohlfahrtsunterstützung bezieht, mit ernähren. Trotz meiner schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, ich beziehe nur einen kleinen Wochenlohn, fing ich im August 1934 bei dem Gesangslehrer Köhler, Bln. Schöneberg an Gesang zu studieren. Nach einem zweijährigen Studium musste ich aber einsehen, das ich hier das mir gesteckte Ziel nicht erreichen konnte. Ein glücklicher Zufall brachte mich im November 1935 zu Herrn Kammersänger Prof. Albert Fischer, Berlin Halensee, Friedrichsruherstr. 18, der in mir einen begabten Tenor erkannte und so darf ich mich heute zu seinen Schülern zählen. Nach Ansicht des Herrn Professor Fischer habe ich die berechtigten Hoffnungen, einmal eine gute Bühnenlaufbahn einzuschlagen.

b. w.

Leider stellen sich jetzt nun wirtschaftliche Schwierigkeiten und Sorgen in den Weg, insbesondere durch Mehrausgaben, mit denen ich in kommender Zeit belastet bin, so z. B. muss ich mein Klavier, welches ich bisher nur in Miete hatte, im kommenden Monat Oktober durch monatliche Ratenzahlung von mindestens 25.- M übernehmen, hinzu kommt der Klavierunterricht selbst usw., sodas mein weiteres Studium in Frage gestellt ist.
Da mir jedoch gerade jetzt nach Aussagen des Herrn Professor Fischer die Möglichkeit gegeben ist, einmal etwas zu werden, so möchte ich mein begonnenes Studium unter keinen Umständen einstellen und erlaube mir daher die höfliche Bitte um Gewährung einer kleinen Unterstützung auszusprechen.
Nachdem ich mit Vorstehendem meinen bisherigen schweren und mühevollen Lebensweg wahrheitsgemäß geschildert habe, darf ich wohl hoffen, das meine vorgetragene Bitte Berücksichtigung findet und die Preußische Akademie der Künste durch die Erfüllung derselben einen vorwärtsstrebenden jungen Menschen den Weg für eine gute Zukunft ebnet!

Indem ich für die Erfüllung meiner Bitte schon im Voraus meinen herzlichsten Dank sage, bleibe ich entsprechender Rückäußerung gern gewärtig und zeichne mit

Heil Hitler!

Karl Thomann
Berlin-Neukölln
Weisestr. 24 I. Hf. I

80

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8 | Telegramm-Anschrift: Staatsbank Berlin | Fernsprecher: Sammelnummer A 6 Merkur 4621 | Reichsbank-Girokonto | Postscheckkonto: Berlin Nr. 100

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W 8,

Pariser Platz 4.

21. AUG. 1936

Die stets anzugebende Konto-Nr.	Ihre Nachricht vom	Tagebuch-Nr.	Tag
140 536 II	-.-	AIII	20.8.1936

Preussische Akademie der Künste
Sammelstiftung II Abtl. A -

Im Anschluss an unser Schreiben vom 20.v.Mts. benachrichtigen wir Sie ergebenst, dass wir nunmehr - gemäss Ihrem Antrage vom 18. Juli 1936 - das obige Konto II mit dreimonatiger Kündigungsfrist weiterführen.

An Zinsen vergüten wir auf diesem Konto z.Zt. 3 % p.a.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Korrespondenz-Abteilung A

[illegible] [illegible]

Kenntnis genommen u. notiert
[illegible], Rentmeister 22.8.36
[illegible], Kassenvorst. 22/8.36

[illegible]
D [illegible] 3p
[illegible]

Jedes einzelne Blatt unserer Briefe muß unterschrieben sein.

Nr. 176. 50000. 5. 36.

Diese Seite darf nicht beschrieben werden.

81

Konservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka
Direktor Robert Robitschek

Fernsprecher: B 2 Lützow 5498
Postscheck-Konto: Berlin 22993

Berlin W 35, den 3. August 1936
Woyrschstr. 36 (bisher Genthinerstr.)

Dir.R./Stk

4. AUG. 1936

Verbindlichst danke ich für das gefällige Schreiben vom 30. Juli.

Der Hinweis auf das Meyerbeer - Stipendium im nächsten Prospekt unserer Anstalt wird nun mehr fortfallen.

Robert Robitschek

Direktor
des Konservatoriums der Musik
Klindworth - Scharwenka

An den
Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Berlin - W. 8
Pariserplatz 4

S. 7

82 83

30. Juli 1936

Auf die Anfrage vom 21. d. Mts erwidern wir, dass die Giacomo Meyerbeer-Stiftung nicht mehr existiert. Da infolge der Inflation das Kapital der Stiftung sich so stark verringert hatte, dass die aufkommenden Zinsen in keiner Weise dem Stiftungszweck gerecht werden konnten, ist die Giacomo Meyerbeer-Stiftung in die auf Grund des Gesetzes vom 10. Juli 1924 - Preussische Gesetzsammlung Nr. 42 S. 575 betr.: Aenderungen von Stiftungen - bei der Preussischen Akademie der Künste errichteten Sammelstiftung II B für Musik aufgenommen worden. Wir bitten daher von der Aufnahme eines Hinweises auf das Meyerbeer-Stipendium in dem Prospekt Ihrer Anstalt Abstand zu nehmen.

Der Präsident
Im Auftrage

An die
Direktion des Konservatoriums für Musik
Klindworth - Scharwenka
Berlin W 35
Woyrschstr. 16

57
M22

83

Konservatorium der Musik
Klindworth-Scharwenka
Direktor Robert Robitschek

24. VIII 1936

Fernsprecher: B 2 Lützow 5498

Postscheck-Konto: Berlin 22993

Berlin W 35, den 21. Juli 1936
Woyrschstr 16 (bisher Genthinerstr.)

Herrn Professor Dr. Georg Schumann

Vorsitzender des Senats der Akademie der Künste,
Musiksektion

Lichterfelde
.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Sehr verehrter Herr Professor !

In den Prospekten des Konservatoriums ist unter dem Passus "Stiftungen" auch folgender Passus aufgenommen:

Meyerbeer- Stipendium.

"Gleich den Studierenden der Staatlichen Hochschulen zu Berlin, Köln, des Konservatoriums zu Frankfurt a.M. geniessen auch die Studierenden des Konservatoriums Klindworth-Scharwenka die Berechtigung, sich um das Stipendium der Meyerbeer- Stiftung für Komposition an der Staatlichen Akademie der Künste zu bewerben."

Ich gestatte mir die Anfrage, ob die Meyerbeer-Stiftung noch besteht und ob die Fassung in der vorliegenden Form, oder in welcher, im Prospekt weiter aufgenommen werden soll. Ich wäre, da unser neuer Prospekt bald in Druck gehen und demnächst erscheinen soll, für eine baldige Auskunft und Raterteilung dankbar.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung bin ich,
sehr verehrter Herr Professor,

Ihr ganz ergebener

Robert Robitschek

Bitte um Beantwortung
Schumann

84

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8 Stz/Bk — Telegramm-Anschrift: Staatsbank Berlin

Fernsprecher: Sammelnummer A 6 Merkur 4021

Reichsbank-Girokonto — Postscheckkonto: Berlin Nr. 100

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W.8,
-.-.-.-.-.-

Pariser Platz 4.

21 VII 1936

Die stets anzugebende Konto-Nr.	Ihre Nachricht vom	Tagebuch-Nr.	Tag:
140 536	18.7.1936.	3161 A III.	20.7.36

Preussische Akademie der Künste
-Sammelstiftung II Abtl. A -

Infolge Ihres gefälligen Schreibens vom 18.d.Mts. übertragen wir zu Lasten Ihres Kontos I

Bb. RM 2.000.-- Wert: 20. Juli 1936

auf Ihr Konto II.

Gleichzeitig nahmen wir von der Kündigung Ihres Guthabens auf Konto II zum 20. August 1936 Kenntnis. Wir werden alsdann antraggemäß das Konto II mit 3monatiger Kündigungsfrist weiterführen.

Weitere Nachrichten werden wir Ihnen s.Zt. zugehen lassen.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Korrespondenzabteilung A

mit Fr... 21.7.36

2

Jedes einzelne Blatt unserer Briefe muß unterschrieben sein.

Nr. 175. 10000. 8. 35.

Sz

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8 Stz/Bk — Telegramm-Anschrift: Staatsbank Berlin — Fernsprecher: Sammelnummer A 6 Merkur 4021 — Reichsbank-Girokonto — Postscheckkonto: Berlin Nr. 100

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8,
-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-
Pariser Platz 4.

21 JUL 1936

Die stets anzugebende Nr.	Ihre Nachricht vom	Tagebuch-Nr.	Tag
140 537	18.7.1936.	3162 AIII. Z.	20.7.1936.

Preussische Akademie der Künste
-Sammelstiftung II Abtl. B -

Infolge Ihres gefälligen Schreibens vom 18.d.Mts. übertragen wir zu Lasten des obigen Kontos, das wir fortan als Konto I führen,

Bb. RM 2.000,-- Wert: 20. Juli 1936

auf ein neu eröffnetes Konto II (mit dreimonatiger Kündigungsfrist)

An Zinsen vergüten wir zurzeit auf Guthaben mit dreimonatiger Kündigungsfrist 3 % für das Jahr.

Bezüglich der Verfügungsberechtigung über das Konto II haben wir uns die gleichen Bestimmungen wie für das bereits bestehende Konto angemerkt.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Korrespondenzabteilung A

[signatures]

not. [signature] 21.7.36

85

57

Jedes einzelne Blatt unserer Briefe muß unterschrieben sein.

Nr. 174. 50000. 8. 35.

86

ab 18.7.36

den 18. Juli 1936

Die Preußische Staatsbank bitten wir vom Konto I der Sammel-Stiftung II Abt. A - Konto Nr. 140536 -

2000,-- RM

in Worten: " Zweitausend Reichsmark " ab und den gleichen Betrag dem Konto II zuzuschreiben.

Das Konto II bitten wir vom nächstmöglichen Termin ab in ein Konto mit dreimonatiger Kündigungsfrist umzuwandeln.

Bezüglich der Verfügungsberechtigung über das Konto II gelten die gleichen Bestimmungen wie für das bereits bestehende Konto.

Gesehen
Der Kassenpfleger

Die Kasse
der Preußischen Akademie der Künste

An
die Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
B e r l i n W 8

Markgrafenstr. 38

ab 18.7.36

den 18. Juli 1936

Die Preußische Staatsbank bitten wir für die Sammel-Stiftung II Abt. B ein neues Konto zur Anlegung von Geldern mit dreimonatiger Kündigung eröffnen und von dem für die genannte Stiftung bestehenden Konto Nr. 140537

2 o o o , - - R M

in Worten: " Z w e i t a u s e n d Reichsmark " ab- und dem neuen Konto gutzuschreiben.

Bezüglich der Verfügungsberechtigung über das Konto II gelten die gleichen Bestimmungen wie für das bereits bestehende Konto.

Gesehen
Der Kassenpfleger

Die Kasse
der Preußischen Akademie der Künste

An

die Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
B e r l i n W 8
Markgrafenstr. 38

Sf

88

26. Juni 1936

J. Nr. 593

Auf das Schreiben vom 22. d. Mts. teilen wir mit, dass es leider nicht möglich ist, den Zinssatz für die auf Ihrem Grundstück Schockstr. 3 für die Akademie der Künste eingetragene Hypothek von rund 2,250,- Goldmark zu ermässigen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Paul Seidig Ing.
Potsdam
Luisenstr. 4

S7

89

Paul Seidig, Ing.
Telefon 3659

Potsdam, den 22.Juni 1936.
Luisenstr. 4

__Privatsachen.__

No 0593 ..... Anl.

An die

Preußische Akademie der Künste,

Berlin W.8,

Pariser Platz 4.

__Betr.:__ Grundstück Schockstr.3.

Auf dem von mir Oktober 1934 erworbenen Grundstück,we ches unter Denkmalsschutz steht,ist für obiges Institut eine Hypothek von rund RM 2.250,- mit 6% Zinsen eingetragen. Das Grundstück ließ ich renovieren,das Ornament vollständig überholen unter Aufsicht der Bauberatungs-[illegible]e der Stadt Potsdam. Da die Renovierung der ganzen Fassade usw.einen größeren Geldbetrag erforderte,bitte ich mir die Zinsen möglichst herabzusetzen,da ich annehme,daß auch Sie für die Erhaltung des Ornaments Interesse haben,

Heil Hitler!

Paul Seidig

90

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 24. Juni 1936

J. Nr. 602 **Rechnungsjahr 1936**

Verrechnungsstelle Kap. - - Titel Sammelstiftung II Abt. A

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Der Malerin Fräulein Marta Steinbart, Wildenroth Post Grafrath a. d. Amper z.Zt. in Olevano-Romano

ist eine einmalige außerordentliche Studienbeihilfe

von 150,- RM

buchstäblich "Einhundertfünfzig Reichsmark" durch die Preussische Staatsbank an die Bayrische Hypotheken-und Wechselbank, Zweigstelle Fürstenfeldbruck a.d.Amper, Oberbayern zu zahlen.

Der Präsident
Im Auftrage

Karbe i. Urk. 26/6.

Heftrand

Buchhalterei	
Haupttagebuch Nr.	
Kassenbuch Nr.	
Buchh. Tagebuch Nr.	
Handbuch Seite	Nr.

An die
Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse
u. U. an die Berlin W 8
Kasse in

Betrag erhalten.

............, den 193

S. 7

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

Paul Seibig, Ing.
Potsdam, den 22. Juni 1936.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

Paul Seibig Ing.
Potsdam
Luisenstr. 4

97

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

J. Nr. 595

Berlin W 8, den 24. Juni 1936
Pariser Platz 4

In Verfolg unseres Schreibens vom 7. Januar d. Js. - J. Nr. 7 - teilen wir Ihnen mit, dass die Rente, die Sie aus der früheren Guhl-Stiftung zu erhalten haben, vom 1. Januar bis 30. Juni 1936

74, 25 RM

beträgt. Dieser Betrag wird Ihnen von der Kasse der Akademie der Künste überwiesen werden.

Der Präsident
Im Auftrage

Fräulein Anna Boldt, Frankfurt a/O., Hohenzollernstr. 4
Frau Marie Lanzky, Frankfurt a/O. Kleiststr. 8

- - - - - - - - - -

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, an Fräulein Boldt und Frau Marie Lanzky den Betrag von 74,25 RM zusammen

148,50 RM

in Worten: " Einhundertachtundvierzig Reichsmark 50 Rpfg. " unter Portoabzug zu zahlen und in der Stiftungsrechnung für 1936 bei der Sammelstiftung II Abt. A Tit. I in Ausgabe nachzuweisen.

Der Präsident
Im Auftrage

An die
Kasse der Preussischen Akademie der Künste
Berlin W 8

24. Juni 1936

J. Nr. 595

Im Verfolg unseres Schreibens vom 7. Januar d. Js. - J. Nr. 7 - teilen wir Ihnen mit, dass die Rente, die Sie aus der früheren Guhl-Stiftung zu erhalten haben, vom 1. Januar bis 30. Juni 1936

74,25 RM

beträgt. Dieser Betrag wird Ihnen von der Kasse der Akademie der Künste überwiesen werden.

Der Präsident
Im Auftrage

Frau
Marie Lanzky
Frankfurt a. O.
- - - - - - - - -
Kleiststr. 8

93

24. Juni 1936

J. Nr. 595

Im Verfolg unseres Schreibens vom 7. Januar d. Js. - J. Nr. 7 - teilen wir Ihnen mit, dass die Rente, die Sie aus der früheren Guhl-Stiftung zu erhalten haben, vom 1. Januar bis 30. Juni 1936

74,25 RM

beträgt. Dieser Betrag wird Ihnen von der Kasse der Akademie der Künste überwiesen werden.

Der Präsident

Im Auftrage

Fräulein

Anna Boldt

Frankfurt a/O.

Hohenzollernstr. 4

96

94

Norbert von Hannenheim
Berlin W. 15
Hohenzollerndamm 6 IV

den 18. 6. 1936
19 JUN 1936

An die
Akademie der Künste,
Berlin W. 8

abl.
F.U.
[illegible]
19. VI. 36

Hochgeehrte Herren,

Soeben habe ich die mir auf mein Ansuchen bewilligte Beihilfe von M. 50.- erhalten und möchte Sie bitten, meines wärmsten Dankes versichert zu sein.
Ich empfehle mich sehr ergeben
mit Deutschem Gruss

Hannenheim

§ 7

Norbert von Hannenheim
Berlin W 15
Hohenzollerndamm 6 IV

An die
Akademie der Künste

Berlin

Hochgeehrte Herren,

Soeben habe ich die mir auf meinen Antrag bewilligte Beihilfe von RM 50.- erhalten und möchte Sie bitten meinen wärmsten Dank entgegen zu nehmen.
Ich empfehle mich sehr ergeben
mit Deutschem Gruss

Hannenheim

S. 7

95

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 13. Juni 1936

J. Nr. 548 Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle Kap. – – Titel Sammelstiftung II B Tit. 1

Kartei erl. 15/6. Em.

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Dem Komponisten Norbert von Hannenheim

Berlin W 15 in Hohenzollerndamm 6 IV

ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe

von 50,- RM

buchstäblich " Fünfzig Reichsmark " durch die Preussische Staatsbank zu zahlen.

Der Präsident
Im Auftrage

Buchhalterei	
Haupttagebuch Nr.	
Kassenbuch Nr.	
Buchh. Tagebuch Nr.	
Handbuch Seite Nr.	

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse
u. U. an die Berlin
Kasse in

Betrag erhalten
........., den 193

Heftrand

S. 7

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

96

13. Juni 1936

J. Nr. 548

Auf die Eingabe vom 11. d. Mts. teile ich Ihnen mit, dass es sich hat ermöglichen lassen, Ihnen aus einem Fonds der Akademie eine einmalige Beihilfe von 50,- RM zu bewilligen. Der Betrag wird Ihnen durch die Preussische Staatsbank übersandt werden.

Heil Hitler

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Norbert von Hannenheim

B e r l i n W 15

Hohenzollerndamm 6 IV

99

97

Norbert von Hannenheim,
Berlin W. 15
Hohenzollerndamm 6 IV

Den 11. 6. 1936

Kartei bei-
gefügt 12/6.

An die

Akademie der Künste,

50 M.
Pannwitzstiftung
2 b. Tit. 1
Ramann

Berlin

Hochgeehrte Herren,

in grosser materieller Notlage gestatte ich mir, mich ergebenst mit der Bitte an Sie zu wenden um Gewährung einer Beihilfe und erlaube mir, mein Ansuchen folgendermassen zu begründen.

Ich habe mich in der letzten Zeit fast ausschliesslich mit Volksmusik beschäftigt. Bearbeitungen von auslanddeutschen Volksliedern, die zum grössten Teil an mehreren Sendern aufgeführt sind und von denen einige am 19. d. M. im Deutschen Kurzwellensender wieder eine Aufführung erleben, haben mir eine kleine Einnahmequelle bedeutet, wenn ich mich bis jetzt auch vergeblich bemüht habe, einen Verleger zu finden.

Auf Anregung der Fachschaft Volksmusik habe ich mich

Rudolf von Hannenheim,
Berlin W 15
Hohenzollerndamm 6 II

Berlin, den [illegible]

An die
Akademie der Künste

Berlin

Hochgeehrte Herren,
in grosser materieller Notlage gestatte ich mir, mich [illegible] mit der Bitte an Sie zu wenden, [illegible] einer Beihilfe und erlaube mir mein Ansuchen [illegible] zu begründen.
Ich habe mich in der letzten Zeit ganz ausschliesslich mit Volksmusik beschäftigt. Bearbeitungen von [illegible] Volksliedern, die zum grössten Teil [illegible] aufgezeichnet sind und von denen einige am [illegible] im [illegible] Rundfunk [illegible] haben mir eine kleine Einnahmequelle [illegible] ich mich bis jetzt auch vergeblich bemüht habe einen Verleger zu finden.
Auf Anregung der Fachschaft Volksmusik habe ich mich

in den letzten Monaten fast nur mit der Komposition von Volksmusikstücken für Blechinstrumente beschäftigt, die der Musizierfreude der vielen Blechvereine, deren es eine so grosse Anzahl im Reiche gibt, dienen sollen. Wie ich zu meiner Freude von der Fachschaft erfahren habe, ist das Interesse für meine Volksmusikstücke bei den Vereinen sehr rege, so dass schon Anfragen bei der Fachschaft einlaufen wegen meiner Stücke.
Da ich momentan über keinerlei Erwerbsmöglichkeiten verfüge und sich meine Verhandlungen, die sich nur wegen der Volksmusikstücke mit mehreren Verlegern angebahnt haben, leider äusserst in die Länge ziehen, bin ich in grosse Notlage geraten.
Indem ich mir gestatte, meine Bitte zu wiederholen, empfehle ich mich sehr ergeben

mit Deutschem Gruss
Hannenheim

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 1936
Verrechnungsstelle:
Vermächtnis-Stiftung I. ... ~~Stiftung~~
~~Fonds~~ ...

Berlin W 8, den 11. Mai 1936
Pariser Platz 4

ab mit 1 Anl.

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin

...100 RM 4½% Dt. ... Staatsschatzanweisungen ... per 1.1.41...

zum Kurse von 101 % angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im

Nennwerte von

...100...RM –.–.Rpf.

in Worten: "........................../........................

unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am 1. Januar und 1. Juli.... eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. ~~Provision~~ Stückzinsen, Maklergebühr und Steuer in Höhe von

...101...RM 20. ~~Rpf.~~

in Worten: "........................../........................

sind beim Titel II in Ausgabe ~~und die für die Zeit vom~~........

bis.............193.. entstandenen Stückzinsen in Höhe von

..........RM ....Rpf.

in Worten: "..

~~beim Titel II in Einnahme~~ nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

An

die Kasse der Preussischen Akademie der Künste

Berlin W 8

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

Wertpapiere

100

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

Berlin, den 19.5.36

20 MAI 1936

Börsenauftrag Nr. 64833

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8

140 536 I Pariser Platz 4

Kunden- ~~Händler-~~ Geschäft

Rechnung

über heute ~~am~~ — von uns für Ihr — untenstehendes — Depot gekaufte:

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	zuzüglich P. = Provision M. = Maklergebühr S. = Steuer	Spesen und Porto	Ausmachender Betrag RM	Wert	Für Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren mit dem Finanzamt verrechnet
RM 100.-	- 10118 - 4½% Pr. Staatsschatzanw. pr. 20. 1.41 + 20. J/J	100.- 120 Tg. 4½ % Zinsen	100.- 1,50 101,50	P. -,- M. -,30 S. -,15				
		Tg. % Zinsen		P. M. S.				

Ihrem — ~~Nebenstehendem~~ — Konto sind belastet worden: 101,95 22.5. -,10

Die Stücke werden wir nach Lieferung Ihrem ~~nebenstehendem~~ Depot — ~~Asservat~~ — hinzufügen.

Wn.

Konto: 140 536 I Preuss. Akademie der Künste, Sammel Stiftg. II Abtlg. A

Depot: 140 536

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Rechnerei

Nr. 2186 V. 1000. 5. 34.

S. 7

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

64833

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin W. 8
140 536 I Pariser Platz 4

Rechnung

über heute

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	P. Provision / M. Maklergebühr / S. Steuer	Spesen und Porto
RM 100.-	- 10118 - 4½% Pr. Staatsschatzanw. px. 20. 1. 41 + 20. J/J	100.- 120 Tg. 4½ % Zinsen	100.- 1.50 101.50	P. M. S.	-.30 -.15

Ihrem — Nebenstehendem — Konto sind belastet worden:

Konto: 140 536 I Preuss. Akademie der Künste, Sammel Stiftg. II Abtlg. A
Depot: 140 536

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Depotverwaltung

Berlin, den 20.5.36 193

Nummern-Verzeichnis
über
Eff.-Kenn-Nr. 10118

RM 100,- 4½% Pr.Staatsschatzanweis.p.20.1.41 20.J/J +20.7.36

P Nr.4776 -1/100,-

Ef.v.19.5.36 Nr.64833

Depot Nr. 140 536 Preuss.Akademie der Künste,Sammel Stiftg.II Abt.A

Nr. 623 II. 20 000. 6. 35.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

20.5.36

10118

100,- 4½% Pr.Staatsschatzanweis.p.20.1.41 20.1/7 +20.7.36

P Nr.4776 =1/100,-

Kr.v.19.5.36 Nr.64833

140 536 Preuss.Akademie der Künste,Sammel Stiftg.II Abt.A

Konto: Preuss. Akademie der Künste, Sammel Stiftg. II Abtlg. A

Depot: 140 536

102

Preussische Akademie der Künste

Eilt sehr!

Berlin W 8, den 18. Mai 1936.
Pariser Platz 4

Konto-Nr 140 536

Sammel -Stiftung II A

Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) ersuchen wir

Preußische Staatsschatzanweisungen von 1936

bis zum ausmachenden Betrage von ....150.-.. RM

in Worten: ...

zu Lasten des obengenannten Kontos anzukaufen.

Die Schlussrechnung erbitten wir in zweifacher Ausfertigung.

Die Kasse
der Preussischen Akademie der Künste
(L.S.)

Gesehen!
Der Kassenpfleger
(L.S.)

An
die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Berlin W 8
Markgrafenstr. 38

Aktenvermerk!
Der Ankauf erfolgt aus dem Einlösungsbetrag ausgeloster Wertpapiere.
Berlin, den 18.5. 1936
Kassenleiter

S. 7

vorhanden 3.000.- RM
dergl. Papiere

103

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 1936
~~Verrechnungsstelle:~~

Berlin W 8, den 20. Mai 1936
Pariser Platz 4

Hammel-Stiftung ~~Stiftung~~

~~Fonds~~ .....

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin

1500 RM 4 ½ % ... pr. 20. 1. 41.

zum Kurse von 100 % angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im Nennwerte von

...... RM ... Rpf.

in Worten: " ....

unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am 20. Januar .. und .. 20. Juli .... eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. ~~Provision~~ Stückzinsen, Maklergebühr und Steuer in Höhe von

...... RM ... ~~Rpf.~~

in Worten: " ....

sind beim Titel II in Ausgabe ~~und die für die Zeit vom ....~~

~~bis .... 193.. entstandenen Stückzinsen in Höhe von~~

~~.......... RM .... Rpf.~~

~~in Worten: " ....~~

~~beim Titel II in Einnahme~~ nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

An

die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

Berlin W 8

Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

87

104

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstrasse 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

Berlin, den 19. Mai 36.

Börsenauftrag Nr. 64834

20 MAI 1936

Preussische Akademie
der Künste,

Rechnung

Kunden- ~~Händler-~~ Geschäft

y Berlin W.8.
140 537*
Pariser Platz 4

über heute — ~~am~~ — von uns gekaufte:

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	zuzüglich P. = Provision M. = Maklergebühr S. = Steuer	Sp. P. = Spesen und Porto A. = Abwicklungsgebühr	Ausmachender Betrag RM	Wert	Für Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren mit dem Finanzamt verrechnet
RM 1.500,-	- 10 118 - 4½ % Pr.Staatsschatzanw. pr.20.1.41 + 20.J/J	100,- 120 Tg. 4½ % Zinsen	1 500,- 22,50 1 522,50	P. -,- M. 1,13 S. -,75	Sp. P. A.			
		Tg. % Zinsen		P. M. S.	Sp. P. A.			
						1 524,38	22.5.	-,60

~~Ihrem~~ — Nebenstehendem — Konto sind belastet worden:

Be.

Die Stücke werden wir nach Lieferung Ihrem / ~~nebenstehendem~~ Depot — ~~Asservat~~ — hinzufügen.

Konto: * Preuss.Akademie d.Künste
-Sammel-Stiftung II Abt. B.

Depot:

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Rechnerei

Nr. 219 VI. 600. 12. 35.

S. 7

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Depotverwaltung

Nummern-Verzeichnis
über
Eff.-Kenn-Nr. 10118

Berlin, den 20.5.36 193

105

RM 1.500,- 4½% Pr.Staatsschatzanweis.p.20.1.41 20.J/J +20.7.36

D Nr.22948 =1/1.000,- E 2579 =1/500,-

Kf.v.19.5.36 Nr.64834

Depot-Nr. 140 537 Preuss.Akademie der Künste-Sammel-Stiftung-II Abt.B

57

Nr. 623 D 20 000. 6. 35.

106

Preussische Akademie der Künste

Entwurf!

Berlin W 8, den 18. Mai 1936.
Pariser Platz 4

Konto-Nr 140.537

Sammel -Stiftung II B.

Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) ersuchen wir

Preußische Staatsschatzanweisungen von 1936

bis zum ausmachenden Betrage von 1.550,- RM

in Worten: RM

zu Lasten des obengenannten Kontos anzukaufen .

Die Schlussrechnung erbitten wir in zweifacher Ausfertigung.

Die Kasse
der Preussischen Akademie der Künste
(: L.S. :)

Gesehen!
Der Kassenpfleger
(: L.S. :)

An
die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Berlin W 8
Markgrafenstr. 38

Aktenvermerk!
Der Ankauf erfolgt aus dem Einlösungsbetrag ausgeloster Wertpapiere.
Berlin, den 18. 5. 1936
Kassenleiter

Vorhanden 200,- RM
desgl. Papiere.

Preussische Staatsbank (Seehandlung)
II. Ausfertigung (als Benachrichtigung für den Kunden)
19. Mai 36
20.5.36
Preußische Staatsbank — Nummern-Verzeichnis
10118
1.500,- 4½% Pr.Staatsschatzanweis.p.20.1.41 20.1/7 +20.7.36
D Nr.22948 =1/1.000,- E 2579 =1/500,-
Kr.v.19.5.36 Nr.64834
Depot-Nr. 140 537 Preuss.Akademie der Künste-Sammel-Stiftung-II Abt.B
Konto: Preuss.Akademie d.Künste - Sammel-Stiftung II Abt. B.

107

Preussische Akademie der Künste — Berlin, den 6. April 1936

J. Nr. 329 — Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle Kap./ Tit./ Sammelstiftung Abt. I

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Dem Bildhauer Hannes Schulz

Berlin W 15 Uhlandstr. in 159 V Tr. Atelier

ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe

von 30.- RM

buchstäblich " Dreissig Reichsmark" durch die Preussische Staatsbank zu zahlen.

Der Präsident
Im Auftrage

Betrag erhalten:

..........., den .... 193..

Buchhalterei	
Haupttagebuch Nr.	
Kassenbuch Nr.	
Buchh. Tagebuch Nr.	
Handbuch Seite	Nr.

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste
Kasse
u. u. an die
Kasse in

Heftrand

S. 7

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

Am[?]

6. April 1936

Auf die Eingabe vom 23. ds. Mts. teile ich Ihnen mit, dass es sich hat ermöglichen lassen, Ihnen aus einem Fonds der Akademie eine einmalige Beihilfe von RM 30.- zu bewilligen. Der Betrag wird Ihnen durch die Preussische Staatsbank übersandt werden.

Heil Hitler

Der Präsident

Im Auftrage

Am[?]

Herrn

Hannes Schulz

Berlin W. 15

Uhlandstr. 159 V Tr. Atelier

109

Berlin d. 2. April 1936

Akad. d. Künste
0329 * 3 APR 1936
Anl.

Am. 3.

Kasse beigelegt 4.IV.36.
30.- RM bewilligt
IIa
Am. 4.IV

Sehr geehrter Herr Professor!

Durch meine wirtschaftlich schlechte Lage veranlasst ersuche ich Sie hierdurch höflichst um Bewilligung einer Beihilfe.

Mit deutschem Gruss
Hannes Schulz
Bildhauer
Berlin W.
Uhlandstr. 159/V. Tr.
Atelier

n2

110

Preussische Akademie der Künste

J.Nr. 150

Einnahmekontrolle Seite 5 Nr. 106

Berlin W 8, den 1. April 1936
Pariser Platz 4

Von der der Sammelstiftung II der Preussischen Akademie der Künste in Berlin, Abt. A. für bildende Künste ~~Stiftung~~ gehörigen Anleiheablösungsschuld und den dazugehörigen Auslosungsrechten sind seitens der Reichsschuldenverwaltung infolge Auslosung 12.50 RM mit 62.50 RM nebst 4 1/2% Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. März 1936 in Höhe von RM 28.82 zusammen mit 91.32 RM zur Auszahlung gelangt.

Die Kasse wird angewiesen, das zurückgezahlte Kapital und die Zinsen von insgesamt 91.32 RM in Worten: " Einundneunzig Reichsmark 32/100 " in der Rechnung der Stiftungsfonds bei Sammelstiftung II Abt. A in Einnahme nachzuweisen.

Ferner ist in der Spalte Kapitalien der Betrag der Anleiheablösungsschuld und der ausgelosten Auslosungsrechte in Höhe von je 12.50 RM in Worten: " Zwölf Reichsmark 50/100 " abzusetzen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

Der Präsident
Jm Auftrage

i. V. [signature]

An
die Kasse der Preussischen Akademie der Künste
Berlin W 8

Reichsschuldenverwaltung
— Schuldbuchabteilung —

Berlin SW 68, den 1. Februar 1936
Oranienstraße 106—109
Postfach
Fernruf: Sammel-Nr. A 7 Dönhoff 4501

-7. FEB. 1936

(1) Konto: Abt. IV Nr. 56082 -13

Bei Antwortschreiben ist diese Aktenbezeichnung anzugeben.

An
Die Preuß. Akademie der Künste
Berlin W. 8
Pariser Platz 4

Akademie d. Künste
№ 0130 * 7 FEB 1936
...Anl.

Zur gefl. Beachtung!

Es wird gebeten, im Schriftverkehr mit der Reichsschuldenverwaltung möglichst Papier in der Größe dieses Schreibens — Din-Format — zu verwenden.

Das — ~~Die~~ — in dem deutschen Reichsschuldbuch auf — ~~Ihren~~ — dem — obenbezeichneten Konto Sammelstiftung [illegible] der Preußischen Akademie der Künste in Berlin, Abt. A für bildende Künste

eingetragene(~~n~~) Auslosungsrecht(~~e~~)

Buchstabe A Gruppe 21 Nr. 46534 über 12 RM 50 Rpf

"		"		"		"	"	"
"		"		"		"	"	"
"		"		"		"	"	"
"		"		"		"	"	"
"		"		"		"	"	"

ist — ~~sind~~ — im Dezember v. J. gezogen worden.

Diese(s) Auslosungsrecht(~~e~~) und ein gleicher Betrag Anleiheablösungsschuld werden daher von obigem Konto mit Wirkung vom 1. April d. J. gelöscht werden; auf dem Konto verbleiben alsdann noch

12 075.— RM — Rpf Anleiheablösungsschuld und
12 075.— RM — Rpf Auslosungsrecht(e).

Der am 1. April d. J. fällig werdende Auslosungsbetrag beläuft sich auf 91 RM 32 Rpf und setzt sich zusammen aus dem fünffachen Nennbetrag des — ~~der~~ — Auslosungsrechts nebst 4½ vom Hundert Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. März d. J.

Der

Vordr. 151 b (Teill. ohne Beschr.-Verm.)
— Inland — (jur. Pers.) — Dezember-Auslosung.

12. 35. 2000 Din A 3

112

Der Betrag wird zum Fälligkeitstermin auf das Reichsbankgirokonto — ~~Postscheckkonto~~

der Postsparkasse auf Konto 1140536 der Gläubigerin

überwiesen werden.

Sollte die Überweisung des Betrages an einen anderen Empfänger gewünscht werden oder eine Änderung in der Bezeichnung des Reichsbankgirokontos — ~~Postscheckkontos~~ — eingetreten sein, so bitten wir um **sofortige** Nachricht. **Nach dem 1. März d. J. hier eingehende Anträge können aus verwaltungstechnischen Gründen grundsätzlich nicht mehr berücksichtigt werden.**

Wir würden den Betrag nicht erst überweisen, falls Sie ihn durch unsere Vermittlung wieder nutzbringend anlegen wollen (siehe anliegende Drucksache). Geht uns jedoch ein Antrag auf Ankauf von Wertpapieren bis zum 1. März d. J. nicht zu, wird der Betrag zum Fälligkeitstermin (1. April d. J.) in der vorstehenden Weise überwiesen werden.

271 (1936)

Die Ankaufsanträge müssen von den zur vermögensrechtlichen Vertretung des Schuldbuchgläubigers berechtigten Personen unterschrieben und, wenn das vertretungsberechtigte Organ eine öffentliche Behörde ist, mit einem Abdruck des Dienstsiegels versehen sein.

REICHSSCHULDENVERWALTUNG · SCHULDBUCHFÜHRER

I. A.
[signature]

Zur Beachtung!

Wer die Absicht hat, Bargeld nutzbringend in mündelsicheren Anleihen des Deutschen Reichs anzulegen, dem sei die Eintragung in das

Reichsschuldbuch

empfohlen.

1. **Die Eintragung geschieht kostenlos.**
2. Die eingetragene Forderung wird kostenlos verwaltet.
3. **Bei auslosbaren Anleihen wird die Auslosung durch die Reichsschuldenverwaltung kostenlos überwacht und der Auslosungsbetrag bei Fälligkeit von Amts wegen überwiesen.**
4. **Bei laufend verzinslichen Anleihen werden die Zinsen an den Gläubiger oder auf Wunsch an eine andere Person oder an eine Bank, Sparkasse usw. gesandt.**
5. **Die eingetragene Forderung ist gegen Abhandenkommen oder sonstigen Schaden (Diebstahl, Fälschung, Feuer, Unterschlagung usw.) geschützt.**
6. **Schuldbuchforderungen können als Sicherheiten bei Darlehen, Kautionsstellungen usw. verwandt werden.**
7. **Auf Antrag des Berechtigten (Gläubiger, Erben) kann die eingetragene Forderung — mit Ausnahme der nachstehend unter c und d aufgeführten Schuldbuchforderungen — jederzeit unentgeltlich in Wertpapiere, die an der Börse verkäuflich sind, umgewandelt werden.**

Für eine Eintragung in das Reichsschuldbuch kommen folgende Anleihen des Deutschen Reichs in Betracht:

a) die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs von 1925 mit Auslosungsrechten,
b) die 5%ige Reichsanleihe von 1927,
c) die 4½%igen Reichsschuldbuch-Entschädigungsforderungen (Ausgabe I) auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928,
d) die 4½%igen Reichsschuldbuch-Entschädigungsforderungen (Ausgabe II) auf Grund des Polenschädengesetzes vom 25. Oktober 1930 und
e) die 4%ige Reichsanleihe von 1934.

Zu a: Die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs von 1925 mit Auslosungsrechten ist in Wertabschnitte von 12,50 RM, 25 RM, 50 RM, 100 RM, 200 RM, 500 RM und 1000 RM zerlegt, so daß selbst kleinere Barbeträge darin angelegt werden können.

Die Auslosungsrechte nehmen an den im Juni und Dezember jeden Jahres stattfindenden Auslosungen teil. Die Auslosung (Tilgung der Anleiheablösungsschuld) wird bis zur Höhe des Gesamtbetrages aller Auslosungsrechte in 30 Jahren durchgeführt; die erste Auslosung fand im Jahre 1926 statt.

Ein gezogenes Auslosungsrecht wird durch Barzahlung des **Fünffachen seines Nennwertes** eingelöst. Dieser Einlösungsbetrag wird mit jährlich 4½ **vom Hundert** vom 1. Januar 1926 an bis zu dem auf die Juni-Auslosung folgenden 30. September oder bis zu dem auf die Dezember-Auslosung folgenden 31. März verzinst. Die Zinsen werden nicht laufend, sondern zusammen mit dem Einlösungsbetrage in einer Summe gezahlt. Fälligkeitstermin ist für die Juni-Auslosung der 1. Oktober und für die Dezember-Auslosung der 1. April.

Aus nachstehender Tabelle ist zu ersehen, welchen Betrag ein Gläubiger, der 100 RM Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte hat, erhält, falls diese Auslosungsrechte gezogen werden:

Gezogen im Juni des Jahres	1940	1945	1950	1955
Fällig am	1. 10. 40	1. 10. 45	1. 10. 50	31. 12. 55
An Kapital	500,—	500,—	500,—	500,— RM
An Zinsen	331,87	444,37	556,87	675,— „
Zusammen	831,87	944,37	1056,87	1175,— RM

Zu b: Die Reichsanleihe von 1927 ist in Wertabschnitten zu 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000 und 20000 RM käuflich. Die Zinsen sind halbjährlich am 1. Februar und 1. August jeden Jahres fällig.

Diese Anleihe wird vom 1. Februar 1934 an durch Auslosung in 25 Jahren getilgt. Für die Auslosungen ist die Anleihe in Gruppen eingeteilt. Die Auslosungen finden im August jeden Jahres statt. Die erste Auslosung war im August 1934. Die ausgelosten Gruppen werden im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die zu diesen Gruppen gehörenden Schuldbuchforderungen werden an dem auf die Auslosung folgenden 1. Februar zum **Nennwert** eingelöst.

Zu c **und** d: Die 4½ igen Reichsschuldbuchforderungen (Ausgabe I und Ausgabe II) können in Beträgen von 50 RM oder einem Vielfachen davon erworben werden. Die Zinsen sind halbjährlich am 15. April und 15. Oktober jeden Jahres fällig. Die Schuldbuchforderungen sind bei ihrer Entstehung in Jahrgänge eingeteilt, die für die Tilgung der Forderung maßgebend sind. Die Tilgung muß bis zum Jahre 1948 durchgeführt sein. Es ist also anzugeben, welches Tilgungsjahr die zu erwerbende Reichsschuldbuchforderung haben soll (z. B. 1948). Der Kurs für diese Schuldbuchforderungen wird nicht an der Börse, sondern im Freiverkehr festgestellt. Er ist für die früheren Fälligkeitstermine in der Regel höher als für die späteren.

Zu e: Die Reichsanleihe von 1934 ist in Wertabschnitte zu 100, 200, 500, 1000, 5000, 10000 und 20000 RM zerlegt und kann ebenfalls käuflich erworben werden. Die Zinsen sind halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres fällig. Diese Anleihe wird in 10 Jahren vom 1. Juli 1934 an getilgt. Am 1. Juli 1944 muß die gesamte Anleihe getilgt sein. Die Tilgung erfolgt

a) bei einem Kursstand zu oder über dem Nennwert durch Auslosung und Einlösung zum Nennwert,
b) bei einem Kursstand unter dem Nennwert durch Rückkauf.

Die Anleihe von 1934 wird zwar mit 4 vom Hundert jährlich verzinst, darüber hinaus ist aber eine Zusatzverzinsung in folgender Art vorgesehen:

Die bei der Tilgung durch Rückkauf **unter** dem Nennwert erzielte Ersparnis, das ist der Unterschied zwischen dem Ankaufskurs und dem Kurse von 100%, kommt den Gläubigern aller noch nicht getilgten Schuldbuchforderungen dieser Anleihe als zusätzliche Zahlung zu der 4%igen Verzinsung zugute und wird ihnen mit den jeweils am 1. Juli jeden Jahres fälligen Zinsen ausgezahlt. **Hierdurch wird der Rückkaufsgewinn den Gläubigern zugeführt.**

Die Bekanntgabe des zusätzlichen Zinsbetrages erfolgt spätestens Mitte Juni jeden Jahres.

Sollte Ihnen der Erwerb einer dieser Anleihen und — bei den Anleihen zu a, b und e — ihre Eintragung in das Reichsschuldbuch erwünscht sein, so geben wir anheim, den anliegenden Vordruck 271 a auszufüllen, und von Ihnen unterschrieben an die **Reichsschuldenverwaltung, Berlin SW 68, Oranienstr. 106/109** zurückzuschicken.

173

Bchf. Ankaufsliste lfde. Nr.

, den 193
(Ort)

An

die Reichsschuldenverwaltung (Schuldbuch)

Berlin SW 68
Oranienstraße 106—109
(Postfach)

Hiermit beantrage ich, für den infolge der Auslosung auf mich entfallenden Auslosungsbetrag von

RM

Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen

Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsscheinen im Betrage (fünffacher Nennwert) von RM Rpf,
5%ige **Reichsanleihe von 1927** im Nennbetrage von RM,
4½%ige **Entschädigungs-Schuldbuchforderungen** (Ausgabe I) — Stammentschädigung: Fällig 31. März 19 im Nennbetrage von RM,
4½%ige **Entschädigungs-Schuldbuchforderungen** (Ausgabe II): Fällig 15. April 19 im Nennbetrage von RM,
4%ige **Reichsanleihe von 1934** im Nennbetrage von RM
sofort unter Abzug des Reichsbankdiskonts zu beschaffen.
am **Fälligkeitstage** zu beschaffen.

Ich beantrage:

1. Die Wertpapiere / Forderung in das Reichsschuldbuch einzutragen auf den Namen

(Vor- und Zuname, bei Frauen auch der Geburtsname)

Geburtstag:

Geburtsort:

Beruf, Stand:

Wohnort:
(Straße und Hausnummer)

Postort:

2. die Zinsen zahlen zu lassen an:*)
(genaue Bezeichnung des Zinsenempfängers, Vorname, Familienname, bei Frauen auch Geburtsname, Beruf)

in

Straße Nr.

Postort:

*) **Beim Erwerb von Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsscheinen nicht ausfüllen.**

Drucksache 271 a (1936) ( ) Konto I Nr. 12. 36. 25000 Din A 4

*) durch Postsendung
oder durch die Reichsschuldenkasse in Berlin (Abholung)
oder auf Reichsbankgirokonto **)
oder auf Postscheckkonto **) Nr.
beim Postscheckamt in

3. außerdem auf dem Konto als „Zweite Person" (Vertrauensperson), die nach dem Tode des Gläubigers — unter Vorlegung seiner Sterbeurkunde oder seines standesamtlichen Totenscheins — für seine Erben der Reichsschuldenverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte auszuüben befugt ist, zu vermerken:

(Vorname, Familienname, bei Frauen auch Geburtsname)

Geburtstag:

Geburtsort:

Beruf, Stand:

Wohnort:

(Straße und Hausnummer)

Postort:

4. den für den Ankauf der Wertpapiere nicht verwendeten Betrag zu senden an

5. Einen etwa fehlenden Spitzenbetrag zahle ich nach.

6. Für den Gläubiger besteht noch kein Reichsschuldbuchkonto — bereits das Reichsschuldbuchkonto *)

Abt.	Nr.	der Anleiheablösungsschuld
% (Li) Abt.	Nr.	
4 % (1934) Abt.	Nr.	
5 % (1927) Abt.	Nr.	

(Unterschrift ***)

Die „Vertrauensperson" (siehe Nr. 3) wird zeichnen:

Eigenhändige Unterschrift (Vor- und Zuname, bei Frauen auch Geburtsname)

*) Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.
**) Zur Einschränkung des Bargeldverkehrs empfiehlt es sich, nicht eine Einzelperson, sondern eine ein Reichsbankgiro- oder Postscheckkonto führende Stelle, z. B. ein Bankgeschäft oder eine Sparkasse, als Zinsenempfänger zu bezeichnen.
***) Bei Ehefrauen ist auch die Unterschrift des Ehemannes erforderlich.

115

P r e u s s i s c h e A k a d e m i e d e r K ü n s t e

J. Nr. 149

Einnahmekontrolle Seite 5 Nr. 107

Berlin W 8, den 1. April 1936

Pariser Platz 4

Von der der Sammelstiftung II der Preussischen ~~Akademie der Künste in Berlin,~~ ~~Stiftung~~ Abteilung B, für Musik gehörigen Anleiheablösungsschuld und den dazugehörigen Auslosungsrechten sind seitens der Reichsschuldenverwaltung infolge Auslosung 200.- RM mit 1000.- RM nebst 4 1/2% Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. März 1936 in Höhe von 461.25 RM zusammen mit 1.461.25 RM zur Auszahlung gelangt.

Die Kasse wird angewiesen, das zurückgezahlte Kapital und die Zinsen von insgesamt 1.461.25 RM in Worten: "Eintausend vierhundert ein und sechzig Reichsmark 25/100 in der Rechnung der Stiftungsfonds bei Sammelstiftung II Abt. B in Einnahme nachzuweisen.

Ferner ist in der Spalte Kapitalien der Betrag der Anleiheablösungsschuld und der ausgelosten Auslosungsrechte in Höhe von je 200.- RM in Worten: "Zweihundert Reichsmark" abzusetzen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

Der Präsident

Im Auftrage

i. V. [signature]

An

die Kasse der Preussischen Akademie der Künste

B e r l i n W 8

Reichsschuldenverwaltung
— Schuldbuchabteilung —

(1) Konto: Abt. IV Nr. 56083

Bei Antwortschreiben ist diese Aktenbezeichnung anzugeben.

Berlin SW 68, den 1. Februar 1936.
Oranienstraße 106—109
Postfach
Fernruf: Sammel-Nr. A 7 Dönhoff 4501

—7. FEB. 1936

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 0119 * 7 FEB 1936
Anl.

An
die Preuß. Akademie
der Künste
in Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

Zur gefl. Beachtung!

Es wird gebeten, im Schriftverkehr mit der Reichsschuldenverwaltung möglichst **Papier** in der Größe dieses Schreibens — **Din-Format** — zu verwenden.

Das — ~~Die~~ — in dem deutschen Reichsschuldbuch auf — ~~Ihrem~~ — dem — obenbezeichneten Konto der [illegible]stiftung der Preußischen Akademie der Künste in Berlin, Abt. B. für Musik

eingetragene~~(n)~~ Auslosungsrecht~~(e)~~

Buchstabe	E	Gruppe	8	Nr.	49273	über	200 RM	— Rpf
"		"		"		"	"	"
"		"		"		"	"	"
"		"		"		"	"	"
"		"		"		"	"	"
"		"		"		"	"	"

ist — ~~sind~~ — im Dezember v. J. gezogen worden.

Diese(s) Auslosungsrecht~~(e)~~ und ein gleicher Betrag Anleiheablösungsschuld werden daher von obigem Konto mit Wirkung vom 1. April d. J. gelöscht werden; auf dem Konto verbleiben alsdann noch

1687 RM 50 Rpf Anleiheablösungsschuld und
1687 RM 50 Rpf Auslosungsrecht(e).

Der am 1. April d. J. fällig werdende Auslosungsbetrag beläuft sich auf 1461 RM 25 Rpf und setzt sich zusammen aus dem fünffachen Nennbetrag des — ~~der~~ — Auslosungsrechts nebst 4 1/2 vom Hundert Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. März d. J.

Der

Der Betrag wird zum Fälligkeitstermin auf das Reichsbankgirokonto — ~~Postscheckkonto~~

Ihre Kasse ~~Nr.~~

überweisen werden.

Sollte die Überweisung des Betrages an einen anderen Empfänger gewünscht werden oder eine Änderung in der Bezeichnung des Reichsbankgirokontos — ~~Postscheckkontos~~ — eingetreten sein, so bitten wir um **sofortige** Nachricht. **Nach dem 1. März d. J. hier eingehende Anträge können aus verwaltungstechnischen Gründen grundsätzlich nicht mehr berücksichtigt werden.**

Wir würden den Betrag nicht erst überweisen, falls Sie ihn durch unsere Vermittlung wieder nutzbringend anlegen wollen (siehe anliegende Drucksache). Geht uns jedoch ein Antrag auf Ankauf von Wertpapieren bis zum 1. März d. J. nicht zu, wird der Betrag zum Fälligkeitstermin (1. April d. J.) in der vorstehenden Weise überwiesen werden.

271 (1936)

Die Ankaufsanträge müssen von den zur vermögensrechtlichen Vertretung des Schuldbuchgläubigers berechtigten Personen unterschrieben und, wenn das vertretungsberechtigte Organ eine öffentliche Behörde ist, mit einem Abdruck des Dienstsiegels versehen sein.

REICHSSCHULDENVERWALTUNG SCHULDBUCHFÜHRER

I.A. [illegible]

Zur Beachtung!

Wer die Absicht hat, Bargeld nutzbringend in mündelsicheren Anleihen des Deutschen Reichs anzulegen, dem sei die Eintragung in das

Reichsschuldbuch

empfohlen.

1. **Die Eintragung geschieht kostenlos.**
2. **Die eingetragene Forderung wird kostenlos verwaltet.**
3. **Bei auslosbaren Anleihen wird die Auslosung durch die Reichsschuldenverwaltung kostenlos überwacht und der Auslosungsbetrag bei Fälligkeit von Amts wegen überwiesen.**
4. **Bei laufend verzinslichen Anleihen werden die Zinsen an den Gläubiger oder auf Wunsch an eine andere Person oder an eine Bank, Sparkasse usw. gesandt.**
5. **Die eingetragene Forderung ist gegen Abhandenkommen oder sonstigen Schaden (Diebstahl, Fälschung, Feuer, Unterschlagung usw.) geschützt.**
6. **Schuldbuchforderungen können als Sicherheiten bei Darlehen, Kautionsstellungen usw. verwandt werden.**
7. **Auf Antrag des Berechtigten (Gläubiger, Erben) kann die eingetragene Forderung — mit Ausnahme der nachstehend unter c und d aufgeführten Schuldbuchforderungen — jederzeit unentgeltlich in Wertpapiere, die an der Börse verkäuflich sind, umgewandelt werden.**

Für eine Eintragung in das Reichsschuldbuch kommen folgende Anleihen des Deutschen Reichs in Betracht:

a) die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs von 1925 mit Auslosungsrechten,
b) die 5%ige Reichsanleihe von 1927,
c) die $4^1/_2$%igen Reichsschuldbuch-Entschädigungsforderungen (Ausgabe I) auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928,
d) die $4^1/_2$%igen Reichsschuldbuch-Entschädigungsforderungen (Ausgabe II) auf Grund des Polenschädengesetzes vom 25. Oktober 1930 und
e) die 4%ige Reichsanleihe von 1934.

Zu a: Die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs von 1925 mit Auslosungsrechten ist in Wertabschnitte von 12,50 RM, 25 RM, 50 RM, 100 RM, 200 RM, 500 RM und 1000 RM zerlegt, so daß selbst kleinere Barbeträge darin angelegt werden können.

Die Auslosungsrechte nehmen an den im Juni und Dezember jeden Jahres stattfindenden Auslosungen teil. Die Auslosung (Tilgung der Anleiheablösungsschuld) wird bis zur Höhe des Gesamtbetrages aller Auslosungsrechte in 30 Jahren durchgeführt; die erste Auslosung fand im Jahre 1926 statt.

Ein gezogenes Auslosungsrecht wird durch Barzahlung des **Fünffachen seines Nennwertes** eingelöst. Dieser Einlösungsbetrag wird mit jährlich **$4^1/_2$ vom Hundert** vom 1. Januar 1926 an bis zu dem auf die Juni-Auslosung folgenden 30. September oder bis zu dem auf die Dezember-Auslosung folgenden 31. März verzinst. Die Zinsen werden nicht laufend, sondern zusammen mit dem Einlösungsbetrage in einer Summe gezahlt. Fälligkeitstermin ist für die Juni-Auslosung der 1. Oktober und für die Dezember-Auslosung der 1. April.

Aus nachstehender Tabelle ist zu ersehen, welchen Betrag ein Gläubiger, der 100 RM Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte hat, erhält, falls diese Auslosungsrechte gezogen werden:

Gezogen im Juni des Jahres	1940	1945	1950	1955
Fällig am	1. 10. 40	1. 10. 45	1. 10. 50	31. 12. 55
An Kapital	500,—	500,—	500,—	500,— RM
An Zinsen	331,87	444,37	556,87	675,— „
Zusammen	831,87	944,37	1056,87	1175,— RM

Zu b: Die Reichsanleihe von 1927 ist in Wertabschnitten zu 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000 und 20000 RM käuflich. Die Zinsen sind halbjährlich am 1. Februar und 1. August jeden Jahres fällig.

Diese Anleihe wird vom 1. Februar 1934 an durch Auslosung in 25 Jahren getilgt. Für die Auslosungen ist die Anleihe in Gruppen eingeteilt. Die Auslosungen finden im August jeden Jahres statt. Die erste Auslosung war im August 1934. Die ausgelosten Gruppen werden im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die zu diesen Gruppen gehörenden Schuldbuchforderungen werden an dem auf die Auslosung folgenden 1. Februar zum **Nennwert** eingelöst.

Zu c **und** d: Die 4½ igen Reichsschuldbuchforderungen (Ausgabe I und Ausgabe II) können in Beträgen von 50 RM oder einem Vielfachen davon erworben werden. Die Zinsen sind halbjährlich am 15. April und 15. Oktober jeden Jahres fällig. Die Schuldbuchforderungen sind bei ihrer Entstehung in Jahrgänge eingeteilt, die für die Tilgung der Forderung maßgebend sind. Die Tilgung muß bis zum Jahre 1948 durchgeführt sein. Es ist also anzugeben, welches Tilgungsjahr die zu erwerbende Reichsschuldbuchforderung haben soll (z. B. 1948). Der Kurs für diese Schuldbuchforderungen wird nicht an der Börse, sondern im Freiverkehr festgestellt. Er ist für die früheren Fälligkeitstermine in der Regel höher als für die späteren.

Zu e: Die Reichsanleihe von 1934 ist in Wertabschnitte zu 100, 200, 500, 1000, 5000, 10000 und 20000 RM zerlegt und kann ebenfalls käuflich erworben werden. Die Zinsen sind halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres fällig. Diese Anleihe wird in 10 Jahren vom 1. Juli 1934 an getilgt. Am 1. Juli 1944 muß die gesamte Anleihe getilgt sein. Die Tilgung erfolgt

a) bei einem Kursstand zu oder über dem Nennwert durch Auslosung und Einlösung zum Nennwert,
b) bei einem Kursstand unter dem Nennwert durch Rückkauf.

Die Anleihe von 1934 wird zwar mit 4 vom Hundert jährlich verzinst, darüber hinaus ist aber eine Zusatzverzinsung in folgender Art vorgesehen:

Die bei der Tilgung durch Rückkauf **unter** dem Nennwert erzielte Ersparnis, das ist der Unterschied zwischen dem Ankaufskurs und dem Kurse von 100%, kommt den Gläubigern aller noch nicht getilgten Schuldbuchforderungen dieser Anleihe als zusätzliche Zahlung zu der 4%igen Verzinsung zugute und wird ihnen mit den jeweils am 1. Juli jeden Jahres fälligen Zinsen ausgezahlt. **Hierdurch wird der Rückkaufsgewinn den Gläubigern zugeführt.**

Die Bekanntgabe des zusätzlichen Zinsbetrages erfolgt spätestens Mitte Juni jeden Jahres.

Sollte Ihnen der Erwerb einer dieser Anleihen und — bei den Anleihen zu a, b und e — ihre Eintragung in das Reichsschuldbuch erwünscht sein, so geben wir anheim, den anliegenden Vordruck 271 a auszufüllen, und von Ihnen unterschrieben an die **Reichsschuldenverwaltung, Berlin SW 68, Oranienstr. 106/109** zurückzuschicken.

120
118

Bchf. Ankaufsliste lfde. Nr.

(Ort) , den 193

An

die Reichsschuldenverwaltung (Schuldbuch)

Berlin SW 68
Oranienstraße 106—109
(Postfach)

Hiermit beantrage ich, für den infolge der Auslosung auf mich entfallenden Auslosungsbetrag von

RM

Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen

Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsscheinen im Betrage (fünffacher Nennwert) von RM Rpf,

5%ige **Reichsanleihe von 1927** im Nennbetrage von RM,

4½%ige **Entschädigungs-Schuldbuchforderungen** (Ausgabe I) — Stammentschädigung: Fällig 31. März 19 im Nennbetrage von RM,

4½%ige **Entschädigungs-Schuldbuchforderungen** (Ausgabe II): Fällig 15. April 19 im Nennbetrage von RM,

4%ige **Reichsanleihe von 1934** im Nennbetrage von RM

sofort unter Abzug des Reichsbankdiskonts zu beschaffen.
am **Fälligkeitstage** zu beschaffen.

Ich beantrage:

1. Die Wertpapiere / Forderung in das Reichsschuldbuch einzutragen auf den Namen

(Vor- und Zuname, bei Frauen auch der Geburtsname)

Geburtstag:

Geburtsort:

Beruf, Stand:

Wohnort:

(Straße und Hausnummer)

Postort:

2. die Zinsen zahlen zu lassen an:*)
(**genaue** Bezeichnung des Zinsenempfängers, Vorname, Familienname, bei Frauen auch Geburtsname, Beruf)

in

Straße Nr.

Postort:

*) Beim Erwerb von Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsscheinen nicht ausfüllen.

Drucksache 271 a (1936) ( ) Konto I Nr. 12. 36. 25000 Din A 4

*) durch Postsendung
oder durch die Reichsschuldenkasse in Berlin (Abholung)
oder auf Reichsbankgirokonto **)
oder auf Postscheckkonto **) Nr.
beim Postscheckamt in

3. außerdem auf dem Konto als „Zweite Person“ (Vertrauensperson), die nach dem Tode des Gläubigers — unter Vorlegung seiner Sterbeurkunde oder seines standesamtlichen Totenscheins — für seine Erben der Reichsschuldenverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte auszuüben befugt ist, zu vermerken:

(Vorname, Familienname, bei Frauen auch Geburtsname)

Geburtstag:

Geburtsort:

Beruf, Stand:

Wohnort:
(Straße und Hausnummer)

Postort:

4. den für den Ankauf der Wertpapiere nicht verwendeten Betrag zu senden an

5. Einen etwa fehlenden Spitzenbetrag zahle ich nach.

6. Für den Gläubiger besteht noch kein Reichsschuldbuchkonto — bereits das Reichsschuldbuchkonto *)

Abt. Nr. der Anleiheablösungsschuld
% (Li) Abt. Nr.
4% (1934) Abt. Nr.
5% (1927) Abt. Nr.

(Unterschrift ***)

Die „Vertrauensperson“ (siehe Nr. 3) wird zeichnen:

Eigenhändige Unterschrift (Vor- und Zuname, bei Frauen auch Geburtsname)

*) Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.
**) Zur Einschränkung des Bargeldverkehrs empfiehlt es sich, nicht eine Einzelperson, sondern eine ein Reichsbankgiro- oder Postscheckkonto führende Stelle, z. B. ein Bankgeschäft oder eine Sparkasse, als Zinsenempfänger zu bezeichnen.
***) Bei Ehefrauen ist auch die Unterschrift des Ehemannes erforderlich.

720

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Berlin W 8, Markgrafenstraße 38

H

Mitteilungen über Einzahlungen von Ihnen selbst dienen lediglich Abstimmungszwecken. Das Ausbleiben derartiger Mitteilungen bitten wir zu beanstanden.

2.4.1936.

3. APR 1936

Das unten genannte Konto ist wie folgt erkannt worden.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Korrespondenzabteilung A

Revisor

An die
Preussische Akademie der Künste,
Berlin W.8,
Pariser Platz 4.

Beleg-Nr.	Konto-Nummer	Konto-Bezeichnung	eingegangen am	Wert Tag	Wert Mon.	RM	Rpf
4	140537	Preuss.Akademie d. Künste, Sammelstift. II Abt.B.	Kasse d.Preuss.Akademie d,Künste, Bln.	2.4.		1.461,25	

Nr. 011. 20000. 2. 35.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Berlin W 8, Markgrafenstraße 38

H

2.4.1936.

3 APR 1936

An die
Preussische Akademie der Künste,
Berlin W.8,
Pariser Platz 4.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
A

4	140537	Preuss.Akademie d. Künste, Sammelstift. II Abt.B.	Kasse d.Preuss.Akademie d.Künste, Bln.	2.4. 1.461,25

(2)

126

127

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 3. April 1936

J. Nr. 328

Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle: Kap. Tit. Sammelstiftung II A

Ausgabeanweisung

Dem Maler Hans Jürgen Kallmann

Festgestellt: in Berlin SW 61 Möckernstr. 116

ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe

Regierungs- von 30.- RM

buchstäblich " dreissig Reichsmark "

zu zahlen.

Der Präsident
Im Auftrage

Heftrand

Buchhalterei	
Haupttagebuch Nr.	
Kassenbuch Nr.	
Buchh. Tagebuch Nr.	
Handbuch Seite Nr.	

Kasse der Preussischen Akademie der Künste

u. U. an die

Kasse in

Betrag erhalten

, den 193

S. 7

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

S 7

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

[signature]

126

122

Preussische Akademie der Künste

Nr. 347 Berlin, den 3. April 1936

Titelbuch Nr.	
Seite	Nr.

Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle: Kap. IIa Tit.

Ausgabeanweisung.

Heftrand

1.	Des Empfängers	Name: Teunert, Christian Stand: Bildhauer Wohnort: Brieselang
2.	Betrag	50 RM — Rpf buchstäblich " Fünfzig Reichsmark "

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse

Buchh.

u. U. an die

Kasse in

(Für den Zahlungsstempel der Kasse freilassen!)

Kassiert 6/4.36

Betrag erhalten.

den 193

S. 7

Nr. 104. — Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben (Schleswig 1936)

S 7

Preußische Staatsbank (Seehandlung)

3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Einmalige Beihilfe Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt. Der Präsident Im Auftrage [signature]
4.	Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt:

Der Betrag in Spalte 2 ist durch in bar zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident
Im Auftrage
[signature]

Heftrand

126

123

Preussische Akademie der Künste — Berlin, den 21. März 1936

J.No 285

Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle: Kap. — Tit. Sammelstiftung II Abt. A

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Dem Malerin Fräulein Marta Steinbart, Wildenroth Post Grafrath a.d.Amper in

ist eine einmalige außerordentliche Studienbeihilfe

von 150.- RM

buchstäblich " Einhundertfünfzig Reichsmark "
durch die Preussische Staatsbank
telegraphisch an zu zahlen.
die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank, Zweigstelle Fürstenfeldbruck a.d. Amper, Oberbayern

Der Präsident
Im Auftrage
[signature]

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse
u. U. an die Berlin W8
Kasse in

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

Betrag erhalten
Kassiert 6.4.36 [initials]
den 193

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

S.7

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung des Kunstausstellungsgelderfonds erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident
Im Auftrage

126

124

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 21. März 1936

N: 2845

Rechnungsjahr 1936 21. März 1936

Verrechnungsstelle: Kap. -- Tit. Sammelstiftung II Abt. A

Ausgabeanweisung

Festgestellt: Dem Malerin Fräulein Marta Steinbart, Wildenroth, Post Grafrath a.d. Amper in

Regierungs-

ist eine einmalige außerordentliche Studienbeihilfe von 150.-- RM

buchstäblich: "Einhundertfünfzig Reichsmark" in 3 Raten von je 50 RM am 1.4., 1.5. u. 1.6. an zu zahlen.
die Bayerische Hypotheken-und Wechselbank, Zweigstelle Fürstenfeldbruck a.d. Amper, Oberbayern

Der Präsident
Im Auftrage

Heftrand

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite 45 Nr. 2

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse
u. U. an die Berlin W 8
Kasse in

Betrag erhalten

, den 193

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

57

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung nachstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

126

125

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 21. März 1936

J. Nr. 285

Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle: Kap. -- Tit. Sammelstiftung II Abt. A

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Der Malerin Fräulein Marta Steinbart, Wildenroth, Post Grafrath a.d.Amper in

ist eine einmalige außerordentliche Studienbeihilfe

von 150.-- RM

buchstäblich: "Einhundertfünfzig Reichsmark" in 3 Raten von je 50 RM am 1.4., 1.5. u. 1.6. an die Bayerische Hypotheken-und Wechselbank, Zweigstelle Fürstenfeldbruck a.d. Amper, Oberbayern zu zahlen.

Der Präsident
Jm Auftrage

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die
Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse
u. U. an die Berlin W 8
Kasse in

Betrag erhalten

den 193

Kart. ... 23.3.36

Beitrand

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

57

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung nachstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

[illegible]

126

Bitte Anweisung:

100.– RM [illegible]

je 50.– RM f. [illegible]

[illegible]

f. [illegible] in der [illegible]

[illegible]

[illegible] II a

[illegible] 20

127

Pr. Akademie der Künste — Berlin, den 21. März 1936

Nr. 283

Rechnungsjahr 1935

Verrechnungsstelle Kap. Sammlung Stiftung Titel I A — Abgz. 283

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Dem Maler Max Pechstein
Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 126
ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe
von 200.– RM
buchstäblich z. Hd. d. Pr. Staatsbank
gutschreiben
zu zahlen. Der Präsident. I. V.

Heftrand

Buchhalterei	
Haupttagebuch Nr.	
Kassenbuch Nr.	
Buchh. Tagebuch Nr.	
Handbuch Seite	Nr.

An die Kasse der Pr. Akademie
u. U. an die der Künste
Kasse in Berlin

Betrag erhalten
, den 193

Kart. not. 23.3.36 Gr.

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

87

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

[signature]

128

45 4/3

21. März 1936

Sehr geehrte gnädige Frau,

ich freue mich Jhnen mitteilen zu können, dass die Akademie der Künste Jhrem Herrn Gemahl mit Rücksicht auf seine schwere Erkrankung eine Beihilfe von 200.- RM aus ihren Fonds gewähren kann. Wir hoffen ihm nach dem 1. April noch einen weiteren Betrag überweisen zu können.

Mit besten Grüssen

Jhr sehr ergebener

Kampf

Frau

Pechstein

Berlin W 62

Kurfürstenstr. 126

87

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 21. März 1936 129

[stamp:] 3255 * 21.MRZ 1936

Rechnungsjahr 1935

Verrechnungsstelle: Kap. -- Tit. Sammelstiftung II Abt. A

Ausgabeanweisung

Heftrand

Festgestellt:

Regierungs-

Dem Malerin Fräulein Marta Steinbart, Wildenroth Post Grafrath a.d.Amper in

ist eine einmalige außerordentliche Studienbeihilfe

von 100.-- RM

buchstäblich: "Einhundert Reichsmark" an die Bayerische Hypotheken-und Wechselbank, Zweigstelle Fürstenfeldbruck a.d.Amper, Oberbayern zu zahlen.

Der Präsident
Jm Auftrage

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die
Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse
u. U. an die Berlin W 8.
Kasse in

Betrag erhalten.

den 193

Darb. nob. 23.3.36

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

131

130

Übersegnungter

17. März 1936

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein,

die Akademie der Künste hat sich entschlossen, Jhrem Antrag auf einen Aufenthalt in der der Akademie gehörigen Villa Serpentara in Olevano-Romano zu entsprechen. Wir sind damit einverstanden, dass Frau Schmidt, Berlin-Zehlendorf, als Jhre Begleiterin mit Jhnen nach Olevano geht. Für die Dauer Jhres Aufenthalts wollen wir zunächst ein halbes Jahr ins Auge fassen; natürlich würde die Akademie zu einer Verlängerung dieses Aufenthaltsdauer bereit sein, wenn die Verhältnisse in Jtalien, die gegenwärtig infolge des Krieges mit Abessinien von hier aus schwer zu beurteilen sind, sich günstig entwickeln. Für den Zeitpunkt Jhres Eintreffens in Olevano möchte Jhnen die Akademie keinen bestimmten Termin setzen, da Sie wohl noch einige Reisevorbereitungen zu treffen haben. Es wäre uns aber erwünscht, wenn die Villa bald wieder bewohnt würde.

Bei Jhrem Besuch in Berlin erwähnten wir schon, dass ausser der Villa auch der Eichenhain Serpentara Eigentum unserer Akademie ist und dass die Akademie von den die Villa bewohnenden Gästen erwartet, dass sie, soweit dies irgend möglich ist, für den

Fräulein

Marta Steinbart

Wildenroth, Post Grafrath

a.d.Amper, Oberbayern

Schutz

Schutz dieses deutschen Eichenhains auf italienischem Boden eintreten. Vor allem ist der Akademie daran gelegen, dass eine missbräuchliche Benutzung des Hains durch die Bevölkerung vermieden und dass der anscheinend leider immer noch nicht ganz ausgerottete Vogelmord verhütet wird.- Die Akademie legt auch Wert darauf, gute Beziehungen mit den leitenden Stellen in Olevano, besonders mit dem Bürgermeister, zu unterhalten. Deshalb bitten wir Sie, wenn Sie die Villa bezogen haben, dem Bürgermeister gefälligst einen Besuch abzustatten und ihm bei dieser Gelegenheit die Empfehlungen unserer Akademie zu überbringen.

Bei Jhrer Ankunft in Rom bitten wir Sie, den dortigen Vertreter unserer Akademie Herrn Architekten Steinhausen, Via Lima 15, aufzusuchen. Er wird Jhnen die Schlüssel zur Villa aushändigen. Wir haben Herrn Steinhausen gleichzeitig benachrichtigt und ihn noch besonders gebeten, Jhnen mit seinem Rat beizustehen.

Der Wächter des Hauses und des Eichenhains ist Luigi Patrizi. Er wohnt in der Nähe der Villa.

Für den Aufenthalt in Olevano bewilligt Jhnen die Akademie, wie bei unseren Besprechungen bereits erwähnt, einen monatlichen Zuschuss von 50 RM, ferner für die Reise einen einmaligen Zuschuss von 100 RM. Wir bitten uns gefälligst ein Bankkonto anzugeben, auf das wir diese Beträge für Sie überweisen können und sind gern bereit, Jhnen den Reisekostenzuschuss und den Betrag für die ersten drei Mo-

nate

II. Blatt

nate schon jetzt zu überweisen. Für die Transferierung des Geldes nach Jtalien lassen Sie sich am besten einen Reisekreditbrief von einer Bank, mit der Sie Jhre Vereinbarungen treffen, ausstellen.

Das Verzeichnis des Jnventars der Villa werden wir nebst anderem Frau Schmidt übergeben, mit der wir auch sonst noch etwa Erforderliches besprechen werden. Es ist also nicht nötig, dass Sie selbst noch einmal nach Berlin kommen.

Wir übermitteln Jhnen schon jetzt unsere besten Wünsche für Jhren Aufenthalt auf dem Stück deutscher Erde in den schönen Albanerbergen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Jhr ergebener

gez. S c h u m a n n

Stellvertretender Präsident

P.S.: Für eine baldgefällige Mitteilung darüber, wann Sie etwa in Rom bezw. Olevano eintreffen, wäre ich Jhnen dankbar.

D.O.

133

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 1935. Berlin W 8, den 14. Februar 1936
Verrechnungsstelle: Pariser Platz 4

Sammelstiftung II Abt. A ~~Stiftung~~
Fonds .....

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin lt. Anl.
..4 1/2 % Preuss. Staatsschatzanweisungen pr. 20. 1. 41 ....
zum Kurse von 98,75 % angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im Nennwerte von
... 3000 .. RM .--- Rpf.
in Worten: "..Dreitausend Reichsmark." ....
unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am ..20 Januar und 20 Juli ..... eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. Provision, Maklergebühr und Steuer in Höhe von
... 2972 .. RM .32 Rpf.
in Worten: ". Zweitausendneunhundertzweiundsiebzig Reichsmark 32 Rpfg."
sind beim Titel II in Ausgabe ~~und die für die Zeit vom~~ ....
~~bis .... 193 .. entstandenen Stückzinsen in Höhe von~~
.... ~~---- RM ---- Rpf.~~
~~in Worten: "~~ ....
~~beim Titel II in Einnahme~~ nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

An
die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste
Berlin W 8

Der Präsident
Jm Auftrage

87

134

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

Berlin, den 12.Febr.36.

Börsenauftrag Nr. 63209

Preussische Akademie der Künste

Berlin W.8.

140 536 I* Pariser Platz 4

~~Kunden-~~ Händler- Geschäft

Rechnung

über heute ~~am~~ .... — von uns für Ihr — unte~~n~~stehendes — Depot gekaufte:

zuzüglich

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	P. = Provision M. = Maklergebühr S. = Steuer	Spesen und Porto	Ausmachender Betrag RM	Wert	Für Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren mit dem Finanzamt verrechnet
RM 3.000,-	- 10 118 - 4½% Pr.Staatsschatz-ahw. pr.20.1.41 + 20.J/J	98,75 festnetto 23 Tg. 4½ % Zinsen	2 962,50 ✓ 8,62 ✓ 2 971,12 ✓	P. M. S. 1,20				
		...Tg. ...% Zinsen		P. M. S.				
						2 972,32* ✓	14.2.	1,20 ✓

~~Ihrem~~ — Nebenstehendem — **Konto** sind **belastet** worden:

Festgestellt
Oberinspektor

Die Stücke werden wir nach Lieferung Ihrem / nebe~~nste~~hendem Depot — ~~Asservat~~ — hinzufügen.

Be.
Konto: I * Preuss.Akademie d.Künste
Sammelstiftung II Abt. A
Depot:
140 536

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Rechnerei

Nr. 2186 VI. 1000. 5. 34.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Depotverwaltung

Nummern-Verzeichnis
über
Eff.-Kenn-Nr. 10118

Berlin, den 7. März 1936 135

10. März 1936

RM ~~3 000.-~~ 4 1/2% Pr. Staatsschatzanw.g.p.20.1.41. + 20.7.36.

D 1072/4 = 3/1000.-

Kapital-Nachweis
Tagebuch-Nr.
Handbuch-Seite 97 Nr. 18
Dep.-Konto

Kf.v. 12.2.36. BA 63209

Depot-Nr. 140 536 Pr.Akademie d.Künste Sammelstiftg,II Abt A.

57

Nr. 623 II. 20000. 6. 35.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

7. März

10118.

3 000.- XXXX.-	4½% Pr. Staatsschatzanw. p. 20.1.41.	+ 20.7.36.

D 1072/4 = 3/1000.-

Kf. v. 12.2.36. BA 65209

140 536 Pr. Akademie d. Künste Sammelstiftg. II Abt A.

An
die Kasse der Preussischen Akademie der Künste — Im Auftrage

Berlin W 8

---

ab 11.2.36

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 11. Februar 1936.
Pariser Platz 4

Konto-Nr 140.536

Sammelstiftung II A ~~Stiftung~~

Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) ersuchen wir

4½% Preußische Schatzanweisungen von 1936

bis zum ausmachenden Betrage von ....3.050.-.....RM
in Worten: dreitausendundfünfzig Reichsmark
zu Lasten des obengenannten Kontos anzukaufen.

Die Schlussrechnung erbitten wir in zweifacher Ausfertigung.

Die Kasse
der Preussischen Akademie der Künste
[signatures]

Gesehen!
Der Kassenpfleger
[signature]

An
die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Berlin W 8
Markgrafenstr. 38

Aktenvermerk!
Der Ankauf erfolgt aus ~~dem Einlösungsbetrag ausgeloster Wertpapiere~~ Beständen der Stiftung
Berlin, den 11.2. 1936
[signature]
Kassenleiter

87

137

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 1935.
Verrechnungsstelle:

Berlin W 8, den 14. Februar 1936
Pariser Platz 4

Sammelstiftung II Abt. B-Stiftung

Fonds .....

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin lt. Anl.
4 1/2 % Preuss. Staatsschatzanweisungen pr. 20. 1. 41
zum Kurse von 98,75 % angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im Nennwerte von 200 RM --- Rpf.
in Worten: " Zweihundert Reichsmark "
unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am 20. Januar und 20. Juli eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. Provision, Maklergebühr und Steuer in Höhe von
198 RM 17 Rpf.
in Worten: " Einhundertachtundneunzig Reichsmark 17 Rpfg.
sind beim Titel II in Ausgabe ~~und die für die Zeit vom .... bis .... 193.. entstandenen Stückzinsen in Höhe von .... RM .... Rpf.~~
~~in Worten: " ....~~
~~beim Titel II in Einnahme~~ nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

An
die Kasse der Preussischen Akademie der Künste
Berlin W 8

Der Präsident
Jm Auftrage

87

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Depotverwaltung

Nummern-Verzeichnis
über
Eff.-Kenn-Nr. 10118

Berlin, den 7. März 1936 138

10. März 1936

RM 200.- 4 1/2% Preuss. Staatsschatzanwsg. p. 20.1.41. + 20.7.36

F 816/7 = 2/100.-

Kapital-Nachweis
Tagebuch-Nr. ....
Handbuch-Seite 113 Nr. 14
Dok.-Kont. „

Kf.v.12.2.36. BA 63208

Depot-Nr. 140 537 Preuss. Akademie d. Künste Sammelstiftg. II Abt. B

St

Nr. 623 II. 20000. 6. 35.

139

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

Berlin, den 12.Febr.36.

Börsenauftrag Nr. 63208

Preussische Akademie der Künste

Berlin W.8.
140 537* Pariserplatz 4

Rechnung

Kunden- ~~Händler~~- Geschäft

über heute — ~~am~~ — von uns für Ihr — ~~untenstehendes~~ — Depot gekaufte: zuzüglich

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	P. = Provision M. = Maklergebühr S. = Steuer	Spesen und Porto	Ausmachender Betrag RM	Wert	Für Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren mit dem Finanzamt verrechnet
RM 200,-	- 10 118 - 4½% Pr.Staatsschatzanw.pr.20.1.41 + 20.J/J	98,75 festnetto 23 Tg. 4½ % Zinsen	197,50 ✓ -,57 ✓ 198,07 ✓	P. M. S. -,10				
		Tg. % Zinsen		P. M. S.				

Ihrem — Nebenstehendem — Konto sind belastet worden: 198,17* ✓ 14.2. -,10 ✓

Festgestellt Oberinspektor

Die Stücke werden wir nach Lieferung Ihrem ~~nebenstehendem~~ Depot — ~~Asservat~~ — hinzufügen.

Be.
Konto: * Preuss.Akademie d.Künste Sammelstiftung II Abt. B
Depot:

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Rechnerei

Nr. 2186 VI. 1000. 5. 34.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Preussische Akademie der Künste

Berlin W.8.
Pariserplatz 4

Rechnung

140 537* — über heute

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	P. Provision / M. Maklergebühr / S. Steuer	Spesen und Porto
RM 200,-	- 10 118 - 4½% Pr.Staatsschatz-anw.pr.20.1.41 + 20.7/1	98,75 festnetto 23 Tg. 4½% Zinsen	197,50 P / -,57 M / 198,07 S	-,10	

Ihrem Konto sind belastet worden.

Die Stücke werden wir nach Lieferung [illegible]

Konto: * Preuss.Akademie d.Künste Sammelstiftung II Abt. B

Depot:

140

ab 11.2.36 [illegible]

Gesehen!

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 11. Februar 1936.
Pariser Platz 4

Konto-Nr 140.537

Sammelstiftung II B ~~Stiftung~~

Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) ersuchen wir

4½% Preußische Schatzanweisungen von 1936

bis zum ausmachenden Betrage von ....250.- RM
in Worten: Zweihundertfünfzig Reichsmark
zu Lasten des obengenannten Kontos anzukaufen.

Die Schlussrechnung erbitten wir in zweifacher Ausfertigung.

Die Kasse
der Preussischen Akademie der Künste
[illegible]

Gesehen!
Der Kassenpfleger
[illegible]

An
die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8
Markgrafenstr. 38

Aktenvermerk!
Der Ankauf erfolgt aus dem Einlösungsbetrag ausgeloster Wertpapiere. [illegible]
Berlin, den 11.2. 1936
[illegible]
Kassenleiter

87

147

Preußische Staatsbank

(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8 — Telegramm-Anschrift: Staatsbank Berlin

Schu/B.

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8.

Pariser Platz 4.

Die stets anzugebende Konto-Nr.	Ihre Nachricht vom	Tagebuch-Nr.	Tag:
140536	30.1.1936	A III	3.2.1936.

- Sammelstiftung II Abt. A -

-5.FEB.1936

Infolge des gefälligen Schreibens vom 30.v.Mts. werden wir Ihnen fortan den Kontostand nicht mehr am 21., sondern am 27. jd. Mts. nach demStande vom 26., und zwar Ihrer Kasse, mitteilen.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Korrespondenz-Abteilung A

Kenntnis genommen
Hinter, 5.2.36
Schmiedel 5.2.36
Meitinger 5.2.36

87

Nr. 174 II. 10000. 12. 35.

142

Diese Seite darf nicht beschrieben werden.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8 — Telegramm-Anschrift: Staatsbank Berlin

Schu/B.

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8,

Pariser Platz 4.

Die stets anzugebende Konto-Nr.	Ihre Nachricht vom	Tagebuch-Nr.	Tag:
140 537	30.1.36	A III	3.2.1936.

- Sammelstiftung II Abt. B -

-5 FEB 1936

Infolge des gefälligen Schreibens vom 30.v.Mts. werden wir Ihnen fortan den Kontostand nicht mehr am 21., sondern am 27.jd.Mts. nach dem Stande vom 26., und zwar Ihrer Kasse, mitteilen.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Korrespondenz-Abteilung A

Nr. 174 II. 10000. 12. 34.

143

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8 — Telegramm-Anschrift: Staatsbank Berlin — Fernsprecher: Sammelnummer A 6 Merkur 4021 — Reichsbank-Girokonto — Postscheckkonto: Berlin Nr. 100

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8.

Pariser Platz 4.

Die stets anzugebende Konto-Nr.	Ihre Nachricht vom	Tagebuch-Nr.	Tag
140 536	28.1.1936 J.Nr. 116	520 A III Z.	31.1.1936.

Sammelstiftung II Abtl.A.

Anlagen 1

-1 FEB 1936

Wir bestätigen den Empfang des gefälligen Schreibens vom 28.d.Mts. und haben von der Änderung der Verfügungsberechtigung über obiges Konto und Depot mit Wikung vom 1.Februar d.Js. Kenntnis genommen.

Wir haben uns angemerkt, dass vom genannten Tage ab nicht mehr

1.) der jeweilige Präsident z.Zt.Herr Prof.Dr.Georg Schumann

2.) der Erste Ständige Sekretär Herr Professor Dr. Amersdorffer

- jeder für sich allein -,

sondern nunmehr

1.) der Kassenleiter Herr Rentmeister Streiter

2.) der Kassensekretär Herr Hedderich

3.) der Kassengehilfe Herr Meilinger

- je zwei gemeinsam -

über das obige Konto und Depot verfügungsberechtigt sind.

Bei

Fortsetzung: Blatt 2

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

[illegible signatures]

57

Jedes einzelne Blatt unserer Briefe muß unterschrieben sein.

Nr. 175. 50 000. 8. 35.

Diese Seite darf nicht beschrieben werden.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

2. Blatt zum Schreiben vom

an die Preussische Akademie der Künste, Berlin W. 8, Pariser Platz 4.

140 536 520 A III Z.

Bei Verfügungen über das Depot ist jeweils die Gegenzeichnung des Kassenpflegers, des Ersten Ständigen Sekretärs Prof. Dr. Amersdorffer, oder, im Falle seiner Beurlaubung, des stellvertretenden Kassenpflegers Herrn Oberinspektor Rulf, erforderlich.

4/ Anliegend übersenden wir Ihnen einige Vordrucke zur Abgabe von Unterschriftsproben der Herren Streiter, Hedderich, Meilinger und Rulf.

Die in Ihrem Schreiben vom 29.9.1931 getroffene Bestimmung, dass Barabhebungen an unserer Kasse nicht erfolgen dürfen, betrachten wir nunmehr als erloschen.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

2. [illegible]

an die Preussische Akademie der Künste, Berlin W. 8, Pariser Platz 4.

140 536 520 A III Z.

Bei Verfügungen über das Depot ist jeweils die Gegenzeichnung des Kassenpflegers, des Ersten Ständigen Sekretärs Prof. Dr. Amersdorffer, oder, im Falle seiner Beurlaubung, des stellvertretenden Kassenpflegers Herrn Oberinspektor Ruff, erforderlich.

Anliegend übersenden wir Ihnen einige Vordrucke zur Abgabe von Unterschriftsproben der Herren Streiter, Hedderich, Meilinger und Ruff.

Die in Ihrem Schreiben vom 5.9.1931 getroffene Bestimmung, dass Barabhebungen an unserer Kasse nicht erfolgen dürfen, betrachten wir nunmehr als erloschen.

Diese Seite darf nicht beschrieben werden

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

[illegible]

2

143

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8 — St/Bk — Telegramm-Anschrift: Staatsbank Berlin

Fernsprecher: Sammelnummer A 6 Merkur 4021

Reichsbank-Girokonto
Postscheckkonto: Berlin Nr. 160

An die

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n W. 8,
-.-.-.-.-.-.-.-.-.-
Pariser Platz 4.

Die stets anzugebende Konto-Nr.	Ihre Nachricht vom	Tagebuch-Nr.	Tag:
140 537	28.1.1936 J.Nr. 116.	520AIII.Z.	31.Jan.1936.

-Sammelstiftung II Abtl. B-
4 Anlagen !

-1 FEB. 1936

Wir bestätigen den Empfang des gefälligen Schreibens vom 28.d.Mts. und haben von der Änderung der Verfügungsberechtigung über obiges Konto und Depot mit Wirkung vom 1. Februar d.Js. Kenntnis genommen.

Wir haben uns angemerkt, daß vom genannten Tage ab nicht mehr

1.) der jeweilige Präsident
z.Zt. Herr Prof.Dr. Georg Schumann

2.) der Erste Ständige Sekretär
Herr Prof.Dr. Amersdorffer

- jeder für sich allein -

sondern nunmehr

1.) der Kassenleiter Herr Rentmeister Streiter

2.) der Kassensekretär Herr Hedderich

3.) der Kassengehilfe Herr Meilinger

- je zwei gemeinsam -

über das obige Konto und Depot verfügungsberechtigt sind.

20
Die zu [illegible] Unterschrifts-proben sind der Staatsbank zugesandt
3./2.36
[illegible]

Fortsetzung: Blatt 2; Bei

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

[illegible]

57

Jedes einzelne Blatt unserer Briefe muß unterschrieben sein.

Nr. 175. 50000. 8. 35.

2

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

2. Blatt zum Schreiben vom 31. Januar 1936

an die Preussische Akademie der Künste, Berlin W.8, Pariser Platz 4.

140 537 520 AIIIZ.

Bei Verfügungen über das Depot ist jeweils die Gegenzeichnung des Kassenpflegers, des Ersten Ständigen Sekretärs Prof.Dr.Amersdorffer, oder, im Falle seiner Beurlaubung, des stellvertretenden Kassenpflegers Herrn Oberinspektor Rulf, erforderlich.

Anliegend übersenden wir Ihnen einige Vordrucke zur Abgabe von Unterschriftsproben der Herren Streiter, Hedderich, Meilinger und Rulf.

Die in Ihrem Schreiben vom 29.9.1931 getroffene Bestimmung, daß Barabhebungen an unserer Kasse nicht erfolgen dürfen, betrachten wir nunmehr als erloschen.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

[signatures]

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

2. [illegible] 31. Januar 1936

an die Preussische Akademie der Künste, Berlin W 8, Pariser Platz 4.

140 537 [illegible]

Bei Verfügungen über das Depot ist jeweils die Gegenzeichnung des Kassenpflegers, des Ersten Ständigen Sekretärs Prof. Dr. Amersdorffer, oder, im Falle seiner Beurlaubung, des stellvertretenden Kassenpflegers Herrn Oberinspektor Rulf, erforderlich.

Anliegend übersenden wir Ihnen einige Vordrucke zur Abgabe von Unterschriftsproben der Herren [illegible], [illegible], Meßlinger und Rulf.

Die in Ihrem Schreiben vom 29.9.1931 getroffene Bestimmung, daß Barabhebungen an unserer Kasse nicht erfolgen dürfen, betrachten wir nunmehr als erloschen.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Diese Seite darf nicht beschrieben werden

147

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8 — Telegramm-Anschrift: Staatsbank Berlin — Fernsprecher: Sammelnummer A 6 Merkur 4021 — Reichsbank-Girokonto — Postscheckkonto: Berlin Nr. 100

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

140 536 Pariser Platz 4

Bestätigt

Es wird gebeten, stets die Konto-Nummer anzugeben, damit die Bearbeitung keine Verzögerung erleidet.

Tag: 10 Januar 1936

Sammelstiftung II Abt. A

22. JAN. 1936

Wir übersenden anbei ergebenst den am 31. Dezember v. Js. abgeschlossenen Auszug Ihrer — der obigen Rechnung bei uns.

Den Saldo von

RM 4.651,80 Wert 31. Dezember v. Js. zu Ihren Gunsten Vorlg. Kto I

" 1.279,70 " " " " " " " II

"

"

"

haben wir in neuer Rechnung vorgetragen.

Wir bitten Sie, uns so bald wie möglich, jedoch spätestens in vier Wochen, unter Benutzung des anliegenden Vordrucks mitzuteilen, ob Sie unsere Abrechnung als richtig befunden haben. Freiumschlag liegt bei.

Das Konto — (festes Geld) weist ein Guthaben von RM —,— auf.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Hauptbuchhalterei

[signatures]

7 Anlagen.
Freiumschlag.

57

148

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8 — Telegramm-Anschrift: Staatsbank Berlin — Fernsprecher: Sammelnummer A 6 Merkur 4021 — Reichsbank-Girokonto — Postscheckkonto: Berlin Nr. 100

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

140 537 — Pariser Platz 4

Es wird gebeten, stets die **Konto-Nummer** anzugeben, damit die Bearbeitung keine Verzögerung erleidet.

Sammelstiftung II Abt. B

Tag: 10. Januar 1936

22. JAN. 1936

Wir übersenden anbei ergebenst den am 31. Dezember v. Js. abgeschlossenen Auszug Ihrer — der obigen Rechnung bei uns.

Den Saldo von

RM 2433,30 Wert 31. Dezember v. Js. zu Ihren Gunsten d. obig. Kto.

" .... " .... " " ....

" .... " .... " " ....

" .... " .... " " ....

" .... " .... " " ....

haben wir in neuer Rechnung vorgetragen.

Wir bitten Sie, uns so bald wie möglich, jedoch spätestens in vier Wochen, unter Benutzung des anliegenden Vordrucks mitzuteilen, ob Sie unsere Abrechnung als richtig befunden haben. Freiumschlag liegt bei.

Das Konto ./. (festes Geld) weist ein Guthaben von RM —.— auf.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Hauptbuchhalterei

[signatures]

3 Anlagen.

Freiumschlag.

Nr. 251. 10000. 10. 35.

87

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 14. Januar 1936
Pariser Platz 4

Von den der Sammelstiftung II Abt. B gehörigen 5% Preuss. Central Bodenkredit-u.Pfandbriefbank A.G. Goldkomm.Obl. Zertif. Em.2 sind zum 2. Januar d. Js. 20 R*ℳ* zum Kurse von 100% mit Zinsen und Zinseszinsen verlost worden.

Die Kasse wird angewiesen, bei der Sammelstiftung II Abt. B bei Tit. II den nach der beiliegenden Abrechnung der Preussischen Staatsbank sich auf

26,92 R*ℳ*,

in Worten: "Sechsundzwanzig Reichsmark, 92 Rpf." belaufenden Einlösungsbetrag zu vereinnahmen und das ausgeloste Wertpapier in Höhe von

20.- R*ℳ*,

in Worten: "Zwanzig Reichsmark" in der Spalte Kapital in Abgang zu stellen.

Handbuch und Dokumentenkontrolle sind zu berichtigen.

Der Präsident
Jm Auftrage

An
die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste
B e r l i n W 8

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 14. Januar 1936
Pariser Platz 4

Von den der Sammelstiftung II Abt. B gehörigen 5% Preuss. Central Bodenkredit- u. Pfandbriefbank A.G. Goldkom.Obl. Zertif. Em.2, sind zum 2. Januar d. Js. 20 M zum Kurse von 100% mit Zinsen und Stückzinsen verlost worden.

Die Kasse wird angewiesen, bei der Sammelstiftung II Abt. B bei Tit. II den nach der beiliegenden Abrechnung der Preussischen Staatsbank sich auf

26,92 RM,

in Worten: "Sechsundzwanzig Reichsmark, 92 Rpf." belaufenden Einlösungsbetrag zu vereinnahmen und das ausgeloste Wertpapier in Höhe von

20.- RM,

in Worten: "Zwanzig Reichsmark" in der zweite Kapital in Abgang zu stellen.

Handbuch und Dokumentenkontrolle sind zu berichtigen.

Der Präsident
Im Auftrage

An
die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste
Berlin W 8

150

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8

P/Mo.

An die
Preussische
Akademie der Künste,
Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

20.SEP.1935

Die stets anzugebende Depot-Nr. 140537

Tag 19.9.1935

36/61 Aus dem Depot Nr. 140 537

Preuss.Akademie der Künste, Sammelstiftung II.Abtl.B

sind GM 20,- 5% Pr.Ctrl.Bod.Kred.u.Pfandbriefbk. A.G.Goldkom.Obl.-Zert.Em.2 -26832-. 2/10,-

Termin:

am 23.8.35 rückzahlbar mit RM 13.46 für je GM 10.- zum 2.1.36 gekündigt worden.

Der Gegenwert vorstehend aufgeführter Wertpapiere wird nach Einlösung Ihrem Konto unter Anzeige gutgeschrieben werden.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Nr. 520. 2000. 6. 35.

151

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 17

Berlin W 8, den 7. Januar 1936
Pariser Platz 4

Jm Verfolg unseres Schreibens vom 25. Juli 1935 - J. Nr. 715 - teilen wir Jhnen mit, dass die Rente, die Sie aus der früheren Guhl-Stiftung zu erhalten haben, vom 1. Juli bis 31. Dezember 1935 74,25 RM beträgt. Dieser Betrag wird Jhnen von der Kasse der Akademie der Künste überwiesen werden, sobald die anliegende Quittung nach unterschriftlicher Vollziehung an uns zurückgelangt ist.

Unterschrift.

1. An Fräulein Anna Boldt, Frankfurt a.O., Hohenzollernstr. 4
2. An Frau Marie Lanzky, Frankfurt a.O., Kleiststr. 8.

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, an Fräulein Anna Boldt und Frau Marie Lanzky den Betrag von 74,25 RM, zusammen

148,50 RM,

in Worten: "Einhundertachtundvierzig Reichsmark, 50 Rpf." unter Portoabzug zu zahlen und in der Stiftungsrechnung für 1935 bei der Sammelstiftung II Abt. A Tit. 1 in Ausgabe nachzuweisen.

Der Präsident
Jm Auftrage

An

die Kasse der Preussischen Akademie der Künste

Berlin W 8

Preussische Staatsbank (Seehandlung)

P/Mo.

An die Preussische Akademie der Künste, Berlin W. 8, Pariser Platz 4.

19.9.1935

140537

36/61 140 537

Preuss.Akademie der Künste, Sammelstiftung II Abt.1.B

GM 20,- 5% Pr.Ctrl.Bod.Kred.u.Pfandbriefbk. A.G.Goldkom.Obl.-Zert.Em.2 -26832-

2/10,-

am 25.8.35 RM 13,46 für je GM 10,- 2.1.36

152

J. Nr. 17 den 7. Januar 1936

Jm Verfolg unseres Schreibens vom 25. Juli 1935 - J. Nr. 715 - teilen wir Jhnen mit, dass die Rente, die Sie aus der früheren Guhl-Stiftung zu erhalten haben, vom 1. Juli bis 31. Dezember 1935 74,25 RM beträgt. Dieser Betrag wird Jhnen von der Kasse der Akademie der Künste überwiesen werden, sobald die anliegende Quittung nach unterschriftlicher Vollziehung an uns zurückgelangt ist.

Der Präsident
Jm Auftrage

Fräulein Anna Boldt, Frankfurt a/O., Hohenzollernstr. 4
Frau Marie Lanzky, " " , Kleiststr. 8

152

148,50 RM,

in Worten: "Einhundertachtundvierzig Reichsmark, 50 Rpf."
als Rente aus der Sammelstiftung II A (Guhl-Stiftung) für das Kalenderjahr 1935 von der Kasse der Preussischen Akademie der Künste in Berlin erhalten zu haben, bescheinigt.

Frankfurt a./O., den.............1936

Dass Fräulein Anna B o l d t, geboren am 17. Dezember 1854 die vorstehende Quittung eigenhändig unterschrieben hat und sich noch am Leben befindet wird bescheinigt.

Frankfurt a.O., den 1936

Polizeiverwaltung

148,50 RM,

in Worten: "Einhundertachtundvierzig Reichsmark, 50 Rpf."
als Rente aus der Sammelstiftung II A (Guhl-Stiftung) für das Kalenderjahr 1935 von der Kasse der Preussischen Akademie der Künste in Berlin erhalten zu haben, bescheinigt.

Frankfurt a/O., den..............1936

Dass Frau Marie L a n z k y, geborene Boldt, geboren am 3. April 1856, die vorstehende Quittung eigenhändig unterschrieben hat und sich noch am Leben befindet wird bescheinigt.

Frankfurt a./O., den.............1936

Polizeiverwaltung

155

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 | Markgrafenstraße 38

Schu/~~Postscheck~~: Berlin W 8 | Telegramm-Anschrift: Staatsbank Berlin

4. JAN. 1936

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

Die stets anzugebende Konto-Nr.	Ihre Nachricht vom	Tagebuch-Nr.	Tag:
140 536 I	-.-	AIII.	3.1.1936.

-Sammelstiftung II Abtl. A -

Wir empfingen am 2.d.Mts.

von Herrn Ing. Paul Seidig, Potsdam, Luisenstrasse 4,

RM 33,75 i/Scheck a/

RM -.- i/Scheck a/ -.-

RM -.- i/Scheck a/ -.-

zum Einzug.

Den Gegenwert werden wir ~~jeweils~~ nach Eingang ~~Ihrem~~ — obigem — Konto I unter Anzeige gutschreiben.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Korrespondenz Abt. A

57

Nr. 72. [illegible]

158

156

Berlin-Wilmersdorf, den 13. Nov. 1935

15. NOV. 1935

An die

Akademie der Künste,

Berlin

Sehr geehrte Herren,

für die mir gewährte Beihilfe von R.M. 50.- die ich heute erhalten habe, möchte ich Sie bitten, den Ausdruck meines wärmsten Dankes entgegennehmen zu wollen.

In vorzüglicher Hochachtung
und mit deutschem Gruss
sehr ergeben

Hannenheim

Berlin-Wilmersdorf, den 13. Nov. 1935

15 NOV 1935

An die

Akademie der Künste,

Berlin

Sehr geehrte Herren,

für die mir gewährte Beihilfe von RM 50.– die ich heute erhalten habe, möchte ich Sie bitten, den [illegible] meinen wärmsten Danke entgegennehmen zu wollen.

In vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hannenheim

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 9. November 1935 157

J. Nr. 1138

Rechnungsjahr 1935

Verrechnungsstelle: Kap. – Tit. Sammelstiftung II B ([illegible])

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Heftrand

Dem Komponisten Norbert von Hannenheim, Berlin-Wilmersdorf, Zähringer Str. 25 III ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe von 50.– RM buchstäblich: "Fünfzig Reichsmark" durch die Post unter Portoabzug zu zahlen.

Der Präsident
Jn Vertretung
[illegible]

Buchhalterei	
Haupttagebuch Nr.	
Kassenbuch Nr.	
Buchh. Tagebuch Nr.	
Handbuch Seite Nr.	

An die
Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse
u. U. an die Berlin W 8
Kasse in

Betrag erhalten.
den 193

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident

Im Auftrage

Georg Schumann

Wolfurt

den 9. November 1935

Auf Jhre Eingabe vom 8. d. Mts. teile ich Jhnen mit, dass es sich hat ermöglichen lassen, Jhnen aus einem Fonds der Akademie eine einmalige Beihilfe von 50.- RM zu bewilligen. Der Betrag wird Jhnen von der Kasse der Akademie durch die Post unter Portoabzug übersandt werden.

Der Präsident

Jn Vertretung

Georg Schumann

Wolfurt

Herrn

Norbert von Hannenheim

Bln-Wilmersdorf

Zähringer Str. 25 III

Akademie d. Künste Berlin
№ 1138 * 8 NOV. 1935
.........Anl.

An die

Preussische Akademie der Künste,
Abteilung Musik,

Berlin

Sehr geehrte Herren,

ich erlaube mich ergebenst an Sie wenden mit der Bitte um Gewährung einer Beihilfe, da ich mich in einer grossen materiellen Notlage befinde.

In vorzüglicher Hochachtung
mit deutschem Gruss
sehr ergeben
Norbert von Hannenheim
Berlin-Wilmersdorf
Zähringer Strasse 25 III
J2, 3388

[illegible]

II B. 50 M.

[illegible]

Preussische Akademie der Künste   Berlin, den 28. Oktober 1935   160

Akademie d. Künste Berlin

No 1091 * 29 OKT. 1935

Rechnungsjahr 1935

Verrechnungsstelle: Kap. – Tit. Sammelstiftung II A

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Dem Maler Max P e c h s t e i n, Berlin W 62, Kurfürstenstr. 126 in

ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe

von 250.– RM

buchstäblich: "Zweihundertfünfzig Reichsmark"

in bar zu zahlen.

Der Präsident
Jm Auftrage

Heftrand

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die
Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse
u. U. an die Berlin W 8
Kasse in

Betrag erhalten
, den 193

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.
F. Johannsens Buchdruckerei (Joh. Ibbeken), Schleswig.

Daß die Bewilligung der Unterstützung im Sinne der Zweckbestimmung umstehender Stiftung erfolgt ist, wird hiermit bescheinigt.

Der Präsident
Im Auftrage

162

28. Oktober
1935

Sehr geehrter Herr P e c h s t e i n,

es hat sich ermöglichen lassen, Jhnen aus einem Fonds der Akademie eine Beihilfe von 250 RM zu bewilligen. Jch bitte Sie diesen Betrag bei unserer Kasse in den Kassenstunden zwischen 9 und 1 Uhr in Empfang zu nehmen.

Mit besten Grüssen

Jhr

Herrn

Max Pechstein

B e r l i n W 62

Kurfürstenstr.126

162

Das Mitglied der Akademie Max P e c h s t e i n befindet sich zurzeit in sehr grosser wirtschaftlicher Bedrängnis und hat sich mit mündlichem Antrag um eine Unterstützung an die Akademie gewandt.

Die Angaben von Max Pechstein über seine wirtschaftliche Notlage sind durchaus glaubhaft, da er im laufenden Jahre so gut wie nichts verkauft hat. Die Sammelstiftung II A würde nach dem Stand ihrer Mittel die Möglichkeit bieten, Max Pechstein eine einmalige Unterstützung von 250.- R# zukommen zu lassen.

Der Unterstützungskommission zur gefälligen Einverständniserklärung ergebenst vorgelegt.

Berlin, den 28. Oktober 1935

Der Präsident

Jm Auftrage

[Unterschrift]

Einverstanden!

Kampf

Klimsch

163

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 1935
Verrechnungsstelle:

Berlin W 8, den 14. Oktober 1935
Pariser Platz 4

~~Stiftung~~

Fonds .....

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin

1000 RM 4 % Deutsche Reichsanleihe v. 34 .....

zum Kurse von 97,625 % angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im Nennwerte von

..1000..RM ..–..Rpf.

in Worten: "................................

unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am 1. Januar.. und 1. Juli..... eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. Provision, Maklergebühr, und Steuer in Höhe von

......992..RM 64..Rpf.

in Worten: "................................

sind beim Titel II in Ausgabe ~~und die für die Zeit vom~~ ....

~~bis..............193.. entstandenen Stückzinsen in Höhe von~~

~~........RM ...Rpf.~~

~~in Worten: "................................~~

~~beim Titel II in Einnahme~~ nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

An

die Kasse der Preussischen Akademie der Künste

Berlin W 8

Der Präsident
Jm Auftrage

164

Preußische Staatsbank (Seehandlung) Depotverwaltung

Nummern-Verzeichnis über **Eff.-Kenn-Nr.** 10037

Berlin, den 18. Oktober 1935

RM 1 000.- 4% Deutsche Reichsanl. v.1934 J/J + 2.1.36.

F 64327/8 = 2/500.-

Kapital-Nachweis
Tagebuch-Nr. /
Handbuch-Seite / Nr. 124
Dep.-Kont. " 94 " 2.

Depot-Nr. 140 536 Preuss.Akademie der Künste

V.H. II A

Kf.v. 15.10.35. BA 60187.

Nr. 622 II 30 000. 6. 35.

165

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

Berlin, den 15. Oktober 1935

16. OKT. 1935

Börsenauftrag Nr. 60187

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
*140 536 I Pariser Platz 4

Rechnung

Kunden- ~~Händler-~~ Geschäft

über heute — ~~am~~ — von uns für Ihr — ~~unten~~stehendes — Depot gekaufte:

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	P. = Provision M. = Maklergebühr S. = Steuer	Spesen und Porto	Ausmachender Betrag RM	Wert	Für Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren mit dem Finanzamt verrechnet
RM 1000,-	- 10037 - 4% Deutsche Reichsanl.v.34 + J/J	97,625 105/4 Tg. % Zinsen	976,25 11,67 987,92	P. 2,50 M. -,75 S. -,50	Abw.-Geb. 1,-			
		Tg. % Zinsen		P. M. S.		992,67	17.10.	-,40

Festgestellt

Ihrem — Nebenstehendem — Konto sind belastet worden

Die Stücke werden wir nach Lieferung Ihrem ~~nebenstehendem~~ Depot — ~~Asservat~~ — hinzufügen.

Preuss.Akademie d.Künste
Konto: * 140 536 I Sammelstiftg.II Abt. A
Depot: 140 536
Hor.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Rechnerei

Nr. 2186 VI. 1000. 5. 34.

ab 14.10.35

Eilsache!

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. ...

Berlin W 8, den 14. Oktober 1935
Pariser Platz 4

Die Preussische Staatsbank bitten wir für Die Sammel-Stiftung II Abt. A .... - Konto Nr. 140.536 .... - 4% Anleihe des Deutschen Reichs von 1934 mit et. Zusatz-Verzinsung .... bis zum ausmachenden Betrage von ...1.050.-.RM anzukaufen.

Die Ankaufskosten wollen Sie von dem obengenannten Konto abschreiben und uns die Abschlussrechnung in zweifacher Ausfertigung zusenden.

Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

An
die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Berlin W 8

Aktenvermerk!
Der Ankauf erfolgt aus dem Einlösungsbetrag ausgeloster Wertpapiere.
Berlin, den 14.10. 1935
[signature]
Kassenleiter

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

1935

Rechnung

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
*140 536 I Pariser Platz 4

über heute ... gekaufte:

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	P. – Provision, M. – Maklergebühr, S. – Steuer
RM 1000,-	- 10037 - 4% Deutsche Reichsanl.v.34 + 1/1	97,625; 105 Tg. 4 % Zinsen	976,25; 11,67; 987,92	P. 2,50; M. -,75; S. -,50

Ihrem Nebenstehenden Konto sind belastet worden.

Preuss. Akademie d. Künste
*140 536 I Sammelstiftg. II Abt. A
Konto: 140 536

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 12. Oktober 1935
Pariser Platz 4

Von den der Sammelstiftung II Abt. A für bildende Künste gehörigen 4 1/2% (8%) Preussische Landesrentenbank Goldrentenbriefe Reihe 4 sind zum 1. Oktober d. Js. 1000 GM, rückzahlbar mit einem Kurs von 100%, verlost worden.

Die Kasse wird angewiesen, den Auslosungsbetrag, der nach der beiliegenden Rechnung der Preussischen Staatsbank

1 000 RM,

in Worten: "Eintausend Reichsmark" beträgt, bei der Sammelstiftung II A Tit. II in Einnahme nachzuweisen. Die Bonusdifferenz von

12,50 RM,

in Worten: "Zwölf Reichsmark, 50 Rpf." ist bei Tit. III in Ausgabe nachzuweisen. Ferner ist in der Spalte Kapital das ausgeloste Wertpapier im Betrage von

1 000 GM,

in Worten: "Eintausend Goldmark" in Abgang nachzuweisen.

Handbuch und Dokumentenkontrolle sind zu berichtigen

Der Präsident
Jm Auftrage

An

die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste
Berlin W 8

168

Preußische Staatsbank

(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W.8,
-.-.-.-.-.-.-.-
Pariser Platz 4.

26.JUL.1935

Die stets anzugebende Depot-Nr.			Tag:
140 536		A III.	25.7.1935.

27 Aus dem Depot Nr. 140 536

Preuß.Akademie der Künste, Sammelstiftung II Abt. A

sind GM 1.000,-- 4½% (8%) Pr.Ldsrtbk.Goldrtbfe. R.IV -21608-

Termin: A/O

Lit.B Nr.33 = 1/1000,--

am 21.6.35 rückzahlbar mit 100% zum 1.10.35 verlost ~~gekündigt~~ worden.

Der Gegenwert vorstehend aufgeführter Wertpapiere wird nach Einlösung ~~Ihrem~~ dem Konto I unter Anzeige gutgeschrieben werden.

Preußische Staatsbank
Wechselbank
Korrespondenzabteilung A

Nr. 520. 2000. 6. 35.

Preussische Akademie der Künste

Nr. 720

Berlin W 8, den 2. Oktober 1935
Pariser Platz 4

Von der der Sammelstiftung I. Abt. A ~~Stiftung~~ gehörigen Anleiheablösungsschuld und den dazugehörigen Auslosungsrechten sind seitens der Reichsschuldenverwaltung infolge Auslosung 12,50 RM mit 12,50 RM nebst 4 1/2% Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1935 bis 30. September 1935 = 9 Mon. 0,42 RM zusammen mit 12,92 RM zur Auszahlung gelangt.

Die Kasse wird angewiesen, das zurückgezahlte Kapital und die Zinsen von insgesamt 12,92 RM in Worten: ..... – ..... in der Rechnung der Stiftungsfonds bei der Sammelstiftung I. Abt. A in Einnahme nachzuweisen.

Ferner ist in der Spalte Kapitalien der Betrag der Anleiheablösungsschuld und der ausgelosten Auslosungsrechte in Höhe von 12,50 RM in Worten: ..... – ..... abzusetzen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

Der Präsident
Jm Auftrage

a
die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

Berlin W 8

Reichsschuldenverwaltung
— Schuldbuchabteilung —

(1) Konto: Abt. IV Nr. 56081

Bei Antwortschreiben ist diese Aktenbezeichnung anzugeben.

Berlin SW 68, den 25. Juli 1935
Oranienstraße 106 — 109
Postfach
Fernruf: Sammel-Nr. F 7 Dönhoff 4501

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0720 * 26. JUL 1935
.... Anl.

An
die Preußische Akademie der Künste in
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Zur gefl. Beachtung!

Es wird gebeten, im Schriftverkehr mit der Reichsschuldenverwaltung möglichst **Papier** in der Größe dieses Schreibens — **Din-Format** — zu verwenden.

Das — ~~Die~~ — in dem deutschen Reichsschuldbuch auf — ~~Ihrem~~ — dem — obenbezeichneten Konto
[illegible]stiftung der Preuß.-Akademie der Künste in Berlin Abt. B für Musik
eingetragene(n) Auslosungsrecht(e) über 12 RM 50 Rpf, und zwar:

Buchstabe A	Gruppe 21	Nr. 55615	über	12	RM 50	Rpf
„	„	„	„		„	„
„	„	„	„		„	„
„	„	„	„		„	„
„	„	„	„		„	„
„	„	„	„		„	„

ist — ~~sind~~ — im Juni 35 gezogen worden.

Diese(s) Auslosungsrecht(e) und ein gleicher Betrag Anleiheablösungsschuld werden daher von obigem Konto mit Wirkung vom 1. 10. 35. gelöscht werden; auf dem Konto würden alsdann noch verbleiben

8.462 RM 50 Rpf Anleiheablösungsschuld und
8 462 RM 50 Rpf Auslosungsrecht(e)

Der am 1. 10. 1935 fällig werdende Auslosungsbetrag beläuft sich auf 89 RM 92 Rpf und setzt sich zusammen aus dem fünffachen Nennbetrag des — ~~der~~ — Auslosungsrechts nebst 4½ vom Hundert Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 30. 9. 35.

Der

Der Betrag wird auf das Reichsbankgirokonto — ~~Postscheckkonto~~

Nr. der Preuß. Staatsbank in Berlin auf Konto 140535

überwiesen werden.

Sollte eine Änderung in ~~der Bezeichnung des Reichsbankgirokontos — Postscheckkontos~~ [illegible] — eingetreten sein, so bitten wir um **sofortige** Nachricht. **Nach dem 1. 9. 35 hier eingehende Anträge können aus verwaltungstechnischen Gründen grundsätzlich nicht mehr berücksichtigt werden.**

Wir würden den Betrag nicht erst überweisen, falls Sie ihn durch unsere Vermittlung wieder nutzbringend anlegen wollen (siehe anliegende Drucksache). Geht uns jedoch ein Antrag auf Ankauf von Wertpapieren bis zum 1. 9. 35 nicht zu, wird der Betrag zum Fälligkeitstermin (1. 10. 1935) in der vorstehenden Weise überwiesen werden.

271 (1935)

Die Ankaufsanträge müssen von den zur vermögensrechtlichen Vertretung des Schuldbuchgläubigers berechtigten Personen unterschrieben und, wenn das vertretungsberechtigte Organ eine öffentliche Behörde ist, mit einem Abdruck des Dienstsiegels versehen sein.

REICHSSCHULDENVERWALTUNG SCHULDBUCHFÜHRER

[Signature]

Zur Beachtung!

Wer die Absicht hat, Bargeld nutzbringend in mündelsicheren Anleihen des Deutschen Reichs anzulegen, dem sei die Eintragung in das

Reichsschuldbuch

empfohlen.

1. Die Eintragung geschieht kostenlos.
2. Die eingetragene Forderung wird kostenlos verwaltet.
3. Bei auslosbaren Anleihen wird die Auslosung durch die Reichsschuldenverwaltung kostenlos überwacht und der Auslosungsbetrag bei Fälligkeit von Amts wegen überwiesen.
4. Bei laufend verzinslichen Anleihen werden die Zinsen an den Gläubiger oder auf Wunsch an eine andere Person oder an eine Bank, Sparkasse usw. gesandt.
5. Die eingetragene Forderung ist gegen Abhandenkommen oder sonstigen Schaden (Diebstahl, Fälschung, Feuer, Unterschlagung usw.) geschützt.
6. Schuldbuchforderungen können als Sicherheiten bei Darlehen, Kautionsstellungen usw. verwandt werden.
7. Auf Antrag des Berechtigten (Gläubiger, Erben) kann die eingetragene Forderung — mit Ausnahme der nachstehend unter c und d aufgeführten Schuldbuchforderungen — jederzeit unentgeltlich in Wertpapiere, die an der Börse verkäuflich sind, umgewandelt werden.

Für eine Eintragung in das Reichsschuldbuch kommen folgende Anleihen des Deutschen Reichs in Betracht:

a) die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs von 1925 mit Auslosungsrechten,
b) die 5%ige Reichsanleihe von 1927,
c) die 4½%igen Reichsschuldbuch-Entschädigungsforderungen (Ausgabe I) auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928,
d) die 4½%igen Reichsschuldbuch-Entschädigungsforderungen (Ausgabe II) auf Grund des Polenschädengesetzes vom 25. Oktober 1930 und
e) die 4%ige Reichsanleihe von 1934.

Zu a: Die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs von 1925 mit Auslosungsrechten ist in Wertabschnitte von 12,50 RM, 25 RM, 50 RM, 100 RM, 200 RM, 500 RM und 1000 RM zerlegt, so daß selbst kleinere Barbeträge darin angelegt werden können.

Die Auslosungsrechte nehmen an den im Juni und Dezember jeden Jahres stattfindenden Auslosungen teil. Die Auslosung (Tilgung der Anleiheablösungsschuld) wird bis zur Höhe des Gesamtbetrages aller Auslosungsrechte in 30 Jahren durchgeführt; die erste Auslosung fand im Jahre 1926 statt.

Ein gezogenes Auslosungsrecht wird durch Barzahlung des **Fünffachen seines Nennwertes** eingelöst. Dieser Einlösungsbetrag wird mit jährlich 4½ **vom Hundert** vom 1. Januar 1926 an bis zu dem auf die Juni-Auslosung folgenden 30. September oder bis zu dem auf die Dezember-Auslosung folgenden 31. März verzinst. Die Zinsen werden nicht laufend, sondern zusammen mit dem Einlösungsbetrage in einer Summe gezahlt. Fälligkeitstermin ist für die Juni-Auslosung der 1. Oktober und für die Dezember-Auslosung der 1. April.

Aus nachstehender Tabelle ist zu ersehen, welchen Betrag ein Gläubiger, der 100 RM Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte hat, erhält, falls diese Auslosungsrechte gezogen werden:

Gezogen im Juni des Jahres	1935	1940	1945	1950	1955
Fällig am	1. 10. 35	1. 10. 40	1. 10. 45	1. 10. 50	31. 12. 55
An Kapital	500,—	500,—	500,—	500,—	500,— RM
An Zinsen	219,37	331,87	444,37	556,87	675,— „
Zusammen	719,37	831,87	944,37	1056,87	1175,— RM

6. 35. 25000 Din A 4

Zu b: Die Reichsanleihe von 1927 ist in Wertabschnitten zu 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000 und 20000 RM käuflich. Die Zinsen sind halbjährlich am 1. Februar und 1. August jeden Jahres fällig.

Diese Anleihe wird vom 1. Februar 1934 an durch Auslosung in 25 Jahren getilgt. Für die Auslosungen ist die Anleihe in Gruppen eingeteilt. Die Auslosungen finden im August jeden Jahres statt. Die erste Auslosung war im August 1934. Die ausgelosten Gruppen werden im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die zu diesen Gruppen gehörenden Schuldbuchforderungen werden an dem auf die Auslosung folgenden 1. Februar zum **Nennwert** eingelöst.

Zu c **und** d: Die 4½%igen Reichsschuldbuchforderungen (Ausgabe I und Ausgabe II) können in Beträgen von 50 RM oder einem Vielfachen davon erworben werden. Die Zinsen sind halbjährlich am 15. April und 15. Oktober jeden Jahres fällig. Die Schuldbuchforderungen sind bei ihrer Entstehung in Jahrgänge eingeteilt, die für die Tilgung der Forderung maßgebend sind. Die Tilgung muß bis zum Jahre 1948 durchgeführt sein. Es ist also anzugeben, welches Tilgungsjahr die zu erwerbende Reichsschuldbuchforderung haben soll (z. B. 1948). Der Kurs für diese Schuldbuchforderungen wird nicht an der Börse, sondern im Freiverkehr festgestellt. Er ist für die früheren Fälligkeitstermine in der Regel höher als für die späteren.

Zu e: Die Reichsanleihe von 1934 ist in Wertabschnitte zu 100, 200, 500, 1000, 5000, 10000 und 20000 RM zerlegt und kann ebenfalls käuflich erworben werden. Die Zinsen sind halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres fällig. Diese Anleihe wird in 10 Jahren vom 1. Juli 1934 an getilgt. Am 1. Juli 1944 muß die gesamte Anleihe getilgt sein. Die Tilgung erfolgt

a) bei einem Kursstand zu oder über dem Nennwert durch Auslosung und Einlösung zum Nennwert,
b) bei einem Kursstand unter dem Nennwert durch Rückkauf.

Die Anleihe von 1934 wird zwar mit 4 vom Hundert jährlich verzinst, darüber hinaus ist aber eine Zusatzverzinsung folgender Art vorgesehen:

Die bei der Tilgung durch Rückkauf **unter** dem Nennwert erzielte Ersparnis, das ist der Unterschied zwischen dem Ankaufskurs und dem Kurse von 100%, kommt den Gläubigern aller noch nicht getilgten Schuldbuchforderungen dieser Anleihe als zusätzliche Zahlung zu der 4%igen Verzinsung zugute und wird ihnen mit den jeweils am 1. Juli jeden Jahres fälligen Zinsen ausgezahlt. **Hierdurch wird der Rückkaufsgewinn den Gläubigern zugeführt.**

Die Bekanntgabe des zusätzlichen Zinsbetrages erfolgt spätestens Mitte Juni jeden Jahres.

Sollte Ihnen der Erwerb einer dieser Anleihen und — bei den Anleihen zu a, b und e — ihre Eintragung in das Reichsschuldbuch erwünscht sein, so geben wir anheim, den anliegenden Vordruck 271 a auszufüllen, von Ihnen unterschrieben an die **Reichsschuldenverwaltung, Berlin SW 68, Oranienstr. 106/109** zurückzuschicken.

172

Buchf. Ankaufsliste lfde. Nr.

(Ort), den 193

An
die Reichsschuldenverwaltung (Schuldbuch)

Berlin SW 68
Oranienstraße 106—109
(Postfach)

Hiermit beantrage ich, für den infolge der Auslosung auf mich entfallenden Auslosungsbetrag von

RM

Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen:

- **Anleiheablösungsschuld** nebst Auslosungsscheinen im Betrage (fünffacher Nennwert) von RM Rpf,
- 5%ige **Reichsanleihe von 1927** im Nennbetrage von RM,
- 4½%ige **Entschädigungs-Schuldbuchforderungen** (Ausgabe I) — Stammentschädigung: Fällig 31. März 19 im Nennbetrage von RM,
- 4½%ige **Entschädigungs-Schuldbuchforderungen** (Ausgabe II): Fällig 15. April 19 im Nennbetrage von RM,
- 4%ige **Reichsanleihe von 1934** im Nennbetrage von RM

sofort zu beschaffen.

Ich beantrage:

1. Die ~~Wertpapiere~~ / Forderung in das Reichsschuldbuch einzutragen auf den Namen

(Vor- und Zuname, bei Frauen auch der Geburtsname)

Geburtstag:

Geburtsort:

Beruf, Stand:

Wohnort:

(Straße und Hausnummer)

Postort:

2. die Zinsen zahlen zu lassen an:*)
(genaue Bezeichnung des Zinsenempfängers, Vorname, Familienname, bei Frauen auch Geburtsname, Beruf)

in

Straße Nr.

Postort:

*) Beim Erwerb von Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsscheinen nicht ausfüllen.

Drucksache 271 a (1935) ( ) Konto I Nr. 6. 35. 25000 Din A 4

173

*) durch Postsendung

oder durch die Reichsschuldenkasse in Berlin (Abholung)

oder auf Reichsbankgirokonto **)

oder auf Postscheckkonto **) Nr.

beim Postscheckamt in

3. außerdem auf dem Konto als „Zweite Person" (Vertrauensperson), die nach dem Tode des Gläubigers — unter Vorlegung seiner Sterbeurkunde oder seines standesamtlichen Totenscheins — für seine Erben der Reichsschuldenverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte auszuüben befugt ist, zu vermerken:

(Vorname, Familienname, bei Frauen auch Geburtsname)

Geburtstag:

Geburtsort:

Beruf, Stand:

in

Straße Nr.

Postort:

4. den für den Ankauf der Wertpapiere nicht verwendeten Betrag zu senden an

5. Einen etwa fehlenden Spitzenbetrag zahle ich nach.

6. Für den Gläubiger besteht noch kein Reichsschuldbuchkonto — bereits das Reichsschuldbuchkonto *)

Abt.	Nr.	der Anleiheablösungsschuld
% (Li) Abt.	Nr.	
4% (1934) Abt.	Nr.	
5% (1927) Abt.	Nr.	

(Unterschrift ***)

Die „Zweite Person" wird zeichnen:

Eigenhändige Unterschrift (Vor- und Zuname, bei Frauen auch Geburtsname)

*) Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.
**) Zur Einschränkung des Bargeldverkehrs empfiehlt es sich, nicht eine Einzelperson, sondern eine ein Reichsbankgiro- oder Postscheckkonto führende Stelle, z. B. ein Bankgeschäft oder eine Sparkasse, als Zinsenempfänger zu bezeichnen.
***) Bei Ehefrauen ist auch die Unterschrift des Ehemannes erforderlich.

174

Preussische Akademie der Künste

Nr. 79

Berlin W 8, den 2. Oktober 1935
Pariser Platz 4

Von der ~~der~~ Sammelstiftung I Abt. A . . . ~~Stiftung~~ gehörigen Anleiheablösungsschuld und den dazugehörigen Auslosungsrechten sind seitens der Reichsschuldenverwaltung infolge Auslosung . . 200,- Rm mit . 1000,- Rm nebst 4 1/2% Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 30. September 1935 . in Höhe von . 438,75 Rm . zusammen mit . 1438,75 Rm zur Auszahlung gelangt.

Die Kasse wird angewiesen, das zurückgezahlte Kapital und die Zinsen von insgesamt . 1438,75 Rm in Worten: . . . . - . . . . in der Rechnung der Stiftungsfonds bei Sammelstiftung I Abt. A . . . in Einnahme nachzuweisen.

Ferner ist in der Spalte Kapitalien der Betrag der Anleiheablösungsschuld und der ausgelosten Auslosungsrechte in Höhe von ab 200,- Rm in Worten: . . - . . . . abzusetzen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

Der Präsident
Jm Auftrage

An
die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

Berlin W 8

175

Reichsschuldenverwaltung
— Schuldbuchabteilung —

Berlin SW 68, den 25. Juli 1935
Oranienstraße 106—109
Postfach
Fernruf: Sammel-Nr. A 7 Dönhoff 4501

(1) Konto: Abt. IV Nr. 56080

Bei Antwortschreiben ist diese Aktenbezeichnung anzugeben.

Akademie d. Künste Berlin
№ 0719 * 26. JUL 1935

An
die Preussische Akademie
der Künste
in
Berlin - W 8
Pariser Platz 4

Zur gefl. Beachtung!
Es wird gebeten, im Schriftverkehr mit der Reichsschuldenverwaltung möglichst **Papier** in der Größe dieses Schreibens — **Din-Format** — zu verwenden.

Das — ~~Die~~ — in dem deutschen Reichsschuldbuch auf — ~~Ihrem~~ — dem — obenbezeichneten Konto Sammelstiftung f. der Preussischen Akademie der Künste in Berlin, Abt. A für bildende Künste

eingetragene(~~n~~) Auslosungsrecht(~~e~~) über 200 RM — Rpf, und zwar:

Buchstabe C	Gruppe 6	Nr. 1189	über	200	RM	— Rpf
„	„	„	„		„	„
„	„	„	„		„	„
„	„	„	„		„	„
„	„	„	„		„	„
„					„	„

ist — ~~sind~~ — im Juni 35 gezogen worden.

Diese(s) Auslosungsrecht(e) und ein gleicher Betrag Anleiheablösungsschuld werden daher von obigem Konto mit Wirkung vom 1. 10. 35 gelöscht werden; auf dem Konto würden alsdann noch verbleiben

11850 RM — Rpf Anleiheablösungsschuld und
11850 RM — Rpf Auslosungsrecht(e)

Der am 1. 10. 1935 fällig werdende Auslosungsbetrag beläuft sich auf 1438 RM 75 Rpf und setzt sich zusammen aus dem fünffachen Nennbetrag des — ~~der~~ — Auslosungsrecht(e) nebst 4½ vom Hundert Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 30. 9. 35.

Der

Vordr. 151 b (Teill. ohne Beschr. - Verm.)
— Inland — (jur. Pers.)

12. 34 4000 Din A 4

Der Betrag wird auf ~~das~~ das Reichsbankgirokonto – ~~Postscheckkonto~~ der Preußischen

Nr. Staatsbank (Seehandlung) in Berlin auf Kto. Nr. 140 534 der [illegible]

überwiesen werden.

Sollte eine Änderung ~~in der Bezeichnung des Reichsbankgirokontos – Postscheckkontos~~ [illegible] — eingetreten sein, so bitten wir um **sofortige** Nachricht. **Nach dem 1. 9. 35. hier eingehende Anträge können aus verwaltungstechnischen Gründen grundsätzlich nicht mehr berücksichtigt wenden.**

271 (1935)

Wir würden den Betrag nicht erst überweisen, falls Sie ihn durch unsere Vermittlung wieder nutzbringend anlegen wollen (siehe anliegende Drucksache). Geht uns jedoch ein Antrag auf Ankauf von Wertpapieren bis zum 1. 9. 35. nicht zu, wird der Betrag zum Fälligkeitstermin (1. 10. 1935) in der vorstehenden Weise überwiesen werden.

Die Ankaufsanträge müssen von den zur vermögensrechtlichen Vertretung des Schuldbuchgläubigers berechtigten Personen unterschrieben und, wenn das vertretungsberechtigte Organ eine öffentliche Behörde ist, mit einem Abdruck des Dienstsiegels versehen sein.

REICHSSCHULDENVERWALTUNG · SCHULDBUCHFÜHRER ·

[Unterschrift]

Zur Beachtung!

Wer die Absicht hat, Bargeld nutzbringend in mündelsicheren Anleihen des Deutschen Reichs anzulegen, dem sei die Eintragung in das

Reichsschuldbuch

empfohlen.

1. Die Eintragung geschieht kostenlos.
2. Die eingetragene Forderung wird kostenlos verwaltet.
3. Bei auslosbaren Anleihen wird die Auslosung durch die Reichsschuldenverwaltung kostenlos überwacht und der Auslosungsbetrag bei Fälligkeit von Amts wegen überwiesen.
4. Bei laufend verzinslichen Anleihen werden die Zinsen an den Gläubiger oder auf Wunsch an eine andere Person oder an eine Bank, Sparkasse usw. gesandt.
5. Die eingetragene Forderung ist gegen Abhandenkommen oder sonstigen Schaden (Diebstahl, Fälschung, Feuer, Unterschlagung usw.) geschützt.
6. Schuldbuchforderungen können als Sicherheiten bei Darlehen, Kautionsstellungen usw. verwandt werden.
7. Auf Antrag des Berechtigten (Gläubiger, Erben) kann die eingetragene Forderung — mit Ausnahme der nachstehend unter c und d aufgeführten Schuldbuchforderungen — jederzeit unentgeltlich in Wertpapiere, die an der Börse verkäuflich sind, umgewandelt werden.

Für eine Eintragung in das Reichsschuldbuch kommen folgende Anleihen des Deutschen Reichs in Betracht:

a) die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs von 1925 mit Auslosungsrechten,
b) die 5%ige Reichsanleihe von 1927,
c) die 4½%igen Reichsschuldbuch-Entschädigungsforderungen (Ausgabe I) auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928,
d) die 4½%igen Reichsschuldbuch-Entschädigungsforderungen (Ausgabe II) auf Grund des Polenschädengesetzes vom 25. Oktober 1930 und
e) die 4%ige Reichsanleihe von 1934.

Zu a: Die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs von 1925 mit Auslosungsrechten ist in Wertabschnitte von 12,50 RM, 25 RM, 50 RM, 100 RM, 200 RM, 500 RM und 1000 RM zerlegt, so daß selbst kleinere Barbeträge darin angelegt werden können.

Die Auslosungsrechte nehmen an den im Juni und Dezember jeden Jahres stattfindenden Auslosungen teil. Die Auslosung (Tilgung der Anleiheablösungsschuld) wird bis zur Höhe des Gesamtbetrages aller Auslosungsrechte in 30 Jahren durchgeführt; die erste Auslosung fand im Jahre 1926 statt.

Ein gezogenes Auslosungsrecht wird durch Barzahlung des **Fünffachen seines Nennwertes** eingelöst. Dieser Einlösungsbetrag wird mit jährlich 4½ **vom Hundert** vom 1. Januar 1926 an bis zu dem auf die Juni-Auslosung folgenden 30. September oder bis zu dem auf die Dezember-Auslosung folgenden 31. März verzinst. Die Zinsen werden nicht laufend, sondern zusammen mit dem Einlösungsbetrage in einer Summe gezahlt. Fälligkeitstermin ist für die Juni-Auslosung der 1. Oktober und für die Dezember-Auslosung der 1. April.

Aus nachstehender Tabelle ist zu ersehen, welchen Betrag ein Gläubiger, der 100 RM Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte hat, erhält, falls diese Auslosungsrechte gezogen werden:

Gezogen im Juni des Jahres	1935	1940	1945	1950	1955
Fällig am	1. 10. 35	1. 10. 40	1. 10. 45	1. 10. 50	31. 12. 55
An Kapital	500,—	500,—	500,—	500,—	500,— RM
An Zinsen	219,37	331,87	444,37	556,87	675,— „
Zusammen	719,37	831,87	944,37	1056,87	1175,— RM

Zu b: Die Reichsanleihe von 1927 ist in Wertabschnitten zu 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000 und 20000 *RM* käuflich. Die Zinsen sind halbjährlich am 1. Februar und 1. August jeden Jahres fällig.

Diese Anleihe wird vom 1. Februar 1934 an durch Auslosung in 25 Jahren getilgt. Für die Auslosungen ist die Anleihe in Gruppen eingeteilt. Die Auslosungen finden im August jeden Jahres statt. Die erste Auslosung war im August 1934. Die ausgelosten Gruppen werden im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die zu diesen Gruppen gehörenden Schuldbuchforderungen werden an dem auf die Auslosung folgenden 1. Februar zum **Nennwert** eingelöst.

Zu c **und** d: Die 4½%igen Reichsschuldbuchforderungen (Ausgabe I und Ausgabe II) können in Beträgen von 50 *RM* oder einem Vielfachen davon erworben werden. Die Zinsen sind halbjährlich am 15. April und 15. Oktober jeden Jahres fällig. Die Schuldbuchforderungen sind bei ihrer Entstehung in Jahrgänge eingeteilt, die für die Tilgung der Forderung maßgebend sind. Die Tilgung muß bis zum Jahre 1948 durchgeführt sein. Es ist also anzugeben, welches Tilgungsjahr die zu erwerbende Reichsschuldbuchforderung haben soll (z. B. 1948). Der Kurs für diese Schuldbuchforderungen wird nicht an der Börse, sondern im Freiverkehr festgestellt. Er ist für die früheren Fälligkeitstermine in der Regel höher als für die späteren.

Zu e: Die Reichsanleihe von 1934 ist in Wertabschnitte zu 100, 200, 500, 1000, 5000, 10000 und 20000 *RM* zerlegt und kann ebenfalls käuflich erworben werden. Die Zinsen sind halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres fällig. Diese Anleihe wird in 10 Jahren vom 1. Juli 1934 an getilgt. Am 1. Juli 1944 muß die gesamte Anleihe getilgt sein. Die Tilgung erfolgt

a) bei einem Kursstand zu oder über dem Nennwert durch Auslosung und Einlösung zum Nennwert,
b) bei einem Kursstand unter dem Nennwert durch Rückkauf.

Die Anleihe von 1934 wird zwar mit 4 vom Hundert jährlich verzinst, darüber hinaus ist aber eine Zusatzverzinsung folgender Art vorgesehen:

Die bei der Tilgung durch Rückkauf **unter** dem Nennwert erzielte Ersparnis, das ist der Unterschied zwischen dem Ankaufskurs und dem Kurse von 100%, kommt den Gläubigern aller noch nicht getilgten Schuldbuchforderungen dieser Anleihe als zusätzliche Zahlung zu der 4%igen Verzinsung zugute und wird ihnen mit den jeweils am 1. Juli jeden Jahres fälligen Zinsen ausgezahlt. **Hierdurch wird der Rückkaufsgewinn den Gläubigern zugeführt.**

Die Bekanntgabe des zusätzlichen Zinsbetrages erfolgt spätestens Mitte Juni jeden Jahres.

Sollte Ihnen der Erwerb einer dieser Anleihen und — bei den Anleihen zu a, b und e — ihre Eintragung in das Reichsschuldbuch erwünscht sein, so geben wir anheim, den anliegenden Vordruck 271 a ausgefüllen, von Ihnen unterschrieben an die **Reichsschuldenverwaltung, Berlin SW 68, Oranienstr. 106/109** zurückzuschicken.

177

Buchf. **Ankaufsliste** **lfde. Nr.**

(Ort) , den 193

An
die Reichsschuldenverwaltung (Schuldbuch)

Berlin SW 68
Oranienstraße 106—109
(Postfach)

Hiermit beantrage ich, für den infolge der Auslosung auf mich entfallenden Auslosungsbetrag von

RM

Nicht-zutreffendes ist zu durch-streichen

Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsscheinen im Betrage (fünffacher Nennwert) von *RM* *Rpf*,

5%ige **Reichsanleihe von 1927** im Nennbetrage von *RM*,

4½%ige **Entschädigungs-Schuldbuchforderungen** (Ausgabe I) — Stammentschädigung: Fällig 31. März 19 im Nennbetrage von *RM*,

4½%ige **Entschädigungs-Schuldbuchforderungen** (Ausgabe II): Fällig 15. April 19 im Nennbetrage von *RM*,

4%ige **Reichsanleihe von 1934** im Nennbetrage von *RM*

sofort zu beschaffen.

Ich beantrage:

1. Die Wertpapiere / Forderung in das Reichsschuldbuch einzutragen auf den Namen

(Vor- und Zuname, bei Frauen auch der Geburtsname)

Geburtstag:

Geburtsort:

Beruf, Stand:

Wohnort:
(Straße und Hausnummer)

Postort:

2. die Zinsen zahlen zu lassen an:*)
(genaue Bezeichnung des Zinsenempfängers, Vorname, Familienname, bei Frauen auch Geburtsname, Beruf)

in

Straße Nr.

Postort:

*) Beim Erwerb von Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsscheinen nicht ausfüllen.

Drucksache 271 a (1935) ( ) Konto I Nr. 6. 35. 25000 Din A 4

*) durch Postsendung

oder durch die Reichsschuldenkasse in Berlin (Abholung)

oder auf Reichsbankgirokonto **)

oder auf Postscheckkonto **) Nr.

beim Postscheckamt in

3. außerdem auf dem Konto als „Zweite Person“ (Vertrauensperson), die nach dem Tode des Gläubigers — unter Vorlegung seiner Sterbeurkunde oder seines standesamtlichen Totenscheins — für seine Erben der Reichsschuldenverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte auszuüben befugt ist, zu vermerken:

(Vorname, Familienname, bei Frauen auch Geburtsname)

Geburtstag:

Geburtsort:

Beruf, Stand:

in

Straße Nr.

Postort:

4. den für den Ankauf der Wertpapiere nicht verwendeten Betrag zu senden an

5. Einen etwa fehlenden Spitzenbetrag zahle ich nach.

6. Für den Gläubiger besteht noch kein Reichsschuldbuchkonto — bereits das Reichsschuldbuchkonto *)

Abt. Nr. der Anleiheablösungsschuld

% (Li) Abt. Nr.

4% (1934) Abt. Nr.

5% (1927) Abt. Nr.

(Unterschrift ***)

Die „Zweite Person“ wird zeichnen:

Eigenhändige Unterschrift (Vor- und Zuname, bei Frauen auch Geburtsname)

*) Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.
**) Zur Einschränkung des Bargeldverkehrs empfiehlt es sich, nicht eine Einzelperson, sondern eine ein Reichsbankgiro- oder Postscheckkonto führende Stelle, z. B. ein Bankgeschäft oder eine Sparkasse, als Zinsenempfänger zu bezeichnen.
***) Bei Ehefrauen ist auch die Unterschrift des Ehemannes erforderlich.

178

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 193 5
Verrechnungsstelle:

Berlin W 8, den 15. August 1934/5
Pariser Platz 4

Sammelstiftung II Abt. A. ~~-Stiftung~~
Fonds .....

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin . 100 RM 4% Deutsche Reichsanleihe v. 34 .... zum Kurse von 97 5/8% angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im Nennwerte von

.... 100.- RM .-.- Rpf.

in Worten: ". Einhundert Reichsmark" ....

unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am ... 1. Juli ... und ... 2. Januar ... eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. Provision, Maklergebühr, ~~und~~ Steuer und Stückzinsen in Höhe von

.... 99 ... RM 48 Rpf.

in Worten: " Neunundneunzig Reichsmark, 48 Rpf.." ....

sind beim Titel II in Ausgabe ~~und die für die Zeit vom~~ .... ~~bis~~ .... ~~193 entstandenen Stückzinsen in Höhe von~~

~~.......... RM .... Rpf.~~

~~in Worten: "~~ ....

~~beim Titel II in Einnahme~~ nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

An
die Kasse der Preussischen Akademie der Künste

B e r l i n W 8

Der Präsident
Jm Auftrage

S. 7

180

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Depotverwaltung

Nummern-Verzeichnis
über
Eff.-Kenn-Nr. 10037

Berlin, den 13. August 1935

RM 100.- 4% Deutsche Reichsanleihe von 1934 J/J + 2.1.36

H 3122 = 1/100.--

Kapital-Nachweis 26/35
Tagebuch-Nr. 23
Handbuch-Seite 41 Nr. 12
Dep.-Kont. 94
16.8.35 [signature]

Depot-Nr. 140 536 I Preuss. Akademie der Künste Sammelstiftung II Abt. A

Kf. vom 7.8.35

B.Z.Nr. 58248

[signature]

Nr. 623 II. 20000. 6. 35.

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

Berlin, den 7.8.35

Börsenauftrag Nr. 58248

An die
Preussische Akademie der Künste
~~Berlin W.8.~~
Pariser Platz 4

140 536☆

Kunden- / ~~Händler-~~ Geschäft

Rechnung

über heute — am ... — von uns für Ihr — untenstehendes — Depot gekaufte:

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	zuzüglich P. = Provision M. = Maklergebühr S. = Steuer	Spesen und Porto	Ausmachender Betrag	Wert	Für Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren heute verrechnet
RM 100,-	- 10 037 - 4% Dt. Reichsanl.v.34 + J/J	97 5/8	97,62 ✓	P. 1,-				
		37 Tg. 4 % Zinsen ✓	-,41 ✓	M. -,30				
			98,03 ✓	S. -,15				
		Tg. % Zinsen		P. M. S.				
						99,48*	9.8.	-,10

Festgestellt [signature] Oberinspektor

Ihrem — ~~Nebenstehendem~~ — Konto sind belastet worden:

Die Stücke werden wir nach Lieferung Ihrem / ~~nebenstehendem~~ Depot — Asservat — hinzufügen.

Konto: 140 536 ☆ Preuss.Akademie d.Künste, Sammelstiftung II Abt.A
Depot: I

Be.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Rechnerei

[signature]

Nr. 2186 IV. 1000. 12.33.

187

Entwurf!

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1

Berlin W 8, den 6. August 1935
Pariser Platz 4

Die Preussische Staatsbank bitten wir für die Sammelstiftung II Abt. A - Konto Nr. 140536 - 4% Anleihe des Deutschen Reiches von 1934 m. Zus. Verzinsung

bis zum ausmachenden Betrage von 150.- RM anzukaufen.

Die Ankaufskosten wollen Sie von dem obengenannten Konto abschreiben und uns die Abschlussrechnung in zweifacher Ausfertigung zusenden.

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

An

die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8

Vermerk!

Der Ankauf erfolgt aus den Beträgen für ausgeloste Wertpapiere.

Bln, den 6.8.35
[initials]

S. 7

183

3 XII [illegible]

J.Nr. 715 den 25. Juli 1935

Jn Verfolg unseres Schreibens vom 23. Januar d.Js. -J.Nr.70- teilen wir Jhnen mit, dass die Rente, die Sie aus der früheren Guhl-Stiftung zu erhalten haben, vom 1. Januar bos 30. Juni 1935

74,25 RM

beträgt. Dieser Betrag wird Jhnen von der Kasse der Akademie der Künste überwiesen werden.

Der Präsident
Jm Auftrage

Fräulein Anna Boldt, Frankfurt a/O, Hohenzollernstr. 4
Fräu~~lein~~ Marie Lanzky, Frankfurt a/O, Kleiststr. 8

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, an Fräulein Boldt und Frau Marie Lanzky den Betrag von 74,25 RM zusammen

148,50 RM

in Worten: " Einhundertachtundvierzig Reichsmark 50 Rpfg. " unter Portoabzug zu zahlen und in der Stiftungsrechnung für 1935 bei der Sammelstiftung II Abt. A Tit. I in Ausgabe nachzuweisen.

Der Präsident
Jm Auftrage

An
die Kasse der Preussischen Akademie der Künste
Berlin W 8

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 1935. Berlin W 8, den 14. Mai 1935
Verrechnungsstelle: Pariser Platz 4

Sammelstiftung I. Abt. ~~Stiftung~~

Fonds .....

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin 5.000 GM 4½ % (8%) Pr. Zentralbodenkred. Goldpfandbriefe R. 14 zum Kurse von 95½ % angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im Nennwerte von

5.000 GM – Rpf.

in Worten: " .... " ....

unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am 1. April und 1. Oktober eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. Provision, Maklergebühr und Steuer in Höhe von

4.795 RM 20 Rpf.

in Worten: " .... " ....

sind beim Titel II in Ausgabe und die für die Zeit vom 1. April bis 13. Mai 1935 entstandenen Stückzinsen ~~in~~ Höhe von

46 RM 87 Rpf.

in Worten: " .... " ....

beim Titel II in Ausgabe ~~Einnahme~~ nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

An

die Kasse der Preussischen Akademie der Künste

B e r l i n W 8

Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

185

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

Berlin, den 15.5.35.

16. MAI 1935

Börsenauftrag Nr. 56647

An die
Preussische Akademie der Künste,
Berlin W.8.
140 536 Ir Pariser Platz 4

Kunden- / Händler- Geschäft

Rechnung

über heute ~~xxxxx~~ — am 13.5.35 zuzüglich — von uns für Ihr — untenstehendes — Depot gekaufte:

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	P. = Provision M. = Maklergebühr S. = Steuer		Spesen und Porto	Ausmachender Betrag RM	Wert	Für Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren mit dem Finanzamt verrechnet
GM 5.000,-	-24 711- 4½/5/8% Pr. Ctrlbodkred. Goldpfdbr. von 27 + A/O	95 ½ Tg. % 43 Zinsen 4½	4 775,- 26.87 4.8o1,87	P. M. S.	12,50 3,75 3,65	Abw.Geb. 1,-			
		Tg. % Zinsen		P. M. S.					

Ihrem — Nebenstehendem — **Konto** sind **belastet** worden: 4 822,77* 15.5. 2.90

Die Stücke werden wir nach Lieferung Ihrem / nebenstehendem Depot — Asservat — hinzufügen.

I
Konto: ☆ Preuss.Akademie der Künste
Depot: mSammelstiftung II Abtl. A -
140 536

Be.

Nr. 2186 VI. 1000. 5. 34.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Rechnerei

Die Dokumentenkontrolle

An
die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste
Berlin W 8

Ge.

Nr. 235. 1000. 2. 34.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8 | Telegramm-Anschrift: Staatsbank Berlin | Fernsprecher: für Stadtgespräche: Sammelnummer A 6 Merkur 4800; für Ferngespräche: Sammelnummer A 6 Merkur 12381; für Generaldirektion (Stadt- und Ferngespräche): Sammelnummer A 6 Merkur 4584 | Reichsbank-Girokonto | Postscheckkonto: Berlin Nr. 100

Neue Fernsprechnummern
A 6 Merkur 4621
A 6 Merkur 4621 (nur für Generaldirektion)

Preußische Akademie der Künste

Berlin W.8
Pariser Platz 4

Die stets anzugebende Konto-Nr.	Ihre Nachricht vom	Tagebuch-Nr.	Tag:
140 536 I			13.5.35

Sammelstiftung II A.

14 MAI 1935

Wir kauften für Sie ~~überließen Ihnen~~ heute — ~~am~~

GM 5000,- 4½%/8%,7%,6% Pr.Ctrlbodcred.Goldpfe.v.26 u.27

zu 95,½%

Abrechnung werden wir Ihnen demnächst — ~~nach Eingang des Gegenwertes~~ — übermitteln.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Rechnerei

Ge.

187

Entwurf! ab 11.5.35

J. Nr. ½

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 11. Mai 1935
Pariser Platz 4

Die Preussische Staatsbank bitten wir für die Tammelstiftung II Abt. A - Konto Nr. 140536 - 4½ % Preussische Central-Bodenkreditbank-Goldpfandbriefe v. 1926 bis zum ausmachenden Betrage von 5.000 RM anzukaufen.

Die Ankaufskosten wollen Sie von dem obengenannten Konto abschreiben und uns die Abschlussrechnung in zweifacher Ausfertigung zusenden.

Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

An
die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Berlin W 8

Vermerk!
Der Ankauf erfolgt aus dem Erlös für ausgeloste Wertpapiere.
[initials]

1000 - vorhanden.

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 1935
Verrechnungsstelle:
[illegible] ~~Stiftung~~
Fonds .....

Berlin W 8, den 14. Mai 1935
Pariser Platz 4

[illegible]

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin

..6500 RM 4½% [illegible] Reichsanleihe von 1934....

zum Kurse von...94.% angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im

Nennwerte von ...6500 RM --.Rpf.

in Worten: "...................dgl......................

unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am 1. Januar und 1. Juli ... eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. Provision, Maklergebühr und Steuer in Höhe von

..[illegible] RM 13 Rpf.

in Worten: "...................dgl......................

sind beim Titel II in Ausgabe und die für die Zeit vom 1. Januar bis 13. Mai 1935 entstandenen Stückzinsen in Höhe von

.....99 RM 07 Rpf.

in Worten: "...................dgl......................

beim Titel II in ~~Einnahme~~ Ausgabe nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

An
die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

Berlin W 8

Der Präsident
Im Auftrage
[signature]

789

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

Berlin, den 13.5.35

14. MAI 1935

Börsenauftrag Nr. 56580

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8

140 536 I ☆ Pariser Platz 4

Kunden- ~~Händler-~~ **Geschäft**

Rechnung

über heute — ~~am~~ — von uns für ~~Ihr~~ — untenstehendes — Depot gekaufte:

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	zuzüglich P. = Provision M. = Maklergebühr S. = Steuer	Spesen und Porto	Ausmachender Betrag	Wert	Für Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren heute verrechnet
RM 6.700,-	- 10037 - 4% Dt.Reichsanl.von 34 + J/J	97,- 133 Tg. 4 % Zinsen	6.499,- 99,01 ~~6.598,01~~	P. 16,75 M. 5,03 S. 3,25	Abw.Geb. 1,-			
		Tg. % Zinsen		P. M. S.				

Ihrem — Nebenstehendem — **Konto** sind **belastet** worden: 6.624,04 15.5. 2,60

Wn.

Die Stücke werden wir nach Lieferung ~~Ihrem~~ nebenstehendem Depot — Asservat — hinzufügen.

Konto: ☆IPr. Akademie der Künste, Sammelstiftg. II Abtlg. A.

Depot: 140 536

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Rechnerei

Nr. 2186 IV. 1000. 12.33.

197
190

Entwurf! ab 17.5.35

J. Nr. ./.

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 11. Mai 1935
Pariser Platz 4

Die Preussische Staatsbank bitten wir für die Sammelstiftung II Abt. A - Konto Nr. 140 536 - 490
Anleihe des Deutschen Reichs von 1934
bis zum ausmachenden Betrage von 6.600.- RM anzukaufen.

Die Ankaufskosten wollen Sie von dem obengenannten Konto abschreiben und uns die Abschlussrechnung in zweifacher Ausfertigung zusenden.

Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

An
die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Berlin W 8

Vermerk!
Der Ankauf erfolgt aus dem Erlös des ausgelosten Wertpapiers.

100.- aufzuwenden

197

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

P/Bke. Postanschrift: Berlin W 8

31. APR. 1935

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

Die stets anzugebende Konto-Nr.	Ihre Nachricht vom	Tagebuch-Nr.	Tag:
140536	-.-	A III.Z.2.4.1935.	

Sammelstiftung II Abtl. A

Wir empfingen am 2.d.Mts.

von Herrn Ing. Paul Seidig, Potsdam, Luisenstrasse 4,

RM 33,75 i/Scheck a/

RM -.- i/Scheck a/ -.-

RM -.- i/Scheck a/ -.-

zum Einzug.

Den Gegenwert werden wir ~~jeweils~~ nach Eingang ~~Ihrem~~ obigem ~~obigen~~ Konto unter Anzeige gutschreiben.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Korrespondenz-Abt. A

Nr. 72. 2000. 5. 33.

Preussische Staatsbank

die Preussische Staatsbank (Seehandlung)

B e r l i n W 8

P r e u s s i s c h e A k a d e m i e d e r K ü n s t e

Nr. 111

ab Wag

mit 1 Anl.

Berlin W 8, den 2. April 1935
Pariser Platz 4

Von der der Sammelstiftung f. Cdt. f. . . . . ~~Stiftung~~ gehörigen Anleiheablösungsschuld und den dazugehörigen Auslosungsrechten sind seitens der Reichsschuldenverwaltung infolge Auslosung . 1625,- . RM mit . 8125,- . RM nebst 4 1/2% Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. März 1935 . . in Höhe von 3.382,03 RM zusammen mit 11507,03 . RM zur Auszahlung gelangt.

Die Kasse wird angewiesen, das zurückgezahlte Kapital und die Zinsen von insgesamt . 11507,03 . RM in Worten: . . . . y . . . . in der Rechnung der Stiftungsfonds bei Sammelstiftung f. Cdt. f. in Einnahme nachzuweisen.

Ferner ist in der Spalte Kapitalien der Betrag der Anleiheablösungsschuld und der ausgelosten Auslosungsrechte in Höhe von . . 1625,- . RM in Worten: . . y . . . . abzusetzen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

Der Präsident
Jm Auftrage

[signature]

An
die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

B e r l i n W 8

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8, den 30.3.1935.
Markgrafenstraße

31. MRZ. 1935

H

Mitteilungen über Gutschriften von Ihnen selbst dienen lediglich Abstimmungszwecken. Das Ausbleiben derartiger Mitteilungen bitten wir zu beanstanden.

Das unten genannte Konto ist wie folgt erkannt worden.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Korrespondenzabteilung A

Revisor

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

Konto-Nr.	Konto-Bezeichnung	eingegangen von	Wert	RM	Buchung
140536 / 1	Preuss. Akademie d.Künste, Sammelstiftung II Abt.II A	Reichsschuldenkasse, Berlin i.A.Reichsschuldenverw.f.gezogene Auslosungsrechte Nennbetrag RM 1.625,-- SA # 155	30.3.	11.507,05	43

Nr. 181. 25000. 11. 34.

193

Reichsschuldenverwaltung
— Schuldbuchabteilung —

(1) Konto: Abt. VI Nr. 56082

Bei Antwortschreiben ist diese Aktenbezeichnung anzugeben.

Berlin SW 68, den 2. Febr. 1935
Oranienstraße 106—109
Postfach
Fernruf: Sammel-Nr. A 7 Dönhoff 4501

An
die Preußische Akademie
der Künste
in Berlin W. 8
Pariser-Platz 4

Zur gefl. Beachtung!

Es wird gebeten, im Schriftverkehr mit der Reichsschuldenverwaltung möglichst **Papier** in der Größe dieses Schreibens — **Din-Format** — zu verwenden.

~~Das~~ — Die — in dem deutschen Reichsschuldbuch auf — ~~Ihrem~~ — dem — obenbezeichneten Konto der Sammelstiftung II der Preußischen Akademie der Künste in Berlin, Abt. A. für bildende Künste

eingetragene(n) Auslosungsrecht(e) über 1625 RM – Rpf, und zwar:

Buchstabe	B.	Gruppe	22	Nr.	32925	über	25	RM –	Rpf
"	D.	"	18	"	37459	"	100	" –	"
"	F.	"	2	"	48389	"	500	" –	"
"	G.	"	1	"	26573	"	1000	" –	"
"		"		"		"		"	"
"		"		"		"		"	"
"		"		"		"		"	"

~~ist~~ — sind — im Dezbr. 1934 gezogen worden.

Diese(s) Auslosungsrecht(e) und ein gleicher Betrag Anleiheablösungsschuld werden daher von obigem Konto mit Wirkung vom 1. 4. 35 gelöscht werden; auf dem Konto würden alsdann noch verbleiben

12087 RM 50 Rpf Anleiheablösungsschuld und
12087 RM 50 Rpf Auslosungsrecht(e)

Der am 1. 4. 35 fällig werdende Auslosungsbetrag beläuft sich auf 11507 RM 03 Rpf und setzt sich zusammen aus dem fünffachen Nennbetrag ~~des~~ — der — Auslosungsrechte nebst 4½ vom Hundert Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. 3. 35.

Der

Vordr. 151 b (Teill. ohne Beschr.-Verm.)
— Inland — (jur. Pers.)

12. 34 4000 Din A 4

Der Betrag wird auf das Reichsbankgirokonto — ~~Postscheckkonto~~ der Pr. Staatsbank ~~Nr.~~ (Seehandlung) in Berlin auf Konto 140536 der Sammel-stiftung II

überwiesen werden.

Sollte eine Änderung in der Bezeichnung des Reichsbankgirokontos — ~~Postscheckkontos~~ — eingetreten sein, so bitten wir um **sofortige** Nachricht. **Nach dem 1.** 3. 35 **hier eingehende Anträge können aus verwaltungstechnischen Gründen grundsätzlich nicht mehr berücksichtigt werden.**

Wir würden den Betrag nicht erst überweisen, falls Sie ihn durch unsere Vermittlung wieder nutzbringend anlegen wollen (siehe anliegende Drucksache). Geht uns jedoch ein Antrag auf Ankauf von Wertpapieren bis zum 1. 3. 35 nicht zu, wird der Betrag zum Fälligkeitstermin (1. 4. 35) in der vorstehenden Weise überwiesen werden.

Die Ankaufsanträge müssen von den zur vermögensrechtlichen Vertretung des Schuldbuchgläubigers berechtigten Personen unterschrieben und, wenn das vertretungsberechtigte Organ eine öffentliche Behörde ist, mit einem Abdruck des Dienstsiegels versehen sein.

REICHSSCHULDENVERWALTUNG · SCHULDBUCHFÜHRER

[illegible]

Zur Beachtung!

Wer die Absicht hat, Bargeld nutzbringend in mündelsicheren Anleihen des Deutschen Reichs anzulegen, dem sei die Eintragung in das

Reichsschuldbuch

empfohlen.

1. Die Eintragung geschieht kostenlos.
2. Die eingetragene Forderung wird kostenlos verwaltet.
3. Bei auslosbaren Anleihen wird die Auslosung durch die Reichsschuldenverwaltung kostenlos überwacht und der Auslosungsbetrag bei Fälligkeit von Amts wegen überwiesen.
4. Bei laufend verzinslichen Anleihen werden die Zinsen an den Gläubiger oder auf Wunsch an eine andere Person oder an eine Bank, Sparkasse usw. gesandt.
5. Die eingetragene Forderung ist gegen Abhandenkommen oder sonstigen Schaden (Diebstahl, Fälschung, Feuer, Unterschlagung usw.) geschützt.
6. Schuldbuchforderungen können als Sicherheiten bei Darlehen, Kautionsstellungen usw. verwandt werden.
7. Auf Antrag des Berechtigten (Gläubiger, Erben) kann die eingetragene Forderung — mit Ausnahme der nachstehend unter c und d aufgeführten Schuldbuchforderungen — jederzeit unentgeltlich in Wertpapiere, die an der Börse verkäuflich sind, umgewandelt werden.

Für eine Eintragung in das Reichsschuldbuch kommen folgende Anleihen des Deutschen Reichs in Betracht:

a) die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs von 1925 mit Auslosungsrechten,
b) die 5%ige Reichsanleihe von 1927,
c) die 6%igen Reichsschuldbuch-Entschädigungsforderungen (Ausgabe I) auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928,
d) die 6%igen Reichsschuldbuch-Entschädigungsforderungen (Ausgabe II) auf Grund des Polenschädengesetzes vom 25. Oktober 1930 und
e) die 4%ige Reichsanleihe von 1934.

Zu a: Die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs von 1925 mit Auslosungsrechten ist in Wertabschnitte von 12,50 RM, 25 RM, 50 RM, 100 RM, 200 RM, 500 RM, und 1000 RM zerlegt, so daß selbst kleinere Barbeträge darin angelegt werden können.

Die Auslosungsrechte nehmen an den im Juni und Dezember jeden Jahres stattfindenden Auslosungen teil. Die Auslosung (Tilgung der Anleiheablösungsschuld) wird bis zur Höhe des Gesamtbetrages aller Auslosungsrechte in 30 Jahren durchgeführt; die erste Auslosung fand im Jahre 1926 statt.

Ein gezogenes Auslosungsrecht wird durch Barzahlung des **Fünffachen seines Nennwertes** eingelöst. Dieser Einlösungsbetrag wird mit jährlich **4½ vom Hundert** vom 1. Januar 1926 an bis zu dem auf die Juni-Auslosung folgenden 30. September oder bis zu dem auf die Dezember-Auslosung folgenden 31. März verzinst. Die Zinsen werden nicht laufend, sondern zusammen mit dem Einlösungsbetrage in einer Summe gezahlt. Fälligkeitstermin ist für die Juni-Auslosung der 1. Oktober und für die Dezember-Auslosung der 1. April.

Aus nachstehender Tabelle ist zu ersehen, welchen Betrag ein Gläubiger, der 100 RM Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte hat, erhält, falls diese Auslosungsrechte gezogen werden:

Gezogen im Juni des Jahres	1935	1940	1945	1950	1955
Fällig am	1. 10. 35	1. 10. 40	1. 10. 45	1. 10. 50	31. 12. 55
An Kapital	500,—	500,—	500,—	500,—	500,— RM
An Zinsen	219,37	331,87	444,37	556,87	675,— „
Zusammen	719,37	831,87	944,37	1056,87	1175,— RM

Zu b: Die Reichsanleihe von 1927 ist in Wertabschnitten zu 100, 200, 500, 1 000, 2 000, 5 000, 10 000 und 20 000 RM käuflich. Die Zinsen sind halbjährlich am 1. Februar und 1. August jeden Jahres fällig.

Diese Anleihe wird vom 1. Februar 1934 an durch Auslosung in 25 Jahren getilgt. Für die Auslosungen ist die Anleihe in Gruppen eingeteilt. Die Auslosungen finden im August jeden Jahres statt. Die erste Auslosung war im August 1934. Die ausgelosten Gruppen werden im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die zu diesen Gruppen gehörenden Schuldbuchforderungen werden an dem auf die Auslosung folgenden 1. Februar zum **Nennwert** eingelöst.

Zu c **und** d: Die 6%igen Reichsschuldbuchforderungen (Ausgabe I und Ausgabe II) können in Beträgen von 50 RM oder einem Vielfachen davon erworben werden. Die Zinsen sind halbjährlich am 15. April und 15. Oktober jeden Jahres fällig. Die Schuldbuchforderungen sind bei ihrer Entstehung in Jahrgänge eingeteilt, die für die Tilgung der Forderung maßgebend sind. Die Tilgung muß bis zum Jahre 1948 durchgeführt sein. Es ist also anzugeben, welches Tilgungsjahr die zu erwerbende Reichsschuldbuchforderung haben soll (z. B. 1948). Der Kurs für diese Schuldbuchforderungen wird nicht an der Börse, sondern im Freiverkehr festgestellt. Er ist für die früheren Fälligkeitstermine in der Regel höher als für die späteren.

Zu e: Die Reichsanleihe von 1934 ist in Wertabschnitte zu 100, 200, 500, 1 000, 5 000, 10 000 und 20 000 RM zerlegt und kann ebenfalls käuflich erworben werden. Die Zinsen sind halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres fällig. Diese Anleihe wird in 10 Jahren vom 1. Juli 1934 an getilgt. Am 1. Juli 1944 muß die gesamte Anleihe getilgt sein. Die Tilgung erfolgt

a) bei einem Kursstand zu oder über dem Nennwert durch Auslosung und Einlösung zum Nennwert,
b) bei einem Kursstand unter dem Nennwert durch Rückkauf.

Die Anleihe von 1934 wird zwar mit 4 vom Hundert jährlich verzinst, darüber hinaus ist aber eine Zusatzverzinsung folgender Art vorgesehen:

Die bei der Tilgung durch Rückkauf **unter** dem Nennwert erzielte Ersparnis, das ist der Unterschied zwischen dem Ankaufskurs und dem Kurse von 100%, kommt den Gläubigern aller noch nicht getilgten Schuldbuchforderungen dieser Anleihe als zusätzliche Zahlung zu der 4%igen Verzinsung zugute und wird ihnen mit den jeweils am 1. Juli jeden Jahres fälligen Zinsen ausgezahlt. **Hierdurch wird der Rückkaufsgewinn den Gläubigern zugeführt.**

Die Bekanntgabe des zusätzlichen Zinsbetrages erfolgt spätestens Mitte Juni jeden Jahres.

Sollte Ihnen der Erwerb einer dieser Anleihen und — bei den Anleihen zu a, b und e — ihre Eintragung im Reichsschuldbuch erwünscht sein, so geben wir anheim, den anliegenden Vordruck 271 a auszufüllen, von Ihnen unterschrieben an die **Reichsschuldenverwaltung, Berlin SW 68, Oranienstr. 106 / 109,** zurückzuschicken.

Buchf. Ankaufsliste lfde. Nr.

(Ort) , den 193

An
die Reichsschuldenverwaltung (Schuldbuch)

Berlin SW 68
Oranienstraße 106—109
(Postfach)

Hiermit beantrage ich, für den infolge der Auslosung auf mich entfallenden Auslosungsbetrag von

RM

Nicht zutreffendes ist zu durchstreichen

Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsscheinen im Betrage (fünffacher Nennwert) von RM Rpf,
5%ige Reichsanleihe von 1927 im Nennbetrage von RM,
6%ige Entschädigungs-Schuldbuchforderungen (Ausgabe I) — Stammentschädigung: Fällig 31. März 19 im Nennbetrage von RM,
6%ige Entschädigungs-Schuldbuchforderungen (Ausgabe II): Fällig 15. April 19 im Nennbetrage von RM,
4%ige Reichsanleihe von 1934 im Nennbetrage von RM

sofort zu beschaffen.

Ich beantrage:

1. Die Wertpapiere / Forderung in das Reichsschuldbuch einzutragen auf den Namen

(Vor- und Zuname, bei Frauen auch der Geburtsname)

Geburtstag:

Geburtsort:

Beruf, Stand:

Wohnort:

(Straße und Hausnummer)

Postort:

2. die Zinsen zahlen zu lassen an:*)
(genaue Bezeichnung des Zinsenempfängers, Vorname, Familienname, bei Frauen auch Geburtsname, Beruf)

in

Straße Nr.

Postort:

*) Beim Erwerb von Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsscheinen nicht ausfüllen.

*) durch Postsendung

oder durch die Reichsschuldenkasse in Berlin (Abholung)

oder auf Reichsbankgirokonto **)

oder auf Postscheckkonto **) Nr.

beim Postscheckamt in

3. außerdem auf dem Konto als „Zweite Person" (Vertrauensperson), die nach dem Tode des Gläubigers — unter Vorlegung seiner Sterbeurkunde oder seines standesamtlichen Totenscheins — für seine Erben der Reichsschuldenverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte auszuüben befugt ist, zu vermerken:

(Vorname, Familienname, bei Frauen auch Geburtsname)

Geburtstag:

Geburtsort:

Beruf, Stand:

in

Straße Nr.

Postort:

4. den für den Ankauf der Wertpapiere nicht verwendeten Betrag zu senden an

5. Einen etwa fehlenden Spitzenbetrag zahle ich nach.

6. Für den Gläubiger besteht noch kein Reichsschuldbuchkonto — bereits das Reichsschuldbuchkonto ***)

	Abt.	Nr.	der Anleiheablösungsschuld
6% (Li)	Abt.	Nr.	
4% (1934)	Abt.	Nr.	
5% (1927)	Abt.	Nr.	

(Unterschrift)

Die „Zweite Person" wird zeichnen:

Eigenhändige Unterschrift (Vor- und Zuname, bei Frauen auch Geburtsname)

*) Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.
**) Zur Einschränkung des Bargeldverkehrs empfiehlt es sich, nicht eine Einzelperson, sondern eine ein Reichsbankgiro- oder Postscheckkonto führende Stelle, z. B. ein Bankgeschäft oder eine Sparkasse, als Zinsenempfänger zu bezeichnen.
***) Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 1934 — Berlin W 8, den 16. März 1935
Verrechnungsstelle: — Pariser Platz 4

..[illegible] Stiftung II. Abt. ~~Stiftung~~ — [illegible]

Fonds .....

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin 2.100 GM 4½ % [illegible] Landsch. Central-Goldpfandbriefe ..... zum Kurse von 94 ¾ % angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im Nennwerte von

...2.100 GM –– Rpf.

in Worten: "....................../......................................

unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am 1. April und 1. Oktober eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. Provision, Maklergebühr und Steuer in Höhe von

........[illegible] RM [illegible] Rpf.

in Worten: "...

sind beim Titel II in Ausgabe und die für die Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 13. März 1935 entstandenen Stückzinsen in Höhe von

........[illegible] RM [illegible] Rpf.

in Worten: "...

beim Titel II in ~~Einnahme~~ Ausgabe nachzuweisen.

Festgestellt
Akademieinspektor

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

..n — Der Präsident

..e Kasse der Preussischen Akademie der Künste — Jm Auftrage

Berlin W 8

Rechnungsjahr 193..
Verzeichnungsstelle:

Aus Beständen der oben genannten ...
Abteilung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) ...

Die Kasse wird angewiesen, die ...

In Worten "..........................

beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen ...

Provision, Maklergebühr und Stück...

In Worten "..........................

In Worten "..........................

beim Titel II in Einnahme nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu benachrichtigen.

Der Präsident
Im Auftrage

An die
Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

Berlin W 8

140.536

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Depotverwaltung

Nummern-Verzeichnis
über
Eff.-Kenn-Nr. 20471

Berlin, den 18. März 1935
19.3.35

Sgm 2.100.- 4½/82 Landsch. Central Pfandbriefe ... + 1/10. 35/ Tal.

1 367-68 = 2/1000.- ✓
43997 = 1/100.- ✓

Kapital-Nachweis
Tagebuch-Nr. —
Bankbuch-Seite — Nr. —
87 5a

Depot-Nr. 140.536 Preussische Akademie der Künste
-Sammelstiftg. I Abt. A-
Kf. v. 13/3.35 Nr. 55148

geprüft
[illegible]

Nr. 623 II. 30000. 9. 33.

199

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

Berlin, den 13.3.35

14. MRZ. 1935 Börsenauftrag Nr. 55148

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8

140 536 I☆ Pariser Platz 4

Kunden- ~~Händler-~~ **Geschäft**

Rechnung

über heute — ~~am~~ — von uns für Ihr — ~~unten~~stehendes — Depot gekaufte:

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	P. = Provision M. = Maklergebühr S. = Steuer (zuzüglich)	Spesen und Porto	Ausmachender Betrag	Wert	Für Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren heute verrechnet
GM 2.100,-	- 20471 - 4½%/8% Landsch.Centr. Gdpfe.+A/O	94 3/4 163 Tg. 6 Zinsen %	1.989,75 57,05 2.046,80	P. 5,25 M. 1,58 S. 1,50	Abw.Geb. 1,-			
		Tg. Zinsen %		P. M. S.				
						2.056,13*	15.3.	1,20

[illegible] gemäß Gesetz auf 4½% herabgesetzt. Stückzinsenberechnung bis einschließlich 31. 3. 35 jedoch noch zum alten Satz.

Festgestellt [signature] Wertpapierinspektion

~~Ihrem~~ — Nebenstehendem — **Konto** sind **belastet** worden.

Wn.

Die Stücke werden wir nach Lieferung Ihrem / neben~~stehe~~ndem Depot — ~~Asservat~~ — hinzufügen.

Konto: XI Preuss.Akad.d. Künste, Sammelstiftung II Abt.A.
Depot: 140 536

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Rechnerei
[signatures]

Nr. 2186 IV. 1000. 12.33.

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 193 4 Berlin W 8, den 16. Mai 1935

Verrechnungsstelle: Pariser Platz 4

Sammelstiftung II Abt. A ~~Stiftung~~

Fonds .....

[illegible]

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin

1800 RM [illegible] ....

zum Kurse von 96 1/4 % angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im Nennwerte von

... 1800 .. RM -- .. Rpf.

in Worten: "..................... " ....

unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am 2. Januar ... und 1. Juli ..... eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. Provision, Maklergebühr und Steuer in Höhe von

... 1757 .. RM 23 .. Rpf.

in Worten: "..................... " ....

sind beim Titel II in Ausgabe und die für die Zeit vom 1. Januar .. bis .... 16. Mai ..... 1935. entstandenen Stückzinsen in Höhe von

...... 10 .. RM 54 .. Rpf.

in Worten: "..................... " ....

beim Titel II in ~~Einnahme~~ Absetzung nachzuweisen.

Festgestellt

Akademieinspektor

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

..n Der Präsident

..ie Kasse der Preussischen Akademie der Künste Jm Auftrage

Berlin W 8

140.537

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Depotverwaltung

Nummern-Verzeichnis

über

Eff.-Kenn-Nr. 11037

Berlin, den 18. März 1935

19.3.35

202

RM 1.300.- 4% Deutsche Reichsanl. v. 34 J/J + 1/7.35

a F. 20676 63617 = 2/500.-
G. 27483 = 1/200.-
H. 47904 = 1/100.-

Kapital-Nachweis
Tagebuch-Nr. —
Handbuch-Seite — Nr. —
Bef.-Kont. 110 „ 11a

Depot-Nr. 140.537 Preussische Akademie der Künste
- Sammelstiftg. I Abt. B.
Kf. v. 13/3.35 Nr. 55072

Nr. 623 II. 30000. 9. 33.

202

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

Berlin, den 13.3.35

14 MRZ 1935

Börsenauftrag Nr. 55072

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8

140 537☆ Pariser Platz 4

Kunden- ~~Händler-~~ Geschäft

Rechnung

über heute — ~~am~~ — von uns für Ihr — ~~untenstehendes~~ — Depot gekaufte:

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	zuzüglich P. = Provision M. = Maklergebühr S. = Steuer	Spesen und Porto	Ausmachender Betrag	Wert	Für Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren heute verrechnet
RM 1.300,-	- 10037 - 4% Deutsche Reichsanl. v.34 + J/J	96 1/4 73 Tg. 4 % Zinsen	1.251,25 10,54 1.261,79	P. 3,25 M. -,98 S. -,75	Abw.Geb. 1,-			
		Tg. % Zinsen		P. M. S.				

Geprüft Wilke Akademieinspektor

~~Ihrem~~ — Nebenstehendem — Konto sind belastet worden: 1.267,77* 15.3. -,60

Wn.

Die Stücke werden wir nach Lieferung Ihrem / ~~nebenstehendem~~ Depot — ~~Asservat~~ — hinzufügen.

Konto: ☆ Preuss.Akad.d.Künste, Sammelstiftung II Abt. B.

Depot:

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Rechnerei

Nr. 2186 IV. 1000. 12. 33.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße ...
Telegr.-Anschrift: Staatsbank ...

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

An die
Preussische Akademie der Künste,
Berlin W. 8
Pariser Platz 4

Rechnung

über heute 140 537

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	P. Provision / M. Maklergebühr / S. Steuer
RM 1.300,-	4% Deutsche Reichsanl. 73 v.34 + J/J - 10037 -	96 1/4	1.251,25	P. 3,25
		4 Tg. Zinsen	10,54	M. -,98
			1.261,79	S. -,75

Die Stücke werden wir nach Lieferung ihrem nebenstehenden Depot — Asservat — hinzu...
ihrem — nebenstehenden — Konto sind bela...
Konto: Preuss.Akad.d.Künste,
Sammelstiftung II Abt. B.
Depot:

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 1935
Verrechnungsstelle: Sammel-Stiftung I Abt. A ~~Stiftung~~
Fonds .....

Berlin W 8, den 16. März 1936
Pariser Platz 4

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin 3200 GM 4% ... Preuss. Landsch. Goldpfandbriefe ...... zum Kurse von 94,4 % angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im Nennwerte von

..3.200.. GM --.. Rpf.

in Worten: "..............................

unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am 1. April... und 1. Oktober.. eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. Provision, Maklergebühr und Steuer in Höhe von

..3.034.. Rm ..61 Rpf.

in Worten: "..............................

sind beim Titel II in Ausgabe und die für die Zeit vom 1. Oktober 1935 bis 13. März ...1936 entstandenen Stückzinsen in Höhe von

.....86.. Rm 93. Rpf.

in Worten: "..............................

beim Titel II in ~~Einnahme~~ Ausgabe nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

An
die Kasse der Preussischen Akademie der Künste
Berlin W 8

Der Präsident
Jm Auftrage

In Worten: "...................".
beim Titel II in Einnahme nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

Der Präsident
Im Auftrage

die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

B e r l i n W 8

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Depotverwaltung

Nummern-Verzeichnis
über
Eff.-Kenn-Nr. 20741-

Berlin, den 14. März 1935.
204
16.3.35

~~Stk~~xxx GM 3.200,- 4½%/8% Pommern ld.Goldpfe. A/O +1.4.35

Nr. 17359 =1/2000,- Nr.50626 =1/1.000,-
Nr. 82493 = 1/200,-

Kf.v.13.3.35 Nr.54991

Kapital-Nachweis
Tagebuch-Nr. /
Handbuch-Seite / Nr. /
Dek.-Konto 90 8a

Depot-Nr. 140.536 Pr.Akademie der Künste Sammelstiftg.II Abt.A

Nr. 623 II. 30000. 9. 33.

205

II. Ausfertigung
(als Benachrichtigung für den Kunden)

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
W 8, Markgrafenstraße 38
Telegr.-Anschrift: Staatsbank Berlin

Kanzlei 13. März 1935 erledigt 3

Berlin, den 14. MRZ. 1935 13.3.35

Börsenauftrag Nr. 54991

An die Preussische Akademie
der Künste
Berlin W.8
Pariser Platz 4

140 536 I*

Kunden- ~~Händler-~~ Geschäft

Rechnung

über heute — ~~am~~ — von uns für Ihr — ~~untenstehendes~~ — Depot gekaufte:

zuzüglich

Nennwert	Wertpapier	Kurs	Kurswert	P. = Provision M. = Maklergebühr S. = Steuer	Spesen und Porto	Ausmachender Betrag RM	Wert	Für Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren mit dem Finanzamt verrechnet
GM 3 200	-20741- 4½%/8% Pomm.ldsch.Gold-pfe. +A/O	94,40 % 163 Tg. 6 Zinsen	3 020,80 86,93 3 107,73	P. 8,- M. 2,40 S. 2,40	Abw.Geb. 1,-			
	gemäß Gesetz auf 4½% herabgesetzt. Stückzinsenberechnung bis einschließlich 31. 3. 35 jedoch noch zum alten Satz.	Tg. % Zinsen		P. M. S.				
					~~Ihrem~~ — Nebenstehendem — Konto sind belastet worden:	3 121,53*	15.3.	1.90

Die Stücke werden wir nach Lieferung Ihrem / ~~nebenstehendem~~ Depot — ~~Asservat~~ — hinzufügen.

Konto: * I Preuss.Akademie der Künste Sammelstiftg.II Abt.A

Depot: 140 536

Ad.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Rechnerei

Nr. 2186 VI. 1000. 5. 34.

xxxxxxx GM 3.200,- 4½

Kr.v.13.

140.536 Pr.Akademie

die

209
206

Entwurf!

Akademie d. Künste No 0242 * 12 MÄRZ 1935 Anl.

Preussische Akademie der Künste

J. Nr.

Berlin W 8, den *12. März* 1935
Pariser Platz 4

ab am 12.3.35

Die Preussische Staatsbank bitten wir für *die Sammel-Stiftung II Abt. A* - Konto Nr. *140.536* - *6%* *Landschaftliche Zentral-Goldpfandbriefe* bis zum ausmachenden Betrage von *2.100.-* RM anzukaufen.

Die Ankaufskosten wollen Sie von dem obengenannten Konto abschreiben und uns die Abschlussrechnung in zweifacher Ausfertigung zusenden.

Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

An

die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8

211
209
207

Vermerk!

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 243

Berlin W 8, den 12. März 1935
Pariser Platz 4

ab am 12.3.35

Die Preussische Staatsbank bitten wir für die Sammelstiftung II Abt. A – Konto Nr. 140.536 – 6% Pommersche landschaftliche Goldpfandbriefe bis zum ausmachenden Betrage von 3.100.– RM anzukaufen.

Die Ankaufskosten wollen Sie von dem obengenannten Konto abschreiben und uns die Abschlussrechnung in zweifacher Ausfertigung zusenden.

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

An

die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8

Entwurf!

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 243

Berlin W 8, den 12. März 1935
Pariser Platz 4

ab am 12.3.35

Die Preussische Staatsbank bitten wir für Dn Sammelstiftung II Abt B - Konto Nr. 140.537 - 4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe von 1934

bis zum ausmachenden Betrage von 1.300.- RM anzukaufen.

Die Ankaufskosten wollen Sie von dem obengenannten Konto abschreiben und uns die Abschlussrechnung in zweifacher Ausfertigung zusenden.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 1934
Verrechnungsstelle:
Sammelstiftung I. Abt. ~~Stiftung~~
Fonds .....

Berlin W 8, den 13. Februar 1935
Pariser Platz 4

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin 3000 GM. 6%, 4½ % [illegible] Landschaftl. Goldpfandbriefe [illegible] zum Kurse von 94 % angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im Nennwerte von

3000 Rm – Rpf.

in Worten: " .... – ....

unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am 1. April und 1. Oktober eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. Provision, Maklergebühr und Steuer in Höhe von

2.893 Rm – Rpf.

in Worten: " .... – ....

sind beim Titel II in Ausgabe und die für die Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 13. Februar 1935 entstandenen Stückzinsen in Höhe von

65 Rm 50 Rpf.

in Worten: " .... – ....

beim Titel II in Ausgabe ~~Einnahme~~ nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

An
die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste
B e r l i n W 8

Der Präsident
Jm Auftrage

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 1934.
Verrechnungsstelle:

Berlin W 8, den 13. Februar 1935
Pariser Platz 4

Sammelstiftung II. Abt. ~~Stiftung~~

Fonds .....

[illegible] mit 1 Anl 15/2

Aus Beständen der oben genannten Stiftung sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin 3000 GM [illegible]

zum Kurse von 93 3/4 % angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im Nennwerte von

3000 RM -- Rpf.

in Worten: "........................ -/- ....

unter neuer Nummer beim Kapital in Zugang zu bringen und die regelmässig am 1. April .... und 1. Oktober .... eingehenden Zinsen beim Titel I zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung entstandenen Ankaufskosten einschl. Provision, Maklergebühr und Steuer in Höhe von

2825 RM 50 Rpf.

in Worten: "........................ -/- ....

sind beim Titel II in Ausgabe und die für die Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 11. Februar ..... 1935 entstandenen Stückzinsen in Höhe von

65 RM 10 Rpf.

in Worten: "........................ -/- ....

beim Titel II in ~~Einnahme~~ Ausgabe nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen.

An

die Kasse der Preussischen Akademie der Künste

B e r l i n W 8

Der Präsident

Jm Auftrage

[illegible]

den 7. Februar 1935

Von der der Sammelstiftung II Abt. A gehörigen seit 1. 8. 34 5% Dt. Reichsanleihe von 1927 sind per 1. 2. 1935 200 RM zum Kurse von 100% verlost worden.

Nach der beiliegenden Abrechnung beträgt der Erlös

200 RM,

in Worten: "Zweihundert Reichsmark".

Die Kasse wird angewiesen, diesen Betrag bei der Sammelstiftung II Abt. A bei Tit. II in Einnahme und in der Spalte Kapital das ausgeloste Wertpapier mit

200 RM,

in Worten: "Zweihundert Reichsmark" in Abgang nachzuweisen.

Handbuch und Dokumentenkontrolle sind zu berichtigen.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Kasse der Preussischen Akademie der Künste

Berlin W 8

212

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8

An die

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8
Pariser Platz 4

18 SEP 1934

Die stets anzugebende Depot-Nr. 140536

AIII 17.9.34

34/17 Aus dem Depot Nr. 140 536

Preuß. Akademie der Künste, Sammelst. II Abt. A

sind RM 200,--, ab 1.8.34 5% Dt. Reichsanl. v. 1927 -10009-

Termin:

Lit. G Gr. 3345 Nr. 10033 = 1/200,- F/A

rückzahlbar mit 100% zum 1.2.1935 verlost ~~gekündigt~~ worden.

Der Gegenwert vorstehend aufgeführter Wertpapiere wird nach erfolgter Einlösung ~~Ihrem~~ dem Konto unter Anzeige gutgeschrieben werden.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Korrespondenzabteilung A

Nr. 580. 2000. 7. 33.

den 7. ~~Dezember~~ Februar 1935

Von der der Sammelstiftung II Abt. B gehörigen seit 1. 8. 1934 5% Dt. Reichsanleihe von 1927 sind per 1. 2. 1935 200 RM zum Kurse von 100% verlost worden.

Nach der beiliegenden Abrechnung beträgt der Erlös

200 RM,

in Worten: "Zweihundert Reichsmark".

Die Kasse wird angewiesen, diesen Betrag bei der Sammelstiftung II Abt. B bei Tit. II in Einnahme nachzuweisen und in der Spalte Kapital das ausgeloste Wertpapier mit

200 RM,

in Worten: "Zweihundert Reichsmark" in Abgang nachzuweisen.

Handbuch und Dokumentenkontrolle sind zu berichtigen.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

Berlin W 8

274

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8

An die

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8
Pariser Platz 4

18 SEP 1934

Die stets anzugebende Depot-Nr. 140 537

AIII

17.9.34

34/17 Aus dem Depot Nr. 140 537

Preuß.Akademie der Künste, Sammelst.II Abt.B

sind RM 200,--, ab 1.8.34 5% Dt.Reichsanl.v.1927
-10009-

Termin:

Lit. G Gr.3345 Nr.10034 = 1/200,-- F/A

rückzahlbar mit 100% zum 1.2.1935 verlost worden.

Der Gegenwert vorstehend aufgeführter Wertpapiere wird nach erfolgter Einlösung dem Konto unter Anzeige gutgeschrieben werden.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Korrespondenzabteilung

Nr. 580. 2000. 7. 32.

273

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8 | Telegramm-Anschrift: Staatsbank Berlin | Fernsprecher: Sammelnummer A 6 Merkur 4021 | Reichsbank-Girokonto | Postscheckkonto: Berlin Nr. 100

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

140 537 Pariser Platz 4

Es wird gebeten, stets die Konto-Nummer anzugeben, damit die Bearbeitung keine Verzögerung erleidet.

26. JAN. 1935 Januar 1935

140 537 Preuss. Akademie der Künste
-Sammelstiftung II Abt. B

Wir übersenden anbei ergebenst den am 31. Dezember v. Js. abgeschlossenen Auszug ~~Ihrer~~ — der obigen Rechnung bei uns.

Den Saldo von

RM 4 300,40 Wert 31. Dezember v. Js. zu ~~Ihren~~ Gunsten des obigen Kontos

haben wir in neuer Rechnung vorgetragen.

Wir bitten Sie, uns so bald wie möglich, jedoch spätestens in vier Wochen unter Benutzung des anliegenden Vordrucks mitzuteilen, ob Sie unsere Abrechnung als richtig befunden haben. Freiumschlag liegt bei.

~~Das Konto — (festes Geld) weist ein Guthaben von RM auf.~~

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Hauptbuchhalterei

3 Anlagen
Freiumschlag.

Nr. 301. 5000. 10. 30.

216

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Postanschrift: Berlin W 8 — Telegramm-Anschrift: Staatsbank Berlin — Fernsprecher: Sammelnummer A 6 Merkur 4071 — Reichsbank-Girokonto — Postscheckkonto: Berlin Nr. 100

Preussische Akademie der Künste

140 536 Berlin W 8
Pariser Platz 4

Es wird gebeten, stets die **Konto-Nummer** anzugeben, damit die Bearbeitung keine Verzögerung erleidet.

26.JAN.1935 — 7. Januar 1935

140 536 Preuss. Akademie der Künste
- Sammelstiftung II Abt.A -

Konto I O.K.
Konto II 1 mon. Kdg.

Wir übersenden anbei ergebenst ~~den~~ die am 31. Dezember v. Js. abgeschlossenen Auszüge ~~Ihrer~~ der obigen Rechnung bei uns.

Den Saldo von

RM 6 102,50 Wert 31. Dezember v. Js. zu ~~Ihren~~ Gunsten des obigen Kontos I
" 6 228,20 " " " Gunsten des obigen Kontos II

haben wir in neuer Rechnung vorgetragen.

Wir bitten Sie, uns so bald wie möglich, jedoch spätestens in vier Wochen unter Benutzung des anliegenden Vordrucks mitzuteilen, ob Sie unsere Abrechnung als richtig befunden haben. Freiumschlag liegt bei.

~~Das Konto (festes Geld) weist ein Guthaben von RM auf.~~

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)
Hauptbuchhalterei

7 Anlagen
Freiumschlag.

278

277

Jan. 1935

14 FEB. 1935

An die Akademie der bildenden Künste

Berlin

Für die auf mein Gesuch hin bewilligten 250 M danke ich Ihnen sehr, die Summe bedeutet für mich eine außerordentliche Erleichterung meiner Lage.

Ihr Kurt Schumacher

Bildhauer

Meisterschüler von Herrn

Prof. Gies

57

J. Nr. 70 den 23. Januar 1935

Jn Verfolg unseres Schreibens vom 1. August 1934 - J. Nr. 916 - teilen wir Jhnen mit, dass die Rente, die Sie aus der früheren Guhl-Stiftung zu erhalten haben, vom 1. Juli bis 31. Dezember 1934

74,25 RM,

beträgt. Dieser Betrag wird Jhnen von der Kasse der Akademie der Künste überwiesen werden, sobald die anliegende Quittung nach unterschriftlicher Vollziehung an uns zurückgelangt ist.

Unterschrift.

An Fräulein Anna Boldt, Frankfurt a/O., Hohenzollernstr. 4 und Frau Marie Lanzky, Frankfurt a/O., Kleiststr. 8.

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, an Fräulein Anna Boldt und Frau Marie Lanzky den Betrag von je 74,25 RM, zusammen

148,50 RM,

in Worten: "Einhundertachtundvierzig Reichsmark, 50 Rpf." unter Portoabzug zu zahlen und bei der Sammelstiftung II A Tit. I in Ausgabe nachzuweisen.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Kasse der Preussischen Akademie der Künste

B e r l i n W 8

J. Nr. 70   2x ab mit je 1 Anl.   den 23. Januar 1935

Jm Verfolg unseres Schreibens vom 1. August 1934 - J. Nr. 916 - teilen wir Jhnen mit, dass die Rente, die Sie aus der früheren Guhl-Stiftung zu erhalten haben, vom 1. Juli - 31. Dezember 1934

74,25 R*ℳ*

beträgt. Dieser Betrag wird Jhnen von der Kasse der Akademie der Künste überwiesen werden, sobald die anliegende Quittung nach unterschriftlicher Vollziehung an uns zurückgelangt ist.

Der Präsident
Jm Auftrage

Fräulein Anna Boldt, Frankfurt a/O., Hohenzollernstr. 4
Frau Marie Lanzky, Frankfurt a/O. Kleiststr. 8

den 22. Januar 1935

In Verfolg unseres Schreibens vom 1. August 1934 [illegible] Nr. 219 [?] teilen wir Ihnen mit, dass die [illegible], die aus der früheren [illegible]-Stiftung [illegible] 31. Dezember 1934

75,25 RM [?]

beträgt. Dieser Betrag wird durch die Kasse der Akademie der Künste überwiesen werden, sobald die anliegende Quittung nach unterschriftlicher Vollziehung an uns zurückgelangt ist.

Der Präsident

Im Auftrage

[illegible]

Fräulein Anna [illegible], Frankfurt a/O., Hohenzollernstr. 4

Frau [illegible], Frankfurt a/O., [illegible]str. 6

220

[illegible] Berlin, den 22. Januar 1935

Nr. 66

Rechnungsjahr 1934

Verrechnungsstelle: Kap. [illegible] Tit. [illegible]

Ausgabeanweisung

Dem [illegible] Karl [illegible]

Berlin [illegible] 29

ist eine einmalige außerordentliche [illegible]

von 150,– RM [?]

buchstäblich [illegible] zu zahlen.

Festgestellt:

Regierungs-

Heftrand

Buchhalterei

Hauptagebuch Nr.

Kassenbuch Nr.

Buchh. Tagebuch Nr.

Handbuch Seite Nr.

An die [illegible] Kasse

u. U. an die [illegible]

Kasse in Berlin

Betrag erhalten

, den 193

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.

F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

Fräulein Anna Holst, Frankfurt a/O., Hohenzollernstr. 4
Frau Marie Lenzky, Frankfurt a/O., Kleiststr. 6

57

Abschrift.

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Professor Schumann

Berlin, den 16. Januar 1935
Beginn der Sitzung 1/2 7 Uhr

Amersdorffer
Graener
Schumann
Seiffert
Stein
Trapp
von Wolfurt

1. Ergänzung des Beethoven-Kuratoriums.

An Stelle des ausscheidenden Professor Juon wird Professor Graener gewählt.

2. Hersing (Wernigerode) wandte sich gegen die Verleihung des Ehrensoldes an Wüllner.

Wir weisen darauf hin, dass Wüllner sich politisch niemals betätigt hat und stets für echte deutsche Kunst eingetreten ist.

3. Der Antrag um Erteilung des Unterrichtserlaubnisscheines an den Musikalienhändler Hahne(Berlin) wird nicht befürwortet.

4. Antrag von Frau Luise Pohle(Sterkrade), die bei der Privatmusiklehrerprüfung in Düsseldorf in Gehörbildung ein " nicht genügend " erhalten hat. Es wird befürwortet, dass sie nicht die ganze Prüfung nachzuholen braucht, sondern nur die in Gehörbildung.

5.

5. Professor Paul Büttner (Dresden) wird eine Beihilfe von 300 RM bewilligt zum Ausschreiben und Vervielfältigen der Orchesterstimmen für sein neuestes Werk.

6. Kapelmeister Waldo Favre wird eine einmalige Beihilfe von 200 RM bewilligt.

7. Das Gesuch des Komponisten Hermann Hitzau (Hannover) um Gewährung einer Unterstützung zwecks Fertigstellung der Musik zu einer deutschen Märchen- und Zauberoper kann nicht befürwortet werden, da sowohl der Text wie die Musik nicht einmal einem mittleren Durchschnitt entsprechen.

Schluss der Sitzung 7 1/4 Uhr.

gez. S c h u m a n n gez. W o l f u r t

223

Preuß. Akademie d. Künste — Berlin, den 11. Januar 1935

Nr. 49

Rechnungsjahr 1934

Verrechnungsstelle: Kap. Sammelstiftung Tit. § 4 Beihilfe

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Dem Bildhauer Kurt Schumacher

Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 2

ist eine einmalige außerordentliche Beihilfe

von 250,- RM

buchstäblich Zweihundert und fünfzig zu zahlen.

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die Kasse der Preuß. Akademie der Künste

u. U. an die Kasse in Berlin

Betrag erhalten.

..., den 193

Heftrand

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.

F. Johannsens Buchdruckerei (Joh. Ibbeken), Schleswig.

J. Nr. 49 den 22. Januar 1935

Auf das Schreiben vom 16. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass es sich ermöglichen hat lassen, Jhnen aus einem Fonds der Akademie eine einmalige Beihilfe von 250.- RM zu bewilligen. Der Betrag wird Jhnen von der Kasse der Akademie durch die Post unter Portoabzug übersandt werden.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Bildhauer Kurt Schumacher

Berlin-Neutempelhof

Hansakorso 2

Betr.: Unterstützungskommission

J. Nr. 49

21.JAN.1935

Dem Bildhauer Kurt S c h u m a c h e r, der jüngst bei der Staatspreisverleihung in die engere Wahl kam, und 1931 eine Prämie aus dem Staatspreis erhalten hat, ist völlig mittellos und nicht in der Lage, seine begonnenen Arbeiten fortzuführen. Er hat deshalb die Akademie um die Gewährung einer grösseren Unterstützung gebeten.- Jn Betracht kommt hierfür die Sammelstiftung II A, aus der Schumacher 250.-RM bewilligt werden könnten.

Herrn Professor Arthur K a m p f und

" Professor Fritz K l i m s c h

zur Einverständniserklärung ergebenst vorgelegt.

Der Präsident

Jm Auftrage

A. Kampf

Fritz Klimsch

229

226

Berlin den 14. Jan 3

Akademie d. Künste
Nr. 0049 * 17. JAN 1

An die Akademie der bildenden Künste Berlin!

Durch Mangel an Arbeit und Aufträgen in der letzten Zeit, bin ich derart in Bedrängnis und Not gekommen, daß ich deshalb eine für meine Entwicklung wichtige größere Arbeit nicht ausführen kann. Durch eine Reihe von Erfolgen nehme ich an, daß ich offenbar auf dem Weg des Weiterkommens bin, so ist es mir besonders hinderlich und schmerzlich durch diese Zwangslage in meiner Weiterarbeit gehemmt zu werden.

Als Erfolge kann ich unter Anderem folgende aufweisen: den 1. Preis des Plakettenwettbewerbs der Goldschmiedegesellschaft 1933–34, Teilnehmer der 20 ausgelobten deutschen Künstler des Folkwangwett=

beendet Ostern 1934, Prämie des Staatspreises
für Bildhauer Akademie Berlin 1931 und Auf-
nahme in die engere Wahl für den letzten
Bildhauerwettbewerb des Staatspreises.

Seit früher Jugend auf den Ertrag meiner eigenen
Arbeit angewiesen und ohne Aussicht auf Unter-
stützung seitens meiner arbeitslosen Eltern oder
sonstigen Verwandten oder Geldquellen, bitte
ich die Akademie um die Gewährung, und
Möglichkeit, um die Summe von 300 M, um
meine Arbeit weiterführen zu können.

unter Hoffnung auf Erfolg meines Antrages, der

Meisterschüler von Prof. Gies Kurt Schumacher
Bildhauer
Berlin-Tempelhof
Germaniastraße 2

228

Preuss. Akademie der Künste Berlin, den 12. Januar 1935

N° 42

Rechnungsjahr 1934

Verrechnungsstelle: Kap. [illegible]

Ausgabeanweisung

Festgestellt:

Regierungs-

Heftrand

Dem Professor Ludwig Dettmann

in Bln-Dahlem

ist eine einmalige außerordentliche Unterstützung

von 500,-- RM

buchstäblich " Fünfhundert Reichsmark "

1. Rate sofort
2. Rate Anfang März 1935

zu zahlen.

Der Präsident
Jm Auftrage
[illegible]

Buchhalterei
Hauptagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr

An die Kasse
d. Preuss. Akademie der Künste
u. U. an die
Kasse in

[illegible]
Betrag erhalten.
, den 19

[illegible] am 1.3.1935

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.

F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

Aktennotiz

Betr. Unterstützungskommission

Das Mitglied der Akademie der Künste Professor Ludwig D e t t m a n n hat mündlich den Antrag auf Gewährung einer Unterstützung xxx im Betrage von 500 RM gestellt.

Die Mitglieder der Unterstützungskommission Prof. Arthur Kampf und Prof. Klimsch, haben sich mit der Bewilligung dieses Betrages aus der Sammelstiftung II A einverstanden erklärt.

Der Betrag wird in zwei Raten à 250 RM, die erste Rate sofort, die zweite Anfang März d. Js. ausgezahlt und zwar auf das Postscheckkonto von Prof. Dettmann Berlin Nr. 69036.

Berlin, den 12. Januar 1935

[signature]

230

Prof. A. Volkmann
Mitgl. d. R.-Kammer f. bild. Künste
Geislingen-Steige

Geislingen, am 16.1.1935

18. JAN. 1935

An die Preussische Akademie der Künste,

Berlin W.8

Mit Ihrem Schreiben vom 5. und Ihrer Überweisung vom 14.d.M. haben Sie mir eine große Freude bereitet und zur Verbesserung meiner Lage beigetragen, wofür ich Ihnen herzlichst danke. Die Schwierigkeiten sind heutzutage, wie ich vernehme, auch für die Jungen beinahe unüberwindlich, umso mehr für mich, der ich über 83 und erblindet bin.

Heil Hitler!

Ihr ergebener

Volkmann

235
231

ab mit 2 Anlagen am 11.1.35

den 10. Januar 1935

J.Nr. 22 Iv. und V.Angabe

Von dem auf dem Konto Nr. 140 536 II der Sammelstiftung II Abt.A ruhenden Betrag kündigen wir hiermit

6.000,— RM

in Worten: " S e c h s t a u s e n d Reichsmark "

zu dem frühest möglichsten Termin und bitten nach erfolgter Umschreibung auf das Konto Nr. 140 536 I die in den Anlagen 1 und 2 aufgeführten Wertpapiere ankaufen zu wollen.

Den nach erfolgtem Ankauf evtl. verbleibenden Spitzenbetrag bitten wir dem Konto I der oben genannten Stiftung gutzuschreiben.

Der Präsident
Jm Auftrage

An
die Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

B e r l i n W 8

Markgrafenstr. 38

235
232

Anlage 1

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 22 V. Angabe

Berlin W 8, den 10. Januar 1935
Pariser Platz 4

Entwurf -

Die Preussische Staatsbank bitten wir für die Sammelstiftung II Abt. A - Konto Nr. 140536 - 6% Rheinisch Westfälische Boden-Credit Kommunal Obligationen bis zum ausmachenden Betrage von 5000.- RM anzukaufen.

Die Ankaufskosten wollen Sie von dem obengenannten Konto abschreiben und uns die Abschlussrechnung in zweifacher Ausfertigung zusenden.

Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

An
die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

B e r l i n W 8

Anlage 2

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 22 IV. Angabe

Berlin W 8, den 10. Januar 1935
Pariser Platz 4

Erneuert!

Die Preussische Staatsbank bitten wir für die Sammelstiftung II Abt. A - Konto Nr. 140536 - 6% Thüringische Landes-Hypothekenbank Goldpfandbriefe bis zum ausmachenden Betrage von 3000 RM anzukaufen.

Die Ankaufskosten wollen Sie von dem obengenannten Konto abschreiben und uns die Abschlussrechnung in zweifacher Ausfertigung zusenden.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

B e r l i n W 8

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. ...

Berlin W 8, ...
Pariser Platz 4

Die Preussische Staatsbank ...

...

bis zum ... Betrage von ...

Die ...

Konto abschreiben und uns die Abschlussrechnung in ... facher Ausfertigung zusenden.

Der Präsident

Im Auftrage

An
die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)
Berlin W 8

Preussische Akademie d. Künste

Nr. 1

Berlin, den 9. Januar 1935

234

Rechnungsjahr 1934

Verrechnungsstelle: Kap. Sammelstiftung I. Abt. 4 Z. 1. [illegible]

Ausgabeanweisung

Heftrand

Festgestellt: ....

Regierungs- ....

Dem Maler Professor Peter Volkmann

Geislingen Steige in [illegible] 10

ist eine ~~einmalige außerordentliche~~ Ehrengabe

von 300.- RM

buchstäblich: d. i. in 6 Monatsraten zu 50.- RM auf den [illegible] zuteil

zu zahlen. Der Präsident I. A.

Buchhalterei ....
Haupttagebuch Nr. ....
Kassenbuch Nr. ....
Buchh. Tagebuch Nr. ....
Handbuch Seite .... Nr ....

An die Kasse d. Preussischen Akademie Kasse

u. U. an die d. Künste

Kasse in Berlin

Betrag erhalten [illegible]

[illegible], den 19

[illegible]

Nr. 171. Ausgabeanweisung über eine einmalige außerordentliche Zuwendung.

F. Johannsens Buchdruckerei (Johs. Ibbeken), Schleswig.

235

Preußische Akademie der Künste

Berlin W8 · Pariser Platz 4

den 9. Januar 1935

Sehr geehrter Herr Studiendirektor,

auf das Schreiben vom 30. Dezember v. Js. muss ich erwidern ~~Ihnen leider mitteilen~~, dass die Ueberweisung der ~~dem~~ Herrn Professor Volkmann bewilligten Ehrengabe von 300 RM auf die Girokasse der Kreissparkasse Geislingen aus kassentechnischen Gründen nicht möglich ist. Die Akademiekasse ist deshalb von mir angewiesen, den bewilligten Betrag in monatlichen Raten von 50 RM im Postscheckwege an Professor Volkmann zu zahlen. Professor Volkmann ist von uns hiervon in Kenntnis gesetzt. ~~Seine Adresse habe ich dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung mitgeteilt und die Bitte ausgesprochen, bei der Bewilligung einer Beihilfe auf das empfindliche Ehrgefühl Volkmanns Rücksicht zu nehmen.~~

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Studiendirektor a.D. Burkhardt

Geislingen-Steige

84

236

J. Nr. 1 den 5. Januar 1935

Sehr geehrter Herr Professor,

ich freue mich, Jhnen mitteilen zu können, dass Jhnen von der Preussischen Akademie der Künste eine Ehrengabe von 300 R# bewilligt worden ist, die Jhnen in monatlichen Raten von 50 R# seitens der Akademiekasse im Postscheckwege überwiesen werden wird.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Professor Artur Volkmann

G e i s l i n g e n/Steige

Rorgensteig 10

237

Studiendirektor a. D. Burkhardt
Fernsprecher 406

Geislingen-Steige, den 30. Dezember 1934.

Akademie d. Künste Berlin
0001 * - 1. JAN

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin.

Betreff: Unterstützung für Prof. Volkmann.
(auf das Schreiben vom 28.d.M. Nr.1494)

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, der Preussischen Akademie der Künste den herzlichsten Dank auszusprechen für das hochherzige Entgegenkommen auf mein Gesuch vom 15.d.M.. Die Gewährung dieses Beitrags wird für Prof. Volkmann ein Lichtblick in seinem Dunkel sein, der ihn für viele Enttäuschungen der letzten Jahre entschädigt.

Seine Anschrift ist: Geislingen /Stg., Rorgensteig 10. Jch möchte jedoch mir den Vorschlag erlauben, den Betrag nicht ihm auf einmal zukommen zu lassen, sondern auf die Girokasse der Kreissparkasse Geislingen zu überweisen mit der Auflage, ihm den Betrag in zweimonatlichen Raten von je 50 RM zugehen zu lassen. Auf diese Weise ist es eher möglich, bei Prof. Volkmann die Gabe als einen einmaligen Ehrensold auf ein Jahr erscheinen zu lassen, was ich bei seinem empfindlichen Ehrgefühl für notwendig halte. Sollten durch die Verwaltung des Betrags Kosten entstehen, die durch den Girozins nicht gedeckt werden, so bin ich bereit, diese Kosten auf mich zu übernehmen, und bitte, die Kasse auf mich zu verweisen.

Jch danke Jhnen ferner dafür, dass Sie auch bei dem Hr. Reichs und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Gewährung eines Betrages angeregt haben, und bitte, ihm auch von dort die Unterstützung in einer Form zukommen zu lassen,

die auf sein Ehrgefühl Rücksicht nimmt.

Heil Hitler!

Studiendirektor i.R. [signature]

Betr.: Unterstützungskommission

31.DEZ.1934

Der Bildhauer und Maler Arthur Volkmann, der letzte lebende Schüler und Genosse von Hans von Marées, lebt in Geisslingen in Württemberg in tiefster Not. Er ist 83 Jahre alt, hat das Gehör verloren und ist fast ganz erblindet. Seine letzten Werke, sowie die in seinem Besitze befindlichen Arbeiten von Hans von Marées hat er zu Schleuderpreisen verkaufen müssen. Zuletzt hat er versucht sich durch schriftstellerische Arbeiten etwas zu verdienen, doch sind diese Versuche meist fehlgeschlagen, sodass er hauptsächlich von Unterstützungen, die ihm Freunde gewährten, leben musste.

Die Gewährung einer Unterstützung an Professor Volkmann aus der Sammelstiftung I A erscheint dringend geboten. Es wird die Bewilligung von 300 RM vorgeschlagen.

Herr Professor Klimsch hat sich hiermit schriftlich bereits einverstanden erklart.

Berlin, den 28. Dezember 1934

Der Präsident

Im Auftrage

[signature]

Herrn Professor K a m p f
mit der Bitte um Einverständniserklärung ergebenst vorgelegt.

Einverstanden!
A. Kampf.
30.12.34.

239

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 8 — Markgrafenstraße 38

Wa/Bke. Postanschrift: Berlin W 8

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

31. JAN. 1935

Die stets anzugebende Konto-Nr.	Ihre Nachricht vom	Tagebuch-Nr.	Tag:
140536 I	-.-	A III.	2.1.1935.

-Sammelstiftung II Abtl. A -

Wir empfingen am 2.d.Mts.

von Herrn Paul Seidig, Ing., Potsdam, Luisenstrasse 4,

RM	33,75	i/Scheck ~~a/~~	
RM	-.-	i/Scheck a/	-.-
RM	-.-	i/Scheck a/	-.-

zum Einzug.

Den Gegenwert werden wir ~~jeweils~~ nach Eingang ~~Ihrem~~ — obigem Konto I — unter Anzeige gutschreiben.

Preußische Staatsbank
Korrespondenz-Abt. A

Nr. 72. 2000. 5. 33.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1298

ENDE